

# REGIERUNG



Prag

# Regierung

Der  
unbestreitbare  
Nachweis, daß die  
Völker der Erde eine  
gerechte Regierung erhalten  
werden, und eine Erklärung der  
Art und Weise ihrer Aufrichtung

Von J. F. Rutherford

Verfasser von

„Versöhnung“

„Schöpfung“

„Die Harfe Gottes“

„Befreiung“

„Wo sind die Toten?“

usw.

Gesamtauflage 1540 000

Dieses Buch wurde in Amerika geschrieben. Der Verfasser beleuchtet die Verhältnisse der Welt, und zwar besonders die Verhältnisse in Amerika und Großbritannien. Das Buch wurde aus dem Original übersetzt, damit das deutsche Volk auch jene Zustände kennenlernen.

Herausgeber:

**Internationale Bibelforscher-Vereinigung**  
**Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**  
Magdeburg, Brooklyn, N.Y., Bern, London, Wien, Brunn

Dem großen Herrscher  
des Weltalls  
der alle Dinge wohltut  
ist dieses Buch gewidmet

„Habe doch ich meinen König gesalbt auf Zion,  
meinem heiligen Berge.“ — Psalm 2: 6.

„Saget unter den Nationen: Jehova regiert!  
auch steht der Erdkreis fest, er wird nicht wanken.  
Er wird die Völker richten in Geradheit.“ —  
Psalm 96: 10.

Government, German  
Made in Germany

Verlagsrecht 1928  
J. F. Rutherford

Druck: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg.

## Vorwort

Das vereinte Zeugnis der größten Staatsmänner der Welt zeigt, daß die Regierungen der Erde nicht nur unvollkommen, sondern auch durchschnittlich nicht gut sind. Seit Jahrhunderten haben Menschen danach gerungen, eine gute Regierung zu schaffen, die das Verlangen der Aufrichtigen befriedigt. Nun wird zugegeben, daß all diese Bemühungen fehlschlügen und verfehlt haben, das gewünschte Ziel zu erreichen. Das muß seinen Grund haben. Natürlich hat Jehova die vergeblichen Anstrengungen der Menschen vorausgesehen und auch vorausgesagt. Die Zeit ist nun reif dafür, den Sinn der Menschen darauf zu lenken, besonnen und aufrichtig zu betrachten, was sich Gott zur Aufrichtung einer gerechten Regierung auf Erden, die die berechtigten Wünsche aller erfüllen wird, vorgesetzt hat. Die Darlegung auf den folgenden Blättern ist nicht der Ausdruck der Meinung eines Menschen, sondern es werden vorhandene Tatsachen vor Augen geführt, und Jehovas Wort, das die Ursache für die gegenwärtige Sachlage und das vollkommene Heilmittel für die Übel der Menschen zeigt, wird als einzige Autorität zitiert. Alle Männer und Frauen jeder Nationalität und Sprache sollten lebhaftestes Interesse an einer guten Regierung haben. Dieses Buch wird Sie erleuchten, denn es enthält die Wahrheit.

Der Verfasser



## Einführung

Wenn Sie sich jemals für Politik interessiert haben, wird dieses Buch Ihre Aufmerksamkeit fesseln. Wenn Sie wünschen, eine Regierung zu sehen, die dem Volke Frieden, Wohlstand und Glück verbürgt, so wird dieses Buch eine Freude für Ihr Herz sein. Die vollständigste Erörterung und Beweisführung, die jemals über die Frage einer guten Regierung geschrieben wurde, ist in dem vorliegenden Buche enthalten. Diese so bestimmt klingende Behauptung wird mit Bedacht erhoben, weil der Beweis hierfür den unfehlbaren und im Lichte gegenwärtig erfüllter Prophetie klargewordenen Aufzeichnungen Gottes entnommen worden ist. Diese Lektüre wird erfrischend und herzerfreuend für Sie sein. Sie wird jedermann dringend empfohlen. Wir erwarten zuversichtlich, daß diese Veröffentlichung viel Gutes bewirken wird.

Die Herausgeber

# Regierung

## Kapitel 1

### Notwendigkeit

Das Jahr 1914 bezeichnet einen Wendepunkt in den Angelegenheiten der Menschen. Wie nie zuvor hat seither das Volk die Notwendigkeit einer unantastbaren Regierung wertgeschätzt. Vor jenem Zeitpunkt hatte man die Menschen der führenden Nationen glauben gemacht, daß die Zeit der Kriege nahezu vorüber wäre. Als Beweis wurde besonders betont, daß schon die Handelsinteressen der verschiedenen Nationen verböten, sich in einen Krieg einzulassen. Da flammte plötzlich 1914 der Weltbrand in die Höhe; und innerhalb einer unglaublich kurzen Zeit strömten Millionen Menschen auf die Schlachtfelder und töteten sich gegenseitig. Warum sie eigentlich dort waren, konnte ihnen niemand erklären.

In früheren Zeiten entstanden Kriege zwischen Stämmen zufolge eines wirklichen oder eingebildeten Unrechts; oder sie brachen zufolge religiöser Streitigkeiten zwischen Gemeinden aus; oder die Kriege wurden um den Besitz gewisser Länderzien geführt. An dem Krieg des Jahres 1914 aber nahmen alle führenden Nationen der Erde — Christenheit genannt — teil, und zwar ohne den eigentlichen Grund zu kennen. Einige Nationen waren nicht direkt in den Kampf verwickelt, aber sie litten beinahe ebensosehr wie die kriegsführenden. Dies alles war ganz anders als in irgendeinem andren Kriege in der Menschheitsgeschichte.

Von jedem Teil der in den Krieg verwickelten Nationen wurde Kriegsdienst gefordert. Männer sowohl als auch Frauen gingen an die Front. Die Männer kämpften, während Frauen Kraftwagen lenkten, Kantinen bedienten und Kranke und Verwundete pflegten. Der Kampf tobte auf der Erde und unter der Erde, auf dem Wasser und unter dem Wasser, und in der Luft; und das ging so lange, bis Millionen Menschen ihr Lebensblut vergossen hatten. Daheim fertigten Männer und Frauen Gewehre, Munition, Flugzeuge und andre Kriegsmittel an. Die Nahrungsmittelvorräte der verschiedenen Nationen wurden von den Regierungen in Beschlag genommen, und ihr Verbrauch seitens des Volkes wurde eingeschränkt. Selbst die kleinen Kinder mußten ihr Teil beitragen, indem ihre Nahrung zugeteilt wurde, damit die Männer an der Front besser verpflegt würden. Das Volk wurde genötigt, sein Geld zu bringen und es für die Kriegsanleihepapiere seiner betreffenden Regierung umzutauschen. Die jüngeren Männer wurden durch Gesetz gezwungen, an die Front zu gehen und ihre Mitmenschen zu töten, während das Eigentum vieler einfach für Kriegsgebrauch beschlagnahmt wurde. Es war buchstäblich ein Krieg, in dem sich „Nation wider Nation und Königreich wider Königreich“ erhob. Vier Jahre lang raste er mit unbeschreiblicher Wut; aber 1918 kam der Kampf plötzlich zum Stillstand. Kein Volk, keine Nation hatte einen entscheidenden Sieg gewonnen, und niemand konnte erklären, warum eigentlich der Krieg aufgehört hatte.

Ungefähr eintausendneuhundert Jahre vor dem Ausbruch des Weltkrieges wurde dieser schreckliche Kampf in der Prophetie vorausgesagt. Eine Prophezeiung kann erst dann verstanden werden, wenn sie erfüllt ist, so daß die tatsächlichen Geschehnisse offensichtlich mit den prophetischen Worten übereinstimmen. Die große Prophezeiung, die Jesus von Nazareth im Jahre



33 n. Chr. gab, ist in den Jahren 1914 bis 1918 erfüllt worden. Nachdem sich der Rauch des Kriegsbrandes einigermaßen verzogen hatte, begann das nüchtern denkende Volk über den Grund und die Bedeutung des Krieges nachzudenken. Dabei beginnt ihm manches klarzuwerden, und indem das Volk dann fortfährt, die Dinge zu untersuchen, gewinnt es einen immer deutlicheren Blick für alles.

Eine Demokratie oder Volksherrschaft ist eine Regierung des Volkes, ausgeübt durch das Volk und für das Volk. Der Kriegsruf während des Weltkrieges war: „Der Krieg wird der Welt die Demokratie sichern.“ Dieser Kriegsruf wurde allgemein angenommen und nachdrücklichst gebraucht, um das Volk zum Kämpfen zu bewegen. Er fand Widerhall unter den Menschen der Nationen. Warum? Weil sie großes Verlangen nach einer Regierung hatten, die zugunsten der Volksinteressen herrscht. Sie erkannten die Notwendigkeit einer starken Regierung, in deren Händen die Rechte des Volkes sicher gewahrt wären.

Die Menschen aller Nationen sind sich heute dessen wohl bewusst, daß jener Demokratie-Kriegsruf eine Irreführung war. Der Krieg hat die Welt weder irgendwie für die Volksherrschaft gesichert, noch ist sein Ergebnis eine Besserung der Lage irgendeines Volkes oder einer Nation unter der Sonne. Selbst wenn wir bei der Erörterung dieser Dinge einräumen, daß die Männer, die für den Kriegsausbruch und die Kriegsführung verantwortlich sind, ihr Bestes getan haben, so muß dennoch jedermann zugeben, daß das Kriegsergebnis durchaus unbefriedigend ist. Ungefähr ein Jahrzehnt nach dem Weltkrieg geben die führenden Staatsmänner der Welt ihrer Enttäuschung über das Ergebnis des Krieges offen Ausdruck. Ramsay MacDonald, ein Mitglied des britischen Parlaments, drückt die Gedanken vieler aus, wenn er sagt:



„Es gibt keine Übereinstimmung in Europa. Es herrscht kein Friede in Europa. Die Regierungen können nichts tun. Sie fürchten sich, etwas zu tun, und so stehen sie untätig da und lassen die Dinge schlimmer und schlimmer werden.“

Lloyd George, der mit nüchternem Blick die Lage betrachtet, wie sie sich lange nach dem Kriege zeigt, sagt folgendes:

„Ein neues Kapitel beginnt in der Geschichte Europas und der ganzen Welt, und zwar mit einem Höchstmaß des Schreckens, wie ihn die Menschheit nie zuvor erlebt hat.“

Statt der Welt Volksherrschaft zu bringen, hat der Krieg es im Gegenteil möglich gemacht, daß heute viele Nationen durch Militär-Diktatoren beherrscht werden, und daß das gewöhnliche Volk so gut wie keine Stimme mehr in der Regierung besitzt. Viele dieser Regierungen sind sehr streng und herrschen mit bedrückender Hand. Die finstersten und grausamsten Regierungen sind wahrscheinlich in den kleinen Balkanstaaten zu finden. Einige jener Regierungen haben, im Widerspruch mit Gottes Gesetz und den Menschenrechten, eine Staatsreligion eingeführt, die den Untertanen gewisse Formen der Gottesverehrung aufzwingt. Wenn irgendeiner dieser Untertanen, der Gott wahrhaft liebt und den Mitmenschen von Gottes Liebe und Güte gegen die Menschen zu erzählen wünscht, einen Versuch macht, dies zu lehren, wird er sofort verhaftet und ins Gefängnis geworfen. Die grausamen Gefängnisbeamten schlagen die Gefangenen mit Knüppeln und martern und mißhandeln sie auch auf andre Weise. Dem Angeklagten wird die Gelegenheit versagt, von Geschworenen aus der Mitte seiner Mitbürger gehört zu werden; er wird vielmehr vor ein Militärgericht gestellt und summarisch abgeurteilt. Er wird bestraft, und zuweilen nicht etwa weil er irgendeines Vergehens schuldig wäre oder seinem Mitmenschen irgendeinen Schaden zugefügt hätte, sondern weil er den Wunsch geäußert hat, seine Mitmenschen aufzuklären und ihnen Hilfe zu bringen. Er wird bestraft, weil die Wahrheit, die er verkündigen wollte,

mit den Mächtschaften der tyrannischen Regierung, unter der er leben muß, im Widerspruch ist. Die Menschen und Beamten freisinnigerer Nationen sind empört über die grausame und unerhörte Bestrafung des Mannes wegen seines Glaubens und seiner Lehre; aber sie sind ohnmächtig, irgendwie helfend einzugreifen. Jede dieser fanatischen Regierungen beansprucht das Recht, jedermann innerhalb ihrer Landesgrenzen, der es wagt, mit der Staatsreligion in seiner Erklärung des Wortes Gottes nicht übereinzustimmen, zu bestrafen.

Gleichzeitig mit dem Weltkriege und hernach brachen Revolutionen aus, die eine Kundgebung des Verlangens der Völker nach besseren und liberaleren Regierungen waren. Selbstsüchtige Revolutionäre haben gewöhnlich die Lage des Volkes verschlimmert, anstatt verbessert. Etliche Nationen werden vom Bolschewismus regiert, der insbesondere einen Protest gegen die Regierung, unter der sie früher leben mußten, darstellt. Jedermann, der die Entwicklung der Dinge ruhig und nüchtern beobachtet, weiß wohl, daß der Bolschewismus niemals eine zufriedenstellende Regierung für das Volk beschaffen kann. Der Bolschewismus ist zum sicheren und vollständigen Mißerfolg verurteilt. Dasselbe muß auch über den Kommunismus gesagt werden. Solche radikalen Bewegungen zur Aufrichtung einer Volksregierung können den Völkern niemals Frieden, Wohlstand und Glück bringen. Viele andre Nationen der Welt fürchten sich sehr vor dem Bolschewismus, und das mit Recht. Irgendeine Regierungsform, die die Rechte und Vorrechte eines Volksteiles verneint, andren aber besondere Begünstigungen einräumt, wird sicherlich ein unglückliches Ende nehmen. Monarchien sind gegen das Volk hart, grausam und tyrannisch gewesen, aber Bolschewismus und Kommunismus sind noch schlimmer. Keine Regierung kann ein Volk glücklich machen, wenn sie nicht auf Redlichkeit gegründet ist und in Gerechtigkeit ausgeübt wird.

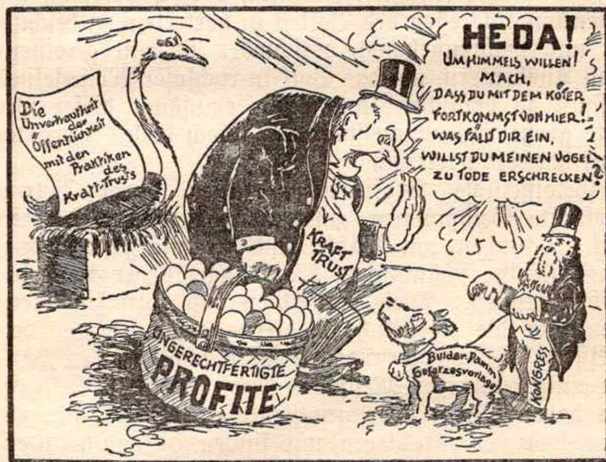
Man sagt, daß von allen Regierungen auf der Erde die der Vereinigten Staaten von Amerika einer idealen Regierung am nächsten komme. Kein ehrlicher Mensch, der die Verhältnisse in den Vereinigten Staaten kennt, kann aber behaupten, daß ihre Regierung eine zufriedenstellende wäre. Wahr ist, daß ihre Gründer erklärt haben, daß alle Menschen die unveräußerlichen Rechte auf Leben, Freiheit und Streben nach Glück besitzen, aber dieses Ideal ist dem Volke nie verwirklicht worden. Wahr ist auch, daß die Gründer dieser Regierung erklärt haben, daß alle rechtmäßige Macht der Regierung ihr durch die Zustimmung des Volkes übertragen werden müßte, aber jetzt wird das Volk weder um seine Zustimmung gefragt, noch wird sie der Regierung gegeben. Nach der Gründung der Vereinigten Staaten wurde etliche Jahre lang versucht, die verkündigten Grundzüge zu verwirklichen, aber ohne jemals darin wirklich Erfolg gehabt zu haben. Die Verfassung des Landes erklärt, daß das Volk Redefreiheit, das Recht auf friedliche Versammlung, Gewissensfreiheit ohne Zwang, und das Vorrecht, Gott nach dem Geheiß des persönlichen Gewissens zu dienen, unbedingt genießen soll. Diese Bestimmungen sind ideal, aber sie werden von denen, die die Regierungsgewalt ausüben, täglich verleugnet. Die Regierungsbeamten der Vereinigten Staaten müssen einen feierlichen Eid ablegen, daß sie die Interessen des Volkes wahren und schützen werden, aber dieser Eid wurde durch hohe und niedrige Beamte wiederholt gebrochen. Die Hauptzweige der Regierung der Vereinigten Staaten sind die gesetzgebende, die ausführende und die richterliche Gewalt. Es ist wohlbekannt, daß Betrug und Verderbnis in allen diesen Abteilungen überhandnehmen. Es ist wahr, daß in einem jeden dieser Regierungszweige ehrliche Männer sind, die nach ihrem besten Verstande und Können handeln, aber diese Redlichen sind nicht in der Mehrzahl, und die Unredlichen haben die Gewalt in allen Angelegenheiten.



Ein Mitglied des Senats der Vereinigten Staaten rief öffentlich aus:

„Die wichtigste Frage, die an das amerikanische Volk herantritt, besteht darin, die Regierung den Händen des Pades von Schwindlern, käuflichen Beamten und gewerbmäßigen Bestechern der Volksvertreter zu entreißen und in die Hände des Volkes zu legen.“

Die öffentliche Beschuldigung ist unwiderlegt geblieben, daß ein hoher Beamter im Kabinett des Präsidenten das Alkoholverbot gegen solche, die erwischt werden, mit Strenge durchführe, während dieser hohe Beamte selbst fabelhafte Geldbeträge durch ungesetzlichen Großhandel mit berauschenden Getränken einheimst. Es gibt zwei Klassen, die die Gesetze verletzen, nämlich die Erwischten und die Entwischten. Die



„New York American“, 24. April 1928.

Schwächeren werden gefangen, und an ihnen wird für das allgemeine Volk „ein Exempel statuiert“. Die Stärkeren und Einflußreicheren aber werden nicht erwischt, einfach weil nicht gewünscht wird, daß sie in ihrem gesetzlosen Treiben gestört werden. Es ist offenkundig,



daß die Handlungsweise der Regierungsbeamten in dieser Hinsicht nicht unparteiisch ist.

In demselben Kabinett des Präsidenten ist ein anderer Beamter, dessen gesetzlich vorgeschriebene Pflicht es ist, Verbrechen aufzuspüren und zu bestrafen, der auch sehr energisch und eifrig vorgeht bei der Bestrafung von Leuten, die ihre verfassungsgemäßen Rechte auf Redefreiheit auszuüben wagen, während der nämliche Beamte von Bestechungsgeldern besudelte Hände hat, Gelder, die er von bekannten Verbrechern angenommen hat, damit er sie straslos ausgehen lasse. Die Handlungsweise der Regierungsbeamten in dieser Hinsicht ist partiisch.

Ein anderer Kabinett-Beamter, darauf vereidet, die Eigentumsinteressen des Volkes zu vertreten, zu beschützen und wahrzunehmen, schwört sich mit gewissenlosen Ausbeutern, um das Volk in ruchloser Weise seines Besitzes zu berauben; und dafür empfängt dieser Beamte große Bestechungssummen. Auch dieses Departement handelt partiisch.

Gewissenlose Profitmacher raffen durch Betrug fabelhafte Geldsummen zusammen, wovon sie einen Teil gebrauchen, um Wähler und Beamte zu bestechen, damit sie ihr schändliches Werk ungehindert weiterbetreiben können. Diese verderbten und gottlosen Menschen sind die eigentliche Regierungsmacht hinter den Kulissen. Die Regierungsgewalt ist somit in den Händen einiger weniger Menschen, deren Gott das Geld ist. Sie haben Macht über gewissenlose Politiker, die als Staatsmänner paradieren, und finden Hilfe und Unterstützung bei einer Organisation, die Kirche genannt wird, und besonders bei deren Geistlichen. Die als Demokratie gegründete Regierung ist in eine Oligarchie oder Herrschaft von wenigen verwandelt worden, weil die höchste Regierungsgewalt jetzt von diesen wenigen gehandhabt wird. Nach dem Weltkrieg ist die Macht dieser kleinen Zahl von Menschen noch verdoppelt wor-

den. Große Korporationen, genannt Trusts, die im Besitz und unter der Kontrolle einiger weniger skrupelloser Menschen sind, erdrücken den ehrlichen Handel, bestechen die öffentlichen Beamten und bedienen sich der sogenannten organisierten christlichen Religion als eines Rauchvorhangs, um dahinter ihr böses Werk betreiben zu können. Das gewöhnliche Volk leidet, bezahlt die Rechnung und schreit vergeblich um Hilfe. Ein Mitglied des Senats der Vereinigten Staaten sagte 1918 in einer öffentlichen Ansprache:

„Die Trusts werden zahlreicher, aber der Präsident der Vereinigten Staaten zieht es vor, nicht einzugreifen. Das Monopolwesen wird felt, aber dem Präsidenten beliebt es nicht, zu handeln. Komplote werden geschmiedet, und sie (die Trusts) verfolgen ihre Methoden voller Anmaßung unter dem Schutze der Regierung, und der Präsident zieht es vor, dies gutzuheißen.“

Diese Regierung handelt parteiisch.

Zur Bestreitung der Kosten des Weltkrieges wurden die Steuerlasten des Volkes sehr vergrößert. Auch die Kosten der Lebenshaltung wurden sehr hochgeschraubt. Seit dem Kriege haben aber die Steuerlasten nicht aufgehört, sondern sind noch drückender geworden, und die Kosten der Lebenshaltung sind dessenungeachtet immer weiter gestiegen. Die verschwenderische Verwaltung der Angelegenheiten des Volkes ist sehr kostspielig, ohne daß das Volk dafür eine entsprechende Gegenleistung erhielt. Einige wenige werden begünstigt, während die Mehrheit des Volkes leidet. Auch hierin handelt die Regierung parteiisch.

Das Patentamt der Vereinigten Staaten steht dem Publikum offen. Seine Eintragungen können von irgendeinem Bürger eingesehen werden. Diese Eintragungen enthüllen, daß Maschinen erfunden und patentiert worden sind, mit deren Hilfe die ungeheure, in den Wogen des Ozeans vorhandene Kraft angespannt werden und den ganzen vom Volke benötigten Wärme-, Licht- und Kraftbedarf liefern könnte, und zwar zu sehr niedrigen Preisen. Aber die Aufstellung

dieser Maschinen ist verhindert worden, und die Erfindung ist nicht zur Anwendung gekommen. Was würde es für das Volk bedeuten, wenn solche Maschinen in Tätigkeit träten? Es bedeutete, daß es nicht mehr nötig wäre, Tage und Nächte tief unter der Erde zuzubringen, um Kohlen herauszufördern. Streiks der Kohlenarbeiter, bei denen ihre Familien ausgehungert werden und Millionen andre unter dem Kohlenmangel zu leiden haben, würden nicht mehr sein. Das Volk wäre zufriedener, und mehr Menschen würden auf der Oberfläche der Erde mit der Bebauung des Bodens beschäftigt werden, was dem allgemeinen Volk eine Verbilligung der Nahrungsmittel bringen müßte. Solche Maschinen würden ferner zur Folge haben, daß die riesigen Korporationen, die Gas und Elektrizität herstellen und für deren Gebrauch das Volk ausrauben, entweder ihr Geschäft verlieren, oder dem Volke Heizung, Licht und Kraft zu einem vernünftigen Preise liefern müßten. Es würde bedeuten, daß die Armee von Männern, die Kohlen schaufeln müssen, um die Kraft für den Betrieb der Maschinen der Industrie, des Handels etc. hervorzubringen, zuzugewandene Beschäftigung und mehr Frieden und Freude in ihrem Leben finden könnten. Es würde ferner bewirken, daß die Frauen bei der Bereitung der Mahlzeiten der Familie am Küchenherd nicht mehr unter der Hitze glühender Öfen leiden müßten. Der Gebrauch dieser die Kraft des Ozeans ausnützenden Maschinen würde bedeuten, daß alle Leute ihre Wohnungen elektrisch beleuchtet und beheizt haben könnten, und zwar zu einem sehr niedrigen Preise.

Warum aber werden diese Maschinen nicht gebaut, um die Meereskraft auszunutzen und diese Dinge für den Menschen zu erzeugen? Weil die großen selbstsüchtigen Korporationen, die die Kohlenbergwerke, die Ölfelder, die Gas- und Elektrizitätswerke besitzen und betreiben, über einen weitreichenden Einfluß und eine



so ungeheure Macht verfügen, daß sie die Herstellung dieser Maschinen verhindern können. Und das Volk leidet!

Es ist wohlbekannt, daß eine Erfindung patentiert worden ist, durch die es ermöglicht wird, Automobile mit einer ganz geringen Benzinmenge betreiben zu können, und auch andre Erfindungen, ja Automobile sogar ganz ohne Benzin zu betreiben wären. Diese Erfindungen sind auf den Rehrichthausen geworfen worden, weil die Besitzer der großen Olgesellschaften sie mit Erfolg unterdrücken und dadurch ihre eigenen Interessen fördern konnten. Das Resultat ist: Das Volk leidet!

Vor einiger Zeit wurde eine Erfindung gemacht, wodurch die Telegraphie sehr verbilligt worden wäre. Die Erfindung ermöglicht es, auf einem Draht gleichzeitig in entgegengesetzten Richtungen zu telegraphieren, und zwar mit der Schnelligkeit von ungefähr tausend Worten in der Minute. Um zu beweisen, daß diese Erfindung praktisch verwendbar ist, wurde eine Telegraphenlinie von über 100 Meilen gelegt und die Vorrichtung in Tätigkeit gesetzt. Sie erwies sich als überaus befriedigend. Wenn diese Erfindung ausgenutzt würde, müßte sie die Kosten der Telegraphie revolutionieren, und die großen Korporationen, die heute das Telegraphenwesen in den Händen haben, würden eines Teiles ihrer übelermorbenen Profite verlustig gehen. Sie haben die Macht und den Einfluß gehabt, auch die Einführung und den Gebrauch dieser Erfindung zu unterdrücken. Das Resultat ist: Das Volk leidet!

Die Regierung erteilt zuerst dem Erfinder ein Patent für seine Erfindung, und dann läßt sie es stillschweigend geschehen, daß unter ihren Augen einige eigenliebige Menschen das Volk der Wohltaten dieser Erfindung berauben. Hierin handelt die Regierung parteiisch.



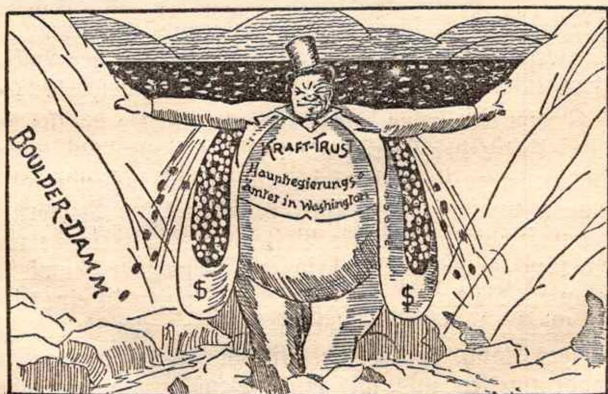
Ein Glied der Präsidentenkammer erhält Bestechungsgelder, um zur geschlossenen Handlung eines andren zu schweigen. Der Bestecher sucht die Geschworenen in geschlossener Weise zu beeinflussen, den Übeltäter freizusprechen. Arthur Brisbane, ein bekannter Zeitungschriftsteller, bezieht sich auf diesen Fall und sagt:

„Ein gewisser reicher Mann, angeklagt der Bestechung eines Kabinettsbeamten, wird heimlicher Unterhandlungen mit der Jury schuldig befunden und zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt. Der gewöhnliche Bürger liest diese Neuigkeit und sagt: ‚Unsinn! Sie werden doch niemals diesen da ins Gefängnis bringen.‘ Und richtig, folgenden Tages schon bringt die Zeitung die Meldung, daß der reiche Gentleman eine Reise nach Europa vorhabe, und daß ihm von guten Rechtsanwälten versichert worden sei, er brauche sich wegen einer Gefängnisstrafe vor einem Jahre, wenn sie überhaupt wirksam werde, keine Sorgen zu machen. Wäre er aber ein armer Mann gewesen und schuldig befunden worden, einen Überzieher gestohlen zu haben, er wäre jetzt schon lange im Gefängnis und würde dort länger als sechs Monate bleiben.“

Die natürlichen Hilfsquellen der Vereinigten Staaten Amerikas machen es zum reichsten Lande unter der Sonne. Seine ausgedehnten fruchtbaren Felder könnten genügend Nahrung hervorbringen, um damit die Völker der ganzen Erde zu ernähren. Viel Boden liegt jedoch noch brach und unbebaut da. Im Februar 1928 wurde dem Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten eine Resolution zur Linderung der Arbeitslosigkeit vorgelegt. Damals wurde berichtet, daß vier Millionen Menschen in den Vereinigten Staaten arbeitslos wären. Es ist genügend Land vorhanden, um alle zu beschäftigen, wenn die Verhältnisse nur halbwegs gebessert würden, um sie für ihre Arbeit auch zu entschädigen. Die selbstsüchtigen, grausamen Massenausbeuter machen es aber vielen einfach unmöglich, den Boden zu bebauen und damit auch nur den notwendigsten Lebensunterhalt zu verdienen. Diese großen Trusts belehnen das Land zu Wucherzinsen. Sie bestimmen die Preise für Markterzeugnisse, so daß es dem Erzeuger verunmöglicht wird, seinen Ertrag zu einem

angemessenen Preise zu verkaufen, wodurch er außerstand gesetzt wird, die Zinsen für seine Hypothek zu bezahlen, worauf er schließlich sein Grundstück verliert. Er wird mutlos und sieht sich nach andren Wegen um, seinen Lebensunterhalt zu erwerben. Auf diese Weise bekommen die Korporationen alles Land in ihren Besitz, und seine Bebauer sinken von Eigentümern zu Leibeigenen herab. Die Regierung aber hilft dem Erzeuger nicht. Auch hierin ist die Regierung parteiisch.

Einige ehrliche Männer des Kongresses versuchten, eine Gesetzesvorlage durchzubringen, die die Bewässerung und Urbarmachung von Ödland ermöglichen soll. Die Erschließung solcher Ländereien für Besiedelung und Bebauung würde es einer Armee von Menschen ermöglichen, sich als Landwirte zu betätigen. Aber das Großgeschäft ist durch die Macht seiner übelermorbenen Gewinne imstande, die gesetzgebende Körperschaft zu beherrschen, und hat die Macht, zu verhindern, daß der Bewässerungs- und Urbarmachungs-Plan zum Gesetz erhoben wird. Die Folge ist: Das Volk leidet! Der Kraft-Trust ist mit der Gesetzesvorlage einverstanden unter nachstehender „kleiner Abänderung“:



„New York American“, 21. April 1928.

Alle vier Jahre werden die Einwohner der Vereinigten Staaten zur Wahl eines Präsidenten aufgefordert. Da gibt es zwei größere politische Parteien, die Kandidaten aufstellen. Beide Parteien sind von den begünstigten und selbstischen Interessengruppen beherrscht. Die Kandidaten beider Parteien werden vom Großgeschäft ernannt, oft insgeheim hinter verschlossenen Türen, und hernach wird die Volksversammlung so geschickt geleitet, daß diese als Kandidaten gewählt werden. Dann gehen die Wähler zu den Urnen und geben ihre Stimmen ab, und das Großgeschäft gewinnt, ganz gleich welcher Kandidat auch immer zum Präsidenten gewählt wird. Dann wird die Regierung im Interesse einer Minderheit und entgegen den Interessen der Mehrheit geführt. Das ist eher alles andre als eine Demokratie zu nennen.

Dies sind nur einige der unbefriedigenden Zustände in den Vereinigten Staaten. Es gibt aber noch viel schlimmere Dinge. Es könnte zugegeben werden, daß die Vereinigten Staaten, wie behauptet wird, die beste Regierung auf der Erde hätten. Aber wenn das wahr wäre, obgleich sie schon so unbefriedigend ist, was müßte dann erst von andren Regierungen, die sich der Volksinteressen noch weniger annehmen, gehalten werden?

Zweifellos ist die britische Regierung die stärkste der Erde. Unter der herrschenden Klasse finden sich fähige Männer, aber sie sind gleich andren Menschen unvollkommen und von Einflüssen bewegt. Ihre Regierung ist unbefriedigend für die Briten im Mutterlande und noch weniger befriedigend für die Bewohner der vielen Kolonien, die das Weltreich bilden. Indien ist eines der von Großbritannien regierten Länder. Es ist ein gewaltiges Land von einer Million achthunderttausend Quadratmeilen und mit einer Bevölkerung von über dreihundert Millionen Menschen. Indien hat niemals



eine befriedigende Regierung gehabt. Sein Volk war niemals einig. Das Kastenwesen in jenem Lande hat stets eine weite Kluft zwischen den Herrschern und den Untertanen geschaffen. Einige der höheren Kasten haben Bewegungen zur Errichtung einer Selbstregierung und zur Befreiung von der Herrschaft des Britischen Reiches ins Leben gerufen. Das ist eine der schwierigen Fragen, die der britischen Regierung zu schaffen geben. Die Briten haben Indien keine zufriedenstellende Regierung gegeben und werden hierzu auch nie in stande sein. Aber falls sich die Briten von Indien zurückzögen und alle Regierungsgewalt in die Hände der Inder selbst übergäben, so würde auch dort die höhere Kaste die untere Bevölkerungsschicht bedrücken und erdrücken.

Im Mutterlande sieht sich die britische Regierung seit dem Kriege einer großen Armee Arbeitsloser gegenüber. Durch zahlreiche Streiks und auf andre Weise brachte das Volk seine Unzufriedenheit mit der Regierung zum Ausdruck. Es kann weder von dem europäischen noch von dem überseeischen Teil der britischen Regierung gesagt werden, daß sie befriedigend wären.

Die Völker der Welt sind, wenigstens bis zu einem gewissen Grade, mit den Zuständen vertraut, die unter ihren eigenen Regierungen herrschen. Man möge die ganze Liste der Regierungen, von der kleinsten bis zur größten, durchgehen, und man wird nicht eine einzige Regierung der Welt finden können, die von der großen Masse des betreffenden Volkes als ideal und zufriedenstellend beurteilt würde. Diese Dinge werden hier nicht mit der Absicht gesagt, um Unzufriedenheit zu schaffen, sondern es wird hier nur eine milde Darstellung der offen zutage liegenden Tatsachen gegeben, damit denkende Menschen erwägen möchten, was die eigentliche Ursache und das Heilmittel für diesen Zustand sein könnte, wenn es überhaupt ein solches gibt. Wenn wir



mit uns selbst und mit unsren Mitmenschen ehrlich sein wollen, müssen wir uns mit den vorliegenden Tatsachen vertraut machen und leidenschaftslos betrachten, was zur Besserung der Lage der Menschheit getan werden könnte.

### Abrüstung

Der Weltkrieg hatte eine solch fürchterliche Verwüstung gebracht, daß das Volk begehrte, es möchten Vorkehrungen zur Verhinderung eines weiteren großen Krieges getroffen werden. Gewisse Männer, auf denen die Verantwortung lag, zu handeln, dachten, daß ein Völkerbund oder eine Übereinkunft zwischen den größten Nationen der Welt zu dem gewünschten Ziel führen würde. Der Bund wurde gebildet. Viele Nationen sind diesem Bund beigetreten, während andre den Anschluß abgelehnt haben. Damit wurden Anstrengungen gemacht, derartige Beziehungen zwischen den Nationen herzustellen, daß alle Streitigkeiten ohne Krieg ausgetragen werden könnten. Aber der Völkerbund hat die Welt nicht gebessert. Er kann die Regierungen nicht besser machen und kann Kriege nicht verhindern. Es ist ihm keineswegs gelungen, ideale Zustände unter den Völkern der Erde zu schaffen, und er wird dies auch nie zustande bringen.

Dem bekanntgegebenen Zweck entsprechend, hat der Völkerbund eine Reihe von Konferenzen abgehalten, um sich über die Abrüstung verschiedener Nationen und Länder zu einigen und dadurch einen weiteren Krieg zu verunmöglichen. Die Vereinigten Staaten sind dem Völkerbund nicht offen beigetreten, aber sie willigten bei der Abrüstungskonferenz ein, Kriegsschiffe im Werte von fünfhundert Millionen Dollars zu zerstören, wofür das Volk die Rechnung gezahlt hat. Heute aber, nachdem der Völkerbund nahezu ein Jahrzehnt bestanden hat, haben die Vereinigten Staaten ein Flottenprogramm beschlossen, das die Ausgabe von siebenhundert

Millionen Dollars für den Ausbau einer mächtigeren Kriegsflotte als je vorsieht. Dieses Programm schließt außerdem die Ausgabe weiterer Millionen zum Ausbau der Luftflotte ein, damit sie bei einem Feldzug der Vernichtung von der Luft aus eingreifen könne. Die Abrüstungsbewegung ist tatsächlich zusammengebrochen.

Andre Nationen, sowohl in Europa als auch im Orient, vergrößern beständig die Stärke ihrer Armeen, Flotten und Luftflotten. Jahre sind seit dem Weltkriege und der Bildung des Völkerbundes vergangen, aber die verschiedenen Nationen bleiben trotz all des Wortschwallbes der Politiker bewaffnet. Die Hochfinanz will keine Abrüstung zulassen. Ein hervorragender Journalist hat folgendes treffliche Wort über die Genfer Abrüstungskonferenz gesagt:

„Theoretisch waren alle Delegierten zusammengekommen, um den Willen ihres Volkes auszuführen. Aber in Wirklichkeit haben sie nichts tun können, weil ihre großen Herren in ihrem eigenen persönlichen Geschäftsinteresse sich darin einig sind, daß nichts getan werden sollte. Die Hoffnung Europas auf Abrüstung ist nicht erfüllt worden, weil die Vorschläge den materiellen Interessen einer großen Macht entgegenstanden.“

Die Rüstungen für einen andren großen Krieg gehen weiter, und das Volk leidet unter den Lasten. Die Fortsetzung der Kriegsrüstungen ist ein sicheres Zeichen dafür, daß die Nationen weitere Kriege zu führen erwarten. Der Mann, der eine Schießwaffe bei sich hat, wird sie sicher gebrauchen, sobald etwas vorfällt, das er als genügende Herausforderung zum Gebrauch ansieht. Nationen bestehen aus Menschen gleicher Gemütsbewegungen, und wenn die Regierungen unter dem Einfluß selbstischer und ehrsüchtiger Menschen stehen und diese Menschen die Regierungen bewaffnen, so werden die Waffen gebraucht werden, wann immer die selbstsüchtigen Interessengruppen denken, daß es nötig sei. Die Tatsachen zeigen, daß nicht lange nach der Bildung des Völkerbundes und der Abhaltung der Abrüstungskonferenzen diese sich als Fehlschlag erwiesen haben,

und so gehen denn die Rüstungen weiter. Die Regenten der Welt sind ratlos und sehen mit Furcht den kommenden Dingen entgegen. Die wenigen aufrichtigen Männer im öffentlichen Leben, die das Volk gern in einer besseren Lage sehen möchten, sind am Ende ihrer Weisheit angelangt und wissen sich keinen Rat, was getan werden könnte. Nachstehend sind einige ihrer Aussprüche wiedergegeben, die widerspiegeln, was heute Millionen vernünftiger Menschen denken:

„Wir leben in einer Art von Narrenparadies. Unter der Losung ‚Bereitschaft‘ beschleunigen die Militaristen wiederum überall den hereinbruch einer Sintflut von Krieg.“ — Fred B. Smith.

„Luftfahrzeuge, Giftgase und Haß miteinander vermengt, bedeuten das Todesurteil der Zivilisation. Amerika rüstet für einen Krieg von solch ungeheurem Ausmaß, wie er in der Weltgeschichte nicht seinesgleichen hat. Unsere Zivilisation wird untergehen, wenn wir nicht nach internationalem Frieden streben.“ — Frederic J. Libby

„Der nächste Krieg wird nur wenige Tage dauern; denn mit den Luft- und Gasangriffen, die die Hauptquartiere planen, werden London und Paris in einer einzigen Nacht vernichtet werden können.“ — W. E. Warden, von der Londoner „Mail“.

„Ich halte es für gewiß, daß, wenn ein solcher Krieg einträte, die Welt sich davon nie erholen können würde.“ — Vicomte Grey.

„Ich fürchte, daß — wenn nicht irgend etwas dazwischentritt — die Welt einer neuen Katastrophe entgegengeht, viel schlimmer noch als die letzte. Der nächste Krieg wird die Zivilisation vernichten, wenn nicht irgend etwas oder irgend jemand es verhindert.“ — Lloyd George.

### Die Notwendigkeit einer Regierung

Auf der Erde befinden sich verschiedene und zahlreiche Nationen, kleine und große. Alle Menschen dieser Nationen sind aus einem Blute gemacht. Die Rechte aller sollten gleich sein. Aber die Vorrechte, die dem Volke unter einer jeden Regierung der Erde zuteil werden, sind sehr ungleichmäßig verteilt. Wenn eine Weltdemokratie vorhanden und der Mensch vollkommen wäre, dann würde die Welt für eine Volksherrschaft



Sicherheit bieten können, und dann würden die Vorrechte aller Menschen gleichartige sein. Es ist wohlbekannt, daß sie es heute nicht sind.

Weshalb sollte das amerikanische Volk gegen das deutsche Volk kämpfen? Oder die Engländer gegen die Franzosen? Und weshalb sollten die Menschen irgendeiner Nation sich in einen todbringenden Streit gegen die Menschen einer andren Nation einlassen? Gibt es hierfür irgendeine gerechte Ursache oder Entschuldigung?

Die Regierungen der verschiedenen Nationen schaffen eine eingebilddete Linie oder Landesgrenze und bemühen sich, die Menschen der einzelnen Nationen innerhalb dieser Grenzen zu halten. Wenn jemand von einem Land zu einem andren reisen will, muß er zuerst die Zustimmung der Regierung bekommen, unter der er lebt, und die Bewilligung der Regierung des Landes, in das er sich begeben will. Die Regierungen kontrollieren das Volk, aber nicht das Volk die Regierungen.

Wenn zwischen den regierenden Mächten oder Nationen Meinungsverschiedenheiten entstehen, dann wird das Volk, Untertanen genannt, zu den Waffen gegen ihre Mitmenschen unter der andren Regierung gerufen. Man appelliert an den Patriotismus, um das Volk aufzustacheln, gegen ein andres Volk zu kämpfen. Aber man beruft sich hierbei zu Unrecht auf den Patriotismus. Patriotismus bedeutet Liebe für das Land und die Landsleute. Liebe aber bezeichnet den selbstlosen Wunsch, Gutes zu tun, und das Bestreben, diesen Wunsch in die Tat umzusetzen. Wahrer Patriotismus sollte daher das Volk dahin bringen, sich zu bemühen, einander zu helfen; und wenn wirklich an den Patriotismus appelliert würde, so gäbe es keine todbringenden Kriege zwischen den Völkern. Die Völker sind alle aus einem Blute gemacht, um auf der Erde zu wohnen, und wenn alle von wahren Patriotismus bewegt würden, müßten sie suchen, einander selbstlos zu helfen, anstatt einander umzubringen. Der Volksverführer aber

wirft seine Arme in die Luft und ruft das Volk auf, seinen Patriotismus zu zeigen, durch In-den-Krieg-Ziehen und Mitmenschen-Totschlagen. In der Regel gehen die lautesten Patriotismus-Schreier niemals selbst in den Krieg, sondern sind Drückeberger, die daheim im Hinterlande ihre Beute zu machen suchen. Wenn die Männer, die dem Anprall der Schlacht standhalten mußten, verstümmelt und für den Rest ihres Lebens verkrüppelt heimgekehrt sind, dann werden diese ergebene Bürger von den Patriotismus-Schreibern ver-gessen, so daß sie sich für den Rest ihrer Tage ohne Hilfe durch ein elendes Dasein schleppen müssen. Wahrer Patriotismus sollte wenigstens denen, die durch die Erfüllung eines ihnen aufgezwungenen Dienstes für den Kampf ums Dasein unfähig gemacht worden sind, Hilfe, Trost und Unterstützung angedeihen lassen.

Jeder denkende Mensch kann heute sehen, daß nach Jahrtausenden von Anstrengungen der Menschen, eine ideale Regierung zu schaffen, die Zivilisation heute dem Zusammenbruch nahe ist. Das ist die Ansicht, die die führenden Staatsmänner der Welt ausgedrückt haben. Die Völker der Erde haben den Punkt äußerster, erschreckender Verlegenheit erreicht. Das scheint nötig zu sein, um das Volk zu veranlassen, ernstlich und sorgfältig die Ursachen für die unbefriedigenden Verhältnisse zu untersuchen und sich nach dem wahren Heilmittel umzusehen. Der gegenwärtige Zustand der Zivilisation zwingt alle denkenden Menschen, zuzugeben, daß eine dauerhafte und gerechte Regierung der Völker der Erde im höchsten Maße notwendig geworden ist.

Eine gerechte Regierung muß auf Ehrlichkeit gegründet sein und selbstlos in Gerechtigkeit ausgeübt werden. Eine solche Regierung muß gegen alle unparteiisch handeln. Alle aufrichtigen Menschen müssen zugeben, daß eine solche Regierung von höchster Notwendigkeit ist, wenn die Völker der Erde jemals Frieden, Wohlstand, Leben, Freiheit und Freude genießen

sollen. Bei einer solchen Regierung muß die höchste zentrale Regierungsgewalt durch eine Persönlichkeit ausgeübt werden, die ehrlich, gerecht und menschenfreundlich ist.

Wenn die Völker der Erde von ihrer Regierung die größtmöglichen Wohltaten empfangen, dann hätten sie eine gerechte Ursache, die Redlichkeit und Gerechtigkeit der über sie ausgeübten Herrschermacht anzuerkennen. Wenn das Volk sähe, daß der Herrscher gerecht und wahr ist und in Gerechtigkeit regiert, würden auch die Bürger hieraus lernen, das Rechte zu tun und in Frieden zusammenzuleben. Es muß anerkannt werden, daß die Regenten dieser Welt sowohl in der Vergangenheit unbefriedigend waren, als auch in der Gegenwart nicht zufriedenstellend sind.

Hiermit ist beabsichtigt, durch unbestreitbare Tatsachen nachzuweisen, daß die während der letzten sechstausend Jahre über die Nationen ausgeübte höchste Regierungsgewalt ungerecht war, und daß die Zeit für einen großen Wechsel gekommen ist; daß der Beginn jenes Zeitwechsels durch das Jahr 1914 gekennzeichnet ist, und daß hierauf die Herrschaft über die Völker der Erde durch jemand, der die oberste Herrschergewalt besitzt, ausgeübt werden soll, und zwar in Gerechtigkeit und zum Wohlergehen des ganzen Volkes.

Etliche, die das Vorstehende lesen, mögen sagen, daß diese Erklärung phantastisch sei, weil das, was einmal war, und das, was heute ist, ewig so bleiben werde. Die Antwort hierauf ist: Bis heute ist es dem Menschen nicht gelungen, eine gerechte Regierung auf der Erde aufzurichten. Die Regierungen der Welt sind gegenwärtig zu Tode erkrankt, und hierfür muß eine Ursache vorhanden sein, die man herauszufinden bemüht sein sollte. Es wird der Mühe wert sein, die folgenden Beweise zu prüfen und alsdann zu entscheiden, ob Hoffnung auf eine bessere Regierung für die Menschheit und



auf baldige Verwirklichung dieser Hoffnung vorhanden ist oder nicht. Wenn eine solche Hoffnung begründet ist, dann sollte jeder aufrichtige Mensch wünschen, sie kennenzulernen. Die Notwendigkeit einer redlichen und gerechten Regierung muß von jedermann zugegeben werden. Es ist gewiß, daß eine gerechte Regierung auf der Erde aufgerichtet werden wird, und es liegt darum im Interesse jedes Menschen, ihm und seinen Mitmenschen zugut die hierauf bezüglichen Beweise ruhig und leidenschaftslos zu prüfen.

## Kapitel 2

# Oberherrschaft

**J**ehova Gott ist der Höchste. Von ihm geht alle rechtmäßige Autorität aus. (Römer 13 : 1) Sein Wort ist Wahrheit. (Johannes 17 : 17) Er ist die große Ursache aller Dinge und der Schöpfer des Himmels und der Erde. (Jesaja 42 : 5) Er hat die Erde gemacht durch seine Kraft. (Jeremia 10 : 12) Er ist Gott, der Allmächtige, was bedeutet, daß seine Macht keine Grenzen hat. (1. Mose 17 : 1—3; 35 : 11) Er ist darum der Höchste über alle. - Psalm 91 : 1; Epheser 4 Vers 10.

Jehova Gott ist gerecht. Er handelt gerecht, und seine Entscheidungen sind immer richtig. (Psalm 89 Vers 14) „Der Fels: vollkommen ist sein Tun; denn alle seine Wege sind recht. Ein Gott der Treue und sonder Trug, gerecht und gerade ist er!“ (5. Mose 32 Vers 4) Er ist ein gerechter und mächtiger Gott, außer dem es keinen andren gibt. (Jesaja 45 : 21) Da er durchaus gerecht ist, kann er kein Unrecht tun und also auch nicht etlichen auf Kosten der Rechte anderer besondere Vergünstigungen einräumen. Bei ihm ist somit keine Parteilichkeit. — Jakobus 3 : 17.

Jehova Gott ist weise. Seine Weisheit ist vollkommen. In Weisheit hat er die Himmel und die Erde und alle Dinge darin geschaffen. (Psalm 104 : 10—24; 136 : 5; Sprüche 3 : 19) Er ist der Quell der Weisheit. — Sprüche 2 : 6, 7.

Jehova Gott ist Liebe. (1. Johannes 4 : 16) Alle seine Handlungen drücken vollkommene Selbstlosigkeit aus. Bei Gott wird der vollkommene Ausdruck der Selbstlosigkeit gefunden. Gott haßt das Böse, und vor

allem Hochmut, Lügen, einen falschen Zeugen und die Hand, die unschuldiges Blut vergießt und bedrückt. (Sprüche 6 : 16—19; Psalm 97 : 10) Alle Wege des Herrn sind wahr und recht. Alle seine Wege sind gerade. (Psalm 33 : 4) „Majestät und Pracht ist sein Tun; und seine Gerechtigkeit besteht ewiglich. Er hat ein Gedächtnis gestiftet seinen Wundertaten; gnädig und barmherzig ist Jehova.“ — Psalm 111 : 3, 4.

Die vier Grundeigenschaften Jehovas sind somit: Macht, Gerechtigkeit, Weisheit und Liebe. Diese Eigenschaften wirken stets in genauem Einklang und zum schließlichen Wohl seiner ganzen Schöpfung zusammen.

Die höchste Herrschermacht über die Regierungen der Erde ist für den Menschen immer unsichtbar gewesen und wird es auch bleiben. Die Gesamtorganisation wird als „Welt“ bezeichnet. Sie besteht aus einem sichtbaren und einem unsichtbaren Teil, und der unsichtbare Teil übt die Obergewalt aus. „Welt“ bezeichnet die in Regierungsformen organisierten Menschen, die unter der Oberaufsicht eines unsichtbaren Oberherrn stehen, der die kontrollierende Macht ausübt. Geistwesen sind für das Menschenauge unsichtbar. (Johannes 3 : 6) Jehova Gott ist der große, für menschliche Augen nicht sichtbare Geist. (2. Korinther 3 : 17; 1. Timotheus 6 : 16) Während Jehova Gott der Höchste ist und alle rechtmäßige Macht und Autorität besitzt, überträgt er doch von Zeit zu Zeit seinen Geschöpfen Macht und Autorität. Wenn solche übertragene Macht in der richtigen Weise gebraucht wird, muß sie in Übereinstimmung mit Jehovas Willen ausgeübt werden. Wenn sie im Widerspruch mit Gottes Willen gebraucht wird, so wird sie in unrechter Weise ausgeübt. Diese unveränderlichen, in den vorstehenden Abschnitten dargelegten Wahrheiten müssen in Verbindung mit der Ursache für die unbefriedigenden Regierungen der Erde und in Verbindung mit dem Heilmittel hierfür betrachtet werden.



Gott schuf den Menschen, den er Adam nannte, als ein vollkommenes Geschöpf. Der unsichtbare Herrscher jenes vollkommenen Menschen war Jehova Gott, sein Schöpfer. Jenem Menschen gab Gott Herrschaft über die Erde und über die tierische Schöpfung. Durch Ausnahme dieser Gunstbezeugungen und Segnungen trat der Mensch in einen stillschweigenden Bund mit Gott ein, seinen Geboten zu gehorchen. Jehova Gott bestimmte einen Oberherrn über den Menschen, nämlich seinen Sohn Luzifer, ein dem Menschen unsichtbares Geistwesen, das in der Heiligen Schrift als einer der „Morgensterne“ bezeichnet wird. (Hiob 38 : 7) Jehova Gott erteilte Luzifer die Macht und Autorität, der Oberherr des vollkommenen Menschen zu sein; aber diese übertragene Macht muß in genauer Übereinstimmung mit Gottes Willen ausgeübt werden, und der Herrscher muß Jehova Gott ergeben sein. Gottes Anordnung verlangte, daß der Mensch Gottes Gesezen gehorche, und dasselbe wurde von Luzifer gefordert. Luzifer und der vollkommene Mensch wußten, daß dies von ihnen verlangt wurde. Beide wußten, daß Gott dem Menschen die Todesstrafe angedroht hatte, für den Fall, daß er Gottes Gebot willentlich verlege. (1. Mose 2 : 17) In Luzifer erwachte das ehrwürdige Verlangen, den Menschen gänzlich als sein Eigentum zu besitzen, um die Ehrerbietung und Anbetung des Menschen für sich zu gewinnen und dem Höchsten gleich zu werden. Er stellte die dem Menschen für Verletzung des göttlichen Gesezes gemachte Androhung der Todesstrafe so dar, als wäre sie nicht wahr. Er verführte Eva, das betreffende Gesez zu verlegen, und durch Eva wurde Adam zur Übertretung des Gesezes Gottes geleitet. Diese Missetat brachte über Adam die Todesstrafe. Gott konnte sich nicht widersprechen und mußte sein eigenes Gesez aufrechterhalten. Durch die Missetat Luzifers und die Verletzung des Gesezes Gottes seitens des Menschen wurde dieser von Gott getrennt und ihm entfremdet.

(1. Mose 3 : 3—19) Der Mensch hat seine Herrschaft und sein Recht zu leben verloren und ist aus seinem vollkommenen Heim ausgetrieben worden. Seit her wird Luzifer mit vier verschiedenen Namen bezeichnet, nämlich als Drache, Satan, Schlange und Teufel, welche Namen bedeuten, daß er ein Verschlinger, der Feind und Widersacher Gottes, ein Lügner und Betrüger und ferner der Verleumder Gottes und aller derer ist, die sich bemühen, das Rechte zu tun. - Offenb. 20 : 1-3.

Wenn jemand einen Thron innehat, so bedeutet das, daß er mit einer gewissen Macht und Autorität bekleidet ist. Von Luzifer, der seither Satan, der Teufel, genannt wird, steht geschrieben: „Du sprachst in deinem Herzen: „Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über die Sterne Gottes meinen Thron erheben, und mich nieder setzen auf den Versammlungsberg im äußersten Norden. Ich will hinauffahren auf Wolkenhöhen, mich gleich machen dem Höchsten.“ (Jesaja 14 : 13, 14) Diese Schriftstelle beweist, daß Luzifer einen Thron innehatte und somit mit einer gewissen Macht und Autorität bekleidet war. Nachdem er seine Macht und Autorität von Jehova empfangen hatte, konnte er sie so lange ausüben, bis es dem, von dem er sie erhalten hatte, gefalle, sie ihm wieder wegzunehmen. Die Schrift beweist ferner, daß sich seine Vollmacht auf den Menschen erstreckte, der damals in Eden, dem Garten Gottes, war, und daß Luzifer diese Vollmacht von Jehova erteilt worden war. „Du warst ein schirmender, gesalbter Cherub, und ich hatte dich dazu gemacht; du warst auf Gottes heiligem Berge, du wandeltest inmitten feuriger Steine. Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tage an, da du geschaffen worden, bis Unrecht an dir gefunden wurde.“ — Hesekiel 28 : 14, 15.

Diese Schriftstellen beweisen, daß die höchste Macht in Jehova Gott wohnt; daß Gott die Macht und Autorität, der Oberherr des Menschen zu sein, Luzifer erteilt

hatte; daß Luzifer für den Menschen unsichtbar war und ist; daß Luzifer hernach der Satan wurde und seither mit diesem und andren ihm gegebenen Namen bezeichnet wird; und daß er fortfahren konnte, seine ihm von Gott übertragene Macht und Autorität auszuüben, bis es Gott gefiele, sie wieder an sich zu nehmen oder ihm zu entziehen.

Sicherlich hätte Gott, nachdem Satan den guten Weg verlassen hatte, ihm unverzüglich alle Macht und Autorität entziehen und nicht mehr erlauben können, den Menschen noch länger zu beeinflussen. Seine Weisheit hat es jedoch anders beschlossen. Der Mensch hatte sich willentlich von seinem großen Schöpfer abgewandt, und hatte dadurch sein Recht zu leben und zu herrschen verloren. Würde der Mensch nun versuchen, wieder in Gottes Gunst zurückzukehren, oder würde er lieber dem Einfluß Satans nachgeben? Seither lautet die große Entscheidungsfrage: Wer ist der Höchste: Jehova Gott oder Satan, der Teufel? Gott hat dem Menschen Gelegenheit geben wollen, zwischen ihm, dem Gerechten, und Satan, dem Bösen, zu wählen. Adam zog es vor, Satan, dem Teufel, zu folgen. Wegen Adams Missethat sind seine Kinder in Sünde geboren und in Ungerechtigkeit empfangen worden. (Psalm 51 : 5; Römer 5 : 12) Aber etliche seiner Nachkommen haben trotzdem gewählt, Gott zu gehorchen und zu dienen. Abel, Henoch und Noah waren unter denen, die so nach Gerechtigkeit strebten. Die Mehrheit der Menschen wurde aber von Satan auf den Weg der Feindschaft gegen Gott geführt.

Nun erhebt sich die Frage: Wer ist verantwortlich für die Regierungen auf der Erde, die seither über den Menschen geherrscht haben und noch auf der Erde sind? Diese Frage kann am besten durch eine kurze Prüfung der führenden Regierungen, die auf Erden geherrscht haben, beantwortet werden. Die Tatsachen zeigen, daß mit zwei Ausnahmen keine einzige von ihnen Gottes



Regierung war, und daß die unsichtbare Oberherrschaft über sie durch Satan, den Teufel, ausgeübt worden ist. Es ist wahr, daß es zu allen Zeiten einige wenige Menschen gegeben hat, die Gott zu gehorchen bestrebt waren, aber sie waren immer entschieden in der Minderheit. Satan hat durch Betrug und Täuschung viele dahin gebracht, zu wähnen, daß wenigstens ein Teil der Regierungen dieser Welt Gottes Regierungen gewesen seien, und daß darum die Verantwortung für diese Regierungen Gott zuzuschreiben wäre. Indem wir aber wahrnehmen, daß Gott allmächtig, gerecht und recht ist, daß seine Weisheit vollkommen ist, und daß er Liebe ist, so folgt hieraus, daß irgendeine Regierung, die Gott aufgestellt hätte, ihm entsprechen müßte, weil Gott nicht mit sich selbst im Widerspruch sein, noch sich selbst verleugnen kann. (Maleachi 3 : 6) Wenn die Tatsachen zeigen werden, daß die Regierungen dem Worte Gottes entgegengesetzt gegründet und ausgeübt worden sind, so wird schon dies allein beweisen, daß Gott für derartige Regierungen nicht verantwortlich ist und nicht ihr Urheber sein kann.

### Regierungen

Genau genommen ist ein Prinz der Sohn eines Monarchen, Machthabers oder Königs. Adam war kein König, sondern ein Sohn des großen Gottes, und daher war Adam ein Prinz. Ihm war Herrschaft über alle irdischen Werke der Hand Gottes gegeben, aber der Titel eines Königs war ihm nicht verliehen worden. Dieser Titel wird richtigerweise nur auf solche angewandt, denen eine Herrschaft über ihre Mitgeschöpfe gegeben ist. Adam war aber kein Herrscherrecht über seine Mitmenschen gegeben worden. In der Heiligen Schrift wird niemand vor der Flut mit dem Titel König bezeichnet.

Gott hat dem Menschen gestattet, einen Weg nach eigener Wahl einzuschlagen. Satan und seine Sendlinge hatten zur Zeit der Flut fast alle Menschen auf

Erden verderbt; der Menschen Bosheit war groß auf der Erde, und das Trachten ihrer Herzen war auezeit nur ruchlos. Die einzige Ausnahme war damals Noah und seine nächsten Familienangehörigen. — 1. Mose 6 Verse 1—10.

Nach der Flut wurden die Menschen, die in den Gefilden Emears wohnten, zu einer Stadt, einem Staate, organisiert, und Nimrod wurde zum König über sie eingesetzt. Das war der Anfang der irdischen Regierungen. (1. Mose 10 : 10) Der Name jenes Königreiches oder jener Regierung war Babylon. Es war die Organisierung von Menschen zu einer Herrschaftsform, die in Gottesverachtung gebildet und errichtet worden war, und über die Gott sein Mißfallen bekundete. (1. Mose 11 : 1—9) Schon dies allein zeigt, daß der unsichtbare Herrscher jenes Königreiches oder jener Regierung Satan, der Teufel, war, und daß dieser der Inspirator bei der Bildung jener Organisation gewesen ist. Er erhob Nimrod in den Augen des Volkes zu jemand, der größer als Jehova Gott wäre; und das Volk jubelte ihm zu und nannte ihn: „Nimrod, den gewaltigen Jäger vor Jehova.“ (1. Mose 10 : 9) Das zeigt, daß Jehova unter dem Volke genannt wurde, aber sein Name wurde spöttisch gebraucht und galt weniger als der Nimrods. In Verachtung des Bundesgesetzes Gottes und unter der Aufsicht und Leitung Satans erschlug Nimrod Tiere und besudelte die Erde mit ihrem Blute, wodurch er sich einen großen Namen machte. (1. Mose 9 : 3—5) Zweifelslos ließ Satan es sich angelegen sein, das Volk mit der Tatsache bekannt zu machen, daß Nimrod einen dem Bunde Gottes entgegen gesetzten Weg ging, womit er beweisen wollte, daß Gott ohnmächtig wäre, Nimrod hieran zu hindern. Dem Nimrod wurde darum ein Name über den Namen Jehovas gegeben, und darum wurde er „mächtiger Jäger vor Jehova“ genannt. Das Wort „vor“ hat in dieser Anwendung die Bedeutung von „überragend“. Der

Ruhm Nimrods stieg derart, daß er schließlich zum König gemacht wurde. Das war der Anfang von Königreichen oder Regierungen auf der Erde, mit Satan als ihrem unsichtbaren Oberherrn.

Der Herrschergeist begann sodann unter den Menschen zuzunehmen, und andre Volksgruppen wurden auch zu Städten oder Staaten organisiert, die jede ihren König hatten. (1. Mose 14 : 1—9) Daß Satan der unsichtbare Oberherr dieser Regierungen war, erhellt die Tatsache, daß das Volk Teufelsanbetung pflegte. Sie beteten den Teufel, gefallene Engel und andre vom Bösen aufgestellte Dinge an.

Früh in der Geschichte der Menschen, kurz nach der Flut, wurde die Regierung Ägyptens gebildet. Der Einfluß und die Macht jenes Königreiches wuchsen, bis es die andren Königreiche der Erde beherrschte. Ägypten war die erste Weltmacht, das heißt es war die erste irdische Regierung, die über die andren Regierungen der Erde Obergewalt ausübte. Der unsichtbare Herrscher Ägyptens war Satan, und darum war Ägypten seine Organisation. Das wird durch die Tatsache bestätigt, daß jene Regierung Jehova nicht anerkannte und ihm nicht diente. Als zum Beispiel der König in Bedrängnis kam, berief er die Magier, ihm zu helfen. (1. Mose 41 : 8) Gott erwies den Ägyptern durch seinen Knecht Joseph seine Gunst, und damals war der König freundlich gegen Joseph. Die Regierung Ägyptens erkannte aber Jehova nicht als Gott an und diente ihm nicht. Als Joseph gestorben war, stand ein andrer König über Ägypten auf, der weder Joseph kannte noch Gott diente. (2. Mose 1 : 8) Die Ägypter unterdrückten jene, die behaupteten, Gott zu dienen. Als Gott Mose gesandt hatte, um den König von Ägypten aufzufordern, den Israeliten zu erlauben, auszuziehen, erwiderte er ihm: „Wer ist Jehova, auf dessen Stimme ich hören soll?“ (2. Mose 5 : 2) Das allein ist endgültiger Beweis dafür, daß Ägypten unter der



unsichtbaren Beeinflussung und Herrschaft Satans, des Teufels, stand und seine Organisation war. Dann schlug Gott alle Erstgeborenen Ägyptens und vernichtete dessen Heeresmacht. Das ist ein weiterer Beweis dafür, daß die Regierung Ägyptens Satans Herrschaft war. In der Tat ist Ägypten als Satans erste Weltmacht alle Zeitalter hindurch ein Sinnbild der Organisation des Teufels gewesen.

Assyrien war ein Staat, eine Nation, die zunahm, bis sie eine beherrschende Weltmacht wurde. Sie folgte als zweite in der Reihe der Weltmächte. Satan war der unsichtbare Gott oder die unsichtbare herrschende Macht über jene Nationen. Der König und andre Regierungsglieder beteten Nisrok, einen als Götzen aufgestellten Vertreter des Teufels, an. Der König Assyriens schmähete und höhnte den allmächtigen Gott öffentlich. Er brachte ein großes Heer heran, stellte es vor den Mauern Jerusalems auf und bedrohte die Juden, weil sie Jehova Gott anbeteten und ihm dienten, und weil sie dem assyrischen König Lehenspflicht verweigerten. Darauf schlug Gott das assyrische Heer: „Es geschah in selbiger Nacht, da ging ein Engel Jehovas aus und schlug in dem Lager der Assyrer hundertfünfundachtzigtausend Mann. Und als man des Morgens früh aufstand, siehe, da waren sie allesamt Leichname. Und Sancherib, der König von Assyrien, brach auf, und er zog fort und kehrte zurück und blieb in Ninive. Und es geschah, als er sich im Hause Nisroks, seines Gottes, niederbeugte, da erschlugen ihn Adramelek und Scharazer, seine Söhne, mit dem Schwerte.“ (2. Könige 19 Verse 35—37) Das ist ein weiterer Beweis dafür, daß die assyrische Regierung nicht Jehovas Regierung, sondern eine von Satan aufgerichtete Organisation war, die unter seiner Oberaufsicht und Oberherrschaft stand.

Babylon war wohl die erste von Satan organisierte Regierung, aber nicht die erste Weltmacht. Es war die dritte in der Reihe der Weltmächte. Daß Babylon von

Anfang an als eine Regierung Satans errichtet worden war, geht aus der Schrift hervor. Daß es seine Organisation, worüber er der unsichtbare Oberherr war, blieb, zeigt die Tatsache, daß der babylonische König Gözenbilder verehrte und das Volk zwang, das gleiche zu tun. (Daniel 3 : 1—6) Belsazar, der König Babylons, schmähte Gott und diente dem Teufel und Teufelsbildern. — Daniel 5 : 3, 4.

Hierauf folgte das Medo-persische Weltreich, dessen unsichtbarer Oberherr oder Herrscher ebenfalls Satan, der Teufel, war, der dabei von seinen Helfershelfern, den bösen Geistern, unterstützt wurde. (Esther 1 : 13; Daniel 10 : 13) Die nächste Weltmacht, der Zeit nach, war Griechenland, dessen unsichtbarer Oberherr und Herrscher gleichfalls Satan, der Teufel, war. Das Volk ließ Jehova unbeachtet und betete die Gözenbilder vieler Abgötter an, deren Haupt Satan, der Teufel, war. — Daniel 10 : 20; Joel 3 : 6; Apostelgeschichte 17 Vers 16.

Hierauf folgte die Römische Weltmacht oder Regierung. Es war eine götzdienerische Herrschaft, deren Oberherr wiederum Satan, der Teufel, war. Rom war die Macht, die die Nationen der Erde beherrschte, als Jesus, der Sohn Gottes, auf der Erde war. Zu jener Zeit geschah es, daß Satan Anspruch auf die Herrschaft über alle Königreiche der Erde machte, was Jesus damals nicht bestritt. (Matthäus 4 : 8, 9) Ferner bezog sich Jesus auf Satan als den „Fürsten dieser Welt“. (Johannes 12 : 31; 14 : 30) Dies wird durch Paulus bestätigt, der, unter göttlicher Eingebung schreibend, Satan als den Gott (oder unsichtbaren Herrscher) der Nationen und Königreiche dieser Welt bezeichnete. — 2. Korinther 4 : 3, 4.

Bei all diesen Weltmächten, Nationen und Regierungen werden drei deutlich unterschiedene Bestandteile als Vertreter des unsichtbaren Oberherrn wahrgenom-

men. Diese drei sind das finanzielle, das politische und das religiöse Element. Die Beherrscher des Handels haben den Großteil des materiellen Reichtums in ihren Händen und beanspruchen und genießen Vorzugsrechte. Sie üben eine einflußreiche Kontrolle über die Regierung aus. Ihre Liebe zum Gelde ist größer als ihre Liebe zur Redlichkeit und Gerechtigkeit. Sie sind zu allen Zeiten überaus selbstüchtig gewesen. Zur Führung der Regierungsgeschäfte müssen die erforderlichen Persönlichkeiten bestellt werden. Sie werden als professionelle Politiker oder Staatsmänner bezeichnet, und diese sind zu allen Zeiten der Macht und dem Einfluß der Besitzer des Reichtums erlegen und sind eher die Vertreter der Klassen anstatt des Volkes geworden.

Der Mensch ist so geartet, daß er etwas verehren muß; und Satan, der dieses wußte, hat dafür gesorgt, daß dem Volke eine Staatsreligion oder eine äußerliche Form der Gottesverehrung gegeben wurde. Die Führer der religiösen Systeme sind als Priester oder Geistliche bekannt gewesen. Da sie die schwächere Macht waren, hat die stärkere darauf gesehen, daß das religiöse Element mit der Geldmacht Schritt halte. Selbst viele Religionsführer, die anfänglich den Weg der Gerechtigkeit eingeschlagen hatten, ergaben sich dem Einflusse Satans, den er durch die Besitzer des größeren materiellen Reichtums ausübte, und sie sind eine leichte Beute der Herrschaft des Teufels geworden. Darum steht der Wahrheit gemäß geschrieben: „Die Geldliebe ist eine Wurzel alles Bösen, welcher nachtrachtend etliche von dem Glauben abgeirrt sind und sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben.“ (1. Timotheus 6 : 10) Daß diese Dinge von Satan, dem Teufel, ausgehen, zeigt die Ermahnung, die an die gerichtet ist, die Gerechtigkeit lieben: „Du aber, o Mensch Gottes, fliehe diese Dinge; strebe aber nach Gerechtigkeit, Gottseligkeit, Glauben, Liebe, Ausdauern, Sanftmut des Geistes.“ — 1. Timotheus 6 : 11.



Was damals bestand, als Jesus und Pilatus auf der Erde waren, trifft auf alle Regierungen dieser Welt zu. Satan ist der unsichtbare Oberherr oder Herrscher über alle diese Regierungen. Hätte Jehova Gott seine höchste Macht ausgeübt und die Regierungen der Welt beaufsichtigt und beherrscht, so hätten diese Regierungen weise, recht und gerecht und selbstlos zum Wohle des Volkes geherrscht. Die Tatsache aber, daß die Geschichte all dieser Regierungen der Welt große Ungerechtigkeiten gegen das Volk verzeichnet, und daß die Regierungen nicht weise geführt und etlichen Vorzugsrechte eingeräumt worden sind, während die Volksmehrheit niedergetreten und bedrückt worden ist, beweist, daß der unsichtbare Herrscher dieser Nationen Satan, der Böse, gewesen ist.

### Ausnahmen

Die Schrift enthüllt zwei Ausnahmen von satanischer Beherrschung der Regierungen der Erde. Zu allen Zeiten hatte Gott etliche Menschen auf der Erde, die an seinen Namen geglaubt, ihn angebetet und ihm gedient haben. Unter diesen waren Abel, der Sohn Adams, Henoch, Noah und Abraham. Während Satan der Gott oder unsichtbare Oberherr Babylons und der andren Regierungen jener Zeit war, lebte ein Volk, über das Melchisedek König oder Herrscher war. Melchisedek unterschied sich von allen andren Königen seiner Zeit. Er war der König von Salem, was „König des Friedens“ bedeutet. Er wird auch „König der Gerechtigkeit“ genannt, was zeigt, daß er in Gottes Augen als gerecht gerechnet wurde, weil er Jehova Gott glaubte und ihm diente. Melchisedek war kein Untertan des Königs von Babel oder irgendeines andren zeitgenössischen Monarchen. Er war „Priester Gottes, des Höchsten“, was zeigt, daß, welche Autorität er auch immer ausgeübt haben mag, er sie kraft der Bevoll-

mächtigung Jehovas gebrauchte. — 1. Mose 14 : 18; Hebräer 7 : 2.

Abraham glaubte Gott und gehorchte ihm. Vier verbündete irdische Könige, deren Oberherr Satan war, ergriffen Lot, den Neffen Abrahams. Abraham hatte 318 Knechte, und zusammen mit diesen und drei Nachbarn jagte er den vier siegestrunkenen Königen nach, stellte sie zum Kampfe und schlug sie. Er befreite Lot und brachte ihn mitsamt seiner Habe und den Gliedern seines Haushaltes wieder zurück. Bei dieser Gelegenheit geschah es, daß Melchisedek dem Abraham aufwartete, ihn segnete und sprach: „Gepriesen sei Gott, der Höchste, der deine Feinde in deine Hand geliefert hat!“ (1. Mose 14 : 20) Das beweist, daß Melchisedek in Gottes Augen gerecht war, und daß es Jehova Gott war, der Abraham den Sieg verliehen hatte. Da Gott doch von allüberlegener Macht ist und Melchisedek Priester des Höchsten war, warum übte nicht Melchisedek seine ihm von Gott verliehene Macht aus, um die vom Teufel beherrschten Könige zu stürzen? Die Antwort ist, daß Gott nicht beabsichtigte, Satans Macht schon zu jener Zeit zu vernichten; denn die hierfür bestimmte Zeit war noch nicht gekommen. Gott hat das Königtum Melchisedeks als Bild oder Vorbild verordnet, um damit die Zeit vorzuschatten, wo er durch seinen König oder obersten Beauftragten die Herrschaft über alle Angelegenheiten der Erde übernehmen würde.

Wir erhalten hier in der Schrift die erste Andeutung darüber, daß Gott einen König zu salben beabsichtigte, der über die Erde herrschen sollte, und daß dessen Königreich keineswegs ein Teil der Organisation Satans sein würde. Der Apostel Paulus sagt uns, daß Melchisedek von vorbildlicher Bedeutung ist, „dem Sohne Gottes ähnlich gemacht“, nämlich dem gesalbten König Gottes, Jesus Christus. (Hebräer 7 : 3) Melchisedek hatte weder als Priester noch als König Nachfolger.

Die Priesterschaft der Kinder Israel und deren Könige waren nicht nach der Ordnung Melchisedeks. Sein Amt war von höherem Rang als das der hebräischen Könige und Priester, was durch die Tatsache bewiesen wird, daß Abraham Melchisedek den Zehnten entrichtete und von ihm gesegnet wurde. — Hebräer 7 : 1—21; Sacharja 6 : 13.

Die natürlichen Nachkommen Abrahams wurden zu einer Regierung organisiert. Das war die andre Ausnahme von der Organisation, deren Gott Satan gewesen ist. Abraham selbst wurde jedoch nie mit König betitelt. Er wird ein Patriarch, das heißt Erzvater, genannt. (Hebräer 7 : 4) Abraham anerkannte Melchisedek als einen Priester, Beamten und Diener Gottes, des Höchsten, und entrichtete ihm darum den Zehnten. Abraham ahmte die Könige um ihn herum nicht nach, sondern erkannte Gott als seinen Herrscher an. Er nahm wahr, daß Gott irdische Monarchen zurechtwies und züchtigte, weil sie sich von Satan leiten ließen. Er schaute glaubensvoll dem Tage entgegen, wo Gott ein Königreich der Gerechtigkeit auf der Erde errichten werde; er sah im Glauben den Tag der Herrschaft des Gesalbten Gottes, und freute sich. — Johannes 8 : 56.

Durch Moses Hand befreite Gott die natürlichen Nachkommen Abrahams aus Ägypten und brachte sie an den Fuß des Berges Sinai, wo er sie zu einer Nation organisierte. Gott war ihr Herrscher und nannte Israel Jeschurun, was rechtschaffene Nation bedeutet, weil Israel sein Volk war, das er sich für seine guten Absichten auserwählt hatte. „Er [Jehova] ward König in Jeschurun.“ — 5. Mose 33 : 5.

In Ägypten schloß Gott einen Bund mit den Israeliten, und nachdem er sie zum Berge Sinai geführt hatte, bestätigte er und weihte er dort jenen Bund ein. Bei jener Gelegenheit sprach er zu ihnen: „Nun, wenn ihr fleißig auf meine Stimme hören und meinen Bund



halten werdet, so sollt ihr mein Eigentum sein aus allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein; und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein." — 2. Mose 19 : 5, 6.

Eine Zeitlang gehorchten die Israeliten Jehova Gott, und er führte sie und segnete sie. Es war kein fremder Gott unter ihnen. Dann aber wurde „Jeschurun“, der einst Rechtschaffene vor Gott, verderbt, fiel von Gott ab und wandte sich dem Teufel zu. „Sie reizten ihn zur Eifersucht durch fremde Götter, durch Greuel erbitterten sie ihn. Sie opferten den Dämonen, die Nicht-Gott sind, Göttern, die sie nicht kannten, neuen, die vor kurzem aufgekomen waren, die eure Väter nicht verehrten. Den Felsen, der dich gezeugt, vernachlässigtest du, und vergaßest den Gott, der dich geboren.“ — 5. Mose 32 : 16—18.

Das Volk Israel hörte auf, Gottes Volk zu sein, und wurde von ihm verworfen. Von jener Zeit an ist Satan der Gott oder unsichtbare Herrscher der ganzen Welt mit all ihren Völkern geworden. Jede Nation und jede Regierung der Erde ist seit damals durch den schlauen und ruchlosen Einfluß Satans beherrscht worden. Obgleich wenige Leute von dieser Tatsache wissen, ist dies dennoch wahr. Wahr ist auch, daß unter allen diesen Nationen einige wenige Menschen mit guten Absichten gelebt haben, welche versuchten, ihre Mitmenschen zu bessern, aber deren Bemühungen immer fehlschlügen.

Die Königreiche und Regierungen dieser Welt haben grausam, hart und tyrannisch über das Volk geherrscht. So ist jede Regierung der Welt von Satan beherrscht gewesen, obgleich die Herrscher und das Volk dies weder verstanden noch glaubten. Er hat den Sinn der Menschen mit Bezug auf Gott verblendet und ihre Herzen von Gott abgewandt, und hat so seine Herrschaft über die Nationen der Erde behauptet. Einer der stärksten

Beweise dafür, daß diese Erklärung wahr ist, ist die Tatsache, daß das Böse bei allen Regierungen überhandgenommen hat. Von keiner dieser Regierungen könnte wahrheitsgemäß gesagt werden, daß sie aufrichtig und frei von Übeln wäre. Selbst die beste Regierung der Welt ist immer noch weit entfernt von Rechtschaffenheit.

Kürzlich hat der Exkaiser Wilhelm von Deutschland erklärt, die Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika stehe an der Spitze aller Regierungen, welchen Platz sie durch ihre Ideale gewonnen habe, und wodurch Amerika der Meister der Welt geworden sei. Zur gleichen Zeit hatte ein Mitglied des Senats der Vereinigten Staaten, der die Dinge von der Innenseite her kennt und aus Erfahrung spricht, folgendes über die Regierung der Vereinigten Staaten zu sagen:

„Die Regierung ist in den Händen eines Pades von Amtschwindlern und gewerblichen Bestechern der Volksvertreter. Die individuellen Rechte des Volkes werden mißachtet und mit Füßen getreten. Ein abscheuliches Spionagesystem wird betrieben. Täglich wird in Verletzung der Staatsverfassung [durch Prohibitionsbeamte] in die Wohnungen und Geschäftsräume der Bürger eingedrungen. Die Macht ist zum Schaden des Volkes in den Händen einiger weniger. Die selbstsüchtigen und machtvollen Interessengruppen bedienen sich der Staatsgewalt, um Vorzugsrechte zu schaffen und die individuellen Gelegenheiten zu beschränken. Im Jahre 1921 wurde der Präsident der Vereinigten Staaten durch einige selbstsüchtige Menschen oder Vertreter gewählt, die mit Harry M. Daugherty, der eine Verschönerung, das Volk seines Eigentums zu berauben, ausarbeitete und durchführte, gemeinsame Sache gemacht hatten. Andrew J. Mellon, einer der reichsten Männer in Amerika, wurde zum Haupt des Schatzamtes der Vereinigten Staaten und von Amts wegen zum Vorsitzenden des Verwaltungsrates der Bundes-Bank gemacht, und in dieser Machtsstellung übte er einen beherrschenden Einfluß über die Finanzpolitik der Nation und den Kredit des Volkes aus. Das Gesetz verbietet aber, daß jemand, der ein Geschäft betreibt, zum Haupt des Schatzamtes ernannt wird. Im Widerspruch zu diesem Gesetz ist Mellon dennoch dazu ernannt worden, obgleich er damals Direktor von achtundsechzig großen Banken, Eisenbahnen und Handelsgesellschaften war und an allen erdenklichen Unternehmungen der Menschen, von der Leitung des

Aluminium-Truffs bis zur Herstellung von Branntwein, beteiligt war. Dieser Mellon war es, der zusammen mit seinem Verwandten einen Plan ausarbeitete, zwei Millionen Dollars zusammenzubringen, um damit die Wähler bei der Wahl eines Senators der Vereinigten Staaten zu bestechen. Zu dieser Zeit stand Albert V. Fall dem Departement des Innern der Regierung vor. Der Präsident der Vereinigten Staaten unterzeichnete eine ungesekliche Anweisung, wodurch das dem Volke gehörende Öl an Fall überging. Fall ließ sich von den Berschwörern bestechen, tat ihr Geheiß und lieferte ihnen durch Betrug ausgedehnte Ölfelder aus, die dem Volke gehörten. Schamlose gewerbsmäßige Bestecher der Volksvertreter haben sich im Kapitol der Nation festgesetzt und öffentlich mit ihrem Einfluß geprahlt; sie betrieben eine große Propaganda, um die gesetzgebende Körperschaft zu täuschen und käuflich zu machen, um so das Volk irrezuführen und zu täuschen. Ferner wird durch die ungerechte Einführung gewisser Gesetze und durch die Art und Weise ihrer Handhabung das produzierende Volk genötigt, seine Erzeugnisse zu Marktpreisen zu verkaufen, die durch die selbststischen Interessengruppen der Geldmacht festgesetzt werden, und gleichzeitig wird es genötigt, seine Bedarfsgegenstände zu unnatürlich hohen und ungerechten Preisen einzukaufen.“

Das sind nur etliche der Übel, die in der Regierung der Vereinigten Staaten — von der gesagt wird, daß sie die unter allen Regierungen der Erde dem Ideal am nächsten kommende sei — vorherrschen. Es muß jedem Denkenden klar sein, daß diese Übel nicht von Jehova, dem großen Gott, ausgehen können. Sie werden hier angeführt, um zu beweisen, daß die Nation oder die Regierung der Vereinigten Staaten keine christliche Nation ist, und daß Jehova keineswegs ihr Gott ist. Die Regierung der Vereinigten Staaten liegt in den Händen unvollkommener Menschen, die unter dem Einfluß und der Herrschaft des unsichtbaren Regenten, Satans, des Teufels, stehen. Das ist durchaus wahr, ob sie es nun wissen oder nicht. „Niemand kann zwei Herren dienen.“ (Matthäus 6:24) Diese Männer können nicht gleichzeitig Gott und einer gottlosen Regierung dienen, die das Volk bedrückt und ungerecht behandelt. Es steht unwiderlegbar geschrieben: „Wisset



ihr nicht, daß, wem ihr euch darstellt als Sklaven zum Gehorsam, ihr dessen Sklaven seid, dem ihr gehorcht? entweder der Sünde zum Tode, oder des Gehorsams zur Gerechtigkeit?" (Römer 6:16) Gott ist nicht für irgendeine der ungerechten Regierungen verantwortlich. Wenn aber Satan der unsichtbare Herrscher der Regierung der Vereinigten Staaten ist, von der behauptet wird, daß sie einer idealen Regierung am nächsten komme, was kann da noch von den andren Regierungen der Erde gesagt werden?

Aber, wenn Jehova Gott allmächtig ist, hätte er Satan dann nicht hindern können, seine verruchte Herrschaft über die Regierungen der Erde auszuüben, und hätte Gott es dem Volke nicht ermöglichen können, sich einer rechtschaffenen Regierung zu erfreuen? Gewiß hätte er dies tun können, und das ist es gerade, was er jetzt zu tun im Begriff ist. Der Zweck dieser Darlegung ist, dem Volke die Tatsachen vor Augen zu führen, damit es, ihm zugut, sehen möge, was heute vor sich geht, und was der schließliche Ausgang der Dinge sein wird. Es wird auf die Übel, die die Welt beherrschen, aufmerksam gemacht, um das Volk zu überzeugen, daß Jehova nicht der Gott der Nationen der Erde ist.

Wenn aber Jehova Gott die höchste Macht besitzt und dennoch alle Nationen unter dem Einfluß und der Herrschaft Satans stehen, beweist das nicht, daß Jehova Gott für all diese Übel in den Regierungen der Erde verantwortlich ist? Nein, das beweist es nicht. Gott ist der Höchste. Aber Gott hat in den verflossenen Jahrhunderten seine Obergewalt niemals nach der Richtung hin ausgeübt, den Menschen zu zwingen, ihm zu gehorchen und das Rechte zu tun. Er hat Satan nicht daran gehindert, seine Macht zu gebrauchen, weil die bestimmte Zeit, ihm die Macht wegzunehmen, noch nicht gekommen war. Gott hat aber allezeit etliche Zeugen auf der Erde gehabt, die dem Volke die Wahrheit ver-

kündigt haben, und ließ im übrigen die Menschen ihren eigenen Weg gehen.

Warum aber hat Gott zugelassen, daß Satan seine unheilvolle Macht über die Regierungen der Völker ausübte und dadurch so viel Leiden, Schmerzen und Kummer brachte?

Der Mensch war in Vollkommenheit erschaffen worden und besaß das Vorrecht, selbst zu wählen, ob er Gott gehorchen und dadurch leben, oder ob er ihm nicht gehorchen und somit sterben wolle. Gott gab sein Gesetz für den Menschen bekannt, und er setzte Luzifer als dessen Oberherrn ein. Luzifer trotzte Gott, forderte sein Wort heraus und schmähete seinen Namen, und Adam folgte Luzifer nach. Gott ließ es geschehen, daß Luzifer (nun Satan genannt) seinen gesetzwidrigen Lauf verfolgte, und zwar bis zu der festbestimmten Zeit, da Jehova sein Wort und seinen Namen rechtfertigen und seine ewige Oberhoheit zu erkennen geben werde.

Gott hätte den Bösen töten oder ihn seiner Macht entsetzen können; aber falls Gott das getan hätte, wäre den Menschen keine Gelegenheit gegeben worden, sich selbst für das Gute oder Böse zu entscheiden. Zu allen Zeiten hat Gott den Menschen den Beweis seiner Güte vor Augen geführt, damit solche, die das Rechte zu erfahren und zu tun beehrten, auf dem Wege der Gerechtigkeit wandeln könnten. Melchisedek, der Priesterkönig, war das Beispiel eines Menschen, der der Güte nachstrebte und ein Zeuge der Güte Gottes war. Jedoch haben die meisten Menschen lieber ihren schlechten Trieben nachgegeben und sind Satans Verführungen erlegen. Als Israel von Gott zu einer Nation organisiert wurde, war das erste Gebot, das er ihr gab: „Du sollst keine andren Götter haben neben mir.“ (2. Mose 20:3) Dieses Gesetz wurde zum Nutzen des Volkes gegeben. Gott wollte das Volk darüber belehren, daß es, um jemals die Segnungen des Lebens, des Friedens

und des Glückes genießen zu können, sich von dem Bösen abwenden und Jehova, den großen Gott, kennenlernen und ihm gehorchen müsse. Er wollte ihm deutlich zeigen, daß die Leiden der Menschen durch Satans Treulosigkeit und durch den Ungehorsam der Menschen verursacht worden sind, und daß der Mensch nur durch Ergebenheit und Gehorsam Gott gegenüber Segnungen erlangen kann. Hätte Gott den Gehorsam des Menschen erzwungen und nicht zugelassen, daß er mit dem Bösen in Verührung komme, so hätte der Mensch ja gar keine Möglichkeit gehabt, das Gute oder Böse zu wählen; und dann wäre auch keine Gelegenheit gewesen, des Menschen Treue und Ergebenheit gegenüber der Gerechtigkeit zu prüfen.

Gott errichtete in Israel eine Musterregierung und gab dieser Volke eine Gelegenheit, ihm seinen Gehorsam zu beweisen. Auf diese Weise wollte er die Israeliten und durch sie alle Völker der Erde darüber belehren, daß die Erkenntnis Gottes und der Gehorsam ihm gegenüber Leben, Frieden und Freude bedeuten. Nachdem das Volk Israel Gott verlassen hatte, entzog er ihm seinen Schutz und ließ zu, daß es, gleich allen andren Völkern der Erde, seinen eigenen Weg einschlug. Viele Menschen auf Erden haben eine gute Regierung herbeigesehnt und sich nach besten Kräften bemüht, sie zu erhalten; aber all diese Anstrengungen schlugen fehl. Aus all ihren Erfahrungen unter anmaßenden, grausamen und tyrannischen Herrschern haben sie wenig oder gar nichts gelernt; denn das Volk schaut immer noch zu seinen Bedrückern auf, umgibt diese mit einem Heldenchein und mißachtet das Wort Gottes. Die Geschichte jeder Regierung und Nation der Erde ist mit ungerecht vergossenem Menschenblut geschrieben. Die Menschen einer jeden Nation und Regierung haben gelitten, und die Ursache hierfür muß jetzt allen bekanntgemacht werden. Die Ursache war und ist der Einfluß



Satans, des Teufels, des unsichtbaren Oberherrn und Herrschers der Nationen der Welt.

Es sei hier nachdrücklichst betont, daß die Grausamkeit und Ungerechtigkeit der Regierungen der Erde keineswegs etwa mit der Absicht oder zu dem Zweck vor Augen geführt wird, einen Aufruhr gegen diese Regierungen hervorzurufen, sondern um das Volk davon in Kenntniß zu setzen, daß der unsichtbare Herrscher dieser Nationen und Regierungen Satan, der Teufel, gewesen ist. Ferner wird damit bezweckt, dem Volke zu zeigen, daß ihm nur dann Hilfe kommen kann, wenn es sich Jehova, Gott, zuwendet, seine Gesetze kennenlernt und sie befolgt. Ohne Zweifel gibt es in diesen verschiedenen Regierungen der Erde eine Menge Leute, die aufrichtig wünschen, die Lage des Volkes verbessert zu sehen. Unter der irrigen Anschauung, der Mensch könne durch eigene Anstrengungen diese Verbesserung herbeiführen, mühen sie sich jedoch vergeblich ab. Sie sind gänzlich unwissend über die Tatsache, daß der unsichtbare Herrscher oder Gott der Welt Satan, der Teufel, ist. Die Tatsache, daß er die Gedanken der Menschen beeinflusst und sie von der Wahrheit und Gerechtigkeit abgewandt hat, wird von ihnen nicht beachtet. Millionen Menschen auf der Erde wissen nicht einmal, daß ein Teufel da ist, und sind unwissend über Gottes Plan, eine gerechte Regierung auf der Erde aufzurichten. Diese Unwissenheit ist zum großen Teil durch die Geistlichkeit verschuldet worden, welche es unterlassen hat, die Wahrheit, daß Satan der unsichtbare Herrscher der Welt ist, zu lehren. Viele dieser Geistlichen sind willentlich unwissend; aber, seien sie nun willentlich oder unabsichtlich in Unwissenheit, so bleibt doch die Tatsache, daß sie das, was Gottes Wort über den allgemeinen Feind des Menschen sagt, nicht gelehrt haben. Im Gegenteil haben die Geistlichen dem Volk gelehrt, die führenden Nationen der Erde seien christliche Nationen und würden deshalb richtigerweise die

Vertreter Gottes genannt. Sie hätten das besser wissen sollen. Der gerechte, weise, liebevolle und allmächtige Gott will, daß die Menschen eine gerechte, weise und segensreiche Regierung haben. Die Tatsache aber, daß die Regierungen der Erde das gerade Gegenteil hiervon, nämlich hart und bedrückend sind, und daß das Volk darunter leidet, zeigt, daß sie einem bösen Einfluß unterworfen sind. Gott hat es geschehen lassen, daß die Völker und Nationen den von ihnen erwählten falschen Weg verfolgten, während er auf die rechte Zeit zur Rechtfertigung seines Namens wartete; und zu seiner bestimmten Zeit läßt er sie auf die Wahrheit aufmerksam machen, um ihnen eine Gelegenheit zu geben, wiederhergestellt zu werden und die Segnungen zu empfangen, die er für alle ihm Gehorchenden in Bereitschaft hält. Einer seiner Propheten schrieb: „Glückselig die Nation, deren Gott Jehova ist.“ (Psalm 33 Vers 12) Es ist offenkundig, daß die Nationen und Völker der Erde jetzt nicht gesegnet sind, und wir wissen, daß die Nationen Jehova nicht als ihren großen Gott anerkennen. Tatsächlich wissen nur wenige — wenn überhaupt irgendwelche — der hohen Beamten der Regierungen der Erde, worauf der Name Jehova sich überhaupt bezieht.

Heute nun, nach Jahrhunderten mühsamer Anstrengungen der Menschen, eine befriedigende Regierung zu bilden, erkennt das Volk, daß die Regierungen der Erde nicht nur unbefriedigend, sondern auch ungerecht sind. Das Volk muß jetzt die Wahrheit über jenen Einfluß kennenlernen, der die Regierungen der Erde so hart, bedrückend und ungerecht gemacht hat. Die Zeit des Herrn ist gekommen, daß die Menschen dies erfahren sollen. Einige Menschen in Machtstellungen werden diese Zeilen lesen, um sich dann zu bemühen, das, was hier erklärt ist, zu unterdrücken, damit das Volk die Wahrheit nicht erfahre. Das an sich schon wird Beweis für den grausamen, von Satan ausgehenden Einfluß

sein. Aber der Herr wird dafür sorgen, daß das Volk jetzt eine Gelegenheit erhält, die Wahrheit zu empfangen; und gesegnet ist, wer es auf sich nimmt, dem Volke zu einem Verständnis der Wahrheit zu verhelfen. Gegner der Wahrheit mögen sich dahingehend warnen lassen, daß Gott nicht erlauben wird, daß das Volk noch länger in Unwissenheit gelassen werde!

Wenn Jehova Gott der Höchste ist, könnte er da nicht selbst seine Obergewalt ausüben, um Satan Einhalt zu tun und eine gerechte Regierung zur Segnung des Volkes aufzurichten? Gewiß! Das ist es ja gerade, was er zu tun beabsichtigt. Aber das Volk soll zuvor imstande sein, zu sehen, daß der Mensch weder die Fähigkeit noch die Macht hat, eine gerechte Regierung auf der Erde zu bilden. Es müßte nun einsehen, daß eine übernatürliche Kraft nötig ist, um einzugreifen und den Menschen zu helfen. Gottes bestimmte Zeit ist herbeigekommen, wo diese Macht eingreifen und Gerechtigkeit bringen soll.

Melchisedek war Priester Gottes, des Höchsten. (1. Mose 14 : 18) Der Ausdruck Höchster bedeutet, daß Gott höher als alles ist. Zu Abraham sprach Gott: „Ich bin Gott, der Allmächtige; wandle vor meinem Angesicht und sei vollkommen.“ Er zwang Abraham nicht, ihm zu gehorchen, sondern Abraham wurde von Gottes Oberhoheit unterrichtet und daraufhin eingeladen, in Gerechtigkeit vor dem Herrn zu wandeln, um ihm wohlzugefallen. Das bestärkt die Regel, daß laut Gottes Vorhaben die Menschheit zu bestimmter Zeit eine vollständige Belehrung in Gerechtigkeit haben soll, damit der Mensch das Rechte wähle und Gottes Wohlgefallen und Gunst empfangen.

Von dem großen Jehova hat sein Prophet folgendes geschrieben: „Siehe, Nationen sind geachtet wie ein Tropfen am Eimer und wie ein Sandkorn auf der Waagschale. Siehe, Inseln sind wie ein Stäubchen,



das emporschwebt. . . Alle Nationen sind wie nichts vor ihm, und werden von ihm geachtet wie Nichtigkeit und Leere. . . Er ist es, der da thront über dem Kreise der Erde, und ihre Bewohner sind wie Heuschrecken; der die Himmel ausgespannt hat wie einen Flor, und sie ausgebreitet hat wie ein Zelt zum Wohnen; der die Fürsten zu nichts macht und die Richter der Erde in Nichtigkeit verwandelt. . . Wem denn wollt ihr mich vergleichen, dem ich gleich wäre? spricht der Heilige. . . Weißt du es nicht? oder hast du es nicht gehört? ein ewiger Gott ist Jehova, der Schöpfer der Enden der Erde; er ermüdet nicht und ermattet nicht, unergründlich ist sein Verstand.“ - Jes. 40 : 15, 17, 22, 23, 25, 28.

Die Heilige Schrift bestätigt über jeden Zweifel hinaus die Oberhoheit Jehovas. Die Tatsache, daß er allmächtig ist, bedeutet keineswegs, daß er für die Übel in dieser Welt verantwortlich wäre. Er hat die Gejessenen nicht davon zurückgehalten, ihr Werk fortzuführen, aber dies wird er zu der von ihm festgesetzten Zeit tun und dadurch allen Menschen zu erkennen geben, daß er gerecht ist. Wenn die Menschen auf solche Weise die Güte Gottes zu verstehen und zu würdigen lernen, dann werden sie die gewünschten Segnungen empfangen. Durch Erkenntnis Gottes und durch Gehorsam gegen ihn wird den Menschen Gerechtigkeit gelehrt werden.

Wird Gott, der Allmächtige, je eine rechte und gerechte Regierung für das Volk aufrichten, und wird er Satan, den Bösen, dann auch daran hindern, die Wirksamkeit einer solchen gerechten Regierung zu stören? Gewiß! Es liegt eine Überfülle von Beweisen dafür vor, daß Jehova dies tun wird. Die auf den folgenden Seiten unterbreiteten Beweise werden den Wahrheitsucher erkennen lassen, daß das Jahr 1914 den Wendepunkt auf dem Weg zum Guten in den Angelegenheiten des Menschen bezeichnet. Die Interessen aller Völker der Erde sind gleichartige, weil Gott alle

aus einem Blute gemacht hat, um auf der Erde zu wohnen. (Apostelgeschichte 17:26) Möchten doch alle Völker der Erde Streit und Zank aufhören lassen und den einen Zweck im Auge haben, die Wahrheit zu erfahren und kennenzulernen, und mit Fleiß die vorliegenden Tatsachen untersuchen, deren Bedeutung im Lichte des Wortes Gottes nun klargeworden ist.

Diese Beweise zeigen, daß Jehova Gott der Allhöchste ist, und daß er gerecht, weise, liebevoll und allmächtig ist. Hieraus ergibt sich naturnotwendig die Schlußfolgerung, daß keine gerechte Regierung des Volkes gebildet werden kann, es sei denn, sie werde in der von Gott verordneten Weise errichtet. Welche Ursache haben wir für die Erwartung, daß Gott eine gerechte Regierung für das Volk aufrichten wird?

## Kapitel 3

# Verheißten

**J**ehova hat verheißten, daß er eine gerechte Regierung auf Erden errichten werde, und zwar zum Wohle der Menschen. Er hat verheißten, daß diese Regierung in Ehrlichkeit gebildet und in Gerechtigkeit und Unparteilichkeit gegen alle ausgeübt werden soll. Seine Verheißung lautet, daß dies eine Regierung des Friedens und des Wohlstandes sein, und daß sie für ewig bestehen wird.

Jehova versieht nie, seine Zusagen zu erfüllen. Der Zeitraum zwischen dem Tage, da er eine Zusage machte, und ihrer Erfüllung mag dem Menschen lang erscheinen, aber Gott wird zu seiner bestimmten Zeit alle seine Versprechungen treu einlösen. (Josua 23 : 14; 1. Könige 8 : 56; Jesaja 40 : 26) Damit die, welche ihn anrufen, restloses Vertrauen zu ihm haben mögen, spricht Gott zu ihnen: „Also wird mein Wort sein, das aus meinem Munde hervorgeht; es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird ausrichten, was mir gefällt, und durchführen, wozu ich es gesandt habe.“ (Jesaja 55 : 11) „Ich habe geredet, und werde es auch kommen lassen; ich habe entworfen, und werde es auch ausführen.“ — Jesaja 46 : 11.

Eine Verheißung mag in klaren Worten und Ausdrücken gegeben werden, oder sie kann auch indirekt in den Handlungen dessen, der die Macht und Autorität hat, Verheißungen zu geben und auszuführen, stillschweigend einbegriffen sein. Auf beide Weisen hat Gott die Zusage gegeben, auf Erden eine gerechte Regierung aufzurichten, durch welche das Volk gesegnet



werden soll. Sein Wort ist Wahrheit und ist zur Erleuchtung der Menschen gegeben, damit ihr Glaube an Gott fest verankert werde. — 2. Timotheus 3 : 16; Johannes 17 : 17.

### Ausdrückliche Verheißungen

In völligem Glauben an Jehova, als den großen Gott, in dem alle Macht und Weisheit wohnt, verließ Abraham sein Geburtsland und wanderte im Gehorsam gegen Gottes Gebot nach einem fremden Lande. Gott sprach zu Abraham: „Ich will dich zu einer großen Nation machen und dich segnen, und will deinen Namen groß machen; und du sollst ein Segen sein! Und ich will segnen, die dich segnen, und wer dir flucht, den werde ich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde!“ (1. Mose 12 : 2, 3) Diese Worte können nicht anders verstanden werden, als daß Gott vorhat, eine gerechte Nation zur Segnung aller Geschlechter der Erde zu bilden, und daß er dies zu seiner bestimmten Zeit tun will. Später sprach der Herr zu Abraham: „Ich bin Gott, der Allmächtige . . . Ich werde dich sehr, sehr fruchtbar machen, und ich werde dich zu Nationen machen, und Könige sollen aus dir hervorkommen.“ (1. Mose 17 : 1, 6) Diese Worte können nichts weniger bedeuten, als daß es Gottes ausdrücklicher Wille ist, auf der Erde eine Regierung zum Wohle des Volkes aufzurichten, und daß Jehova, Gott, die erhabene Oberhoheit über diese Herrschaft ausüben wird.

Später bekundete Gott seine Absicht, zur Ausübung der Herrschermacht eine Persönlichkeit zu bevollmächtigen, die in völliger Übereinstimmung mit ihm sein und seinen Anordnungen gehorchen würde. Darum inspirierte Gott den Patriarchen Jakob, auf seinem Sterbebett wie folgt zu prophezeien: „Nicht weichen wird das Szepter von Juda, noch der Herrscherstab zwischen seinen

Füßen hinweg, bis daß Schilo kommt, und ihm werden die Völker gehorchen.“ (1. Mose 49 : 10) Hier haben wir eine Zusage, daß Jehova das Recht zu herrschen dem „Schilo“ verleihen wird, und daß diesem die Völker gehorchen werden. „Schilo“ bedeutet der Ruhebringende oder Friedeschaffende, was also ausdrücken muß, daß die Regierung, die Gott durch Schilo errichten will, eine Regierung des Friedens und der Gerechtigkeit sein wird. Gott kann sich irgendeines Menschen bedienen, den er erwählen mag, um als Gottes Werkzeug eine Prophezeiung auszusprechen. So ließ er Balaam über den Herrscher der Erde wie folgt prophezeien: „Sein König wird höher sein als Agag, und sein Königreich wird erhaben sein . . . Es tritt hervor ein Stern aus Jakob, und ein Zepter erhebt sich aus Israel und zerschlägt die Seiten [andre Übersetzungen: Schläfen] Moabs . . . Und einer aus Jakob wird herrschen, und er wird aus der Stadt den Überrest vertilgen.“ (4. Mose 24 : 7, 17, 19) Aus dieser Prophezeiung läßt sich keine andre vernünftige Folgerung ableiten, als daß Gott zu seiner bestimmten Zeit seinen König auf seinen Thron setzen und ihn mit aller Macht und Autorität bekleiden will, eine gerechte Regierung aufzustellen, und ferner, daß er die unheilvolle Herrschaft Satans über das Volk vernichten wird.

Nachdem Gott sich Moses als eines sichtbaren Befreiers der Israeliten aus Aegypten bedient hatte, ließ er ihn wie folgt prophezeien: „Einen Propheten, gleich dir, will ich ihnen aus der Mitte ihrer Brüder erwecken; und ich will meine Worte in seinen Mund legen, und er wird zu ihnen reden alles, was ich ihm gebieten werde.“ (5. Mose 18 : 18, 19) Aus dieser Prophezeiung muß geschlossen werden, daß Mose ein Vorbild dessen ist, den Gott zum Herrscher über die ganze Erde machen will, und der die ihm von Jehova verliehene Macht und Autorität in Gerechtigkeit ausüben wird,

und deshalb muß dieses Königreich das Reich Gottes sein. Das ist eine Bürgschaft dafür, daß diese Regierung gerecht sein wird.

Der Ausdruck „heiliger Geist“ bedeutet Kraft oder Macht Gottes. Diese Macht ist heilig, weil sie vollkommen ist und durch den Heiligen ausgeübt wird. Sie ist unsichtbar für den Menschen, jedoch kann ihre Wirkung von ihm wahrgenommen werden. Gott kann seine unsichtbare Macht auf den Sinn irgendeines Geschöpfes ausüben, dessen sich zu bedienen ihm wohlgefallen mag. In alten Zeiten legte er seinen heiligen Geist auf Menschen, die Propheten oder Seher genannt wurden, worauf sie die Worte redeten, die sie nach Gottes Willen aussprechen sollten. Die Propheten waren Gott völlig geweiht und redeten, wie der Apostel es ausdrückt, getrieben vom heiligen Geiste, dem Geiste Jehovas. (2. Petrus 1 : 21) Daher sind die durch die heiligen Propheten gegebenen Darlegungen über die kommende Regierung die Erklärungen Jehovas selbst. Unter diesen heiligen Propheten war auch Daniel. Gott ließ durch Daniels Mund eine kurze Beschreibung der Geschichte der Weltmächte geben und ließ ihn hierzu sagen: „In den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, welches ewiglich nicht zerstört, und dessen Herrschaft keinem andren Volk überlassen werden wird; es wird alle jene Königreiche zermalmen und vernichten, selbst aber ewiglich bestehen.“ — Daniel 2 : 44.

Die Worte „Königreich“ und „Regierung“ bezeichnen ein und dasselbe. Wenn somit die Schrift von dem Königreich spricht, das Gott aufrichten will, so bezieht sich das auf die gerechte Regierung, die, wie andre Schriftstellen erklären, durch Gott geschaffen werden soll. Der Herr hat erklärt, daß durch den Mund von zwei oder mehr Zeugen alle Dinge bestätigt werden sollen. Es hat ihm wohlgefallen, zweierlei Zeugnisse



über die Aufrichtung einer gerechten Regierung zu geben, nämlich ein klar ausgesprochenes und ein stillschweigendes.

### Stillschweigende Verheißung

Gott organisierte Israel zu einer Nation. Der hauptsächlichste Zweck hierbei war, dadurch die Aufrichtung seiner durch seine Propheten verheißenen immerwährenden Regierung vorzuschatten. In seinem Handeln mit den Israeliten kann deutlich eine stillschweigende göttliche Verheißung, den Menschen auf der Erde eine gerechte Regierung zu geben, wahrgenommen werden. Gott schloß mit den Israeliten einen Bund, wobei ein Gesetzbuch, durch welches die Israeliten geleitet werden sollten, geschrieben wurde. Jene Dinge schatteten eine bessere, zukünftige Regierung vor. (Hebräer 10 : 1) Gott tat Israel seinen Vorsatz kund, eine vollkommene Regierung unter den Menschen aufzurichten. Alle Dinge, die ihnen widerfuhren, waren Vorbilder oder „Muster“ zum Nutzen und zur Belehrung des Volkes, das am Ende der Welt auf der Erde sein und alsdann aufrichtig suchen würde, die Wahrheit zu verstehen. Diese Zeit ist jetzt herbeigekommen, und darum ist das, was der Nation Israel widerfuhr, jetzt von besonderem Interesse für den Wahrheitsfucher. — 1. Korinther 10 : 11.

Isaak hatte zwei Söhne, die er Jakob und Esau nannte. Dem Willen Gottes gemäß sollte das Erstgeburtsrecht, das von dem Vater auf den Sohn überzugehen pflegte, Jakob gehören, obgleich er der jüngere war. (1. Mose 25 : 23) Die Söhne waren Zwillinge, aber Esau war einige Augenblicke vor Jakob geboren worden. Esau wäre berechtigt gewesen, die besonderen Wohlthaten Jehovas zu erhalten, aber er verkaufte sein Erstgeburtsrecht aus Selbstsucht. Gott hatte das vorausgesehen und aus diesem Grunde angeordnet, daß

Jakob das Erstgeburtsrecht erhielt. Esau stellte sinnbildlicherweise eine Klasse von Menschen dar, die Zugang zu Gottes Gunst gehabt hätte, aber ihr Vorrecht in selbstfüchtigem Begehren nach dem Wohlgefallen und dem Beifall von Menschen verkauft hat. Somit stellt Esau einen Teil der Organisation Satans dar, nämlich die sogenannten christlichen Nationen dieser Welt, und besonders diejenigen in diesen Nationen, die behaupten, Christen zu sein, und sich mit dem Namen des Herrn benennen, sich aber von ihm und seinen Verheißungen abgewandt haben, um an der Herrschaft dieser Welt, deren Gott Satan ist, teilzunehmen. Esau verfolgte Jakob, und dadurch schattete er die Verfolgungen vor, die Namenschristen über die wahren Vertreter des Herrn gebracht haben. Esau und Edom sind gleichbedeutend. (1. Mose 36 : 1) Die Edomiter hatten eine Regierung und Herrscher oder Könige, lange bevor die Israeliten einen König erhielten. „Dies sind die Könige, die im Lande Edom regiert haben, ehe ein König über die Kinder Israel regierte.“ (1. Mose 36 : 31) Die Edomiter waren nicht Jehovas Volk, sondern ein Teil der Organisation des Teufels, weil sie eine unter dem Einfluß Satans, ihres unsichtbaren Herrschers, stehende Nation waren. Gleicherweise gibt es heute — wie dies auch früher der Fall war — viele Nationen und Völker auf der Erde, die sich zwar mit dem Namen des Herrn benennen, jedoch lieber ihre eigenen Königreiche und Regierungen aufstellen und so ein Teil der Organisation des Teufels geworden sind. Die Edomiter, die Nachkommen Esaus, waren Blutsverwandte der Israeliten. Aber sie betraten den Weg der andren Nationen rings um sie herum und stellten gleich ihnen eine Regierung und einen König auf, über die Satan der Oberherr war.

Isaak und sein glaubenstreuer Sohn Jakob folgten dem sanftmütigen und demütigen Wege Abrahams. Sie anerkannten Jehova als ihren Herrscher. Zur bestimmten

Zeit änderte Gott Jakobs Namen in Israel um, und er war hernach immer als der Vater der Nation Israel bekannt. Als Gott die Israeliten zu einer Nation organisierte, war außer Jehova Gott kein König über ihnen. (5. Mose 33 : 5) Auf ihn allein sahen sie, um von ihm ihre Gesetze und Vorschriften für ihr Tun und Lassen zu empfangen. Am Berge Sinai gab Gott den Israeliten das Gesetz, durch das sie regiert werden sollten. Die eröffnende Erklärung des Gesetzes lautet: „Ich bin Jehova, dein Gott, der ich dich herausgeführt habe aus dem Lande Aegypten, aus dem Hause der Knechtschaft. Du sollst keine andren Götter haben neben mir.“ (2. Mose 20 : 2, 3) Der Zweck dieses Gesetzes ist offenbar der, den Israeliten und durch sie der ganzen Menschheit zu lehren, daß Jehova der allein wahre Gott ist, von dem Leben und Glück ausgehen, und daß andren Göttern nachzugehen Leiden und schließlichen Untergang bedeutet. Indem Gott dieses Gesetz gab, hat er hierin eine stillschweigende Verheißung eingeschlossen, zur bestimmten Zeit unter den Völkern der Erde eine gerechte Regierung aufzurichten.

### Der Sabbat

Unter andren Bestimmungen des den Israeliten gegebenen Gesetzes war die den Sabbattag betreffende: „Gedenke des Sabbattages, ihn zu heiligen. Sechs Tage sollst du arbeiten und all dein Werk tun; aber der siebente Tag ist Sabbat dem Jehova, deinem Gott: du sollst keinerlei Werk tun, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd, und dein Vieh, und dein Fremdling, der in deinen Toren ist. Denn in sechs Tagen hat Jehova den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und alles, was in ihnen ist, und er ruhte am siebenten Tage; darum segnete Jehova den Sabbattag und heiligte ihn.“ (2. Mose 20 : 8—11)  
 „Sechs Tage soll man Arbeit tun, aber am siebenten



Tage ist der Sabbat der Ruhe, heilig dem Jehova; wer irgend am Tage des Sabbats eine Arbeit tut, soll gewißlich getötet werden. Und die Kinder Israel sollen den Sabbat beobachten, um den Sabbat zu feiern bei ihren Geschlechtern: ein ewiger Bund. Er ist ein Zeichen zwischen mir und den Kindern Israel ewiglich; denn in sechs Tagen hat Jehova den Himmel und die Erde gemacht, und am siebenten Tage hat er geruht und sich erquickt.“ (2. Mose 31:15-17) Wenn man die Bedeutung dieses Schrifttextes versteht, kann darin deutlich eine stillschweigende Verheißung Jehovas wahrgenommen werden, eine gerechte Regierung unter den Menschen zu errichten.

Es sind zwei extreme Ansichten über das Sabbatgesetz entstanden und geäußert worden. Eine dieser irrigen Anschauungen, die von der Geistlichkeit vertreten wird, ist durch einen aus ihrer Mitte in den folgenden Worten zusammengefaßt worden:

„Gott beansprucht den Sabbat in ganz einzigartiger, deutlicher Weise für sich selbst als einen Tag der Ruhe und der Anbetung. Immer und immer wieder gebietet er euch, die Sabbatstunden zur Erhaltung eurer geistigen Kräfte durch die Ausübung öffentlichen und privaten Gottesdienstes zu verwenden. Diesen heiligen Tag mit Vergnügungen oder unnötiger weltlicher Arbeit zuzubringen, bedeutet, Gott zu berauben. Wir müssen sorgfältig darin merden, die Stunden des Sabbats nicht für weltliche Studien oder Arbeit zu gebrauchen, denn Gott wird uns sicherlich deswegen ins Gericht bringen. Der Besuch der Kirche ist eine festgesetzte Verpflichtung, eine Schuld, die wir Gott gegenüber haben.“

Die andere extreme und gleichfalls irrige Ansicht wird durch jemand vertreten, der Gott nicht kennt und ihn wegen des Sabbatgesetzes lächerlich macht und schmäht. Seine Worte zeigen, daß ein solcher Mann durch falsche Darstellung, die die Geistlichkeit von Gott gibt, hierzu veranlaßt worden ist. Nachdem er das Gesetz und die damit verbundene Strafe für willentliche Gesetzesverletzung angeführt und dann Gott für die

Verhängung einer so schweren Strafe, wie den Tod, geschmäht hat, sagt der Schreiber der irriren Anschauung:

„Ungeachtet der mannigfaltigen Texte gleich diesem hier, gibt es noch Personen, welche behaupten, daß sie diesen blutdürstigen, barbarischen Stammesgott der Juden lieben.“

Satan hat beide dieser extremen und verkehrten Anschauungen inspiriert. Er möchte die Menschen zu der Ansicht verleiten, daß den Juden am Sinai gegebene Gesetz gehe alle Völker der Erde an. Die Geistlichkeit lehrte dem Volke — nachdem sie die für die Verletzung des Sabbatgesetzes festgesetzte Todesstrafe angeführt hat —, daß der einzige Weg, dieser Strafe für die Übertretung des Sabbatgesetzes zu entgehen und die Schuld Gott gegenüber zu bezahlen, darin bestehe, keine Sonntagsarbeit zu tun und irgendeine der von Menschen geschaffenen Organisationen, die sie die Kirchen nennt, zu besuchen und dort gewissen, oft so selbstgefälligen Menschen zuzuhören, die — wie die Schrift sagt — „aufgeblasene Worte reden und den Bauch blähen mit losen Reden“. (Hiob 15 : 2; nach Luther) Die extreme und irriren Ansicht solcher Geistlicher schafft Agnostiker und Gottesleugner, und hat zur Folge, daß diese eine entgegengesetzte, extreme Anschauung über den Sabbat — gleich der oben angeführten — bekommen.

Über, erstens ist der durch Gottes Gesetz zur Pflicht gemachte Sabbat gar nicht der Sonntag, der jetzt von den verschiedenen Völkern beobachtet wird; denn der jüdische Sabbat war der siebente Tag der Woche und entspricht dem Sonnabend des gegenwärtigen Kalenders. Demnach hält die Geistlichkeit ja den falschen Tag, selbst wenn sie das Gesetz richtig auslegt. Zweitens aber wendet die Geistlichkeit das Gesetz auch falsch an. Das Gesetz war niemals für Nichtjuden bestimmt, und als Christus kam und am Kreuze starb, hat er dem Gesetz ein Ende gemacht, indem er es ans Kreuz nagelte. — Kolosser 2 : 14.



Krieg

Die Königreiche und Regierungen dieser Welt haben grausam, hart und tyrannisch über das Volk gebericht. So ist jede Regierung der Welt von Satan beherrscht gewesen, obgleich die Herrscher und das Volk dies weder verstanden noch glaubten. Er hat den Sinn der Menschen mit Bezug auf Gott verblendet und ihre Herzen von Gott abgewandt, und hat so seine Herrschaft über die Nationen der Erde behauptet. Einer der stärksten Beweise dafür, daß diese Erklärung wahr ist, ist die Tatsache, daß das Böse bei all diesen Regierungen überhandgenommen hat. Von keiner dieser Regierungen könnte wahrheitsgemäß gesagt werden, daß sie aufrichtig und frei von Übeln wäre. Selbst die beste Regierung der Welt ist immer noch weit entfernt von Rechtchaffenheit. — S. 45, 46.

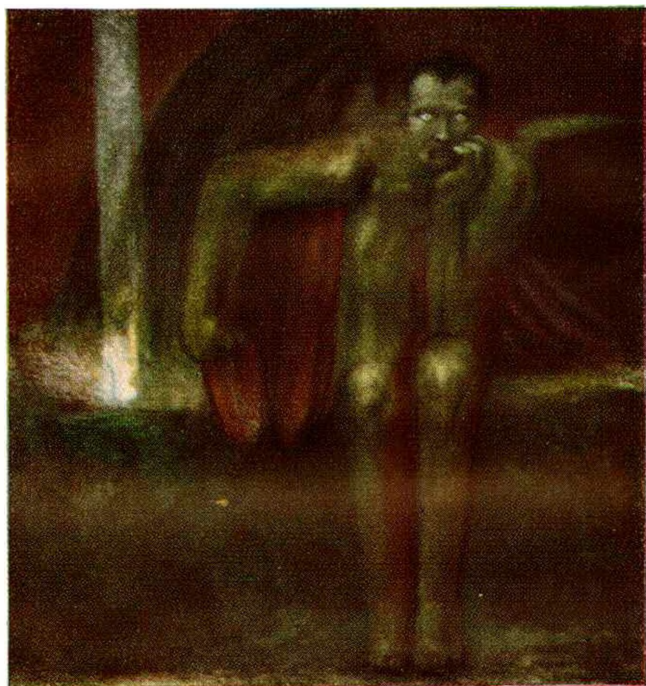




Krönung

J. L. David

Eine Anzahl der stärkeren Nationen der Welt haben dieses Formenwesen oder diese Religion, „christliche Nation“ oder „organisiertes Christentum“ genannt, angenommen, weshalb man diese Nationen als „christliche Nationen“ zu bezeichnen pflegt. . . . Keine einzige dieser Nationen ist eine christliche Nation. . . . Jesus hat in deutlichen Worten erklärt: „Mein Königreich ist nicht von dieser Welt; mein Königreich ist zukünftig.“ — Johannes 18 . 36. — Seite 136.

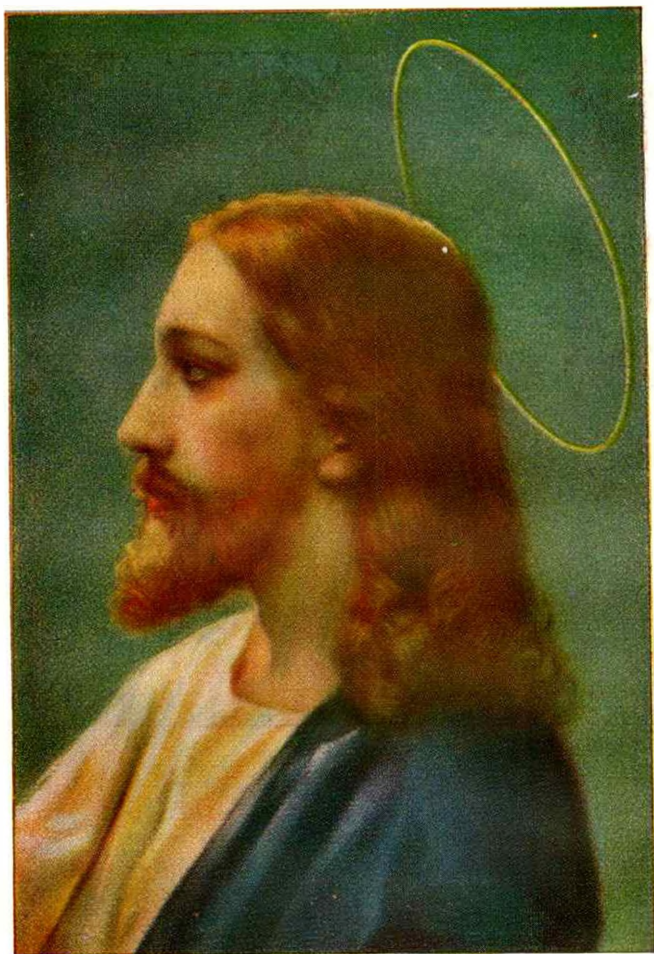


Der Teufel

Franz Stuck

Die höchste Herrschermacht über die Regierungen der Erde ist für den Menschen immer unsichtbar gewesen und wird es auch bleiben. Die Gesamtorganisation wird als „Welt“ bezeichnet. Sie besteht aus einem sichtbaren und einem unsichtbaren Teil, und der unsichtbare Teil übt die Obergewalt aus. — Seite 31.

Bei jener Gelegenheit erhob der Teufel Anspruch auf die Herrschaft über alle Königreiche dieser Welt. Jesus bestritt diese Behauptung nicht. Satan war damals tatsächlich der Gott der ganzen Welt. Sodann schlug der Teufel Jesus vor, er werde seine Herrschaft niederlegen und an ihn abtreten, wenn Jesus ihn anbetete. — Seite 96.



Christus

Es ist keine andre vernünftige Schlussfolgerung möglich, als daß Gott zu seiner bestimmten Zeit seinen König auf seinen Thron setzen und ihn mit aller Macht und Autorität bekleiden will, eine gerechte Regierung aufzustellen. — Seite 58.



Der Apostel bezieht sich auf den jüdischen Sabbat- tag, wenn er sagt: „So richte euch nun niemand über Speise oder Trank, oder in Ansehung eines Festes oder Neumondes oder von Sabbaten.“ (Kolosser 2 : 16) Für Christen ist jeder Tag gleich; und was an einem Tage zu tun unrichtig ist, ist auch an jedem anderen Tage unrichtig; und gleicherweise ist das, was an ei- nem Tage zu tun gut ist, auch gut an anderen Tagen.

Die extreme Ansicht der Agnostiker ist von Satan eingegeben, um die Herzen der Menschen von Gott weg- zuzuwenden und sie dahin zu bringen, Gott zu verachten. Viele Menschen mit einem an und für sich hohen Sinn für Gerechtigkeit sind wegen der falschen Darstellung des göttlichen Gesetzes seitens der Geistlichkeit von Gott abgewandt worden. So bedient sich Satan beider Klas- sen, um Jehova zu schmähen.

Wenn man weiß und im Sinn behält, daß das, was dem Volke Israel in Verbindung mit dem Gesetzes- bund widerfuhr, bezweckte, kommende Dinge, die am Ende der Welt verstanden werden sollten, vorzuschatten, dann wird die ganze Sache klar. Wenn der Apostel unter göttlicher Eingebung erklärt, daß das Gesetz ein „Schatten zukünftiger Güter“ oder guter Dinge war, dann verstehen wir, daß dies eine von den oben ange- führten Ansichten weit abweichende Bedeutung hat. — Hebräer 10 : 1.

Indem Gott seinem auserwählten Volk, den Juden, den Sabbat gab, schloß er hierin eine stillschweigen- de Verheißung ein, daß er zum Wohl der Menschen eine Regierung der Gerechtigkeit und des Friedens aufrich- ten werde. Gott hatte die Erschaffung der die Erde be- treffenden Dinge beendigt, und während der siebenten Periode, dem siebenten „Tag“ (welche Tage aber tat- sächlich je siebentaufend Jahre lang waren)\*, hat er von seinem Schöpfungswerk geruht. Das bedeutet nicht,

\* Siehe „Schöpfung“, Seite 28.

daß Gott während des Zeitabschnittes der Ruhe müßig oder untätig gewesen wäre, sondern es bedeutet, daß er mit seinem Schöpfungswerk aufhörte, nachdem er den Menschen erschaffen hatte. Gott hat seinen Geschöpfen während des siebenten Tages oder Zeitabschnittes eine Gelegenheit verschaffen wollen, gebührende Achtung vor ihrem Schöpfer zu bekunden und dies durch einen gehorsamen Wandel und Ergebenheit gegen Gott zu beweisen. Zu Beginn des siebenten Tages oder Zeitabschnittes lehnte sich Luzifer auf und verursachte auch die Auflehnung des Menschen. Gott hätte dort zwar der Rebellion sofort ein Ende machen können, indem er Luzifer und den Menschen vernichtete, aber er zog es vor, hiermit bis zur vollen Entfaltung seines großen Planes zu warten. Aber Jehova wünschte die Juden darüber zu belehren, daß er vorhat, den Menschen zur Harmonie mit Gott wiederherzustellen. Dies soll jedoch erst am Ende des siebenten Tages geschehen. Darum ist der siebente Tag ein Tag der Ruhe oder des Sabbats. „Sabbat“ bedeutet Ruhe. Indem Gott den Juden sein Gesetz gab, geschah dies mit der direkten Absicht, ihren Glauben an ihn zu befestigen, damit sie wüßten, daß den Menschen nur von ihm — und zwar zu seiner bestimmten Zeit — Hilfe kommen kann, und daß sie darum im Glauben auf ihn harren müßten. Durch das Gesetz seines Bundes mit ihnen sagte er ihnen im wesentlichen folgendes: „Der siebente Tag der Woche soll euer Ruhetag sein; das siebente Jahr soll euer Ruhe- oder Sabbatjahr sein; das Sabbatjahr am Ende jedes Zyklus von siebenmal sieben Jahren, das ist das neunundvierzigste Jahr, soll ein Jahr der Ruhe sein, gefolgt von dem fünfzigsten Jahr, das ein Jubeljahr sein soll. In diesem Jubeljahre muß jeder Jude alles zurückerhalten, was er verloren hat. — 3. Mose 25 : 1—16.

Gott erklärte den Zweck der Einrichtung der Sabbatperiode, indem er sprach: „Es soll keiner von euch seinen Nächsten bedrücken, und du sollst dich fürchten vor deinem Gott; denn ich bin Jehova, euer Gott. Und so tut meine Satzungen, und beobachtet meine Rechte und tut sie, so werdet ihr sicher wohnen in eurem Lande.“ — 3. Mose 25 : 17, 18.

Der Nachdruck muß auf die Worte: „Ich bin Jehova, euer Gott“, gelegt werden. Es war Gottes Absicht, die Juden erkennen zu lassen, daß er der große Allmächtige ist, von dem alle Segnungen für die Menschen abhängen. Sie mußten wissen, daß sie, um die begehrten Segnungen empfangen zu können, sich gänzlich von Satans Herrschaft lossagen müssen. Durch Beobachten des Sabbats hätten sie Gott gegenüber ihren Glauben und ihr Vertrauen bekunden können. In der Tatsache, daß Gott den Sabbat oder die Ruheperiode verordnete, ist seine stillschweigende Verheißung enthalten, denen, die völligen Glauben an ihn ausüben würden, Ruhe und Wiederherstellung zu bringen, und daß er dies zu seiner guten Zeit tun werde. Paulus erklärt, daß der Zweck des Gesetzes war, den Glauben an Gott zu befestigen, daß aber die Juden keinen Gewinn von dem Gesetz hatten, weil sie des Glaubens ermangelten.

Die Erklärung des Gesetzes über den Sabbat oder Zeitabschnitt der Ruhe hätte den Juden eine frohe Kunde oder ein Evangelium sein sollen; und hätten sie Gott vertraut, wäre es auch eine gute Botschaft oder ein Evangelium für sie gewesen. Paulus sagt, daß Gott den Juden eine gute Botschaft verkündigen ließ, daß aber die Juden wegen ihres Mangels an Glauben keinen Nutzen davon hatten. (Hebräer 4 : 2) Hätten aber die Juden Gott geglaubt und ihm gehorcht, so hätten sie im Glauben den Tag kommen sehen, an dem Gott sie gemäß seiner Verheißung an Abraham segnen würde, und hätten — im Glauben ruhend — geduldig auf jene



Zeit warten können. Ihr Vater Abraham hatte solchen Glauben; er ruhte im Glauben, frohlockte, daß ein solcher Tag kommen werde, und harrete geduldig darauf. (Hebräer 11 : 8—14) Durch das genaue Beobachten des Sabbats in der gebotenen Weise hätten die Juden gewissermaßen bildlich gesagt: „Jehova ist unser großer Gott und Herrscher. Wir bringen ihm völligen Glauben und unbegrenztes Vertrauen entgegen; und wir wollen diesen Glauben und unser Vertrauen durch Gehorsam seinem Gebote gegenüber beweisen. Wir vertrauen ihm, daß er seinem Volke zu seiner bestimmten Zeit völlige Ruhe und alle verheißenen Segnungen geben wird.“

Warum aber hat Gott die strenge Todesstrafe über solche verhängt, die sich weigerten, dem Gesetz über den Sabbattag zu gehorchen? Das ist die Frage, die der Agnostiker aufzuwerfen pflegt; und da er nicht imstande ist, hierfür eine vernünftige Erklärung zu finden, schmährt er Gott. Er sagt, die Sache war zu geringfügig, um dafür eine so große Strafe erleiden zu müssen. Er fragt: War Arbeit am Sabbattag ein solch verruchtes Verbrechen gegen einen Mitmenschen, daß es die Todesstrafe rechtfertigte? Die Antwort ist: Es handelte sich nicht um ein verruchtes Verbrechen gegen einen Mitmenschen. Die Mitmenschen kamen hierbei überhaupt nicht in Frage. Es war wirklich eine kleine Sache, den Sabbattag durch Vermeiden von Arbeit zu beobachten, und darum konnte dieses Gesetz von den Juden leicht gehalten werden. Es war nur eine Kleinigkeit, die Gott von ihnen verlangte. Gleicherweise war es nur eine kleine Sache, die Gott von Adam und Eva verlangte, als er ihnen verbot, von einer gewissen Frucht im Garten zu essen. In beiden Fällen bestand die Missetat in der willentlichen Verletzung des Gesetzes Gottes. Es war die Handlung des Ungehorsams, die die Übeltat ausmachte. Es war eine Verletzung der Übereinkunft, die die Juden durch den Bund mit Gott eingegangen waren.

Sie bewiesen durch die Gesetzesverletzung einen Mangel an Glauben an Gott und einen Mangel an Ergebenheit für ihn. Wenn die Juden nicht lernen wollten, Gott in kleinen Dingen zu vertrauen, wie hätten sie ihm da in größeren Dingen vertrauen können? Die Lehre, die Gott ihnen geben wollte, war, daß Luzifers und Adams Ungehorsam Unglück über sie gebracht hat; daß absichtlicher Ungehorsam die Reigung offenbart, auf dem Wege Satans, des Teufels, zu gehen und lieber ihm als Gott zu gehorchen, und daß Satans Nachfolger schließlich den Tod erleiden müssen. Über dies alles wollte Gott sie belehren, indem er für vorsätzliche Verletzung seines Gesetzes die Todesstrafe bestimmte. Wenn Gott von den Juden etwas Unmögliches verlangt und sie dann für ihre Unfähigkeit getötet hätte, so würde dies eher als tadelnswert erscheinen können, als die Forderung einer Kleinigkeit. Wenn aber bedacht wird, daß der Zweck des Gesetzes war, als Lehrer der Juden zu dienen, dann kann leicht eingesehen werden, daß sie für dessen willentliche Verletzung bestraft werden mußten. Die Belehrung, die Gott den Juden gab, war zu ihrem Guten, und durch ihre Erfahrung auch zum Guten aller Menschen. Die Verhängung des Todesurteils bedeutete dasselbe, als wenn Gott den Juden gesagt hätte: „Wenn ihr Satan folgt, so wird dies euch den Tod bringen; wenn ihr aber mir gehorcht, werdet ihr das Leben erlangen.“ Keine andre Strafe als die Todesstrafe war darum am Plage. Da die Juden — gleich allen andren Menschen — als Sünder und ohne ein Recht zu leben in die Welt hineingeboren waren, so geschah ihnen durch die Verhängung der Todesstrafe kein Unrecht. — Römer 5 : 12.

Als Jesus auf der Erde war, betonte er den allgemein angewandten Grundsatz: „Dies aber ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, . . . erkennen.“ (Johannes 17 : 3) Paulus erklärt, daß der Gesetzesbund den Juden als Lehrer gegeben wurde, und

daß Gehorsam als wichtige Lektion an erster Stelle stand. (Galater 3 : 24) Diese Lektion konnten sie nur durch Glauben an Gott lernen. Eine Lehre von größter Wichtigkeit, die alle Geschöpfe Gottes lernen müssen, ist, daß willentlicher Ungehorsam gegen Gott bedeutet, den Weg Satans einzuschlagen und dafür zu sterben, daß aber Glaube und Gehorsam gegen Gott zum Leben führt.

### Erwählung des Königs

Die Tatsache, daß Gott seinem auserwählten Volk Israel einen König gab, ist eine deutliche stillschweigende Verheißung Gottes, daß er zu seiner bestimmten Zeit einen Herrscher einsetzen werde, der die Menschheit in Gerechtigkeit regieren wird. Natürlich durfte ein solcher König erst zu Gottes bestimmter Zeit erwählt und über Israel eingesetzt werden, und irgendein Versuch, dem Herrn vorzugreifen, müßte ihm mißfallen. (5. Mose 17 Vers 14—18) „Vertraue still dem Jehova und harre auf ihn! Denn die Übeltäter werden ausgerottet werden; aber die auf Jehova hoffen, diese werden das Land besitzen . . . harre auf Jehova und bewahre seinen Weg, und er wird dich erhöhen, das Land zu besitzen. Wenn die Gesetzlosen ausgerottet werden, wirst du zusehen.“ — Psalm 37 : 7, 9, 34.

Diese Schriftstellen erklären, daß gemäß Gottes Regel seine Geschöpfe wissen sollten, daß der einzige Weg, sein Wohlgefallen und seine Segnungen zu erlangen, Gehorsam bei jedem Schritte ist. Die Juden bewiesen einen Mangel an Glauben und offenbarten Unwilligkeit, auf Gott zu warten. Er war der mächtige Gott, der sie befreit und seit vielen Jahren beschützt hat. Er war ihr unsichtbarer Herrscher. Gott hatte ihnen Samuel zum Richter gegeben. Die Ältesten Israels kamen zu Samuel und sprachen: „Setze einen König über uns ein, daß er uns richte, gleich allen Nationen.“ Ihr Ersuchen mißfiel Samuel, weil er wußte, daß es im Widerspruch mit



Gottes Willen war, und er brachte die Sache vor den Herrn. „Jehova sprach zu Samuel: Höre auf die Stimme des Volkes, in allem was sie dir sagen: denn nicht dich haben sie verworfen, sondern mich haben sie verworfen, daß ich nicht König über sie sein soll.“ — 1. Samuel 8 : 7.

Alle Nationen ringsumher hatten Könige oder sichtbare Herrscher, und ihr unsichtbarer Herrscher war Satan, der Teufel. Die Führer Israels waren nicht willens, auf den Herrn zu warten, sondern wünschten, einen sichtbaren König gleich den übrigen Nationen zu haben. Gott ließ die Juden ihren eigenen Weg gehen, um ihnen so die Belehrung zu erteilen, daß sie nur durch sein Königreich gesegnet werden können.

Dann wurde durch das Los Saul, aus dem Stamme Benjamin, von den Israeliten zum König gewählt. (1. Samuel 10 : 18—23) Samuel, der Prophet, versammelte das Volk und sprach zu ihm: „Nun, siehe, da ist der König, den ihr erwählt, den ihr begehrt habt!“ (1. Samuel 12 : 13) Trotzdem die Juden dem Herrn vorgegriffen hatten, kündigte er ihnen dennoch an, daß er dem Volke und dem König seine Gunst erzeigen werde, falls sie seinem Gesetz gehorchen würden. (1. Samuel 12 : 14, 15) Aber sowohl das Volk als auch Saul, den es als seinen König erwählt hatte, waren widerspenstig gegen Gott, und bewiesen damit ihren Mangel an Glauben. Darum wandte Gott seine Gnade von ihnen ab und verwarf Saul. „Samuel sprach zu Saul: Hat Jehova Lust an Brandopfern und Schlachtopfern, wie daran, daß man der Stimme Jehovas gehorcht? Siehe, Gehorchen ist besser als Schlachtopfer, Aufmerken besser als das Fett der Widder. Denn wie Sünde der Wahrsagerei ist Widerspenstigkeit, und der Eigenwille wie Abgötterei und Götzendienst. Weil du das Wort Jehovas verworfen hast, so hat er dich verworfen, daß du nicht mehr König siehest.“ (1. Samuel 15 : 22, 23) Saul

wurde ein Anbeter des Teufels, und auch das Volk verfiel in Götzendienst. — 1. Samuel 16 : 14; 28 : 1—16; 1. Könige 21 : 26; 2. Könige 17 : 12.

Die Israeliten, Gottes auserwähltes Volk, als das sie sich auch bezeichneten, schatteten Gottes vorgebliches Volk während des Christlichen Zeitalters vor. Während jenes Zeitabschnittes lehrte Gott dem Volke, welches sich als sein Volk bekannte, daß er eine Regierung der Gerechtigkeit für die Menschen aufrichten werde, und zwar zu seiner bestimmten Zeit und durch seinen Gesalbten bei dessen Wiederkunft. Die Ältesten und Führer unter dem vorgeblichen Volke Gottes, auch Geistliche genannt, haben, gleich Israels Führern, nicht auf den Herrn gewartet, sondern versuchten, vor Gottes Zeit ein Königreich zu errichten. Sie machten gemeinsame Sache mit den finanziellen und politischen Herrschern der Erde bei der Bildung gewisser irdischer Regierungen, besonders des Völkerbundes, den sie als besonderen Ausdruck des Königreiches Gottes für die Menschen auf Erden preisen. Gleich Saul und den Israeliten, sind sie in Teufelsanbetung verfallen und wurden ein Teil der Organisation des Teufels, Babylon genannt; und ihre Organisation wurde zu einer „Behausung von Dämonen und ein Gewahrsam jedes unreinen und gehäßten Vogels“. (Offenbarung 18 : 2) Gleich Saul, hat ein anderer Teil der Geistlichkeit sich dem Spiritismus zugewandt und ihre Herden auf den Weg der Satansanbetung hingeleitet. Das ist geschehen, weil sie nicht auf den Herrn warten und seinen Geboten gehorchen wollten, und hierin haben sie ihren Mangel an Glauben bewiesen.

Zu seiner bestimmten Zeit erwählte und salbte Jehova den Jüngling David aus dem Stamme Juda zum König seines auserwählten Volkes. (1. Samuel 16 : 6 bis 13) Damit hat Gott eine stillschweigende Verheißung gegeben, daß er zu seiner bestimmten Zeit durch den, welchen David vorjattete, eine gerechte Regierung

auf der Erde aufrichten werde. Diese stillschweigende Verheißung ist in genauer Übereinstimmung mit der ausdrücklichen Verheißung, die Gott durch Jakobs Prophezeiung gegeben hat. (1. Mose 49 : 10) Freilich war David ein unvollkommener Mensch, weil er ein Sohn Adams war. (Psalm 51 : 5) Aber David war Gott gegenüber treu und gehorsam, und darum gefiel er Gott wohl. Wegen Davids Gottergebenheit und Treue bezugte Gott von ihm: „Ich habe David gefunden, den Sohn Jais, einen Mann nach meinem Herzen, der meinen ganzen Willen tun wird.“ (Apostelgeschichte 13 : 22) Jehova Gott hatte ein solches Wohlgefallen an Davids Treue und Gehorsam, daß er ihn zu einem Vorbild des Messias machte, dem zum Herrscher über alle Nationen der Erde Bestimmten. Der Name David bedeutet Geliebter, und er schattete den Geliebten Gottes vor, der sowohl der Erlöser als auch der Herrscher des Menschen ist. Gott ordnete es so an, daß der Mächtige, der kommen sollte, aus der Linie Davids kam, und traf Vorsehung, daß dieser Mächtige ewiglich auf seinem Throne sitze und das Haupt Zions, der Organisation Gottes, sei. „Wenn deine Söhne meinen Bund und meine Zeugnisse bewahren, welche ich sie lehren werde, so sollen auch ihre Söhne auf deinem Throne sitzen immerdar. Denn Jehova hat Zion erwählt, hat es begehrt zu seiner Wohnstätte.“ (Psalm 132 : 12, 13) Nachdem David einige Zeit als König gedient hatte, sprach Gott zu ihm durch seinen Propheten und sagte: „Wenn deine Tage voll sein werden, und du bei deinen Vätern liegen wirst, so werde ich deinen Samen nach dir erwecken, der aus deinem Leibe kommen soll, und ich werde sein Königreich befestigen.“ — 2. Samuel 7 : 12.

Salomo, Davids Sohn, wurde vom Herrn als König über ganz Israel erwählt. Gott erwies Salomo ungewöhnliche Ehre. Hierin gab Gott eine stillschweigende



Verheißung, daß er zu seiner bestimmten Zeit durch den, welchen Salomo vorschattete, eine gerechte Regierung für die Menschen aufrichten werde, und daß dieser Herrscher der Empfänger seiner außergewöhnlichen Gunstbezeugung und größter Ehrungen sein soll. „Jehova machte Salomo überaus groß vor den Augen von ganz Israel; und er gab ihm eine königliche Pracht, wie sie vor ihm auf keinem König über Israel gewesen war.“ — 1. Chronika 29 : 25.

Der Name Salomo bedeutet „der Friedliche“. Seine Regierung war durch Frieden, Weisheit, Reichtum und Herrlichkeit gekennzeichnet. „Der König machte einen großen Thron von Elfenbein und überzog ihn mit gereinigtem Golde.“ (1. Könige 10 : 18) Sein Thron war aus Elfenbein und überzogen mit reinem Gold, und die Gefäße seines Hauses — sogar seine Trinkgefäße — waren aus Gold. „Der König Salomo war größer als alle Könige der Erde an Reichtum und an Weisheit. Und die ganze Erde suchte das Angesicht Salomos, um seine Weisheit zu hören, die Gott in sein Herz gegeben hatte.“ (1. Könige 10 : 23, 24) „Salomo war Herrscher über alle Königreiche, vom Strome an bis zu dem Lande der Philister und bis zu den Grenzen Agyptens; sie brachten Geschenke und dienten Salomo alle Tage seines Lebens.“ — 1. Könige 4 : 21.

Indem Gott dem König Salomo große Reichtümer schenkte und viel Weisheit verlieh und dessen Herrschaft mit Frieden und Wohlstand segnete, gab er eine stillschweigende Verheißung, zur bestimmten Zeit unter den Menschen auf Erden eine Regierung zu errichten, und daß er ihren Herrscher, seinen Gesalbten, mit Macht, Weisheit, Reichtum und Herrlichkeit, die alles übersteigen würden, was je ein Herrscher besaß, bekleiden werde. Da die Schrift deutlich erklärt, daß die Dinge, die Israel widerfahren, bessere kommende Dinge vorschatteten, können wir verstehen, daß Salomos Regie-

zung die Regierung der Gerechtigkeit, des Wohlstandes und der Segnungen zukünftiger Zeiten vorschattete. Als Jesus auf der Erde war und von den Pharisäern, der Geistlichkeit jener Zeit, angefeindet wurde, sprach er zu ihnen: „Eine Königin des Südens wird auftreten im Gericht mit diesem Geschlecht und wird es verdammen, denn sie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomos zu hören; und siehe, mehr als Salomo ist hier.“ — Matthäus 12 : 42.

Zweifellos bezog sich Jesus hier auf sich selbst, als den „mehr als Salomo“, und hat sich damit selbst als den bezeichnet, den Salomo vorschattete. Bei einer andren Gelegenheit erklärte Jesus, daß eine Zeit kommen werde, wo Satan, der Herrscher dieser bösen Welt, hinausgeworfen und er (Jesus) zu seiner von Salomo vorgeschatteten herrlichen Machtstellung erhöht werden würde, worauf er alle Menschen zu sich ziehen werde. (Johannes 12 : 31, 32) Auf diese Weise hat Jesus sich selbst als den lange vorher durch den Mund des Propheten Gottes vorausgesagten „Schilo“ bezeichnet. — 1. Mose 49 : 10.

Die beiden hervorragendsten Könige Israels waren David und Salomo, weil sie von dem Herrn Jehova erwählt und gesalbt worden waren. Durch seinen erwählten Diener wurden sie als die „Gesalbten Jehovas“ bezeichnet. Weil diese Könige durch Bevollmächtigung Jehovas regierten, wurde von ihnen gesagt, daß sie auf dem Throne des Herrn saßen. „Jehova, der Gott Israels, hat mich aus dem ganzen Hause meines Vaters erwählt, um König zu sein über Israel ewiglich; denn Juda hat er zum Fürsten erwählt, und im Hause Juda das Haus meines Vaters, und unter den Söhnen meines Vaters hat er an mir Wohlgefallen gehabt, mich zum Könige zu machen über ganz Israel; und von allen meinen Söhnen (denn Jehova hat mir viele Söhne gegeben) hat er meinen Sohn Salomo erwählt, um auf

dem Throne des Königtums Jehovas über Israel zu sitzen . . . Und so setzte sich Salomo auf den Thron Jehovas als König an seines Vaters David Statt, und er hatte Gedeihen; und ganz Israel gehorchte ihm.“ — 1. Chronika 28 : 4, 5; 29 : 23.

Gott ließ die Regierung Israels ihren Lauf nehmen und den Zweck erfüllen, für den er sie bestimmt hatte. Natürlich war keiner der Herrscher Israels vollkommen. Sie waren alle unvollkommene Menschen, deren der Herr sich bediente, um Bilder von besseren kommenden Dingen zu schaffen. Durch sein Handeln mit Israel zeigte Gott diesem Volke und allen Menschen, daß sowohl die Herrscher als auch das Volk Gott gehorsam und treu sein müssen, um ihm wohlgefallen zu können. Solcher Gehorsam und solche Treue wird von ihm nicht gefordert, weil er etwa irgendeinen Nutzen davon hätte, sondern um die Menschen zu lehren, daß der dem Willen Gottes entgegengesetzte Weg, der Weg Satans, zum Tode führt, und daß Treue und Gehorsam Gott gegenüber zu Leben und Glückseligkeit führen. Wir nähern uns der Zeit, da Gott Satan und allen Tätern der Gesetzlosigkeit Einhalt gebieten wird. Er wird sein Wort und seinen guten Namen rechtfertigen und vermittels seines Königreiches allen Willigen aus der Menschheit den Weg zum Leben lehren.

Gott hatte nicht beabsichtigt, Israels Regierung eine bleibende Einrichtung sein zu lassen; sondern sie wurde organisiert, um das Volk zu belehren und die größeren und besseren kommenden Dinge vorzuschatten. Nur von diesem Standpunkt aus ist es möglich, die Gesetze, die Gott Israel gab, und sein Walten mit jener Nation und ihren schließlichen Sturz zu verstehen.

Nach Salomos Herrschaft begann Israels Regierung rasch zu verfallen. Zuweilen versuchte ein aufrichtiger Mann im Königsamte, das Volk zur Treue gegen Gott aufzurütteln; aber solche hatten nur teilweisen Erfolg.



Der erste König Israels wurde gegen Gottes Willen von dem Volke verlangt. Der letzte König Israels erreichte das Höchstmäß an Götzendienerei und Verderbtheit. Darum sprach Gott von den Königen: „Ich gab dir einen König [Saul] in meinem Zorn, und nahm ihn [deinen König Zedekia] weg in meinem Grimm.“ — Hosea 13 : 11.

Die Vorbilder und Schatten, durch die Gott eine stillschweigende Verheißung gegeben hatte, zum Wohle der Menschen eine Regierung auf der Erde zu errichten, waren vollendet. Die Erfahrungen der Israeliten hatten die vollständige Unfähigkeit des Menschen dar-  
 getan, eine gerechte Regierung aufzustellen, solange Satan, der unsichtbare Herrscher, seinen Einfluß und seine Macht über den Menschen ausübt. Nachdem die Regierung ihre Neigung, Satans ruchlosem Einfluß zu folgen, gezeigt hatte, und nachdem seine Herrscher das Vollmaß ihrer Bosheit erreicht hatten, verkündete Gott seinen Beschluß, Israels Regierung umzustürzen: „So spricht der Herr, Jehova: Weil ihr eure Ungerechtigkeit in Erinnerung bringet, indem eure Übertretungen offenbar werden, so daß eure Sünden in allen euren Handlungen zum Vorschein kommen — weil ihr in Erinnerung kommet, werdet ihr von der Hand ergriffen werden. Und du, Unheiliger, Gesetzloser, Fürst Israels, dessen Tag gekommen ist zur Zeit der Ungerechtigkeit des Endes! So spricht der Herr, Jehova: Hinweg mit dem Kopfbund und fort mit der Krone! Dies wird nicht mehr sein. Das Niedrige werde erhöht und das Hohe erniedrigt! Umgestürzt, umgestürzt, umgestürzt will ich sie machen; auch dies wird nicht mehr sein — bis der kommt, welchem das Recht gehört: dem werde ich's geben.“ — Ezechiel 21 : 29—32; Luther-Übers. Verse 24 bis 27.

Durch diesen Beschluß wiederholte Gott wiederum seine ausdrückliche Verheißung, zu seiner bestimmten

Zeit auf der Erde eine Regierung für den Menschen aufzurichten und die Herrschaft dem zu geben, „welchem das Recht gehört“, zu herrschen. Nach Zedekias Entthronung hatten die Juden nie wieder einen eigenen König. Weil ihr Königreich ein Vorbild war und seinen Zweck erfüllt hatte, ist die jüdische Nation nie wieder als solche wiederhergestellt worden, und wird es auch nie werden. Die Juden werden jedoch wieder in den Besitz ihres Heimatlandes gelangen und wiederhergestellt werden, und werden unter der Herrschaft dessen sein, den David und Salomo vorschatteten.

Während der Zeit des jüdischen Staates erweckte Gott eine Anzahl treuer und wahrhaftiger Menschen, die als Gottes Mundstücke in seinem Namen weissagten. Gottes kommende Regierung für den Menschen war der Kern ihrer Verkündigung. Sie schauten voraus in die zukünftige Zeit, wo der, dessen Vorbild Moise war, als ein Knäblein aus dem Stamme Juda und aus der Linie Davids geboren werden sollte. Jesaja prophezeite von der Zeit der Geburt dieses Mächtigen und sagte in einem prophetischen Gesicht über dessen Größe, Herrschaft und Macht: „Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen: Wunderbarer, Berater, starker Gott, Ewigvater, Friedefürst. Die Mehrung der Herrschaft und der Friede werden kein Ende haben auf dem Throne Davids und über sein Königreich, um es zu befestigen und zu stützen durch Gericht und durch Gerechtigkeit, von nun an bis in Ewigkeit. Der Eifer Jehovas der Heerscharen wird dieses tun.“ — Jesaja 9 : 6, 7.

Der Prophet Jeremia bezeugte, daß Jehova, Gott, der König der Ewigkeit ist und seinen Grimm über die Nationen unter Satans Oberhoheit ausgießen werde, und daß sie seinen Zorn nicht ertragen können werden. — Jeremia 10 : 10—12.

Der Prophet Hesekiel weißagte über die Rückkehr der Juden in ihr Heimatland, von der Auferstehung der Toten, von der Aufrichtung einer göttlichen Regierung, und wie die Menschen unter die Herrschaft des mächtigen, durch David vorgezeichneten Messias kommen werden. „Und mein Knecht David wird König über sie sein, und sie werden alleamt e i n e n Hirten haben; und sie werden in meinen Rechten wandeln und meine Satzungen bewahren und sie tun.“ — Hesekiel 37 : 24.

Der Prophet Obadja sagte die kommende Zeit voraus, wo Satans Organisation, besonders die Regierung Edoms und alles, was durch Edom vorgezeichnet ist, zerstört werden soll; und wie Gottes Organisation, verfinnbildet durch den Berg Zion, Jehovas bestimmter Weg sein wird, den Völkern Heil, Befreiung, Gottes-herrschaft und Segen zu bringen. — Obadja 1 : 21.

Nehemia und Esra waren Gottesmänner in Israel, und ihre Gottergebenheit und ihre Werke in seinem Namen sind in den mit ihren Namen betitelten Büchern aufgezeichnet.

Die Werke, die sie unter Jehovas Leitung taten, schatteten das Wiederherstellungswerk vor, das Gott durch seine gerechte, unter der Leitung und Oberherrschaft des Messias stehende Regierung tun will.

Habakuk prophezeite über die große Schlacht von Harmagedon gegen Satan und seine Mächte des Bösen, wobei Satans Organisation fallen werde, um sich nie wieder zu erheben; und wie Gottes Gesalbter die Völker empfangen und segnen werde. — Habakuk 3 : 1-13.

Sacharja prophezeite über den letzten Ansturm der Organisation des Teufels gegen Gottes Volk, und wie der Herr für sein Volk den Sieg gewinnen und seine gerechte Regierung über die ganze Erde aufrichten werde, wodurch das Volk gesegnet werden soll. — Sacharja 14 : 1-10.

Mit Gottes Propheten Malachi schließen die Prophezeiungen des Alten Testaments. Er prophezeite



über die Vorbereitung zur Errichtung der Regierung der Gerechtigkeit; wie Gott seinen Gesalbten zu seinem Volke senden und es versammeln werde; und wie er des Teufels Herrschaft und jede sich der Regierung der Gerechtigkeit widersetzende Macht stürzen werde. Er beschreibt diese Regierung und deren Herrscher mit dem Sinnbilde der Sonne der Gerechtigkeit, ausgehend mit Heilung in ihren Strahlen, allen zu helfen und alle zu segnen, die dem Gesetz der Regierung gehorchen werden.

Getrieben von der Macht des heiligen Geistes, sprach Petrus, daß alle Propheten die kommende Regierung Gottes vorausgesagt hätten, und daß unter dieser Herrschaft alle Gehoramen der Erde gesegnet und zu einem Zustande der Vollkommenheit und des Glückes wiederhergestellt, alle Gesetzlosen dagegen ausgerottet werden sollen. — Apostelgeschichte 3 : 19—24.

Was kann angesichts dieser Reihe prophetischer Zeugnisse noch eingewendet werden? Natürlich haben alle Gläubigen in Israel, vertraut mit den Worten der Propheten, nach dem Kommen des Messias, der über sie herrschen soll, ausgehult. (Lukas 3 : 15) Dies ist somit überwältigendes Zeugnis, daß Gott durch den Mund seiner Propheten die Aufrichtung einer gerechten Regierung auf der Erde ausdrücklich verheißen hat, und daß er dies — samt den damit verbundenen Segnungen — auch durch sein Walten mit Israel in verborgener Weise zugesagt hat. Wo ist angesichts der Unveränderlichkeit der Verheißungen Gottes und der Gewißheit ihrer Erfüllung noch der Mensch, der daran zweifeln kann, daß zu Gottes bestimmter Zeit eine solche Regierung auf der Erde aufgerichtet werden wird? Zur restlosen Befestigung des Glaubens der Gläubigen ist eine Fülle von kräftigen Beweisen gegeben. Wer so glaubt, wird mit tiefstem Interesse weiterschreiten und an die Prüfung der Beweise herantreten, die Gottes Vorbereitungen zur Errichtung einer gerechten Regierung auf Erden zum Wohlergehen der Menschen darlegen.

## Kapitel 4

### Die Vorbereitung

Jehova hatte seinem Sohne Luzifer Herrschaft über den Menschen gegeben. Luzifer war darum ein Fürst. Aber seit der Rebellion Luzifers ist seine Herrschaft über den Menschen ungerecht und darum auch unrechtmäßig geworden. Der einzige Weg, rechtmäßig zu herrschen, wäre der genauer Übereinstimmung mit Jehova Gott und steter Treue ihm gegenüber gewesen. Zedekia, der letzte König Israels, saß „auf dem Throne Jehovas“, weil er ein Nachkomme Davids war. Indem er dem schlechten Einfluß Satans nachgab, wurde seine Herrschaft ungerecht und damit auch unrechtmäßig. Mit der Entthronung Zedelias drückte Gott seinen Beschluß aus, die rechtmäßige Herrschaft des Menschen umgestürzt sein zu lassen, bis der käme, „dem das Recht gehört“. Alle Herrschaft der Völker und Nationen ist seither nur durch Gottes Zulassung möglich gewesen, indem Gott nicht einschritt; aber diese Herrschaft hat nicht etwa kraft eines von Jehova verliehenen Rechtes bestanden. Er hat es geschehen lassen, daß der Mensch seinen selbstgewählten Weg ging, und hat nicht verhindert, daß der Teufel seinen Einfluß über die Menschen ausübte.

Obgleich Babylon der Anfang irdischer Regierungen — mit Satan als ihrem unsichtbaren Oberherrn — war, wurde doch die Erhöhung jener Regierung zur Stellung einer Weltmacht bis zum Untergange des Sternes Asshriens verzögert. Zu der Zeit, da Babylon sich zur Stellung einer Weltmacht erhob, ist Satan der „Gott dieser Welt“ geworden, und zwar in dem Sinne, daß sich seitdem seine Herrschaft über alle Nationen und

Völker der Erde ausgedehnt hat. Vor jener Zeit gab es Völker, die kraft Jehovas Vollmacht organisiert waren; aber von jener Zeit an war keine Organisation mehr auf der Erde, deren unsichtbarer Herrscher Jehova gewesen wäre. Melchisedeks Königreich hatte seinen Zweck, als ein Vorbild zu dienen, erfüllt. Die Regierung Israels bestand nicht mehr; und seither ist keine Regierung dagewesen, die Satan tatsächlich widerstanden und gegen ihn gekämpft hätte. Da Babylon damals die stärkste Regierung der Erde war, wurde sie nun auch zur wichtigsten auf Erden. Zu dem ersten Herrscher Babylons sprach Daniel: „Du, o König, du König der Könige, dem der Gott des Himmels [durch Zulassung der Herrschaft Babylons] das Königtum, die Macht und die Gewalt und die Ehre gegeben hat.“ (Daniel 2 : 37) Bis zu jener Zeit hatte Jehova Gott den Völkern der Erde die Beweise seiner Oberhoheit deutlich genug vor Augen geführt. Er hatte seine überlegene Macht besonders in dem Umsturz der Weltmächte Ägypten und Assyrien kundgetan. Mit dem Sturz des Königs Israels wollte Gott den heidnischen oder nichtjüdischen Völkern erlauben, die Führung zu übernehmen und ihr Bestes zu versuchen, eine Regierung zu bilden und dabei zu zeigen, ob sie ohne Jehovas Hilfe eine wünschenswerte Regierung aufrichten könnten oder nicht. Die heidnischen Weltmächte, anfangend mit Nebukadnezar, ihrem ersten Imperator und König, hatten eine kostbare Gelegenheit. Gott sorgte dafür, daß dem Herrscher Babylons genügender Beweis gegeben wurde, daß er besser gewählt hätte, Jehova zu gehorchen, anstatt sich Satan zu ergeben. Aber Babylon ging den verkehrten Weg und fiel.

Babylon als überragende und höchstbegünstigte Weltmacht, und mit ihrer überaus günstigen Gelegenheit, eine rechtschaffene Regierung zu sein, veranschaulichte oder schattete die „Christenheit“ vor, die sich aus den



Nationen der Erde zusammensetzt, welche wohl christlich zu sein behaupten, aber in Wirklichkeit einen Teil der Organisation Satans bilden. Diese Nationen, genannt „Christenheit“, hatten die beste Gelegenheit, die je irgendwelche Nationen der Erde besaßen. Diese Nationen haben in materieller Hinsicht und in weltlichem Wissen Fortschritte gemacht, aber sie haben Gott vergessen und dem Teufel gedient. Wie die anfangs unterbreiteten Beweise zeigen, waren diese Nationen nicht imstande, eine wünschenswerte Regierung für die Menschheit zu bilden. Babylons Fall schattete den Fall der „Christenheit“, zusammen mit allen andren Teilen der Organisation Satans, vor. Beginnend mit der babylonischen Weltmacht, hat Gott den nichtjüdischen Nationen freie Hand gelassen, indem er nicht hindernd eingriff. Er zählte die Tage Babylons (Daniel 5 : 26); und er bestimmte auch die Tage der Obergewalt der Nationen oder Nichtjuden auf der Erde, welcher Zeitabschnitt in der Heiligen Schrift als die „Zeiten der Nationen“ bezeichnet ist. (Lukas 21 : 24) Somit haben die Regierungen der Nationen weder jemals den Herrn Jehova vertreten, noch irgendwann kraft göttlichen Rechtes geherrscht. Sie haben nur zufolge göttlicher Duldung bestanden und regiert, was bedeutet, daß Gott sie lediglich zugelassen und ihnen nur unter gleichzeitiger Mißbilligung erlaubt hat, zu bestehen. Während dieser ganzen Zeit aber hatte Gott stets einige Reugen in der Welt, die von seiner Güte Zeugnis gaben; und die Menschen, die begehrt haben, von ihm zu lernen und auf seinem Wege der Gerechtigkeit zu wandeln, hatten Gelegenheit, dies zu tun. Gott hat seine gute Zeit abgewartet, seinen ihm ergebenen Sohn, dessen Recht es ist, zu herrschen, hervorzusenden, und dessen Herrschaft wird kraft göttlichen Rechtes ausgeübt werden. Er ist König, der erste König, der mit göttlicher Ermächtigung über die ganze Welt regieren wird. Es

ist wichtig für den Menschen, daß er zur Befestigung seines Glaubens die Abstammung dieses mächtigen Herrschers genau feststellt.

### Abstammung

Die Heilige Schrift läßt keinen Zweifel darüber, wer das rechtmäßige Haupt der irdischen Regierung sein soll, welche zu Gottes bestimmter Zeit gebildet werden wird. Die Wahrheiten über diese große Regierung wurden ausdrücklich zum Besten der Wahrheitsucher niedergeschrieben, damit ihr Glaube fest gegründet sei und sie eine sichere Grundlage für ihre Hoffnung auf eine Regierung hätten. (Römer 15 : 4) Ihnen hat Gott sein Wort als Lampe oder Licht gegeben, um so das Tun und Lassen derer zu leiten, die ihm zu dienen wünschen. — Psalm 119 : 105.

Kurz nach der Flut sprach Noah unter Gottes Anleitung eine Prophezeiung aus, worin er die Segnung seiner Söhne Sem und Japhet, besonders Sems, voraussagte: „Er sprach: Gepriesen sei Jehova, der Gott Sems; und Kanaan sei sein Knecht! Weit mache es Gott dem Japhet, und er wohne in den Felten Sems; und Kanaan sei sein Knecht!“ — 1. Mose 9 : 26, 27.

Die Heilige Schrift führt Melchisedek als den ersten Menschen an, der kraft göttlichen Rechtes über ein Volk herrschte. Ohne Zweifel kam er aus Sems Linie, und es ist ganz gut möglich, daß Sem und Melchisedek ein und dieselbe Person sind. Sem lebte zu der Zeit, da Abraham Melchisedek begegnete und ihm den Zehnten gab. (1. Mose 11 : 11) Abraham war ein Nachkomme Sems. (1. Mose 11 : 12—26) Zu Abraham sprach Gott: „Ich werde dich zu Nationen machen, und Könige sollen aus dir hervorkommen.“ (1. Mose 17 : 6) Auf diese prophetischen Teile des biblischen Berichtes gestützt, ist es gewiß, daß der, der das Recht zu herrschen erhalten

sollte, aus der Linie Sems kommen und von Abraham abstammen mußte.

Jakob war ein Enkel Abrahams. Gott änderte seinen Namen in Israel um. Dann ließ Gott folgende Weissagung aufzeichnen: „Es tritt hervor ein Stern aus Jakob, und ein Zepter erhebt sich aus Israel... Und einer aus Jakob wird herrschen, und er wird aus der Stadt den Überrest vertilgen.“ (4. Mose 24 : 17, 19) Jesus bezeugte von sich selbst: „Ich bin die Wurzel und das Geschlecht Davids, der glänzende Morgenstern.“ — Offenbarung 22 : 16.

Juda war ein Sohn Jakobs, und über Juda wurde folgende Prophezeiung niedergeschrieben: „Nicht weichen wird das Zepter von Juda, noch der Herrscherstab zwischen seinen Füßen hinweg, bis daß Schilo kommt, und ihm werden die Völker gehorchen.“ (1. Mose 49 Vers 10) Der rechtmäßige Herrscher der Erde muß daher aus der Linie Judas kommen. Der Name „Juda“ bedeutet „Lobpreisung“. (1. Mose 29 : 35) „Dich, Juda, dich werden deine Brüder preisen.“ (1. Mose 49 : 8) Der durch Juda vorgeschattete Mächtige wird der „Löwe aus dem Stamme Juda“ genannt. (Offenbarung 5 : 5) Das zeigt, daß der prophezeite Mächtige Jehova, Gott, preisen werde und umgekehrt wegen seiner Treue und Ergebenheit Gott gegenüber selbst gepriesen werden soll, und daß sein Lob zu Gottes bestimmter Zeit von der ganzen Schöpfung gesungen werden soll. — Philipper 2 : 5—11.

Nach dem Tode Josuas erhielt der Stamm Juda die Führerschaft in Israel. (Richter 1 : 1, 2) „Juda hatte die Oberhand unter seinen Brüdern, und der Fürst kommt aus ihm; aber das Erstgeburtsrecht wurde dem Joseph zuteil.“ (1. Chronika 5 : 2) „Juda ist mein Herrscherstab [Sinnbild für Autorität].“ - Psalm 60:7.

Kaleb kam aus dem Stamme Juda; und bei der Teilung Palästinas erhielt er als sein Erbteil das



Gebirge Hebron. (Josua 14 : 12—14) Ein Gebirge oder Berg ist ein Sinnbild einer Regierung oder eines Königreiches. In jenem Teil des Landes erhielt der ganze Stamm Juda ein Wohngebiet, das an das Gebirge Seir grenzte, welches ein Symbol der Organisation des Teufels auf der Erde ist. (Josua 15 : 8—10) Das deutet wohl an, daß des Teufels Organisation bestehen werde bis zur Errichtung der Regierung Jehovas, die durch den ausgeübt werde, dessen Recht es ist, zu herrschen, und die aus der Linie Davids hervorgehen würde.

Isai war aus dem Stamme Juda. Sein Sohn David wurde von Jehova zum König über Israel gesalbt. (1. Samuel 16 : 13, 14) Zu David sprach der Herr: „Wenn deine Tage voll sind, daß du zu deinen Vätern hingehst, so werde ich deinen Samen nach dir erwecken, der von deinen Söhnen sein wird, und werde sein Königtum befestigen auf ewig . . . Und ich will ihm Bestand geben in meinem Hause und in meinem Königreich auf ewig; und sein Thron soll fest sein auf ewig.“ (1. Chronika 17 : 11, 14) Zu Salomo, dem Sohne Davids, sprach Gott: „Wenn du vor mir wandeln wirst, so wie dein Vater David gewandelt hat, in Lauterkeit des Herzens und in Geradheit, daß du tust nach allem, was ich dir geboten habe, und wenn du meine Satzungen und meine Rechte beobachten wirst, so werde ich den Thron deines Königthums über Israel befestigen ewiglich, so wie ich zu deinem Vater David geredet habe, indem ich sprach: Es soll dir nicht an einem Manne fehlen auf dem Throne Israels.“ (1. Könige 9 : 4, 5) Daß sowohl David als auch Salomo den eigentlichen Herrscher vorschatteten, geht aus den Worten der Prophetie deutlich hervor: „Die Mehrung der Herrschaft und der Friede werden kein Ende haben auf dem Thron Davids und über sein Königreich, um es zu befestigen und zu stützen durch Gericht und Gerechtigkeit, von nun

an bis in Ewigkeit. Der Eifer Jehovas der Heerscharen wird dieses thun.“ „Und ein Thron wird durch Güte aufgerichtet werden; und auf ihm wird im Zelte Davids einer sitzen in Wahrheit, der da richtet und nach Recht trachtet und der Gerechtigkeit kundig ist.“ (Jesaja 9 : 7; 16 : 5) Es ist absolut sicher, daß David den gerechten Herrscher und seine kommende gerechte Regierung vor-  
schattete. — Jeremia 33 : 20, 21, 25, 26.

Im Jahre 606 v. Chr. erlitt mit dem Sturze Zedekias, des letzten Königs Israels, die Linie der Herrscher über Israel, dem auserwählten Volke Gottes, eine Unterbrechung. Durch seinen Propheten hat Gott das Kommen eines Tages vorausgesagt, an dem er diesen Riß wieder schließen und den rechtmäßigen, aus der Linie Davids hervorkommenden Herrscher der Erde in seine Machtstellung einsetzen werde. „An jenem Tage werde ich die verfallene Hütte Davids wieder aufrichten und ihre Risse vermauern und ihre Trümmer aufrichten, werde sie bauen wie in den Tagen vor alters.“ — Amos 9 : 11.

Der Berg Zion ist ein Sinnbild der Organisation Gottes, deren Haupt der rechtmäßige Herrscher der Erde sein muß. Im Einklang mit den obigen Prophezeiungen steht geschrieben: „Er verwarf das Zelt Josephs, und den Stamm Ephraim erwählte er nicht; sondern er erwählte den Stamm Juda, den Berg Zion, den er geliebt hat. Und er baute gleich Höhen sein Heiligtum, gleich der Erde, die er auf ewig gegründet hat. Und er erwählte David, seinen Knecht, und nahm ihn von den Hürden der Schafe.“ — Psalm 78 : 67—70.

Bethlehem war klein unter den Wohnplätzen Judas, aber Gott erwählte es als Ort der Geburt des rechtmäßigen Herrschers der Erde und sagte dies durch seinen Propheten voraus: „Und du, Bethlehem-Ephrata, zu klein, um unter den Tausenden von Juda zu sein, aus dir wird mir hervorkommen, der Herrscher über Israel

sein soll; und seine Ausgänge sind von der Urzeit, von den Tagen der Ewigkeit her." (Micha 5 : 1) Bethlehem war der Wohnort Jais und Davids, der von Gott zum König über Israel gesalbt worden war; und darum ist Bethlehem oft die Stadt Davids genannt worden.

Maria, die Jungfrau aus dem Hause Davids, empfing einen Sohn durch die Macht des heiligen Geistes Gottes. (Lukas 1 : 27—29) Gott sandte einen Engel vom Himmel hernieder, um ihr zu verkündigen, daß sie die Mutter des Verheißenen sein würde, den Gottes Propheten vorausgesagt hatten: „Der Engel sprach zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast Gnade bei Gott gefunden; und siehe, du wirst im Leibe empfangen und einen Sohn gebären, und du sollst seinen Namen Jesus heißen. Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben.“ — Lukas 1 Verse 30—32.

Somit weist die Heilige Schrift die Abstammung Jesu in ununterbrochener Linie nach, nämlich von Sem, Abraham, Jakob, dem Stamm Juda und David, Gottes gesalbtem König über sein Volk. Zu bestimmter Zeit wurde Marias Sohn, der — nach Gottes Geheiß durch seinen Engel — Jesus genannt werden sollte, wie vorausgesagt, in Bethlehem geboren. Bei jener denkwürdigen Gelegenheit bezeugten die heiligen Engel des Himmels, wer das Kind war. Der besondere Bote, der in Gottes Auftrag dieses Zeugnis verkündigte, sprach: „Fürchtet euch nicht, denn siehe, ich verkündige euch große Freude, die für das ganze Volk sein wird; denn euch ist heute, in Davids Stadt, ein Erretter geboren, welcher ist Christus, der Herr.“ — Lukas 2 : 10—11.

Getrieben von der Macht des heiligen Geistes, bezeugte der Apostel Petrus, daß Jesus Christus derjenige ist, von dem Gott vorausgesagt hatte, daß ihm das Recht gehört, der Herrscher der Erde zu sein: „Brüder, es sei



erlaubt, mit Freimütigkeit zu euch zu reden über den Patriarchen David, daß er sowohl gestorben als auch begraben ist, und sein Grab ist unter uns bis auf diesen Tag. Da er nun ein Prophet war und wußte, daß Gott ihm mit einem Eide geschworen hatte, von der Frucht seiner Lenden auf seinen Thron zu setzen, hat er, voraussehend, von der Auferstehung des Christus geredet, daß er nicht im Hades zurückgelassen worden ist, noch sein Fleisch die Verwesung gesehen hat.“ — Apostelgeschichte 2 : 29—31.

### Seine Salbung

Sehr wenig ist über die Zeit berichtet, die von der Geburt des Knäbleins Jesus bis zu seinem dreißigsten Jahre verging. In diesem Alter hatte er seine Volljährigkeit erreicht, und damit begann sein Werk auf Erden. Er begab sich unverzüglich zu Johannes und ließ sich von ihm im Wasser des Jordan taufen.

Salbung ist ein Sinnbild von Machtübertragung oder Bevollmächtigung. Als Jehova kundtun wollte, daß er David zum Königsamte bevollmächtigt hatte, beauftragte er seinen Propheten, David mit Öl zu salben. (1. Samuel 16 : 13) „Ich habe David gefunden, meinen Knecht — mit meinem heiligen Öl habe ich ihn gesalbt.“ (Psalm 89 : 20) „Da sprach Nathan zu David: Du bist der Mann! So spricht Jehova, der Gott Israels: Ich habe dich zum König über Israel gesalbt, und ich habe dich aus der Hand Sauls errettet.“ — 2. Samuel 12 Vers 7.

Wo immer die Schrift von dem „Gesalbten Jehovas“ redet, bezieht sich diese Bezeichnung fast ausschließlich auf den Herrscher oder Regenten. (Psalm 2 : 2; Klagelieder 4 : 20) Der Titel „Messias“ oder „Christus“ bedeutet „Gesalbter“. Dieser Titel ist besonders in Verbindung mit Herrschaft gebraucht. Der Prophet Daniel sprach von dem Messias oder dem Gesalbten als dem

„Fürsten“ oder Herrscher. (Daniel 9 : 25) Die Juden verstanden, daß die Bezeichnung Messias auf den hinweist, der herrschen soll. Die Juden hielten Ausschau nach einem König oder Herrscher, der sie vom römischen Joche befreien und ihnen eine gute, gerechte Regierung geben werde. Als etliche glaubensvolle Juden durch Johannes von Jesus erfahren und ihn gesehen hatten, gingen sie zu ihren Brüdern und sagten: „Wir haben den Messias gefunden (was verdolmetscht ist: Christus) [das heißt Gesalbter; Fußnote].“ (Johannes 1 : 41) Gottes Prophet bezeugte, daß der Gesalbte der rechtmäßige König der Erde ist, indem er sprach: „Ich schaute in Gesichten der Nacht: und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie eines Menschen Sohn; und er kam zu dem Alten an Tagen; und er wurde vor denselben gebracht. Und ihm wurde Herrschaft und Herrlichkeit und Königtum gegeben, und alle Völker, Völkerschaften und Sprachen dienten ihm; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergehen, und sein Königtum ein solches, das nie zerstört werden wird.“ — Daniel 7 : 13, 14.

Durch seine Taufe im Wasser des Jordans bezeugte Jesus sinnbildlicherweise, daß er willens war, sich dem Willen Gottes zu unterwerfen. Nach jener Zeit wurde er von Jehova mit seinem Geist und seiner Macht gesalbt; und dadurch bezeugte Gott sein Wohlgefallen an Jesus. „Als Jesus getauft war, stieg er alsbald von dem Wasser herauf; und siehe, die Himmel wurden ihm aufgetan, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herniederfahren und auf ihn kommen. Und siehe, eine Stimme kommt aus dem Himmel, welche spricht: Dieser ist mein geliebter Sohn, an welchem ich Wohlgefallen gefunden habe.“ (Matthäus 3 : 16, 17) Der Schriftbeweis geht dahin, daß seine Salbung zeigte, daß er mit der Macht bekleidet worden war, zu bestimmter Zeit die ruchlose Organisation des Teufels zu vernichten.

„Jesum, den von Nazareth, wie Gott ihn mit heiligem Geiste und mit Kraft gesalbt hat, der umherging, wohlthwend und heilend alle, die von dem Teufel überwältigt waren; denn Gott war mit ihm.“ (Apostelgeschichte 10 Vers 38) „Wer die Sünde tut, ist aus dem Teufel, denn der Teufel sündigt von Anfang. Hierzu ist der Sohn Gottes geoffenbart worden, auf daß er die Werke des Teufels vernichte.“ — 1. Johannes 3 : 8.

Zu der Zeit, da Jesus gesalbt wurde, verlieh ihm Gott die Autorität und Macht, Gottes Priester und Fürst zu sein. Er wurde damals für das Amt eines Priesters und Fürsten in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedek's bestimmt. (Psalms 110 : 4; Hebräer 6 : 20; 7 : 17) Man denke an die Tatsache, daß Melchisedek ein Priester auf seinem Throne war. Als Priester war er der Diener und darum besondere Beauftragte des Höchsten, und als Fürst war er ein kraft der Bevollmächtigung seitens des Höchsten handelnder Herrscher oder König. Melchisedek war ein Vorbild des großen Herrschers, der die Welt kraft göttlichen Rechtes und göttlicher Ermächtigung regieren soll. Zur Zeit der Salbung Jesu wurde ihm die Vollmacht erteilt, König oder Herrscher zu sein.

Mit der Salbung ist Jesus auch die Macht, Autorität und Pflicht übertragen worden, denen, die hören wollten, die von Gott geplante Regierung und Befreiung des Volkes von Satans Herrschaft anzukündigen. Kurz nach seiner Salbung am Jordan sprach er in der Gegenwart der Pharisäer zu dem Volke: „Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat, Armen gute Botschaft zu verkündigen; er hat mich gesandt, Gefangenen Befreiung auszurufen und Blinden das Gesicht, Zerschlagene in Freiheit hinzusenden, auszurufen das wohlgefällige Jahr des Herrn.“ (Lukas 4 : 18, 19) Diese Worte führte er aus dem Propheten Jesaja an, der prophezeit hatte, was das Werk des Gesalbten auf



Erden sein werde. (Jesaja 61 : 1—3) Er erklärte bei jener Gelegenheit, daß mit jenem Tage die Prophezeiung sich zu erfüllen begonnen hat. „Von da an begann Jesus zu predigen und zu sagen: Tut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen.“ (Matthäus 4 : 17) Während der dreiundeinhalb Jahre seines Dienstes hob Jesus die Tatsache hervor, daß Gott zum Wohle der Menschen eine Regierung der Gerechtigkeit auf Erden aufrichten werde.

### Verfuchung

Als der Erde rechtmäßiger König mußte Jesus zu seiner Vorbereitung eine besondere Schulung erfahren. Gleich zu Beginn seines Werkes wurde er einer großen Versuchung oder Probe unterzogen. Er war während vierzig Tagen und Nächten ohne Nahrung in der Wildnis gewesen. Am Ende dieser vierzig Tage des Fastens geschah es, daß die Versuchung an ihn herantrat. Warum hatte er sich an jenen Ort begeben? Die Heilige Schrift antwortet: „Dann wurde Jesus von dem Geiste in die Wüste hinausgeführt, um von dem Teufel versucht zu werden.“ (Matthäus 4 : 1) Natürlich war es Jehovas Geist, der Jesus in die Wüste hinausgeführt hatte, weil Jesus gewillt war, Jehovas Willen zu tun, und durch die Macht Jehovas geleitet wurde. Warum aber ließ Jehova es zu, daß sein geliebter Sohn von Satan, dem Teufel, bedrängt und versucht wurde? Kurz gesagt ist die Antwort, daß Gott ihm Gelegenheit geben wollte, durch seinen Widerstand der Versuchung oder Verführung gegenüber seine Ergebenheit und Treue gegen seinen Vater zu beweisen. Versucht zu werden bedeutet, auf Probe gestellt zu werden. Jehova hatte seinen Sohn Jesus zum König oder Herrscher gesalbt; bevor er ihm aber erlauben wollte, zu herrschen, wollte er ihn vorerst auf eine schwere Probe stellen. Jesus hatte sich seinem Vater gegenüber stets als ergeben und treu erwiesen;

nun aber war er gesalbt, Gottes großer Fürst und König der Welt zu sein, und darum wollte Gott seinen Sohn durch besondere Erfahrungen prüfen. Satans Absicht bei der Versuchung des Sohnes Gottes war natürlich darauf gerichtet, Jesus zur Verletzung seines Abkommens mit Jehova zu verleiten, was die Vernichtung des Gesalbten bedeutet hätte. Wenn Jesus seine Übereinkunft mit Jehova, ihm zu gehorchen, bräche, so würde er sterben müssen und könnte natürlich das Amt eines Weltkühnerrschers nicht antreten. Wenn aber Jesus in dieser Erprobung seine Treue und Gottergebenheit bewiese, würde er sich damit als völlig würdig zur Vertrauung mit der großen Autorität und Macht als Herrscher der Welt ausweisen. Darum ließ Gott es zu, daß Satan, der Feind, Jesus versuchte, und Jehova überwältigte es, daß der Ausgang dieser Probe zu seinem Ruhme und zu seiner Verherrlichung ausschlug.

Der schlaue und arglistige Feind, Satan, trat mit der Versuchung an Jesus heran. Er wußte, daß Jesus nach vierzigtäglichem Fasten hungrig war, und sprach zu ihm: „Wenn du der Sohn Gottes bist, so sprich, daß diese Steine Brot werden.“ Jesus erwiderte: „Es steht geschrieben: Nicht von Brot allein soll der Mensch leben, sondern von jedem Worte, das aus dem Munde Gottes ausgeht.“ Mose hatte im wesentlichen den Israeliten daselbe gesagt, nämlich, daß ihr Leben von ihrer Treue und der Beobachtung ihres Bundes mit Gott abhing. (5. Mose 8 : 3) Jesus hielt sich fest an diese Regel. Er widerstand dem Versucher und bewies Gott seine Treue.

Satan wußte, daß Jesus von Gott zum Herrscher gesalbt worden war, und er wußte, daß Jesus bei den Pharisäern auf Widerstand stoßen würde, und plante nun, Jesus zu einer kühnen, schauspielerischen Heldentat zu verleiten, um ihn dadurch in einer Falle zu fangen. Satan dachte ihn zum Stolz anzureizen. Darum sagte der Feind etwa folgendes zu Jesus: „Warum

steigst du denn nicht auf die Tempelzinne und springst von dort in das Tal hinunter? Gottes Engel werden dich tragen, so daß du nicht verletzt werden wirst; und das Volk, wenn es dieses Wunder sehen wird, wird überzeugt sein, daß du ein außerordentlicher Mann bist, und wird williger sein, sich auf deine Seite zu stellen.“ Dieser Vorschlag war verführerisch, diplomatisch, schlau und grausam. Jesus aber entgegnete: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht versuchen.“

Bei jener Gelegenheit erhob der Teufel Anspruch auf die Herrschaft über alle Königreiche dieser Welt. Jesus bestritt diese Behauptung nicht. Satan war damals tatsächlich der Gott der ganzen Welt. Sodann schlug der Teufel Jesum vor, er werde seine Herrschaft niederlegen und an ihn abtreten, wenn Jesus ihn anbetete. Wenn Jesus das getan hätte, so hätte er damit Ungehorsam und Treulosigkeit Gott gegenüber bewiesen und wäre vernichtet worden. Aber er erwiderte Satan: „Du sollst Jehova, deinen Gott, anbeten und ihm allein dienen.“

Bei dieser großen Versuchung verlor Satan. Jesus gewann den Sieg, und Gott hatte damit seinen Sohn als ergeben, treu und wahrhaftig erprobt. (Matthäus 4 : 1—10; Lukas 4 : 1—13) Darauf verließ ihn der Teufel für eine Zeit. Während der dreiundeinhalb Jahre des Erdenlebens Jesu ließ Satan keine Gelegenheit vorbegehen, zu versuchen, Jesus in eine Falle zu locken und zu vernichten. Die Versuchungen, mit denen sich Satan an Jesus heranmachte, waren mannigfaltig und zahlreich und wurden von dem Feind in feiner, arglistiger Weise eingerichtet. Aber hierbei bewies Jesus stets, daß er seinem Vater gänzlich untertänig war. Das war ein Teil des Vorbereitungswerkes für seine Regentschaft.

### Verfolgung

Noch bevor Maria das Kindlein geboren hatte, wurde schon ein Anschlag gemacht, Jesus zu töten; und natür-



lich steckte Satan dahinter. Hierzu wurde damals durch Herodes ein Versuch unternommen, das Knäblein Jesus umzubringen, und um seinen Zweck zu erreichen, ließ er alle Knaben von zwei Jahren und darunter töten. (Matthäus 2 : 16) Satans beherrschender Geist hatte den verruchten Plan zur Ermordung des Kindes ausgeheckt. Als Satan erkannt hatte, daß er nicht imstande war, Jesus von seinem Wege der Gerechtigkeit und gänzlicher Ergebenheit seinem Vater gegenüber abzubringen, griff er zu der Methode grausamer Verfolgung des Sohnes Gottes. Gott hätte dies verhindern können; aber er ließ es zu.

Von den Tagen des Enos an, da die Menschen — unter Satans Aufsicht — sich spöttischer- und heuchlerischerweise mit dem Namen des Herrn benannten, hat Satan fortgefahren, Gott zu schmähen. Als Jehova seinen geliebten Sohn auf die Erde gesandt und ihn zum König oder Herrscher gesalbt hatte, überhäufte Satan auch den Sohn mit all den Schmähungen, die er vorher auf den Vater gehäuft hatte. Es steht geschrieben: „Entfremdet bin ich meinen Brüdern, und ein Fremdling geworden den Söhnen meiner Mutter. Denn der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt, und die Schmähungen derer, die dich schmähen, sind auf mich gefallen.“ — Psalm 69 : 8, 9.

Jesus war als ein den Bestimmungen des Gesetzesbundes Gottes mit Israel unterworfenen Jude geboren worden. Gott hatte ihn zu den Juden gesandt, um in Verbindung mit seiner kommenden Regierung ein Werk unter den Juden zu tun, und besonders um diese Herrschaft den Juden anzukündigen. Die Führer Israels, nämlich die Geistlichkeit und die Großen ihrer Herden, waren die Anführer bei den Verfolgungen gegen Jesus, und Satan war der überlegene Drahtzieher hinter diesem Schauspiel. Es gab einige glaubensvolle Juden, die Jesus als Gottes Gesalbten anerkannten, und diesen

wandte Gott seine besondere Gunst zu: „Er kam in das Seinige, und die Seinigen nahmen ihn nicht an; so viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben.“ (Johannes 1 : 11, 12) Die andren aber taten alles, was sie nur konnten, um ihm sein Dasein schwer zu machen und ihn zu vernichten. Diese, seine Erfahrungen waren in genauer Übereinstimmung mit dem was diesbezüglich über ihn geweissagt worden war: „Er war verachtet und verlassen von den Menschen, ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut, und wie einer, vor dem man das Angesicht verbirgt; er war verachtet, und wir haben ihn für nichts geachtet.“ — Jesaja 53 Vers 3.

Jesus war vollkommen, heilig, unschuldig und ohne Sünde, und er tat niemand etwas zuleide. Die Tatsache, daß er verachtet und verfolgt wurde, beweist, daß Satan, der Böse, diese Verfolgung angestiftet hatte, und zwar weil Jesus zum Herrscher der Welt gesalbt worden war. Jesus hatte eine Botschaft von besonderer Wichtigkeit für die Juden, die für sie von großem Nutzen sein konnte. Sie waren seine Brüder, und er kam, um ihnen zu helfen. Satan verleitete sie dazu, Jesus zu verachten, zu verwerfen und zu verfolgen. Man vergesse nicht, daß die Menschen, die Satan gebrauchte, um Jesus zu verfolgen, und die ihm so viel Schmerzen und Leiden zufügten, die Geistlichen jener Zeit waren, welche behaupteten, die Vertreter Gottes zu sein. Das beweist, daß diese Geistlichen und die Großen ihrer Herde Söhne des Teufels und nicht Söhne Gottes waren. Jesus sagte ihnen in deutlichen Worten, daß sie des Teufels seien. — Johannes 8 : 43, 44.

Jesus war „ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut“, und eine der Ursachen hierfür war, daß er Menschen sehen mußte, die behaupteten, seinen Vater zu vertreten, ihn aber täglich verkehrt darstellten,

seinen heiligen Namen schmähten und Jesus mit Schmach überhäuften, weil er von Gott kam und ihn auf der Erde vertrat. Jene Werkzeuge Satans haßten Jesus ohne gerechte Ursache und hatten keine Entschuldigung für ihr Tun. „Mehr als die Haare meines Hauptes sind derer, die ohne Ursache mich haßen; mächtig sind meine Vertilger, die ohne Grund mir feind sind.“ — Psalm 69 : 4.

Gott hatte durch seine heiligen Propheten den Juden zu wiederholten Malen das Kommen dessen ankündigen lassen, den Mose und David vorschatteten. Nun war, in Erfüllung dieser prophetischen Aussprüche, Jesus gekommen. Er gab ihnen viele Beweise, so daß die Führer Israels hätten wissen können, daß er der Gesalbte war. Jene jüdischen Geistlichen waren mit dem Gejeß und den Propheten vertraut, und dennoch fuhren sie fort, Jesus zu verfolgen und ihn auf jede erdenkliche Weise zu schmähen. Sie klagten ihn an, ein Schlemmer, Weinsäufer und Sünder zu sein, weil er trank und aß, wenn er hungrig oder durstig war, und weil er den Zöllnern und Sündern einige Freundlichkeiten erwies. (Matth. 11 : 19) Weil Jesus durch Austreibung von Dämonen etliche Juden von ihren Leiden befreite, die der Teufel ihnen zugefügt hatte, klagte die Geistlichkeit ihn an, er wäre der Oberste der Teufel. (Matthäus 12 : 24) Sie klagten ihn der Gotteslästerung an, weil er ihnen die Wahrheit über sich selbst bezeugte, die sie eigentlich durch das Studium der Propheten bereits hätten wissen sollen. (Johannes 10 : 36) Dann sprach er zu der Geistlichkeit in einem Gleichnis, das in Wirklichkeit eine Prophezeiung war, und worin er sagte, daß Jehova einen Weinberg gepflanzt und an die Juden verdingt hätte, besonders an die Führer in Israel; daß Jehova seine Propheten zu ihnen gesandt, und daß sie diese geschlagen, gesteinigt und getödet hätten; nun aber hätte er zuletzt seinen Sohn zu ihnen gesandt; und als diese ruchlosen



Menschen den Sohn sahen, hätten sie untereinander gesprochen: „Laßt uns ihn töten und sein Erbe in Besitz nehmen!“ (Matthäus 21 : 33—41) Sicherlich hatte Satan der Geistlichkeit eingegeben, Jesus zu verfolgen, und Jesus sagte ihnen dies offen heraus. Satan konnte die Geistlichkeit als sein Werkzeug gebrauchen, weil sie Gott verlassen und sich der unsichtbaren Herrschaft des Teufels ergeben hatte. Sie zogen es vor, den Menschen wohlzugefallen und sich des Besitzes ihrer geringen Macht zu erfreuen, anstatt Gott treu zu sein. Obgleich sie behaupteten, Gott zu vertreten, waren sie doch tatsächlich des Teufels Vertreter, was Jesus ihnen auch bezeugt hatte; und weil er ihnen die Wahrheit sagte, suchten sie ihn umzubringen.

Über drei Jahre lang wurde Jesus unausgesetzt unbarmherzig verfolgt; und am Ende seines Dienstes auf Erden machten die Vertreter des Volkes Israel, nämlich die Geistlichkeit, die Geldmensen und die Politiker, eine Verschwörung gegen Jesus, um ihn zu Tode zu bringen. (Matthäus 26 : 3—5) Sie führten ihre Verschwörung aus, ließen Jesus gefangennehmen, stellten falsche Zeugen gegen ihn auf, hielten eine Gerichts-sitzung, die im Widerspruch mit ihrem eigenen Gesetze stand, zwangen, ihrem eigenen Gesetz zuwider, den Angeklagten, gegen sich selbst zu zeugen; und dann wurde Jesus ohne wahren Beweis für eine Schuld, ohne irgendeine wirkliche Ursache gänzlich ungerechtfertigt für schuldig erklärt, verurteilt und auf schmachvolle Weise, durch Hängen an das Kreuz, hingerichtet. Er starb gleichsam als ein Sünder. Die Worte, die dabei in seinem Munde waren, hatte der Prophet im voraus aufgezeichnet: „Du, du kennst meinen Hohn und meine Schmach und meine Schande; vor dir sind alle meine Bedränger. Der Hohn hat mein Herz gebrochen, und ich bin ganz elend; und ich habe auf Mitleid gewartet, und da war keines, und auf Tröster, und ich habe keine gefunden.“ — Psalm 69 : 19, 20.

Hätte Jehova die Verfolgungen, die Leiden und den schmachvollen Tod seines geliebten Sohnes nicht verhindern können? Gewiß hätte Jehova dies vermocht, denn er ist allmächtig, seine Macht kennt keine Grenzen. Warum also hat der allmächtige Gott es geschehen lassen, daß sein Sohn verfolgt wurde und so sehr litt?

### Gehorsam

Der inspirierte Schreiber beantwortet die Frage, indem er erklärt, daß Jesus, „obwohl er Sohn war, an dem, was er litt, den Gehorsam lernte“. (Hebräer 5 : 8) Gott wollte wiederum die Wichtigkeit des Gehorsams betonen. In den Tagen Sauls hatte Gott durch seinen Propheten erklärt: „Siehe, Gehorchen ist besser als Schlachtopfer, Aufmerken besser als das Fett der Widder. Denn wie Sünde der Wahrsagerei ist Widerspenstigkeit, und der Eigenwille wie Abgötterei und Götzendienst.“ — 1. Samuel 15 : 22, 23.

Gott hatte seinen Sohn Luzifer gesalbt, ein schirmender Cherub zu sein; und jener Sohn hatte sich als untreu und verräterisch erwiesen. Nun hatte Gott seinen geliebten Sohn Jesus gesalbt, das Haupt der großen aufzurichtenden Regierung der Gerechtigkeit zu sein; aber ehe er zu der hohen Stellung wirklicher Herrschaft erhöht wurde, wollte Gott ihn zuvor in der Weise erproben, daß er ihn den schwersten Prüfungen unterzog. Die Verfolgungen, mit denen Jesus überhäuft wurde, gaben ihm Gelegenheit, Gehorsam zu lernen. In diesen Erfahrungen lernte er diesen Gehorsam und bewies seine Würdigkeit, mit dem vor ihm liegenden Werke völlig und für ewig betraut zu werden. Jesus war seinem Vater und dem vor ihm liegenden Werke so restlos ergeben, daß er erklärte: „Ich kann nichts von mir selbst tun.“ (Johannes 5 : 30) Das bedeutet nicht, daß ihm die Fähigkeit hierzu abging, sondern daß sein Bund mit Jehova ihm nicht erlaubte, irgend etwas zu

tun, was dem heiligen Willen Gottes entgegengesetzt gewesen wäre. Dadurch hat er der Lehre Nachdruck gegeben, die Gott allen seinen vernunftbegabten Geschöpfen erteilen will, nämlich, daß Gehor- von größter Wichtigkeit ist. Wer verfehlt, Gott zu gehorchen, fällt dem Einfluß des Bösen anheim, und Widerspenstigkeit, Gottes Geboten zu gehorchen, ist Gesetzlosigkeit und führt zu Teufelsanbetung. Die Tatsache, daß diese Regel bei der vorbereitenden Schulung, durch die Jesus vor seiner großen Erhöhung gehen mußte, so stark betont und hervorgehoben wurde, gibt den endgültigen Beweis, daß Gott von jedermann, den er erhöhen will, Gehorsam fordert. Diesbezüglich steht geschrieben: „Demütiget euch unter die mächtige Hand Gottes, auf daß er euch erhöhe zur rechten Zeit; . . . denn Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen [Gehorsamen] aber gibt er Gnade [Gunst].“ — 1. Petrus 5 : 6, 5.

Paulus erklärt unter göttlicher Eingebung, daß Jesus nicht danach trachtete, nach etwas Höherem zu greifen, als Gott für ihn bestimmt hatte, und daß er keinen dem Willen Gottes entgegengesetzten Weg einschlug. Willig unterwarf er sich dem Willen des Vaters. Er wußte, daß keine Prüfungen und Verfolgungen ohne seines Vaters Zulassung über ihn kommen konnten, und deshalb nahm er sie freudig auf sich. Das brachte ihm große Leiden und Schmerzen und schließlich einen schmachvollen Tod. Durch all diese Erfahrungen hat er aber Gehorsam gelernt, und weil er ihn lernte, hat ihn Jehova zur höchsten Stellung im Weltall erhöht. „Diese Gesinnung sei in euch, die auch in Christo Jesu war, welcher, da er in Gestalt Gottes war, nicht nach einem Nachtraube trachtete [laut Grundtext], Gott gleich zu sein, sondern sich selbst zu nichts machte und Knechtsgestalt annahm, indem er in Gleichgestalt der Menschen geworden ist, und, in seiner Gestalt wie ein Mensch er-



funden, sich selbst erniedrigte, indem er gehorsam ward bis zum Tode, ja, zum Tode am Kreuze. Darum hat Gott ihn auch hoch erhoben und ihm einen Namen gegeben, der über jeden Namen ist, auf daß in dem Namen Jesu jedes Knie sich beuge, der Himmlischen und Irdischen und Unterirdischen, und jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus Herr ist, zur Verherrlichung Gottes, des Vaters.“ — Philipper 2 : 5—11.

### Tod und Auferstehung

Jesus wurde am Kreuze zu Tode gebracht, wurde vom Kreuze abgenommen und begraben, und am dritten Tage weckte ihn Gott aus den Toten auf. Vierzig Tage später fuhr Jesus auf in den Himmel. Wird Christus Jesus, der Gesalbte, als König oder Herrscher der gerechten Regierung Gottes für Menschen sichtbar oder unsichtbar sein? Er wird von Menschen nicht gesehen werden können, weil er als Mensch getötet und als Geistweien vom Tode auferweckt wurde. (1. Petrus 3 : 18) Menschliche Augen können ein Geistweien nicht sehen; es ist für Menschen gleich dem Winde. Der Mensch kann die Wirkungen des Windes wahrnehmen, er kann ihn hören und fühlen; aber er kann mit dem menschlichen Gesichtssinn den Wind selbst nicht sehen. Das ist es, was Jesus im wesentlichen Nikodemus bezüglich des Ausdrucks „Geist“ erklärte. (Johannes 3 Verse 5—8) Jesus ist bei seiner Auferstehung vom Tode aus dem Geiste geboren worden. Darauf erschien er seinen Jüngern in menschlicher Gestalt, und zwar in verschiedenen Leibern. Offenbar wurde bei jeder Erscheinung der betreffende Leib jedesmal für diesen Zweck geschaffen. Jedoch erschien er nicht ein einziges Mal in seinem herrlichen Geistleibe. Von allen Menschen kam Paulus der Möglichkeit, diesen herrlichen Leib zu sehen, am nächsten. Aber Paulus sah nur den Widerschein des von Christus ausstrahlenden Lichtes, und der

Glanz jenes Lichtes übertraf die Mittagssonne an Helligkeit. (Apostelgeschichte 9 : 3; 26 : 13) Das ist in genauer Übereinstimmung mit dem, was Jesus darüber sagte, ob er als Geistwesen von Menschen gesehen werden könne oder nicht: „Noch ein Kleines, und die Welt sieht mich nicht mehr.“ — Johannes 14 : 19.

Indem wir nun sehen, daß der Logos, der Sohn Gottes, ursprünglich ein Geistwesen war, und daß hernach sein Leben auf die menschliche Daseinstufe übertragen, er also zu einem Menschen gemacht wurde, daß er als ein Mensch gestorben und als Geistwesen aus dem Tode auferweckt worden ist, und daß er tatsächlich als Geistwesen seine Herrschermacht ausüben wird, erhebt sich somit die Frage: Wie hat er das Haupt der gerechten Regierung, die Gott aufrichten will, werden können, und wie kann er regieren, ohne jemals zur Erde herabzukommen? Ja, er hat der unsichtbare Herrscher werden können, ohne wieder Mensch zu werden. Wäre er hingegen wieder Mensch geworden, so würde seine Herrschaft der Menschheit niemals die vorgesehene große Fülle der Segnungen bringen können. Wenn dem so ist, warum wurde Jesus dann überhaupt Mensch, und wozu starb er?

### Das Lösegeld

Es bestand die Absicht, das Menschengeschlecht zu erlösen oder loszukaufen, und es den Menschen zu ermöglichen, geistig, sittlich und körperlich vollkommen zu werden. Ein Verständnis der Beziehungen des Todes und der Auferstehung Jesu zu seiner Herrschaft macht es dem Bibelforscher möglich, etliche der wundervollen Befundungen der liebevollen Güte Jehovas für den Menschen wahrzunehmen. Die richtige Antwort auf die obige Frage erhellt die Sache. Die Sendung des Sohnes Gottes auf die Erde als ein Mensch, der Tod und die Auferstehung des Messias waren ein Teil des

Vorbereitungswerkes Gottes für die große, dem Menschengeschlecht ewige Segnungen bringende Regierung.

Adam, das menschliche Geschöpf Jehovas, war ein vollkommener Mann. Wegen seines willentlichen Ungehorsams gegen Gottes Gesetz wurde er zum Tode verurteilt und aus Eden, seinem vollkommenem Heim, hinausgetrieben. Der vollkommene Mann und das vollkommene Weib hatten keine Nachkommen. Nachdem er bereits unter dem Todesurteil stand und aus Eden vertrieben war, zeugte er Kinder, und sein Weib gebar sie. Da Adam und Eva sich unter dem Todesurteil befanden und auch bereits dessen allmähliche Vollstreckung an sich erfuhren, waren sie demnach unvollkommen; und das natürliche Ergebnis war, daß ihre Nachkommen als unvollkommene Geschöpfe zur Welt kamen. Ihre Kinder wurden in Sünden geboren, weil kein unvollkommener Mensch fähig ist, Gottes Gesetz vollkommen zu halten, sondern es übertritt, und Sünde ist die Übertretung der Gesetze Gottes. (1. Johannes 3 : 4) Die Vergeltung oder der Lohn der Sünde ist der Tod. (Römer 6 : 23) Hieraus geht hervor, daß alle Kinder Adams als Sünder geboren wurden. (Römer 5 : 12) Sie wurden allzumal „in Ungerechtigkeit geboren und in Sünde empfangen“. (Psalm 51 : 5) Das schließliche Geschick aller mußte demnach Vernichtung oder Tod sein.

Gott aber hat beabsichtigt, den Menschen vom Tode und Grabe loszukaufen oder zu erlösen, und er gab sein Wort, daß er dies tun wird. (Hosea 13 : 14) Da aber Gott durchaus gerecht ist, konnte er sein eigenes Urteil nicht widerrufen, dem Menschen einfach vergeben und ihn freilassen. Die Gesetzesverletzung, die Adam begangen hatte, forderte als Strafe ein vollkommenes Menschenleben. Wenn daher ein anderer vollkommener Mensch freiwillig als Ersatzmann für Adam in den Tod gegangen und auf diese Weise der Forderung des Gesetzes entsprochen worden wäre, so hätte Gott



natürlich Adam und dessen Nachkommen vom Urteil und seinen Wirkungen befreien können. Es war aber nicht einmal ein Mensch da, der sich von seiner eigenen Unvollkommenheit selbst erlösen, geschweige denn sich als Lösegeld für seinen Bruder darbringen konnte. „Keineswegs vermag jemand seinen Bruder zu erlösen, nicht kann er Gott sein Lösegeld geben.“ — Ps. 49 : 7.

Der treulohe Sohn Gottes, Luzifer, jetzt Satan, der Teufel, genannt, war eigentlich der erste, welcher die Sündenlawine verursachte oder ins Rollen brachte. Gottes Vorsatz ist, Satan seiner Herrschaft über den Menschen zu entsetzen, statt dessen eine gerechte Regierung zu errichten und diese jemand zu geben, der in völligem Einklang mit Jehova ist. Gott liebt die Menschen, und er beabsichtigt, sie wiederherzustellen. Der vollkommene Mensch war sein Geschöpf; und Gott will dem unvollkommenen Menschen eine Gelegenheit geben, sich zur Vollkommenheit zurückbringen zu lassen. Gott hat vor, die Regierung der Gerechtigkeit, die er zum Wohl des Menschen zu errichten beschloffen hat, in die Hand seines geliebten Sohnes, des Logos, zu legen. Damit aber die Menschen den vollen Nutzen davon haben können, war es nötig, sie zuerst vom Grab zu erlösen. Wenn zu diesem Zweck Gottes geliebter Sohn sich willig erwies, Mensch zu werden, um darauf zur Verwirklichung des Vorsatzes Gottes den Tod zu erleiden, so hätte er dadurch über jeden Zweifel hinaus bewiesen, daß er Gott ewig untertänig und treu sein werde, und er hätte Gottes gerechten Vorsatz hinausgeführt.

Jehovas geliebter Sohn war seine Wonne. (Sprüche 8 : 30) Gott ist durchaus selbstlos; dies bedeutet, daß er Liebe ist. Um den Menschen zu erretten und gleichzeitig Gottes geliebten Sohn für die höchste Machtstellung als Herrscher zuzubereiten, war es notwendig, daß Gott sich selbst der Wonne des täglichen Umganges

mit seinem geliebten Sohne beraubte. So sandte Gott zur Hinausführung seines liebevollen Vorhabens mit Bezug auf die Menschheit Jesum zur Erde, um für das sündige Menschengeschlecht zu sterben. „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verlorengehe, sondern ewiges Leben habe. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, auf daß er die Welt richte, sondern auf daß die Welt durch ihn errettet werde.“ (Johannes 3 : 16, 17) Gott will das Menschengeschlecht zuerst von Vernichtung erretten und dann eine gerechte Regierung aufrichten, damit die Menschheit zur Vollkommenheit wiederhergestellt werde und sich der Wohltat dieser vollkommenen Regierung unbeschränkt erfreue.

Als Jesus dreißig Jahre alt war, war er in jeder Hinsicht ein vollkommener Mann und hatte durchaus die Eignung, der Erlöser des Menschen zu sein. In diesem Alter brachte er seine völlige Entschlossenheit zum Ausdruck, den Willen Gottes, seines Vaters, zu tun. Darum schloß Jehova damals mit seinem geliebten Sohne einen Bund, der Opferbund genannt, dessen Ausführung zur Opferung des Menschen Jesus führen mußte, damit er an Adams Statt in den Tod ginge. Dieser Bund wurde genauestens durchgeführt. Jesus erklärte, daß er zur Erde gekommen wäre, um sein Leben als Lösegeld dahinzugeben, damit die Menschheit Leben habe. (Matthäus 20 : 28; Johannes 10 : 10) Der Tod des vollkommenen Menschen Jesus hat demnach den genau entsprechenden Loskaufspreis beschafft, nämlich ein vollkommenes Leben für das vollkommene Leben, das Adam wegen seiner Sünde verlor. Jesus wurde Mensch, damit Gottes Vorsatz der Erlösung des Menschen ausgeführt werde. Er wurde zu einem Menschen gemacht, damit er den Tod koste und durch die Hingabe seines Lebens ein Lösegeld für alle werde.

(Hebräer 2 : 9; 1. Timotheus 2 : 3—6) Wenn Adam und alle seine Nachkommen aus dem Tode des vollkommenen Menschen Jesus Nutzen haben sollen, muß das Menschenleben Jesu für ewig tot bleiben. Das ist wahr, weil der vollkommene Mensch Jesus als Ersatzmann für den vollkommenen Menschen Adam in den Tod ging, was sowohl Adam als auch seiner Nachkommenschaft zugut geschehen ist.

Warum aber war es nötig, daß Jesus einen solchen im pflichten Tod erlitt? Adam war ein willentlicher Sünder und wurde wegen seiner Versündigung aus Eden vertrieben. Wer auch immer bestimmt gewesen wäre, den Loskaufspreis für Adam zu beschaffen, er mußte Adams Stelle als Sünder einnehmen und — selbst wenn er heilig und sündlos wäre — gleichsam als Sünder sterben. Die Todesart des Erlösers war in der Strafbestimmung für willentliche Sünder der jüdischen Nation im voraus festgelegt. Im jüdischen Gesetz stand geschrieben: „Verflucht ist jeder, der am Holze hängt!“ (Galater 3 : 13; 5. Mose 21 : 23) Der Tod des Erlösers am Kreuze oder Holze entfernte diesen Fluch von den Juden. Jesus war heilig, unschuldig und sündlos, und das mußte er notwendigerweise sein, um den Loskaufspreis beschaffen zu können; jedoch mußte er an Statt des Sünders in den Tod gehen und darum als Übertreter sterben. Es steht von ihm geschrieben: „Aber um unsrer Übertretungen willen war er verwundet, um unsrer Missetaten willen zer schlagen. Die Strafe zu unsrem Frieden lag auf ihm, und durch seine Striemen ist uns Heilung geworden . . . dafür, daß er seine Seele ausgeschüttet hat in den Tod und den Übertretern beigezählt worden ist; er aber hat die Sünde vieler getragen und für die Übertreter Fürbitte getan.“ (Jes. 53 : 5, 12) Der Wert des Lebens, das der vollkommene Mensch Jesus gleichsam als ein Sünder in den Tod dahingegeben hatte, mußte beim Gerichtshof Jehovas



dargebracht werden, um eine Sühnung für die Sünde oder ein Sündopfer zugunsten des Menschen sein zu können.

### Seine Auferstehung

Warum hat Gott den Erlöser als ein Geistwesen aus dem Tode auferweckt? 1. Weil Jesus untertänig und treu gewesen war (Philipper 2 : 5—11); 2. damit Jesus Zugang zum Himmel hatte, um dort den Wert seines Menschenopfers als Sündopfer zur Sühnung der Sünde des Menschen darbringen zu können; und 3. damit er zu Gottes bestimmter Zeit das hohe Amt eines Herrschers oder Regenten über alle Nationen der Erde übernehmen konnte.

Jesus, der geliebte Sohn Gottes, war auf die Probe gestellt worden. Der Teufel hatte ihn versucht, aber er hatte sich als treu erwiesen. Er war verfolgt worden, aber er war dabei seinem Gott ergeben geblieben. Er war ungerecht angeklagt und zu einem schimpflichen Tod verurteilt worden; aber bei alledem war er seinem Vater durchaus ergeben und treu geblieben. Er ging in den schmachvollen Tod, ohne auch nur einen einzigen untreuen Gedanken. Gott hat seine Treue belohnt und damit für ewig die Regel dargetan, daß er diejenigen belohnen wird, die ihn lieben und ihm treu sind. — Psalm 31 : 23.

Hätte Gott den Erlöser als Mensch aus dem Tode auferweckt, so wäre der Loskaufspreis wertlos geworden. Hätte Gott ihn aber überhaupt nicht auferweckt, dann hätte er sonst jemand bestimmen müssen, den Wert des Opfers im Himmel als ein Sündopfer darzubringen. Diese Ehre wurde aber Jesum zuteil, und darum ist er in den Himmel selbst eingegangen, um dort zugunsten der Gläubigen in Gottes Gegenwart zu

erscheinen. Dort ist er erschienen, um durch sein Opfer die Sünde hinwegzutun. — Hebräer 9 : 24, 26. \*)

Gott hat seinen geliebten Sohn Jesus dafür bestimmt, der Herrscher in der kommenden gerechten Regierung zu sein. Wäre Jesus ewig tot geblieben, so hätte er dieses Amt niemals bekleiden können. Gott hat ihn als den großen Fürsten oder Herrscher auferweckt, damit er zu bestimmter Zeit Gottes Vorsatz der Errichtung einer gerechten Regierung hinauszuföhre. Als Gott seinen geliebten Sohn aus dem Tode auferweckte, hat er alle Macht im Himmel und auf Erden in dessen Hand gelegt und ihm Unsterblichkeit gegeben, weshalb er nie sterben kann, und hat ihm die Schlüssel des Todes und der Hölle gegeben, das heißt die Macht, zur bestimmten Zeit den Tod und das Grab aufzuheben und die Menschen gänzlich davon zu befreien. — Matthäus 28 : 18; Offenbarung 1 : 18.

### Wartend

Warum hat Jesus, nachdem er vom Tode auferweckt worden und in den Himmel hinaufgestiegen war, nicht unverzüglich die Regierung der Gerechtigkeit aufgerichtet und seine Herrschaft angetreten, da er doch schon damals König war? Darum nicht, weil Gottes bestimmte Zeit hierfür noch nicht gekommen war. Als er zur Höhe aufgeföhren war, gebot ihm Gott folgenderweise, zu warten: „Jehova sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße!“ (Psalm 110 : 1) Das wird durch folgende Erklärung des Apostels Paulus unterstützt: „Er aber, nachdem er ein Schlachtopfer für Sünden dargebracht, hat sich auf immerdar gesetzt zur Rech-

---

\*) Eine eingehende Erörterung der Philosophie des Loskaufpreises und des Sündopfers ist in dem Buche „Schöpfung“, VII. Kapitel, zu finden.

ten Gottes, fortan wartend, bis seine Feinde gelegt sind zum Schemel seiner Füße.“ — Hebräer 10 : 12, 13.

Die Vorbereitungen zur Aufrichtung der gerechten Regierung Gottes waren noch nicht beendet. Inzwischen sollte Satan weiterhin Herrscher der das Volk bedrückenden Welt bleiben; und gleichzeitig konnten sich einige in widrigen Verhältnissen befindliche Menschen die Gelegenheit zunutze machen, Gott ihre Liebe und Ergebenheit zu beweisen und dadurch ihre Unsträflichkeit zu bewahren. Während jenes Zeitabschnittes der Vorbereitung für die Aufrichtung der gerechten Regierung Gottes sollte Jesus warten, also noch nicht damit beginnen, gegen Satan vorzugehen, um ihn seiner Herrschaft zu entziehen. Gott hatte vor, zu seiner guten Zeit den Feind, Satan, unter die Füße seines Sohnes zu legen. Bei diesem Werke sollte Jesus, der Priester und König, als höchster Beauftragter Gottes handeln. Aber der Sohn sollte nichts zur Vernichtung der Herrschaft Satans unternehmen, bis Gott ihm sagen würde, dies zu tun. Bis jene bestimmte Zeit käme, wollte Gott durch Christus solche aus der Menschheit herauswählen, die Jesum in seinen Fußtapfen nachzufolgen wünschten und in der Prüfung ihre Liebe, Untertänigkeit und Treue Gott gegenüber beweisen würden. Es steht geschrieben, daß „aus den Menschen ein Volk für seinen Namen“ herausgenommen werden muß, und zwar noch vor der Aufrichtung der gerechten Regierung und dem Beginn der Herrschaft des großen Königs, der durch David vorgeschattet wurde. — Amos 9 : 11; Apostelgeschichte 15 : 14—17.

### Ort der Regierung

Wird jene gerechte Regierung, über die Jesus Christus, der Gesalbte, das Oberhaupt ist, im Himmel oder auf der Erde sein? Wird jene Regierung für die Menschen sichtbar sein, oder werden sie lediglich ihre guten



Wirkungen sehen und wahrnehmen können? Christus, auf dessen Schultern die Regierung ruhen soll, ist ein Geist. Er ist jetzt für die Menschen unsichtbar und wird es immer bleiben. Jedoch wird die Regierung dem Wohle der Menschheit dienen, und darum wird ihr Wirken durch die offiziellen Vertreter des Messias allen Menschen sichtbar sein. Es wird nicht das Vorrecht der Menschen sein, den herrlichen Herrscher mit ihren leiblichen Augen schauen zu können; aber sie werden die Vertreter der himmlischen Regierung auf der Erde sehen und die gerechte Wirksamkeit jener Regierung wahrzunehmen vermögen. Sie werden die Wirkung jener Regierung kennenlernen und durch sie gesegnet werden. Die Worte „Königreich“ und „Regierung“ bezeichnen ein und dasselbe. Jesus hat seine Jünger wie folgt zu Gott beten gelehrt: „Dein Reich [Königreich] komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden!“ (Matthäus 6 : 10) Die Regierungsmacht wird im Himmel sein, wo Gottes Wille geschehen wird; und die Wirksamkeit der Regierung wird auf der Erde sein, wo gleicherweise der Wille Gottes geschehen soll. Die Regierung muß eine Wirklichkeit sein, die durchweg Gerechtigkeit unter den Menschen schaffen wird.

### „Inwendig in euch“

Sowohl über die Natur und den Ort der Regierung oder des Königreiches der Gerechtigkeit, als auch über seine Wirksamkeit werden von vielen irriige Ansichten gehegt. Diese falschen Anschauungen sind dem listigen Einfluß Satans, des Feindes, zuzuschreiben. Viele Geistliche haben bis auf den heutigen Tag dem Volke gelehrt, das Königreich oder die Regierung Gottes wäre im Herzen des Menschen. Sie erklären im wesentlichen ihre Stellungnahme wie folgt: „Als Christus auf der Erde war, hat er sein Königreich in den Herzen einiger Menschen gegründet. Seit jener Zeit geschieht es, daß

das Königreich Gottes, sobald ein Mensch von Christus hört und ein Christ wird, in seinem Herzen aufgerichtet wird, worauf er dann einen mit dem Königreiche Gottes harmonisierenden Charakter entwickeln muß. Dieser Vorgang der Bekehrung und der Aufrichtung des Königreiches in den Herzen der Menschen muß solange weitergehen, bis das Königreich der ganzen Welt ins Herz gepflanzt sein wird. Das Werk der Kirchenysteme muß daher sein: die Völker der Welt zu bekehren, sie der Kirche einzuverleiben und hierdurch das Königreich in den Herzen der Menschen aufzurichten."

Es müßte jedem vernünftigen Menschen ohne weiteres klar sein, daß Satan der Urheber dieser irrigen Ansicht ist. Satan weiß sehr wohl, daß der Mensch unvollkommen ist und durch eigene Anstrengungen keine vollkommene Regierung bilden kann. Er weiß, daß das menschliche Herz zufolge der Unvollkommenheit und Sünde durchaus schlecht ist. Er weiß, daß er, falls es ihm gelingt, die Klasse von Menschen, die mit heiliger Scheu damit beschäftigt ist, das was sie „Charakter“ nennt zu pflegen, zu entwickeln, und außerdem die Welt zu bekehren, an diese Dinge zu fesseln, er sie dadurch gänzlich von Gott und seinem Vorhaben der Errichtung einer gerechten Regierung zur Segnung der Menschheit abwenden kann.

Als Stütze für die oben angeführte irrige Ansicht über das Königreich führt die Geistlichkeit folgende Worte des Sohnes Gottes an: „Sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch.“ (Lukas 17 : 21; Luther-Übersetzung) Auf diese Schriftstelle gestützt, sagt die Geistlichkeit: „Diese Worte beweisen, daß Jesus während seines Erdenlebens das Königreich in den Herzen der Menschen aufrichtete, und daß es die Pflicht des Christen ist, dieses Königreich in die Herzen anderer zu tragen, weil es auf keine andre Weise kommen kann.“

Man beachte besonders, an wen Jesus seine Worte richtete. Wenn wir der oben wiedergegebenen Erklärung der Geistlichkeit beipslichten sollen, müßten wir finden, daß Jesus sich mit seinen Worten an solche Menschen wandte, die mit ihm übereinstimmten. Sicherlich hat er sein Königreich nicht in den Herzen seiner Feinde aufrichten wollen. Die Geistlichkeit hätte diesen Schrifttext sorgfältiger lesen und seinen Zusammenhang beachten sollen.

Die oben angeführten Worte richtete Jesus an die Pharisäer, die ihn zu jener Zeit besonders anfeindeten und ihm eine Schlinge zu legen versuchten. Wenn die Schlußfolgerung der Geistlichkeit richtig wäre, dann müßte zugegeben werden, daß Jesus sein Königreich in den Herzen dieser Pharisäer errichtet habe. Wäre aber das Königreich in den Herzen der Pharisäer aufgerichtet worden, so müßte es alles eher als gerecht sein. Jesus hatte jenen Menschen bereits gesagt, daß sie Kinder des Teufels, ihres Vaters, wären und dessen Willen tun wollten. (Johannes 8 : 43, 44) Es ist ganz gewiß unglaubhaft, daß Gottes Königreich in den Herzen dieser Teufelskinder aufgerichtet worden wäre. Jesus hatte diesen selben Menschen zuvor erklärt, daß sie Toren, Lügner, Heuchler und Volkäbedrücker wären, und daß sie und die „Großen ihrer Herde“ das Volk betrogen und den Menschen den Schlüssel der Erkenntnis weggenommen hätten; daß sie selbst nicht gesucht hätten, in das Königreich Gottes einzugehen, und dazu auch noch das Volk gehindert und davon abgehalten hätten, die Bedeutung und den Zweck des Königreiches zu verstehen. (Lukas 11 : 40—54) Es ist ganz unmöglich, zu glauben, daß Gott sein Königreich in den Herzen dieser gottlosen Menschen errichten wollte. Aus demselben Grunde können wir verstehen, daß moderne Pharisäer oder Geistliche unmöglich an dem Königreich der Himmel teilhaben können, wenn sie selbstjüchtigerweise ihren



eigenen Ruhm suchen und Gottes Wort verwerfen. Aus dem gleichen Grunde können wir ferner gewiß sein, daß Gott sein Königreich nicht in den Herzen solcher Geistlicher noch irgendwelcher anderer Menschen — wenn sie ein Bestandteil der Organisation des Teufels sind — errichtet hat.

Hätten diese Geistlichen die Heilige Schrift studiert, so hätten sie leicht sehen können, daß Jesus nicht lehrte, das Königreich sei in den Herzen derer, die ihn bekennten. Sie haben diese Schriftstelle verdreht und falsch angewandt und dadurch Millionen aufrichtiger Menschen getäuscht. Es gibt heute Millionen Menschen auf Erden, die wegen falscher Belehrung durch die Geistlichkeit glauben, daß das einzige, was vom Königreich Gottes jemals sein werde, das in den Herzen der Menschen zu Errichtende sei. Das ist eine ruchlose, von Satan erfundene und durch seine Vertreter verbreitete Täuschung. Man behalte im Sinn, daß Gottes Königreich eine gerechte Regierung darstellt. Der Herr Jesus gab den Pharisäern ausdrücklich zu verstehen, daß sie an diesem Königreich nicht teilhaben könnten; daß alle Vorrechte, an jenem Königreich teilzuhaben, von ihnen weggenommen und einer Nation gegeben werden würden, die dessen Früchte bringen werde. (Matthäus 21 Verse 41—45) So möge denn das Volk verstehen, daß die Lehre jener Geistlichkeit, daß Gottes Königreich in den Herzen der Menschen wäre, nicht nur falsch, sondern ein ruchloser Betrug Satans und seiner Sendlinge ist, um damit das Volk über Gottes wahres Königreich zu täuschen.

Ebensowenig gab Jesus zu verstehen, daß das Königreich Gottes in den Herzen seiner treuen Nachfolger sei. Die in der Heiligen Schrift zu findende Bezeichnung „Königreich“ hat verschiedenartige Bedeutung. Manchmal ist der Ausdruck gebraucht, um eine Herrschaft oder eine Regierung zu bezeichnen. (Siehe Esra 7 : 13, 23;

Jeremia 28 : 1; Daniel 6 : 4, 29) Der Ausdruck bezieht sich zuweilen jedoch auch auf den, dem die Verantwortung für die Regierungstätigkeit übertragen worden ist. Man beachte nun die Umstände, unter denen Jesus die Worte „Das Reich Gottes ist inwendig in euch“ aussprach. Das wird dann etwas Licht auf die Sache werfen. Es geschah bei folgender Gelegenheit: Die Pharisäer gingen zu Jesus, um ihn zu bitten, ihnen seine Ansicht über den Zeitpunkt der Aufrichtung des Königreiches zu sagen. Wie gewohnt, versuchten sie wieder, Jesus heimtückisch und hinterlistig eine Schlinge zu legen. Sie wünschten keineswegs etwa, von ihm zum Wohl des Volkes zu lernen. Sie waren zu selbstbewußt, um noch etwas lernen zu können. Die Pharisäer gebärdeten sich vor dem Volke etwa wie folgt: „Wir sind die einzigen, die die Schrift verstehen. Wir wissen, was die Propheten über das Kommen des Messias, des Königs, geweissagt haben. Schaut auf uns und hört, was wir zu sagen haben! Zur rechten Zeit werden wir das Königreich ankündigen, und dann werdet ihr sagen können: Hier ist es und dort ist es.“ Zufolge ihrer Eigenliebe und ihres Ehrgeizes waren sie der Wahrheit gegenüber blind. Gänzlich eingenommen von ihrer eigenen Wichtigkeit, erwarteten sie, daß Jesus in seiner Antwort auf ihre Frage eine Erklärung geben werde, die als Anklagegrund und Beweis für seine Schuld dienen könnte. Sie suchten nach Belastungsmaterial gegen ihn. Darum gingen sie zu ihm und baten ihn, sie darüber aufzuklären, wann das Königreich kommen werde. Jesus kannte ihre Gedanken; er wußte, welche falsche Stellung sie sich vor dem Volke anmaßten, und so antwortete er denn: „Das Reich Gottes kommt nicht mit äußerlichen Gebärden; man wird auch nicht sagen können: Siehe hier! oder: da ist es! Denn sehet, das Reich Gottes ist inwendig in euch.“ (Lukas 17 : 20, 21; Luther-Übers.) Die Elbersfelder- und andre Überset-

zungen geben diese Stelle wie folgt oder ähnlich wieder: „Das Reich Gottes ist mitten unter euch.“ In der Fußnote der „Emphatic Diaglott“= (griechisch-englischen) Ausgabe des Neuen Testaments bemerkt der Übersetzer: „Basileia bezieht sich hier eher auf die Person, der der Titel und die Ehre eines Königs zukommt, als auf sein Herrschaftsgebiet oder Königreich. Prof. Whiting, ein kundiger Gelehrter des Hebräischen und Griechischen, sagt, daß diese Klausel im 21. Vers übersetzt werden sollte mit: ‚Der König ist unter euch.‘“ In der Albrecht-Übersetzung des Neuen Testaments wird diese Stelle wie folgt wiedergegeben: „Sehet, Gottes Königreich ist schon mitten unter euch.“ Hierzu bemerkt der Übersetzer: „Weil Jesus, der König des Gottesreiches, unter ihnen wirkte.“

Was Jesus in Wirklichkeit gesagt und gemeint hat, war folgendes: „Das Königreich wird nicht, euren Erwartungen gemäß, mit äußerem Schaugepränge kommen. Euer Begehrt ist, vor dem Volke eine große Schauaufstellung in Szene zu setzen, wobei ihr in jenem Königreich scheinen könntet. Das wird euch nicht gelingen. Ihr werdet im Gegenteil keinen Anteil an jenem Königreich haben. Ich bin der, den Gott für jenes Königreich gesalbt hat, und ich bin jetzt in eurer Mitte.“ Jesus war damals bereits der gesalbte König Gottes; und er sagte jenen Pharisäern eine Wahrheit, die sie gewußt hätten, wären ihre Herzen nicht durch ihre eigenliebige Verbindung mit des Teufels Organisation verblendet gewesen. Der Zeitraum zwischen der Salbung Jesu und dem wirklichen Beginn seiner Herrschaft war von langer Dauer. Diese Tatsache hat sich der Teufel zunutze gemacht, um durch die falsche Anwendung der oben angeführten Schriftstelle zur Stützung seiner verkehrten Lehre das Volk glauben zu machen, daß in Wirklichkeit niemals eine Regierung der Gerechtigkeit auf Erden ausgerichtet werden würde.



Jesus bestimmte siebenzig seiner Nachfolger und sandte sie als seine Vertreter aus, indem er sie von Haus zu Haus gehen und den Juden ankündigen ließ: „Das Reich Gottes ist nahe zu euch gekommen.“ (Lukas 10 Vers 9, 11) Jesus wollte damit ausdrücken, daß er zu den Juden gekommen wäre, und daß jene siebenzig Männer als seine Vertreter und in seinem Namen zu ihnen gesandt worden wären, um ihnen das Vorrecht anzubieten, ihn als Gottes Gesalbten anzunehmen, wodurch das Königreich nahe zu ihnen gekommen wäre. Er gebrauchte das Wort Reich oder Königreich in derselben Bedeutung wie bei der Gelegenheit, als er, zu den Pharisäern redend, auf sich selbst als den Gesalbten Gottes hinwies. Das Königreich war nahe zu den Juden gekommen, aber die meisten von ihnen verwarfen ihn als Gottes Gesalbten. Auch als Jesus zu ihnen sprach: „Das Königreich der Himmel ist nahe gekommen“, redete er von sich selbst, als dem, der gesalbt war, der Herrscher in der gerechten Regierung zu sein.

Indem die heutige Geistlichkeit an der falschen Lehre von dem „Königreich inwendig in euch“ festhält, hat sie sich selbst und ihre Anhänger zu der Ansicht verleitet, daß Gott niemals ein anderes Königreich als das, welches sie in der gegenwärtigen Ordnung der Dinge zu sehen wähnt, aufrichten werde. Wenn ihre Aufmerksamkeit auf die Schriftbeweise und vorliegenden Tatsachen, die die Erfüllung der Prophetie über die zweite Gegenwart des Herrn und die Aufrichtung der Regierung der Gerechtigkeit dartun, gelenkt wird, so antwortet sie genau so, wie der Apostel es vorausgesagt hat: „Wo ist die Verheißung seiner Ankunft [und seines Königreiches]? denn seitdem die Väter entschlafen sind, bleibt alles so von Anfang der Schöpfung an.“ Dann fügt der Apostel hinzu: „Denn nach ihrem eigenen Willen ist ihnen dies verborgen.“ — 2. Petrus 3 : 4, 5.

Die Geistlichkeit weigert sich heute, das Königreich willkommen zu heißen und es dem Volke zu verkündigen,

und durch ihre falschen Lehren und ihr verkehrtes Treiben hält sie viele vom Königreich und der Erkenntnis hierüber fern. Ja, sie geht noch weiter und verfolgt die Christen, die demütig bestrebt sind, die Menschen über Gottes gerechte Regierung aufzuklären, die er zu ihrem Wohl errichten will. Gottes großes Werk der Vorbereitung auf sein Königreich schreitet jedoch majestätisch und großartig voran.

### Bund für ein Königreich

Jehova machte einen Bund, daß er zum Wohle der Menschen eine Regierung errichten werde. Aus der Heiligen Schrift geht hervor, daß Gott, wenn er im Begriffe steht, ein großes Werk zu tun, mit dem seine Geschöpfe zum Teil in unmittelbarer Verbindung stehen, diesbezüglich einen Bund abschließt und sein Werk den Bundesbedingungen entsprechend hinausführt.

David, der Mann, den Gott zum König über Israel gesalbt hatte, bewies seinen Eifer für Gottes Haus. Er hatte die Bundeslade aus dem Hause Obed-Edoms heraufgeholt und in das Zelt oder in die Stiftshütte auf dem Berge Zion gebracht. Zu jener Zeit wohnte David selbst in seinem aus Zedern gebauten Hause. Als er dort in aller Bequemlichkeit wohnte, rief er Nathan, den Propheten des Herrn, zu sich und sprach: „Siehe doch, ich wohne in einem Hause von Zedern, und die Lade Gottes wohnt unter Teppichen. Und Nathan sprach zu dem König: Gehe hin, tue alles was du im Herzen hast, denn Jehova ist mit dir.“ (2. Samuel 7 : 2, 3) David wünschte, dem Herrn ein Haus zu bauen, wo die Bundeslade ruhen könnte. Er bekundete einen liebenden Eifer für Gott, den Herrn, und seine Sache. Gott kannte Davids Gedanken und wies darum Nathan, den Propheten, an, zu David zu gehen und ihm die nachstehend wiedergegebene Botschaft zu bringen: „Wenn deine Tage voll sein werden, und du bei deinen

Vätern liegen wirst, so werde ich deinen Samen nach dir erwecken, der aus deinem Leibe kommen soll, und werde sein Königtum befestigen. Der wird meinem Namen ein Haus bauen; und ich werde den Thron seines Königtums befestigen auf ewig. Ich will ihm Vater sein, und er soll mir Sohn sein, so daß, wenn er verkehrt handelt, ich ihn züchtigen werde mit einer Menschenrute und mit Schlägen der Menschenkinder." — 2. Samuel 7:12-17.

Hieraus geht demnach hervor, daß Davids Besorgtheit für die Interessen des Herrn und sein liebender Eifer für Jehova die Grundlagen für den Bund waren, den Gott mit ihm schloß. David war selbst auch ein Prophet, und er weisagte in seinen letzten Stunden und sprach: „Der Geist Jehovas hat durch mich geredet, und sein Wort war auf meiner Zunge. Es hat gesprochen der Gott Israels, der Fels Israels zu mir geredet: Ein Herrscher unter den Menschen, gerecht, ein Herrscher in Gottesfurcht: Und er wird sein wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht, ein Morgen ohne Wolken: von ihrem Glanze nach dem Regen sproßt das Grün der Erde. Obwohl mein Haus nicht also ist bei Gott, so hat er mir doch einen ewigen Bund gesetzt, geordnet in allem und verwahrt; denn dies ist all meine Rettung und all mein Begehrt, obwohl er es nicht sprossen läßt." — 2. Samuel 23:2—5.

Über den Bund, den Gott mit David schloß, steht ferner geschrieben: „Jehova wollte das Haus Davids nicht verderben, um des Bundes willen, den er mit David gemacht, und so wie er gesagt hatte, daß er ihm und seinen Söhnen eine Leuchte geben wolle alle Tage.“ (2. Chronika 21:7) „Einen Bund habe ich mit meinem Auserwählten gemacht, habe David, meinem Knechte, geschworen: Bis in Ewigkeit will ich feststellen deinen Samen, und auf alle Geschlechter hin bauen deinen Thron. Und die Himmel werden deine Wunder preisen, Jehova, und deine Treue in der Versammlung der Heiligen.“ (Psalm 89:3—5) „Jehova hat dem David



geschworen in Wahrheit, er wird nicht davon abweichen: „Von der Frucht deines Leibes will ich auf deinen Thron setzen.“ — Psalm 132 : 11.

Aus der Schrift geht deutlich hervor, daß Gottes Bund mit David ein ewiger Bund ist. Durch den Propheten Jeremia sprach Gott: „Wenn ihr meinen Bund betreffs des Tages und meinen Bund betreffs der Nacht brechen könnt, so daß Tag und Nacht nicht mehr seien zu ihrer Zeit, so wird auch mein Bund mit meinem Knecht David gebrochen werden.“ — Jeremia 33 : 20, 21.

Salz wird sinnbildlich gebraucht, um Treue im Halten einer Übereinkunft zu veranschaulichen. Wenn es in Verbindung mit einem Bund gebraucht wird, scheint es zu besagen: „Dieser Bund soll treu gehalten und für ewig sorgfältig gewahrt werden.“ (3. Mose 2 : 13; 4. Mose 18 : 19) Über den Bund mit David steht geschrieben: „Solltet ihr nicht wissen, daß Jehova, der Gott Israels, das Königtum über Israel dem David gegeben hat ewiglich, ihm und seinen Söhnen durch einen Salzbund?“ — 2. Chronika 13 : 5.

Über jeden Zweifel hinaus, zeigt die Schrift in klarer Weise, daß der von Gottes Propheten erwähnte Same, Christus Jesus, der geliebte Sohn Gottes ist. Als Gottes Bote der Maria die Kunde brachte, daß sie die Mutter des Gesegneten sein werde, sprach er: „Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird über das Haus Jakobs herrschen ewiglich, und seines Reiches wird kein Ende sein.“ — Lukas 1 : 32, 33.

Jesus wird der „Löwe aus dem Stamme Juda“, die „Wurzel Davids“ genannt. (Offenbarung 5 : 5) Aus den Worten Jesu selbst geht hervor, daß er Davids Nachkomme und gleichzeitig dessen Herr ist. (Matthäus 22 Verse 42, 45) Jesus Christus ist der „Erstgeborene aller

Schöpfung". (Koloffter 1 : 15) Von diesem Mächtigen hat Gottes Prophet geschrieben: „So will auch ich ihn zum Erstgeborenen machen, zum Höchsten der Könige der Erde. Ewig will ich ihm meine Güte bewahren, und mein Bund soll ihm fest bleiben. Und ich will seinen Samen einsetzen für immer, und seinen Thron wie die Tage der Himmel.“ (Psalm 89 : 27—29) Wiederum hat der Prophet über Jesus geweissagt: „Du bist schöner als die Menschenjöhne, Goldseligkeit ist ausgegossen über deine Wirren; darum hat Gott dich gesegnet ewiglich . . . Dein Thron, o Gott, ist immer und ewiglich, ein Zepter der Aufrichtigkeit ist das Zepter deines Reiches . . . Ich will deines Namens gedenken lassen alle Geschlechter hindurch; darum werden die Völker dich preisen immer und ewiglich.“ — Psalm 45:2, 6, 17.

Wo immer der inspirierte Schreiber eine Auslegung einer im Alten Testament enthaltenen Schriftstelle gibt, muß diese Auslegung als durchaus wahr und richtig angenommen werden. Das ist eine unveränderliche Regel, der gefolgt werden muß. Der Apostel Paulus schrieb über Jesus Christus, den geliebten und verherrlichten Sohn Gottes, und gab eine Auslegung der Worte des Propheten, wobei er sie auf Jesus anwandte: „In bezug auf den Sohn . . . : „Dein Thron, o Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, und ein Zepter der Aufrichtigkeit ist das Zepter deines Reiches; du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehaßt; darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenöl über deine Genossen.“ — Hebräer 1 : 8, 9.

Über die Regierung der Gerechtigkeit, die Jehova aufrichten will, und den, den Gott dafür bestimmt hat, an der Spitze dieser Regierung zu sein, schrieb der Prophet: „Ein Thron wird durch Güte aufgerichtet werden; und auf ihm wird im Zelte Davids einer sitzen in Wahrheit, der da richtet und nach Recht trachtet und der Gerechtigkeit kundig ist.“ (Jesaja 16 : 5) Über dieselbe Wahrheit schrieb der Prophet: „Neiget euer Ohr und

kommet zu mir; höret, und eure Seele wird leben. Und ich will einen ewigen Bund mit euch schließen: die gewissen Gnaden Davids." (Jesaja 55 : 3) Somit wird durch den Schriftbeweis endgültig bestätigt, daß der ewige Bund, den Gott mit David schloß, in Jesus Christus seine vollständige Erfüllung findet. David war ein Vorbild des Messias, des Geliebten Gottes. Demnach ist der ewige Bund zwischen Jehova Gott und seinem geliebten Sohn eine Zusicherung dahingehend, daß dem Sohne Leben, Unsterblichkeit, ein Thron, eine Krone und ein Königreich oder eine Regierung gegeben werden soll.

Der — wie oben angeführt — von den Propheten erwähnte ewige Bund konnte sich nicht eher auf Jesus beziehen, als bis dieser im Sinne der Heiligen Schrift Davids Same geworden war. Am Jordan, zur Zeit seiner Weihung und Zeugung, wurde er Davids Same. Von jener Zeit an finden alle Prophezeiungen über den ewigen Bund auf Christus Jesus Anwendung. Nachdem Jesus aus den Toten auferweckt worden war, wurde ihm dieser ewige Bund bestätigt. Das wird durch die Worte des inspirierten Apostels gewiß gemacht: „Wir verkündigen euch die gute Botschaft von der zu den Vätern geschehenen Verheißung, daß Gott dieselbe uns, ihren Kindern, erfüllt hat, indem er Jesum erweckte; wie auch in dem zweiten Psalm geschrieben steht: ‚Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.‘ Daß er ihn aber aus den Toten auferweckt hat, um nicht mehr zur Verwesung zurückzukehren, hat er also ausgesprochen: ‚Ich werde euch die gewissen Gnaden Davids geben.‘ Deshalb sagt er auch an einer andren Stelle: ‚Du wirst nicht zugeben, daß dein Frommer die Verwesung sehe.‘ Denn David freilich, als er zu seiner Zeit dem Willen Gottes gedient hatte, entschlief und wurde zu seinen Vätern beigesezt und sah die Verwesung. Der aber, den Gott auferweckt hat, sah die Verwesung nicht.“ — Apostelgeschichte 13 : 32—37.



Dieser Schriftbeweis zeigt, daß der ewige Bund, nämlich die sicheren Gnaden Davids, in Wahrheit zwischen Gott und seinem geliebten Sohn Christus und denen, die dessen Genossen sein werden, geschlossen worden ist. Bei der Entthronung Zedekias nahm Gott das Diadem und die Krone von dem König Israels fort und erklärte, daß er sie keinem andren übergeben würde, bis der käme, dem das Recht gehöre. Die Krone, die auf das Haupt dessen gesetzt werden sollte, dem das Recht gehört, müßte durch reines Gold versinnbildet werden, weil Gold ein Sinnbild göttlicher Dinge ist; und da das Recht von Jehova, dem Göttlichen, ausgeht, ist diese Krone auf das Haupt dessen gesetzt worden, der für göttliche Dinge gesalbt ist. Über Jesus Christus, den Gesalbten Gottes, hat der Prophet geschrieben: „Mit Segnungen des Guten kamst du ihm zuvor; auf sein Haupt setztest du eine Krone von gediegenem Golde.“ — Psalm 21 : 3.

Kurz vor seinem Tode betete Jesus zu seinem Vater, daß er ihm die Herrlichkeit des Lebens, der er sich bei Jehova erfreut hatte, bevor die Welt ward, wiedergäbe. Er erbat sich keine höhere Ehre als diese für seinen Eifer und seine Treue, die er an den Tag gelegt hatte. Gott gewährte seine Bitte um Leben, ja er gab ihm, der Bundesbestimmung entsprechend, noch weit mehr. „Leben erbat er von dir, du hast es ihm gegeben: Länge der Tage immer und ewiglich. Groß ist seine Herrlichkeit durch deine Rettung; Majestät und Pracht legtest du auf ihn. Denn zu Segnungen setztest du ihn ewiglich; du erfreutest ihn mit Freude durch dein Angesicht.“ — Psalm 21 : 4—6.

Ferner hat der Prophet über ihn geweißsagt: „Du wirst Tage hinzufügen zu den Tagen des Königs [durch Sprengung der Bande des Todes]; seine Jahre werden sein wie Geschlechter und Geschlechter. Er wird ewiglich bleiben vor dem Angesicht Gottes.“ — Psalm 61 : 6, 7.

Hieraus ergibt sich die unabwiesbare Schlußfolgerung, daß der Bund dem Herrn Jesus für seine Treue gegen Gott in der Erfüllung seiner Bundesverpflichtungen Leben und Unsterblichkeit verbürgt hat. Der ewige Bund mit Jesus bezog sich somit auf Leben, Unsterblichkeit, einen Thron, eine Krone und ein Königreich. Kurz bevor Jesus seinen irdischen Lauf vollendet hatte, eröffnete er seinen Jüngern, daß sein Vater ihm ein Königreich verordnet habe (laut Grundtext: vertraglich verordnet), und daß auch er gleicherweise ihnen vertraglich ein Reich verordne. — Lukas 22 : 29, 30.

Diese Erklärung, zusammen mit andren Schriftbeweisen, zeigt über jeden Zweifel hinaus, daß durch Jesus der ewige Bund erfüllt worden ist, und daß er in Bekundung seiner Selbstlosigkeit gegenüber seinen treuen Jüngern diese in den Bund aufnimmt und bereit ist, sie zu sich in das Königreich zu nehmen. Auch das ist ein Teil der Vorbereitung zur Aufrichtung der Regierung der Gerechtigkeit für die Menschen.

### Genossen des Gesalbten

Bevor Jesus seinen irdischen Dienst vollendete, sagte er seinen Jüngern, daß er wegginge. „Simon Petrus spricht zu ihm: Herr, wo gehst du hin? Jesus antwortete ihm: Wo ich hingehge, kannst du mir jetzt nicht folgen; du wirst mir aber später folgen.“ (Johannes 13 : 36) Darauf sprach Jesus zu seinen Jüngern: „Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten. Und wenn ich hingehge und euch eine Stätte bereite, so komme ich wieder und werde euch zu mir nehmen, auf daß, wo ich bin, auch ihr seid.“ (Johannes 14 : 2, 3) Ein kurz danach gesprochenes Gebet Jesu zeigt, daß jene treuen Jünger kein Teil der Organisation des Teufels waren. Er sprach in diesem Gebet zu Gott: „Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehaßt, weil sie nicht von der Welt sind, gleichwie ich nicht von der Welt bin. Ich

bitte nicht, daß du sie aus der Welt wegnimmest, sondern daß du sie bewahrest vor dem Bösen. Sie sind nicht von der Welt, gleichwie ich nicht von der Welt bin." — Johannes 17 : 14—16.

Jesus hatte jenen treuen Menschen mit Bezug auf die Vorbereitung für die neue Regierung der Gerechtigkeit ein Werk übertragen, was aus seinen folgenden Worten hervoraeth: „Gleichwie du mich in die Welt gesandt hast, habe auch ich sie in die Welt gesandt.“ (Johannes 17 : 18) Dann betete er nicht nur für diese elf treuen Jünger, sondern auch für alle andren, die während des Tages der Vorbereitung auf die neue Regierung glauben würden: „Aber nicht für diese allein bitte ich dich, sondern auch für die, welche durch ihr Wort an mich glauben; auf daß sie alle eins seien, gleichwie du, Vater, in mir und ich in dir, auf daß auch sie in uns eins seien, auf daß die Welt glaube, daß du mich gesandt hast.“ — Johannes 17 : 20—21.

Gott hatte Jesus zum unsichtbaren Herrscher der Welt gesalbt, und dessen oben angeführte Worte bekunden sein Verlangen, daß diese Treuen mit ihm an seiner Herrschaft theilnähmen. Das „Einssein“ bedeutet sicherlich, daß Jehova Gott der große König und Herrscher ist; daß Jesus Christus der König ist, um in Jehovas Namen zu regieren; und daß diejenigen, die mit ihm und seinem Vater eins geworden wären, einen Anteil an jener Regierung der Gerechtigkeit haben sollen und darum eins mit Gott und Jesus sind.

### „Gewisse Gnaden Davids“

In Übereinstimmung mit dem Vorhergehenden schrieb der Prophet: „Reiuet euer Ohr und kommet zu mir; höret, und eure Seele wird leben. Und ich will einen ewigen Bund mit euch schließen: die gewissen [Kufnote: zuversichtlichen, unwandelbaren] Gnaden Davids.“ (Jesaja 55 : 3) Wenn Gnade in der in dieser



Schriftstelle gebrauchten Bedeutung dem unvollkommenen oder irrenden Geschöpf erwiesene unverdiente Vergebung bezeichnet, dann könnte dieser Teil des Schriftwortes sich nicht auf Jesus Christus beziehen, weil er stets vollkommen gewesen ist und keinen Fehltritt begangen hat, so daß ihm auch keine gnädige Barmherzigkeit erwiesen werden brauchte. Aber diejenigen, die aus der Mitte unvollkommener Menschen herausgerufen worden sind, um die Genossen Jesu Christi zu sein, müssen solche Gnadenerweisungen empfangen, weil sie unvollkommen sind und oft irren; und sie haben deshalb die Verheißung der Vergebung und der Gnade Gottes durch Christus Jesus. - 1. Johannes 1 : 9; 2 : 2.

Andere Übersetzungen werfen etwas Licht auf diesen Text. Die Septuaginta gibt ihn wie folgt wieder: „Die gnädigen Verheißungen für David, die zuverlässig sind.“ Die englische Rotherham-Übersetzung sagt: „Die wohlzugeseherte liebende Güte für David.“ Die Paralel-Bibel übersetzt: „Die Huldens Davids, die beständigen.“ Die Genossen des Gesalbten sind ein Teil von ihm, und darum sind sie in dem Namen David, der Geliebte, eingeschlossen. Die Schrift bezieht sich oft auf diese Unvollkommenen als auf einen Teil des Geliebten. So sagt der Prophet zum Beispiel: „Du, o Gott, weißt um meine Torheit, und meine Vergehungen sind dir nicht verborgen.“ (Psalm 69 : 5) Die Verse 7 bis 9 des gleichen Psalmes zeigen, daß die Worte in Vers 5 sich auf den Christus, den Geliebten Gottes, beziehen und natürlich auch auf die Leibesglieder oder Genossen des Gesalbten Anwendung haben. Wenn der Prophet sagt: „Ich will einen ewigen Bund mit euch schließen: die gewissen Gnaden Davids“, so ist dies offenbar ein Hinweis auf die außerordentliche Güte Jehovas, die seinem Geliebten zu erzeigen ihm wohlgefallen hat. Solche Gütigkeit und liebevolle Huld ist gleichsam Gnade, weil diese Gunsterweisungen nicht durch Forderungen der Gerechtigkeit bestimmt werden. So folgt

denn hieraus, daß die „gewissen Gnaden Davids“ die außerordentliche Güte Jehovas bedeuten, die er denen erweist, die er rechtfertigt, in den Leib des Christus bringt und mit seinem Geiste salbt.

Gottes Prophet sagt: „He! ihr Durstigen alle, kommet zu den Wassern; und die ihr kein Geld habt, kommet, kaufet ein und esset! ja, kommet, kaufet ohne Geld und ohne Kaufpreis Wein und Milch! Warum wäget ihr Geld dar für das, was nicht Brot ist, und euren Erwerb für das, was nicht sättigt? Höret doch auf mich und esset das Gute, und eure Seele labe sich an Fettem! Neiget euer Ohr und kommet zu mir; höret, und eure Seele wird leben. Und ich will einen ewigen Bund mit euch schließen: die gewissen Gnaden Davids.“ — Jesaja 55 : 1—3.

Offenbar beziehen sich diese Worte des Propheten auf den Geliebten Gottes während des Zeitraumes, wo das Evangelium als Einladung zu hören, zu glauben und Teilhaber mit Jesus Christus zu werden, gepredigt wird.

Durch seinen Propheten bezeichnet Gott den Weg, den diejenigen wandeln müssen, die begehren, an dem ewigen Bunde Davids teilzuhaben und Gottes Gnaden zu empfangen. Die Prophezeiung beginnt mit einem Anruf, achtzugeben, als Aufforderung an solche, die ein hörendes Ohr haben. Der Prophet versetzt sich im Geist in die Zeit der Pfingsten, und seine Worte: „He! ihr Durstigen alle, kommet zu den Wassern“, ertönen während des ganzen Zeitabschnittes der Opferung. Jesus hat geboten, daß das Evangelium allen Nationen, sowohl Juden als auch Heiden, gepredigt wurde. (Matthäus 28 : 19) Das bedeutet nicht, wie manche irrthümlicherweise meinten, alle Menschen auf Erden zu befehlen, sondern es ist ein Ruf zur Herauswahl derer, die in den ewigen Bund gebracht und zu Genossen des Messias gemacht werden sollen.

An dem großen Tage des Festes erhob sich Jesus und rief: „Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke. Wer an mich glaubt, gleichwie die Schrift gesagt hat, aus dessen Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“ (Johannes 7 : 37, 38) Diese einladenden Worte begannen zu Pfingsten Anwendung zu finden. Daß diese Einladung an solche gerichtet worden ist, die an Jesus Christus glauben und ihm nachfolgen würden, wird durch Jesu Worte gezeigt: „Wer irgend aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm geben werde, den wird nicht dürsten in Ewigkeit; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle Wassers werden, das ins ewige Leben quillt.“ (Johannes 4 : 14) Diese Worte des Propheten Gottes beziehen sich auf solche, die dürsten und nach Gott suchen, ob sie ihn wohl tastend finden möchten, und die ein aufrichtiges, ehrliches Verlangen haben, mit Gott in Einklang zu kommen.

Der Prophet fährt fort: „Kommet, kaufet ein und esset! ja, kommet, kaufet ohne Geld und ohne Kaufpreis.“ (Jesaja 55 : 1) Wie kann man ohne Geld und ohne Kaufpreis kaufen? Offenbar bezieht sich dies auf die Tatsache, daß Jehova den Menschen auf der Grundlage der Rechtfertigung durch Glauben an das vergossene Blut des Erlösers annimmt und ihn sodann durch Zeugung und Salbung in den Reichtum des göttlichen Hauses von Söhnen einführt. Der Preis der Teilnahme an den guten göttlichen Dingen des Herrn ist die Aufopferung alles dessen, was der Gerechtfertigte besitzt. Aber er erhält diese Rechtfertigung, ohne daß sie ihm etwas kostet. Die Kosten werden Jesum angerechnet. Die Rechtfertigung wird somit ohne Geld und Kaufpreis erlangt, soweit der natürliche Mensch in Frage kommt. Wer so gerechtfertigt und vom Herrn angenommen worden ist und in dieser Weise ohne Geld und Kaufpreis einkauft, wird eingeladen, zu essen, Milch und Wein zu kaufen und sich daran zu laben.



Offenbar beziehen sich Wein und Milch auf etwas, was Freude und Wohlergehen verschafft. Die Schlußfolgerung hieraus ist, daß Wein und Milch auf die kostbaren, den Geistgezeugten gegebenen Verheißungen und auf die Freuden im Dienste des Herrn Bezug nehmen. — Johannes 15 : 8.

Der zweite Vers der Prophezeiung lautet: „Warum wäget ihr Geld dar für das was nicht Brot ist, und euren Erwerb für das was nicht sättigt? Höret doch auf mich und esset das Gute, und eure Seele labe sich an Fettem!“ (Jesaja 55 : 2) Die Menschen sind in der Vergangenheit oft eingeladen worden, den verschiedensten Lehren, von denen man behauptete, sie führten zum Leben, zu folgen. Der Widersacher hat durch seine Werkzeuge dem Menschen mancherlei verlockende Dinge vor Augen gehalten. Viele, die nach dem Weg zum Leben suchten, sind durch die Schlaueit jenes bösen Wesens getäuscht worden. Darum fragt der Prophet: „Warum wäget ihr Geld dar für das was nicht Brot ist?“ Jesus sagte: „Ich bin das Brot des Lebens.“ Keiner kann dadurch Leben empfangen, daß er irgendein andres Brot isst. Wer den Herrn sucht, wird somit eingeladen, eifrig auf ihn zu hören, das Brot des Lebens zu essen und sich an der kräftigen Nahrung zu laben. In Übereinstimmung hiermit sagt der Psalmist als Mundstück Gottes: „Höre, Tochter, und sieh, und neige dein Ohr; und vergiß deines Volkes und deines Vaters Hauses! Und der König wird deine Schönheit begehren, denn er ist dein Herr: so huldige ihm!“ — Ps. 45 : 10, 11.

Diejenigen, die an dem Christus teilhaben, alles in der Welt verlassen und im Vertrauen auf das Verdienst des Erlösers sich Gott gänzlich übergeben, erhalten die Gelegenheit, Leben auf göttlicher Daseinsstufe zu erlangen. Jesus sagte: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, son-

dern er ist aus dem Tode in das Leben übergegangen.“  
— Johannes 5 : 24.

Das war in Wahrheit das Evangelium, das durch die treuen Zeugen des Herrn während des Christlichen Zeitalters gepredigt worden ist. Die Botschaft machte auf Christus Jesus, und auf ihn als gekreuzigt aufmerksam. Sie hat solchen, die ein ernstes Verlangen haben, den Willen des Herrn zu erkennen und zu tun, Gelegenheit geboten, sich von der Welt abzuwenden, Gott zu suchen und in den Fußtapfen Jesu zu wandeln. Das naturgemäße Ergebnis des Vortretens dieser Laufbahn läßt Gott durch seinen Propheten wie folgt beschreiben: „Neiget euer Ohr und kommet zu mir; höret, und eure Seele wird leben. Und ich will einen ewigen Bund mit euch schließen: die gewissen Gnaden Davids.“ (Jesaja 55 : 3) Die gewissen Gnaden Davids — die außerordentliche Güte Jehovas — werden also allen erzeigt, die sich völlig weihen, Gottes Willen zu tun. Nach ihrer Zeugung und Salbung werden sie in den Bund aufgenommen, der für sie die Zusicherung ist, daß sie, wenn sie treu sind, zu Teilhabern der göttlichen Natur gemacht werden und Christum gleich sein sollen, daß sie seine Miterben und seine Genossen im Königreich sein werden, mit ihm auf seinem Throne sitzen und, auf ewig mit ihm vereint, die Empfänger der besonderen Segnungen Gottes sein sollen.

Der Apostel Petrus erklärt, daß Christus Jesus der Hauptedstein ist, der in Zion gelegt wurde, und daß dessen wahre Genossen lebendige Steine sind, die als Glieder Zions in ihm aufgebaut worden sind. Es geht aus der Schrift klar hervor, daß Zion Gottes heilige Organisation, Gottes heilige Regierung oder regierende Klasse ist. „Denn Jehova hat Zion erwählt, hat es begehrt zu seiner Wohnstätte: Dies ist meine Ruhe inimmerdar; hier will ich wohnen, denn ich habe es begehrt.“ — Psalm 132 : 13, 14.

Gott sandte Jesus zu den Juden und gab diesen damit die erste Gelegenheit, mit seinem geliebten Sohne in Zion verbunden zu werden. Die Geistlichkeit der Juden aber verleitete das Volk, ihn zu verwerfen. Jesus wandte sich an die jüdische Geistlichkeit, und die Worte des Propheten anführend, gab er ihr zu verstehen, daß er der Haupteckstein Zions ist, der kostbare Stein, den sie verworfen hatten, und fügte darauf hinzu: „Daß Königreich Gottes wird von euch weggenommen und einer Nation gegeben werden, welche dessen Früchte bringen wird.“ (Matthäus 21 : 43) Das ist überzeugender Beweis dafür, daß die jüdische Geistlichkeit niemals an Gottes gerechter Regierung Anteil haben wird.

Petrus wandte sich an die treuen Genossen des Meisters und sprach: „Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht; die ihr einst ‚nicht ein Volk‘ waret, jetzt aber ein Volk Gottes seid; die ihr ‚nicht Barmherzigkeit empfangen hattet‘, jetzt aber Barmherzigkeit empfangen habt.“ — 1. Petrus 2 : 9, 10.

Diese Getreuen werden, gemäß den Worten des Apostels Petrus, als lebendige Steine und Glieder Zions aufgebaut. Wiederum wendet sich der Prophet Jesaja an solche, die eingeladen worden sind, mit Christus Jesus an seiner Regierung teilzunehmen, und sagt: „Siehe, du wirst eine Nation herbeirufen, die du nicht kanntest; und eine Nation [laut andren Übers.: Nationen; Miniaturbibel: Leute; Luther: Heiden], die dich nicht kannte, wird dir zulaufen, um Jehovas willen, deines Gottes, und wegen des Heiligen Israels; denn er hat dich herrlich gemacht.“ (Jesaja 55 : 5) Das „du“ in dieser Schriftstelle bezieht sich auf Zion oder die „heilige Nation“, deren Haupt Christus Jesus ist, und die die andren Nationen, über die Christus herrschen



soll, herbeiruft. Während seiner Regierung können jedoch alle Nationen ganz passend als eine Nation bezeichnet werden. — Jesaja 55 : 5; Apostelgesch. 17 : 26.

Die Nationen der Erde haben weder Zion noch seine Bedeutung gekannt. Wenn die Völker dahin kommen werden, zu wissen, daß Zion Gottes Organisation ist, und daß alle Segnungen von Zion, dessen Haupt Christus ist, kommen, dann wird geschehen, was der Prophet Jesaja sagt: „Nationen, die dich nicht kannten, werden dir zulaufen, um Jehovas, deines Gottes, willen.“ Sie werden „nach Zion kommen mit Jubelgesängen“ der Wonne auf ihren Lippen; und sie werden den Weg, der sie zur Harmonie mit Gott und zu seinen Segnungen führen soll, suchen, und werden lernen, daß alles von Christus, dem Haupte Zions, kommt. Das Volk wird erfahren, daß Gott diejenigen, die er in den Bund aufgenommen hat, verherrlicht hat, und daß Zion die Einrichtung ist, die dem Volke seine Segnungen aus teilen soll. Die Schrift läßt somit deutlich erkennen, daß die Prophezeiung, die mit dem Anruf: „He! ihr Durstigen alle, kommet zu den Wassern“, anfangt, nicht gerichtet ist an „wer da will“, und nicht auf die Zeit der Millenniumsherrschaft des Christus anwendbar ist, sondern an solche gerichtet ist, die ein hörendes Ohr haben und während der Opferzeit, der Zeit der Annehmung des Herrn, den Glauben Abrahams besitzen.

Das Werk der Vorbereitung auf die gerechte Regierung hat sich über einen langen Zeitraum erstreckt, bis zu dem Zeitpunkt, da Christus Jesus von seinem Vater den Auftrag erhielt, gegen Satan, den Bösen, vorzugehen und die gerechte messianische Herrschaft aufzurichten. Wer wird mit Christus an dieser gerechten Regierung teilnehmen? Woran können solche erkannt werden? Was wird von den Menschen gefordert, um mit Christo an seiner herrlichen Regierung teilnehmen zu dürfen? Welche Eigenschaften sind für diese hohe Stellung notwendig?

## Kapitel 5

# Die Teilhaber und ihre Eigenschaften

**S**ehova Gott erwählt diejenigen, die seinem geliebten Sohne als Mitherrscher in seiner Regierung der Gerechtigkeit beigelegt werden sollen. (1. Thessalonicher 2 : 12) Gott war es, der Jesus zum König gesalbt hat. (Apostelgeschichte 10 : 38) „Der uns aber mit euch befestigt in Christum und uns gesalbt hat, ist Gott.“ (2. Korinther 1 : 21) Hieraus folgt, daß die Teilhaber Jesu nur durch die von Gott gegebenen Erkennungsmerkmale identifiziert werden können; auch daß die Eigenschaften dieser Teilhaber nur durch Gottes Wort festzustellen sind.

Indem wir sehen, daß die von Gott vorgesehene Regierung gerecht ist, daß seine Regierung auf den Schultern seines geliebten und gerechten Sohnes ruhen soll, und daß ferner, dem Willen Jehovas gemäß, aus den Menschen etliche herausgenommen und zu Teilhabern mit Jesus an jener Regierung gemacht werden sollen, müssen wir auch wissen, daß diese Teilhaber in genauem Einklang mit den Vorschriften Gottes, die sein Königreich regieren sollen, zuzubereiten sind. Es gibt viele Millionen Menschen auf der Erde, die behaupten, Christen zu sein, und welche erwarten, mit Christus im Himmel vereinigt zu werden, die aber sicherlich nicht dort sein werden. Sie sind durch die Geistlichkeit falsch belehrt und dadurch mißleitet worden. Die Schrift zeigt deutlich, daß nur eine kleine Pahl mit dem Herrn Jesus im Königreich Gottes verbunden sein wird. Jesus

sprach zu seinen Jüngern über diese Regierung und sagte: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben.“ (Lukas 12 : 32) Die königliche Familie oder die Regierung der Gerechtigkeit wird nur in einer kleinen Herde oder Schar bestehen. Die von den Regierungsgliedern geforderten Eigenschaften sind in der Heiligen Schrift festgelegt. Die Bibel zeigt, daß auch eine große Schar da sein wird, der Leben auf der geistigen Daseinstufe gegeben werden soll, die aber nicht zur königlichen Familie gehören wird. Diese Schar wird in einem späteren Kapitel betrachtet werden.

### Religion

Alle Nationen üben irgendeine bestimmte Art von Religion aus. Man hat sie glauben gemacht, daß dies zu ihrem zukünftigen Wohl nötig wäre. Religion bedeutet eine vom Volke beachtete äußere Form oder Zeremonie der Anbetung, durch die es seinen Glauben an das Dasein einer höheren Macht oder eines höheren Wesens zum Ausdruck bringt. Wer aber Gott im Geist und in der Wahrheit anbetet, bedarf hierzu keines äußeren Formenwesens. Die einzige Anbetung, die Gott wohlgefällt, ist wahre und aufrichtige Anbetung, die aber allen Formenwesens bar ist. (Johannes 4 Vers 24) Gott hört die, die ihn im Verborgenen anbeten, und vergilt ihnen öffentlich. (Matthäus 6 : 18) Die Kirche Gottes ist jene Klasse von Menschen, die zu Gott kommen, mit dem aufrichtigen Verlangen, ihm zu dienen, die er aus der Welt herausnimmt und von der Welt absondert. Diese Schar wird die Versammlung, die Auserwählten oder die wahre Kirche genannt. Gott hat seine Versammlung mit Christus Jesus als Haupt organisiert. (Kolosser 1 : 18; Epheser 1 : 22, 23) In der Urkirche gab es kein Formenwesen. Nach dem Tode der Apostel erst trat die Geistlichkeit in den



Vordergrund. Diese Geistlichkeit war eigenliebig und ehr-süchtig und wünschte durch Wichtigtuerei auf die Men-schen Eindruck zu machen. Der Teufel hat dann dafür gesorgt, daß sie auf den Gedanken kam, sich der Ver-sammlungszorganisation zu bemächtigen und diese für ihre selbstsüchtigen Zwecke zu mißbrauchen.

Die Heiden besaßen ihren formellen Kult, ihre Reli-gion. Diese Heiden nachahmend, haben selbstische und ehr-süchtige Männer in der Versammlung Gottes ein ganzes System von Formen organisiert, das sie die christliche Religion nannten. Einige der stärkeren Natio-nen der Welt haben dieses Formenwesen oder diese Religion, genannt „christliche Religion“ oder „organi-siertes Christentum“, angenommen, weshalb man diese Nationen als „christliche Nationen“ zu bezeichnen pflegt. Unter diesen Nationen befinden sich die Vereinigten Staaten, das Britische Reich, das Deutsche Reich und andre. Die Bezeichnung „christliche Nation“ für solche Nationen ist lediglich ein Name. Keine einzige dieser Nationen ist in Wahrheit christlich. Gott hat niemals beabsichtigt, daß Christen diese arge Welt regieren sollen. Jesus hat hingegen in deutlichen Worten erklärt: „Mein Königreich ist nicht von dieser Welt“; das heißt mein Königreich ist zukünftig. (Johannes 18 : 36) Sa-tan ist der Gott dieser Welt, und darum können die Nationen der Welt nicht mit Recht als christliche Natio-nen bezeichnet werden. Es gibt ein solches Ding wie eine christliche Religion überhaupt nicht, weil wahres Christentum keine Religion der Formen und Zere-monien ist.

### Christentum

Christus Jesus ist das Haupt der wahren Christen-heit. Er ist Gottes Gesalbter, als König der gerechten Regierung Gottes eingesetzt. Alle, die in Tat und Wahrheit Christen geworden sind, sind durch Christus

Jesuz, das Haupt der Organisation Gottes, mit dem heiligen Geiste gesalbt worden. Bevor jemand die Salbung von Gott empfängt, muß er glauben, daß Jehova der wahre und einzige Gott, und daß Christus Jesus sein geliebter Sohn und der Erlöser und Erretter des Menschen ist; und er muß diesen seinen Glauben durch eine gänzliche Weihung, den Willen Gottes zu tun, bekunden. Darauf muß er gerechtfertigt oder vor Gott gerecht gemacht werden, was bedeutet, daß Gott die richterliche Entscheidung trifft, daß der Betreffende wegen seines durch Weihung bekundeten Glaubens in Gottes Augen recht — gerecht — ist. Ein solcher Mensch muß sodann als neue Schöpfung in Christo gezeugt werden und die Salbung empfangen oder offiziell für einen Platz in Gottes Organisation bestimmt werden. Die Politiker, die großen Ausbeuter und andre Männer von Einfluß, die die Vornehmen der Kirchengemeinden der sogenannten „organisierten Christenheit“ sind, zusammen mit der Geistlichkeit oder den Edlen der „Christenheit“, behaupten nicht einmal sich geweiht zu haben, um den Willen Gottes zu tun. Darum sind diese auch nie gerechtfertigt, nie vom heiligen Geist gezeugt und nie gesalbt worden und können daher nicht mit Recht Christen genannt werden. Tatsächlich verleugnen die meisten der neuzeitlichen Geistlichen sogar die Bibel und verwerfen gänzlich das Blut des Erlösers als Loskaufspreis für den Menschen. Das schließt sie aber auch völlig davon aus, wahre Christen genannt zu werden.

Christentum ist bis auf den heutigen Tag in jämmerlicher Weise falsch dargestellt und von vielen mißverstanden worden. Die falsche Darstellung ist durch den bösen Einfluß, den Satan durch seine Vertreter auf die Menschen ausübte, verursacht worden. Dieses Mißverstehen auf seiten des Volkes ist der Tatsache zuzuschreiben, daß es mißleitet wurde. Viele sind verleitet worden, zu glauben und zu verstehen, daß Gott seit

Jahrhunderten verzweifelte Anstrengungen mache, die Menschen in den Himmel zu bringen und sie so zu erretten. Das ist nicht wahr. Die Geistlichkeit hat den Leuten gesagt, daß zum Errettetwerden nur erforderlich sei, an Jesus zu glauben; aber sie hat das Volk darüber im Finstern gelassen, was der Glaube eigentlich bedeutet. Ein bloßes geistiges Verständnis dafür, daß Jesus der Sohn Gottes ist, bedeutet noch nicht Glauben und Errettung im Sinne der Heiligen Schrift. Soviel hat auch der Teufel geglaubt. (Jakobus 2 : 19) Niemand kann an die Wahrheit glauben, es sei denn, er höre sie; und wenn ihm etwas gelehrt wurde, was nicht die Wahrheit ist, so bietet dies keine Grundlage für wahren Glauben. (Römer 10 : 10—15) Wenn ein Mensch die Wahrheit wirklich versteht und ihr glaubt, so wird er seinen Glauben durch die Tat beweisen. Mit andren Worten erklärt: wahrer Glaube führt zu Taten, die diesem Glauben entsprechen. — Jakobus 2 : 14, 24.

Die Heilige Schrift zeigt, daß Satan der Gott dieser Welt ist; daß Christus Jesus der Erretter des Menschen ist; daß Gott durch ihn zum Wohle des Menschen eine gerechte Regierung errichten wird, und daß ein jeder, der bekehrt, mit Christo Jesu an jenem Königreich teilzuhaben, dem Herrn Jesus gleichgemacht werden muß. (Römer 8 : 29) Wenn jemand die Wahrheit kennt und an sie wirklich glaubt, so wird er sich auf die Seite des Herrn stellen und ganzherzig und entschieden für den Herrn eintreten, nicht aber versuchen, zwei Meistern zu dienen, indem er der Organisation des Teufels dient und dennoch behauptet, ein Christ zu sein. Diese beiden Dinge können nicht Hand in Hand gehen. „Niemand kann zwei Herren dienen.“

Anscheinend ist die Geistlichkeit von der Idee ausgegangen, Gott benötige sie und könne ohne sie nicht auskommen. Eingenommen von ihrer eingebildeten Wichtigkeit, denkt sie, daß andre Leute zu ihr aufschauen



und sie ehren sollten. Viele andre, die keine Geistlichen sind, aber sich als Christen bekennen, bekunden eine ähnliche Gesinnung. Wenn sie vor den Menschen auftreten, so nehmen sie eine höchst würdevolle Haltung an und lieben es, ihre Gelehrsamkeit und eingetübete Weisheit zur Schau zu stellen. Sie sind aufgeblasen, von ihrer eigenen Größe eingenommen, und all ihr Streben ist auf Erhöhung in den Augen der Menschen gerichtet. Aber Jesus ist das vollkommene Muster, und alle, die Gott wohlgefallen wollen, müssen dem Wege folgen, den Jesus ging. Die Hochmütigen vergessen, daß Jesus nicht auf die Erde gekommen war, um sich selbst zu erhöhen. Er sprach: „Jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden.“ (Lukas 14 : 11) Jesus bemühte sich keineswegs, von Menschen geehrt und gerühmt zu werden. Er begehrte nicht einmal Ruhm für seine Treue in der Erfüllung seines Bundes. Er bat Gott nur um das, dessen er sich zuvor erfreut hatte. (Johannes 17 Vers 5) Jesus war auf die Erde gekommen, um den Willen des Vaters zu tun, und er tat ihn auch. Jeder, der mit Christus Jesus an seiner Regierung teilzuhaben begehrt, muß das gleiche tun. Viele behaupten, Nachfolger Jesu zu sein. Sie rufen seinen Namen an und maßen sich an, ihn zu vertreten; aber Jesus erklärt, daß sie niemals in das Königreich eingehen werden: „Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in den Himmeln ist.“ — Matth. 7 : 21.

Viele sich als Christen Bekennende haben gemeint, daß man zu dem Zweck ein Christ werde, um in den Himmel zu kommen und es dort für ewig gemütlich zu haben. Die Errettung des Menschen ist besonders für die Menschheit auf der Erde bestimmt. Himmlische Herrlichkeit dagegen ist für jene, die sich des Königreiches würdig erweisen, für diejenigen, die sich völlig geweiht haben und in den Opferbund aufgenommen worden sind. Viele, die Christen zu sein behaupten,

haben verfehlt, diesen Punkt zu erkennen. Man begeben sich einmal unter eine Gesellschaft von Leuten, die sich als Christen bekennen und dem Herrn geweiht zu sein vorgeben, und lege jedem die Frage vor: Warum haben Sie sich Gott geweiht? Der eine wird die Frage in folgender Weise beantworten: „Ich weihte mich, um Leben zu erhalten und in den Himmel zu kommen. Ich wünschte errettet zu werden, und Gott ist dafür besorgt, mich zu erretten. Wenn ich also nur recht gut sein und in den Himmel kommen kann, werde ich zufrieden sein. Selbst wenn ich nur durch ein Hintertürchen hineinschleüpe und dort ein kleines Plätzchen finde, dann wird alles wohl um mich stehen.“

Es ist wahr, daß Gott die Wahrheit allen bezeugen lassen will, damit jedermann eine Gelegenheit habe, Leben zu erlangen; aber das ist nicht der Grund für die Berufung der Christen, und darum darf es auch nicht der Beweggrund zur Weihung während der Opferperiode sein. Gott hat niemals versucht, irgendwen in den Himmel zu bringen. Der Himmel ist die Belohnung der Christen, nachdem sie ihre Aufgabe auf der Erde getreulich erfüllt haben.

Ein anderer wird antworten: „Ich weihte mich, damit Gott mich in den Himmel nehme, um dort in seiner Gegenwart zu leuchten. Seitdem ich mich geweiht habe, ist es daher meine Aufgabe, einen lieblichen und schönen Charakter zu entwickeln; und sobald ich das vollendet habe, wird Gott mich in den Himmel nehmen. Ich sehne mich natürlich danach, heimzugehen, und aus diesem Grunde bin ich fleißig bestrebt, einen solchen erforderlichen Charakter zu entwickeln. Um das zu tun, muß ich einen sehr frommen Eindruck machen und sehr würdevoll sprechen. Wenn ich in einer christlichen Versammlung einen Dienst zu verrichten habe, dann muß ich einen langen, schwarzen Rock tragen und ein langes, feierliches Gesicht aufsetzen. Ich muß auf der Redner-

bühne mit großer Feierlichkeit auftreten und in Gegenwart der Versammlung mein Haupt in stillem, feierlichem Gebet neigen, damit man sieht, wie sehr ich den Herrn liebe. Wenn ich laut spreche oder bete, so muß ich dies mit einer gewissen zuvor sorgfältig einstudierten Gebetsstimme tun. Sobald eine Versammlung zu Ende ist, muß ich zum Ausgang eilen, um dort den einfachen Versammlungsbesuchern die Hand zu schüttern, damit sie sehen, welch herrlichen und lieblichen Charakter ich habe, und auf diese Weise muß ich Gemeinschaft mit den andren pflegen. Wenn vor mir etliche große Männer in der Kirche gelebt haben, so muß ich ihnen Ehre erzeigen und ihnen hoch anrechnen, was sie gelehrt haben, damit ich erwarten kann, daß die Menschen eines Tages auch mich ehren und mir hoch anrechnen, was ich lehre."

Wer verblendeterweise einen solchen Weg verfolgt, wird nicht gewahr, daß er dem Teufel direkt in die Hände spielt. Er merkt nicht, daß er versucht, Gemeinschaft mit dem Herrn und gleichzeitig mit dem Teufel zu haben. Der Apostel erklärte, daß ein solcher Weg unmöglich den Beifall des Herrn haben kann. — 1. Korinther 10 : 20, 21.

Ein anderer wird antworten: „Ich habe mich geweiht; und ich bin bestrebt, ein gutes christliches Leben zu führen, damit ich in den Himmel kommen, mit Christus Jesus auf seinem Thron sitzen und die Welt richten kann. Ich übe mich jetzt schon im Nichten, damit ich dieses Amt gut verwalten kann, wenn ich in den Himmel gekommen bin. Ich bin zu jener hohen Stellung berufen worden; und meine Aufgabe auf Erden besteht darin, über verschiedene Sonderfragen nachzugrübeln und eine höchst würdevolle Haltung anzunehmen, wie sie einem solchen ansteht, der die Welt zu richten berufen ist, damit mein Charakter gehörig zubereitet und poliert werde, um die Herrlichkeit des Herrn widerstrahlen zu



können, nachdem ich mich auf den himmlischen Richterstuhl niedergeetzt haben werde."

Gleich den andren, ist auch ein solcher Mensch den wahren Absichten Gottes gegenüber blind. Er hat weder erfaßt noch wertgeschätzt, warum Gott ihn berufen hat, und folglich hat er auch nicht verstanden, was auf Erden seine Aufgabe als Christ ist; deshalb hat er auch seinen Auftrag nicht richtig ausführen können.

Anscheinend haben nur sehr wenige das richtige Verständnis und die volle Wertschätzung dafür, was es bedeutet, zu Gottes Königreich berufen zu sein. Die Berufung zu dieser hohen Stellung ergeht erst, nachdem der Betreffende durch den Willen Gottes gezeugt worden ist. Jehova erläßt diese seine Berufung als eine Aufforderung an den Gezeugten, eine besondere Pflicht zu erfüllen. Es ist eine Einladung, eine gewisse Schulung für eine besondere Aufgabe durchzumachen, und eine Bestimmung zur Erfüllung offizieller Pflichten. Wenn der Berufene sich als treu und ergeben erweist, während er auf der Erde ist, dann soll er auch an den hohen und verantwortungsvollen Pflichten der himmlischen Aufgabe des Christen Anteil haben. Somit hat die Weihung des wahren Christen den Zweck, ihm eine Gelegenheit zu geben, Gott, dem Herrn, seine Untertänigkeit und Treue zu beweisen, und seine Ergebenheit und Treue kann der Christ nur dadurch beweisen, daß er, während er auf Erden weilt, den Willen Gottes tut, und zwar freudigen Herzens.

Gott hat niemals irgend jemand in der Absicht berufen, ihm eine Gelegenheit zur Entwicklung eines schönen Charakters zu geben. Wenn er lediglich schöne Charaktere gewünscht hätte, so hätte er die Engel ausgewählt, die doch allezeit schön waren. Selbstredend muß ein Christ, an den der himmlische Ruf ergangen ist, einen Weg der Gerechtigkeit und Reinheit gehen;

aber jeder vernünftige Mensch weiß, daß es unmöglich ist, sich in Gedanken, Worten und Taten zur Vollkommenheit zu entwickeln.

Paulus war einer der zum Königreich Berufenen oder Eingeladenen. Er sagte: „Gott ist treu, durch welchen ihr berufen worden seid“ in die Gemeinschaft seines Sohnes Jesus Christus, unsres Herrn.“ (1. Kor. 1 : 9) Gemeinschaft bedeutet in Wirklichkeit Teilhaberschaft. Es bedeutet Verbindung des einen mit dem andren zur Hinausführung einer besonderen Aufgabe oder in einem besonderen Werk. Nachdem sich Jesus am Jordan geweiht hatte, berief ihn Gott, das hohe Amt als Priester oder König des Reiches Gottes zu bekleiden. Hernach hat Gott in seiner Herablassung andre Menschen berufen, mit Jesus Christus an seinem hohen Amt und großen Werke teilzuhaben. Das bedeutet, Gemeinschaft oder Teilhaberschaft mit Jesus Christus, dem geliebten Sohne Gottes, zu genießen. Diese sind berufen, denselben Weg einzuschlagen, den Jesus ging. (1. Petrus 2 : 21) Der wahre Zweck der Weihung und Berufung eines Christen ist, ihn zu üben, vorzubereiten und zu befähigen, mit Christo Jesu an dessen Königreich teilzuhaben.

### Eigenschaften

Sanftmut ist eine der Eigenschaften derer, die sich dem Königreich nähern. Als Jesus kam und sich als König anbot, da kam er in Sanftmut. (Matthäus 21 Vers 5) Zu den Jüngern sprach er: „Lernet von mir, denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig.“ (Matthäus 11 : 29) Er war nicht aufgeblasen und von seiner großen Wichtigkeit eingenommen, aber er hatte Wertschätzung für die Tatsache, daß er Gottes Vertreter war. Warum ist Sanftmut ein unbedingtes Erfordernis, eine unerläßliche Eigenschaft? Gott antwortet durch seinen Propheten: „Er leitet die

Sanftmütigen im Recht, er lehrt die Sanftmütigen seinen Weg." (Psaln 25 : 9) Hochmut ist das gerade Gegenteil von Sanftmut. Wer vom Herrn begünstigt worden ist und dann stolz und hochmütig wird, ist in den Augen des Herrn geseklos. Von diesen erklärt Gott: „Jehova hält aufrecht die Elenden; er erniedrigt bis zur Erde die Geseklosen.“ — Psalm 147 : 6.

Sanftmütig zu sein bedeutet, nicht höher von sich zu denken, als zu denken sich gebührt. (Römer 12 : 3) Es bedeutet, stets zu bedenken, daß, was immer ein Christ besitzt, er nichts dank seiner eigenen Größe besitzt, sondern daß alles Wertvolle eine Gnadengabe, ein Geschenk Gottes ist. Jehova ist der Geber jeder guten und vollkommenen Gabe. — Jakobus 1 : 17.

Die Armen im Geiste sind diejenigen, die sich nicht selbst überheben, sondern in Sanftmut und Liebe vor dem Herrn wandeln. Jesus sprach: „Glückselig die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Reich der Himmel.“ (Matthäus 5 : 3) Eine der erforderlichen Eigenschaften ist demnach Sanftmut. Wiederum sagte er: „Lasset die Kindlein, und wehret ihnen nicht, zu mir zu kommen, denn solcher ist das Reich der Himmel.“ (Matthäus 19 : 14) Ein kleines Kind ist sanftmütig und belehrbar, und wenn es richtig erzogen wird, ist es auch gehorsam. Das sind die Eigenschaften, die von denen bekundet werden müssen, die zum Königreich gehören werden.

Diese göttlichen Regeln schließen somit Stolze, Hochmütige, Eigenliebige, Ehrgeizige und Gefalljüchtige aus. Die meisten Geistlichen der Neuzeit behaupten zwar, gerecht zu sein, aber gleichzeitig haschen sie nach Ehre von Menschen. Sie verbinden sich mit Geldmensch und Politikern, um die gegenwärtige arge Welt, deren Gott Satan ist, zu bilden und an ihr teilzuhaben. Solche sind das genaue Gegenstück der Pharisäer, die zur Zeit, als Jesus auf der Erde war, den Stand der Geistlichen bildeten und auch behaupteten, als solche



Gott zu vertreten. Jesus sprach zu seinen Jüngern: „Wenn nicht eure Gerechtigkeit vorzüglicher ist als die der Schriftgelehrten und Pharisäer, so werdet ihr nicht in das Reich der Himmel eingehen.“ — Matthäus 5:20.

Der „heilige Berg“ oder der „heilige Hügel“ ist ein dem Königreich Gottes oder Zion, dem offiziellen Teil der Organisation Gottes, gegebener poetischer Name. Die Stiftshütte für Gottes heilige Bundeslade war ein Sinnbild des Königreiches. David, der Christus vor-schattete, stellte die Frage: „Jehova, wer wird in deinem Zelte weilen? Wer wird wohnen auf deinem heiligen Berge?“ (Psalm 15:1) Unter Inspiration hat er die Antwort hierauf niedergeschrieben, welche die für das Eingehen in das Königreich erforderlichen Eigenschaften angibt: „Der in Lauterkeit und Gerechtigkeit wirkt und Wahrheit redet von Herzen [das heißt der, dessen Handlungsweise richtig ist, der die Wahrheit spricht und Lügen verabscheut, und dessen Beweggrund für all sein Tun und Lassen die Verherrlichung Gottes ist], nicht verleumdet mit der Zunge, kein Übel tut seinem Genossen, und keine Schmähung bringt auf seinen Nächsten [das heißt er gibt sich nicht mit Verleumdungen über seinen Bruder ab, noch sucht er jemanden, der den Herrn vertritt, zu schädigen]; in dessen Augen verachtet [zu meiden] ist der Verworfene, der aber die ehrt, welche Jehova fürchten; hat er zum Schaden geschworen, so ändert er es nicht [nachdem er sich geweiht hat, wohl wissend, daß dies für ihn Schmach, Leiden und Tod bedeutet, führt er sein Gelübde auch aus]; der sein Geld nicht auf Wucher gibt und kein Geschenk nimmt wider den Unschuldigen [niemanden bedrückt, sondern ehrenhaft und gerecht handelt]. Wer solches tut, wird nicht wanken in Ewigkeit.“ — Psalm 15:1—5.

Wiederum fragt Gott durch seinen Propheten: „Wer wird steigen auf den Berg Jehovas, und wer wird stehen an seiner heiligen Stätte?“ (Psalm 24:3) Auch

diese Frage beantwortet der Prophet wieder selbst: „Wer unschuldiger Hände [das heißt wer seine Macht für reine Dinge gebraucht und nichts zu tun hat mit Dingen, die Gottes Königreich entgegengesetzt sind] und reinen Herzens ist [das Herz ist ein Sinnbild des Sitzes der Beweggründe; demnach ist die Bedeutung: wessen Beweggründe rein, recht und in Übereinstimmung mit Gottes Gesetz sind], der nicht zur Eitelkeit [Nichtigkeit] erhebt seine Seele [das heißt zur Anbetung von Götzen, Kirchenystemen und dergleichen mehr] und nicht schwört zum Truge [indem er sich bereit erklärt, Gottes Willen zu tun, und hernach das Gegenteil tut]. Er wird Segen empfangen von Jehova, und Gerechtigkeit von dem Gott seines Heils.“ — Psalm 24 : 4, 5.

Jesus sprach oft zu seinen Jüngern über das Königreich. Er gab ihnen durch Gleichnisse Belehrungen über das Königreich. Unter andrem sagte er: „Wiederum ist das Reich [oder Königreich] der Himmel gleich einem Kaufmann, der schöne Perlen sucht, als er aber eine sehr kostbare Perle gefunden hatte, ging er hin und verkaufte alles, was er hatte, und kaufte sie.“ (Matthäus 13 : 45, 46) Das Vorrecht, im Königreich Gottes zu sein und daran teilzuhaben, ist größer als sonst irgend etwas, das einem Menschen zuteil werden könnte, weil solche Teilhaberschaft bedeutet, mit dem Herrn Jesus auf ewig in seinem großen Werke verbunden zu sein. Es ist mehr als eine Perle von unschätzbarem Wert. Wenn der Kaufmann alles verkaufte, was er besaß, um eine solche Perle zu erstehen, wieviel mehr Grund hat der Mensch, willens zu sein, alles was er hat hinzugeben, um am Königreich des Herrn teilhaben zu können! Nachdem er so seine Schritte dem Königreich zugelenkt hat, wird sein Eifer für den Herrn und die Freude über sein Vorrecht der Teilhaberschaft an dem gesegneten Königreich in seinem Herzen so gesteigert, daß er sich durch nichts auf dem Wege absoluter und

gänzlicher Ergebenheit dem Herrn gegenüber aufhalten lassen wird. Das ist die Bedeutung des Gleichnisses.

Ein andres Erfordernis ist, alle zu lieben, die bestrebt sind, dem Herrn zu dienen, die darum Brüder in Christo sind. Jesus sprach zu seinen Jüngern: „Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was irgend ich euch gebiete . . . Dies ist mein Gebot, daß ihr einander liebet, gleichwie ich euch geliebt habe.“ (Johannes 15 Verse 14, 12) Einander zu lieben bedeutet, selbstlos auf die Wahrnehmung der Interessen des Mitchristen bedacht zu sein. In jeder ordentlichen Familie besteht eine natürliche Liebe zwischen deren Gliedern. Alle, die durch Weihung und Salbung Glieder der Familie Gottes geworden sind, sollten ein selbstloses Interesse für die andren Glieder bekunden und sich gegenseitig helfen, in der Erkenntnis und im Bilde des Herrn zu wachsen.

Unter den Jüngern entstand eines Tages ein Wortstreit über die Frage, wer von ihnen in der Regierung des Herrn wohl der Größte sein werde. Jesus ergriff jene Gelegenheit, um sie über die Eigenschaften zu belehren, die jeder haben muß, der mit einer Stellung in seinem Königreich beehrt zu werden wünscht. Er erklärte ihnen, daß die Regenten der Nationen der Erde Herrschermacht über das Volk ausüben und wegen ihrer Machtstellung die Ehrerbietung des Volkes empfangen und dabei noch seine Wohltäter genannt werden. Dann fügte er hinzu: „Wer ist größer, der zu Tische Liegende oder der Dienende? Nicht der zu Tische Liegende? Ich aber bin in eurer Mitte wie der Dienende.“ — Lukas 22 Vers 27.

Jehova tat David die gleiche Regel kund. Gottes Geist kam auf David, und er prophezeite über die Eigenschaften derer, die in Gerechtigkeit regieren. Er sprach: „Es hat gesprochen der Gott Israels, der Fels Israels zu mir geredet: Ein Herrscher unter den Menschen, gerecht, ein Herrscher in Gottesfurcht; und er wird



sein wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht, ein Morgen ohne Wolken: von ihrem Glanze nach dem Regen sproßt das Grün aus der Erde.“ — 2. Samuel 23 : 3, 4.

Nur sehr wenige Menschen auf der Erde haben in Übereinstimmung mit Gottes ausdrücklichem Gebot über ihre Mitmenschen geherrscht. Die Menschen dieser Welt wähnen, daß sie, wenn ihnen Autorität verliehen worden ist, wie Despoten und Tyrannen über ihre Mitmenschen herrschen dürften. Das Gesetz Gottes aber zeigt, daß von denen, die mit Christus Jesus herrschen sollen, gefordert wird, daß sie mit der Menschheit nach Recht und Gerechtigkeit verfahren. Das ist die Regel, die Jesus seinen Jüngern lehrte. Er wußte, daß ihre Herzensverfassung recht war, daß sie aber noch ihre Lektionen lernen mußten. Die Belehrung, die er ihnen gab, ist zum Nutzen aller, die zu einer Stellung im Königreich Gottes berufen worden sind.

### Treue

Darauf unterrichtete er seine Jünger, daß sie in seinen Bund für das Königreich, in die „gewissen Gnaden Davids“, aufgenommen werden sollen. Man beachte aber den Grund für ihre Aufnahme in diesen Bund. Dies ist nicht etwa deshalb geschehen, weil sie weise und groß gewesen wären, sondern weil sie gott ergeben und treugefimmt waren. Die elf Jünger waren ihm in allen Prüfungen treu geblieben. Jesus zeigte durch seine Worte, daß Treue eine unbedingt notwendige Eigenschaft aller solcher sein muß, die in den Bund und das Königreich aufgenommen werden wollen. Er sagte: „Ihr aber seid es, die mit mir ausgeharrt haben in meinen Versuchungen; und ich verordne euch [wörtlich: vertraglich], gleichwie mein Vater mir verordnet hat [vertraglich oder durch einen Bund], ein Reich, auf

daß ihr esset und trinket an meinem Tische in meinem Reiche und auf Thronen sitzet, richtend die zwölf Stämme Israels.“ — Lukas 22 : 28—30.

Einer seiner Jünger wurde untreu, und auch bei dem Hause Israel war dies der Fall. Alle zehn Stämme Israels waren ihrem Bunde mit Gott untreu geworden. Der Stamm Juda aber, durch den das Königtum kommen mußte, hatte sich als treu erwiesen. Gott sprach durch seinen Propheten: „Mit Lüge hat Ephraim mich umringt, und das Haus Israel mit Trug, nur Juda ist noch Gott ergeben und dem Heiligen treu geblieben.“ — Hosea 11 : 12 (in mehreren Bibelausgaben Kapitel 12 : 1); lt. engl. und verschiedenen deutschen Uebersetzungen.

So haben auch viele vorgegeben, Nachfolger Jesu zu sein und Gott zu vertreten, aber sie haben den Herrn mit Lügen umgeben, indem sie Gott und Christum falsch darstellten und verleumdeten, sowie die Brüder Jesu verfolgten. Jesus sprach in einem Gleichnis von denjenigen, denen Gott Gelegenheit gegeben hat, einst am Königreich teilzuhaben, und jagte in Verbindung damit: „Viele sind Berufene, wenige aber Auserwählte.“ (Matthäus 22 : 14) Der Grund hierfür ist offenbar der, daß viele der Berufenen untreu werden. Wenn jemand sich mit des Teufels Organisation vermengt, kann er dem Herrn nicht treu bleiben. Wenn jemand mit der Organisation Satans einen Ausgleich anstrebt, um Verfolgungen als ein Christ aus dem Wege zu gehen, ist er dem Herrn untreu. Wenn jemand versetzt, ein wahrhaftiger Zeuge zu sein, sobald sich ihm Gelegenheit hierzu bietet, so kann er dem Herrn nicht treu sein. Wer Gottes Wort verleugnet, verleugnet gewiß auch das Blut des Erlösers, das der große Loskaufpreis ist, und darum kann ein solcher nicht zum Königreich gehören. — Judas 4—9; Hebräer 10 : 28—30.

### Feststellung der Teilhaber

Niemand hat das Recht, eine andre Person zu richten; aber der Herr hat eine Richtschnur gegeben, durch deren Anwendung jemand erkannt werden kann: „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.“ (Matthäus 7 : 20) Die Frucht ist ein Bild für die Ergebnisse eines stetig verfolgten Laufes. An solcher Handlungsweise kann von jemand erkannt werden, ob er für oder gegen eine gewisse Sache ist. In Amerika bestehen zwei große politische Parteien. Es kann an den Früchten festgestellt werden, zu welcher dieser beiden Parteien jemand hält. Wenn zum Beispiel ein Mann durch seine Worte und seine Handlungsweise zeigt, daß er für die eine besondere Partei eintritt, so wird er dadurch als deren Mitglied und Anhänger erkenntlich. Wenn er aber eine schwankende Haltung einnimmt, um sich die Gunst beider gegnerischer Parteien zu erwerben, kann niemand, der ihn kennt, Vertrauen zu ihm haben. Derselbe Regel gilt auch für den Christen. Wenn jemand sich als Christ bekennt, jedoch auf seinen eigenen Vorteil bedacht ist, wenn er nach Menschengunst haicht, sich in die Politik der Welt mischt, sich entschuldigen zu müssen meint, falls er des Herrn Namen erwähnen muß, und keine Begeisterung für den Herrn und seine gerechte Regierung zeigt, so kann er an seinen Früchten erkannt werden, und solche Früchte entsprechen nicht denen, die für das Königreich notwendig sind. Wenn man andererseits jemand sieht, der ohne Zögern bekennt: „Ich bin ein Christ“, der dem Beifall der Menschen gegenüber gleichgültig ist, Eifer und Begeisterung für Gottes gerechte Regierung bekundet, jeden Ausgleich mit irgendeinem Teil der Organisation des Teufels zurückweist und sich von ihr fernhält, der allezeit Gott und seinen geliebten Sohn Christus Jesus zu verherrlichen sucht und begeistert jede Gelegenheit ergreift, ein Zeuge für Gottes Königreich zu sein, so offenbart dies die Früchte



des Königreiches. Jedermann kann sehen, daß fast die ganze heutige Geistlichkeit die Früchte des Königreiches nicht zeigt, sondern die Früchte dieser Welt.

Zu den Pharisäern, die ein Gegenstück der Geistlichkeit der heutigen Zeit sind, sprach Jesus: „Das Reich Gottes wird von euch weggenommen und einer Nation gegeben werden, welche dessen Früchte bringen wird.“ (Matthäus 21 : 43) Diejenigen, die heute Eifer für den Herrn und sein Königreich bekunden, werden gewöhnlich unter den Armen und unter denen, die kein Ansehen unter Menschen genießen, gefunden. „Höret, meine geliebten Brüder: Hat nicht Gott die weltlich Armen auserwählt, reich zu sein im Glauben und zu Erben des Reiches, welches er denen verheißen hat, die ihn lieben?“ (Jakobus 2 : 5) Wer die Früchte des Königreiches hervorbringt, ist bestrebt, sein alles zur Verherrlichung des Herrn zu gebrauchen und dessen Namen und gerechte Sache zu erhöhen, und zwar in sanftmütiger Weise, ohne dabei den Beifall von Menschen oder Volkstümllichkeit zu suchen.

### Schmähungen

Jesus wurde wegen seines Eifers und seiner liebenden Ergebenheit dem Werke gegenüber, das Gott ihm aufgetragen hatte, vom Teufel und dessen Dienern, besonders den Geistlichen jener Zeit, geschmäht. Trotz all dieser Anfeindung fuhr er treu in seinem Dienste fort, bis sein Eifer ihn verzehrt hatte. (Psaln 69 : 8, 9) Ähnliche Schmähungen fallen auf alle, die ihren Teil im Opferbunde erfüllen und voraussichtliche Erben des Königreiches sind (Römer 15 : 3) Die Geistlichkeit der verschiedenen Kirchensysteme und die Vornehmen ihrer Herden sind heutzutage in der Welt volkstümllich, weil sie ein Bestandteil der Welt sind; und sie sind es, die die ernstesten und eifrigsten Verteidiger Gottes, seines Christus und seines Königreiches aus ihrer Mitte

ausstoßen. An der Handlungsweise kann man erkennen, wer ein wahrer Christ ist, und wer nicht. Jesus sprach: „Glücklich seid ihr, wenn die Menschen euch hassen werden, und wenn sie euch absondern und schmähen und euren Namen als böse verwerfen werden um des Sohnes des Menschen willen; freuet euch an selbigem Tage und hüpfet, denn siehe, euer Lohn ist groß in dem Himmel; denn desgleichen taten auch ihre Väter den Propheten.“ — Lukas 6 : 22, 23.

Schmähungen werden über die gehäuft, die Gottes Königreich lieben und dafür eintreten, und diese Schmähungen kommen gewöhnlich vom religiösen Element, das aus der Geistlichkeit und den Großen ihrer Herden besteht. Die Ursache für ihr Tun ist die Tatsache, daß sie von der Welt sind. Man vergesse nicht, daß die Welt Satans Organisation ist, über die er Gott ist, und darum haben seine Kinder und Anhänger Jesus gehaßt und verfolgt. (Johannes 8 : 42—44) Aus dem gleichen Grunde haßt, schmäht und verfolgt dieselbe Klasse die Getreuen des Herrn. Jesus sprach zu denen, die ihm in Treue nachfolgten: „Wenn ihr von der Welt wäret, würde die Welt das Ihrige lieben; weil ihr aber nicht von der Welt seid, sondern ich euch aus der Welt auswählt habe, darum haßt euch die Welt. Gedenket des Wortes, das ich euch gesagt habe: Ein Knecht ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen; wenn sie mein Wort gehalten haben, werden sie auch das eure halten.“ — Johannes 15 : 19, 20.

Diejenigen, die voraussichtliche Erben des Königreiches sind, können auch daran erkannt werden, daß sie Schmach leiden, weil sie für Gottes Königreich der Gerechtigkeit eintreten. (Hebräer 10 : 33) Gott läßt solche Schmähungen zu, um seine Kinder dadurch zu prüfen und zuzubereiten und ihnen gleichzeitig auch einen Beweis zu geben, daß sie sein sind. „Geliebte, laßt

euch das Feuer der Verfolgung unter euch, das euch zur Prüfung geschieht, nicht befremden, als begegne euch etwas Fremdes; sondern insoweit ihr der Leiden des Christus theilhaftig seid, freuet euch, auf daß ihr auch in der Offenbarung seiner Herrlichkeit mit Frohlocken euch freuet. Wenn ihr im Namen Christi geschmäht werdet, glücklich seid ihr! denn der Geist der Herrlichkeit und der Geist Gottes ruht auf euch. Bei ihnen freilich wird er verlästert, bei euch aber wird er verherrlicht.“ — 1. Petrus 4 : 12—14.

### Leiden

Es hat Jehova gefallen, seinen geliebten Sohn durch Leiden vollkommenzumachen. Er hat durch die Dinge, die er litt, Gehorsam gelernt. (Hebräer 5 : 8, 9) Wer mit ihm an seinem Königreiche teilzuhaben wünscht, muß vorerst auch an den gleichen Leiden teilhaben. (1. Petrus 2 : 21) Paulus schrieb unter göttlicher Eingebung für die Christen: „Der Geist selbst zeugt mit unsrem Geiste, daß wir Kinder Gottes sind. Wenn aber Kinder, so auch Erben — Erben Gottes und Miterben Christi, wenn wir anders mit leiden, auf daß wir auch mitverherrlicht werden.“ — Römer 8 : 16, 17.

Wer mit Christus an der Herrschaft über die Welt teilhaben wird, wird natürlich auch Befehle und Anweisungen bezüglich dessen, was getan werden soll, zu geben haben. Jedoch ist kein Geschöpf befähigt, Befehle zu erteilen, es sei denn, es habe selbst gelernt, erhaltenen Befehlen zu gehorchen. Das ist eine der Lektionen, die jeder wahre Christ lernen muß. Es ist dies immer eins des am schwersten zu Lernenden gewesen. Gott tut alles in Ordnung. Er gibt seine Gebote und erklärt, daß solche, die sie freudig halten, weil sie ihn lieben, ihm wohlgefallen und ihm ihre Liebe beweisen. (1. Johannes 5 : 3) Der wahre Nachfolger Jesu wünscht nur zu wissen, was Gottes Wille ist, und sogleich ist er



bestrebt, ihn zu tun, ungeachtet der Person, deren sich der Herr zur Erteilung von Befehlen oder Anordnungen bedienen mag. Ein solcher Nachfolger erkennt, daß er für eine Stellung im Königreich Gottes geschult wird. Da wir sehen, daß Jesus den Gehorsam gelernt hat an den Dingen, die er litt, können wir sicher sein, daß ein jeder, der mit Jesus teilhaben will, den gleichen Lehrgang durchgehen muß. (Hebräer 12 : 5, 6) Darum müssen die Christen, bevor sie mit Christo Jesu an seiner glorreichen Herrschaft teilnehmen können, zuvor um der Gerechtigkeit willen Schmach erleiden. Auf diese Weise lernt der Christ den Gehorsam, und darum wird er mit folgenden Worten belehrt: „Wenn wir mitgestorben sind, so werden wir auch mitleben; wenn wir ausharren [in Leiden für Gutes tun], so werden wir auch mitherrschen; wenn wir verleugnen, so wird auch er uns verleugnen.“ (2. Timotheus 2 : 11, 12) Es liegt ein Unterschied darin, mit Christum tot zu sein oder mit ihm zu leiden. Nachdem ein Christ in den Opferbund aufgenommen worden ist, muß er als Teil des Opfers Jesu sterben, damit er auch der göttlichen Natur teilhaftig werde. Aber er muß auch dieselbe Schmach erleiden, die auf Jesus kam, damit er Gehorsam lerne und zur Mitherrschaft mit Christo zugelassen werden kann.

Wenn wir diese Regeln Gottes verstehen, dann können wir auch begreifen, warum ein wahrer Christ in der Welt niemals volkstümlich gewesen ist. Wir können auch wahrnehmen, wie Satan große Menschenmassen zu einem die „christliche Kirche“, also nach dem Namen des Herrn benannten System organisiert hat, das nicht nur in der Welt Volkstümlichkeit besaß, sondern sogar einen Bestandteil der Welt bildet. Satan hat sich der sogenannten Christen seiner „Christenheit“ genannten Organisation bedient, um die wahren Christen zu verfolgen, so wie es durch die Verfolgung Jakobs durch Esau vorausgesagt und vorgeschattet worden ist.

Die Geistlichkeit und die Herrlichen ihrer Herden haben durch eine unaufrichtige Handlungsweise Unehre auf den Namen Gottes gebracht und viele ehrliche Herzen veranlaßt, sich von Gott und der Bibel abzuwenden und sogar Gottesleugner zu werden. Es nehme nur jemand einen festen Stand für den Herrn ein und vertrete begeistert dessen Sache, so wird er sofort — ungeachtet der Tatsache, wie hervorragend er früher auch gewesen sein mag — der Gegenstand von Schmähung und Verfolgung seitens der sogenannten Religiösen werden. Gott hätte das natürlich verhindern können, aber er ließ zu, daß der Teufel seinen ruchlosen Lauf verfolgte, und er benutzte die dadurch geschaffenen Umstände, um unter solchen Verhältnissen die wahren Nachfolger Jesu Christi zu vervollkommen.

Paulus war ein Beispiel hierfür. Er war ein Mann von ungewöhnlichen Fähigkeiten. Er wurde ein Christ und litt Schande, Trübsale und Verlust, um Gott wohlzugefallen und in sein Königreich aufgenommen zu werden. (Philipper 3 : 8-14) Die Laufbahn und die Erfahrungen aller treuen und wahrhaftigen Nachfolger des Herrn, die zu seinem Ebenbilde heranwachsen, sind von gleicher Art gewesen. Ein Christ wird durch derartige Erfahrungen nicht entmutigt, denn er denkt daran, daß geschrieben steht: „Wir wissen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Guten mitwirken, denen, die nach Vorsatz berufen sind.“ (Römer 8 : 28) Das bedeutet, daß Gott den Weg all derer leitet, die zu Genossen des Messias in Gottes Königreich berufen worden sind und den Herrn wirklich lieben und ihre Liebe durch eine unbedingte Gottergebenheit beweisen, und daß er alle ihre Erfahrungen zu ihrem Guten überwaltet. — Sprüche 3 : 5, 6.

### überwinder

Die zur Teilhaberschaft mit Christo Jesu in seinem herrlichen Reiche erforderliche schließliche Befähigung

besteht darin, daß der Gott Wohlgefällige auch ein Überwinder wird. Überwinden bedeutet siegen, die Oberhand gewinnen, den Sieg erringen. Was muß denn der Christ überwinden? Die Geistlichkeit hat die Leute glauben gemacht, daß sie schlechte Gewohnheiten überwinden müßten, obwohl oft auch sie selbst von ihren eigenen schlechten Gewohnheiten nicht ablöst. Aber das kann es nicht gewesen sein, was der Herr meinte. Selbst wenn ein Mensch alle seine Schwachheiten überwinden und in seinem Fleische vollkommen werden könnte, so würde ihn dies noch nicht zu einer Stellung im Königreiche berechtigen. Selbstverständlich muß er sich aufs Beste anstrengen, ein reines, rechtschaffenes und ehrliches Leben zu führen. Aber er muß mehr als dies tun. Was also muß der Christ überwinden? Er muß die Welt und ihren Gott überwinden. Das bedeutet, daß der Christ Jehova Gott rückhaltlos und unerschütterlich ergeben sein muß. Die Welt ist des Teufels Organisation; der Böse ist seit langem ihr unsichtbarer Herrscher gewesen. (Johannes 12 : 31; 14 : 30; 2. Kor. 4 : 3, 4) Der wahre Christ muß dem Teufel und dem verführerischen Einfluß, den dieser durch seine Organisation und seine Sendlinge ausübt, widerstehen. (1. Petrus 5 : 8—10) Wer da behauptet, ein Christ zu sein, aber gleichzeitig ein Freund oder ein Teil der Welt ist, der ist ein Feind Gottes, weil ein solcher Mensch ein Verbündeter und Unterstützer des Teufels und seiner Organisation ist. Diese unzweideutige Erklärung wird nicht in rachsüchtigem Geiste gegeben, sondern weil sie eine im Worte Gottes aufgezeichnete Wahrheit ist. Gott schult nur solche für sein Königreich und will nur solche darin haben, die vorbehaltlos auf des Herrn Seite stehen. Die Geistlichkeit und die Vornehmen ihrer Herden geben sich als Christen aus, gleichzeitig aber betreiben, handhaben und beherrschen sie die Politik der Welt, das ist: der Organisation des Teufels. Sie bilden einen der sichtbaren Teile der Regierungen der



Welt, die — wie sie selbst zugeben — durchweg verdorben sind. In der Schrift wird das Handeln eines Menschen, der sich Christ nennt, sich aber mit der Welt verbindet, „Ehebruch“ genannt, weil seine Verbindung mit der Welt ein verbotenes Verhältnis mit der Organisation des Teufels ist, da dieser Mensch doch bekennt, mit Gottes Organisation verbunden zu sein. Darum schrieb Gottes inspirierter Zeuge: „Ihr Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, daß die Freundschaft der Welt Feindschaft wider Gott ist? Wer nun irgend ein Freund der Welt sein will, stellt sich als Feind Gottes dar.“ — Jakobus 4 : 4.

Es ist keine leichte Sache, die Welt zu überwinden. Man muß hierzu einen festen Stand auf des Herrn Seite einnehmen und jeden Gedanken, zwischen dem Wort des Herrn und seiner Sache einerseits und der Welt anderseits einen Ausgleich zu schaffen, zurückweisen. Die Geistlichkeit hat ihr Ohr Schmeicheleien geliehen und ist darum eine leichte Beute des Gottes dieser schlechten Welt geworden. Alle, die Christus bekennen, sind derselben Versuchung ausgesetzt, die an Jesus herantrat. (Matthäus 4 : 1—8) Es bedarf der Wachsamkeit und eines steten Kampfes, um dem Teufel und dem Einfluß seiner Sendlinge widerstehen zu können. Dadurch entstehen dem Christen mancherlei Trübsale. Hierüber sprach Jesus zu seinen Jüngern: „Dieses habe ich zu euch geredet, auf daß ihr in mir Frieden habet. In der Welt habt ihr Drangsal; aber seid guten Mutes, ich habe die Welt überwunden.“ (Johannes 16 : 33) Aus der Tatsache, daß Jesus die Welt überwinden mußte und es auch tat, folgt, daß alle, die mit ihm teilhaben wollen, die Welt gleichfalls überwinden müssen. Nur solche können die Welt überwinden, die Glauben haben und in Treue gegen Gott ausharren. „Dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat: unser Glaube.“ — 1. Johannes 5 : 4.

Auch aus den nachstehenden Worten des Herrn geht klar hervor, daß der Christ den Sieg erringen und die Welt überwinden muß, um am Königreich Gottes teilhaben und ein Glied seiner gerechten Regierung werden zu dürfen: „Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater gesetzt habe auf seinen Thron.“ (Offenbarung 3 : 21) „Wer überwindet und meine Werke bewahrt bis ans Ende, dem werde ich Gewalt über die Nationen geben.“ — Offenbarung 2 : 26.

Prüfungen und Trübsale bedrängen den Christen vom Beginn seines irdischen Laufes als Christ an und folgen ihm bis ans Ende seines Laufes auf Erden. Viele stürzen unter diesen Prüfungen und fallen ab. Diese Prüfungen und Trübsale sind jedoch unerläßlich.

Daß wir „durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen“ müssen, wird durch die Schrift ausdrücklich erklärt. (Apostelgeschichte 14 : 22) In solcher Bedrängnis muß der Christ den Sieg über den Bösen und seine Organisation gewinnen, bevor er zu einer Säule in dem herrlichen Tempel Gottes gemacht werden kann. (1. Johannes 2 : 14, 15; Offenbarung 3 : 12) Es war dieser große Glaubenskampf, den auch Paulus kämpfte, und in dem er am Ende seiner irdischen Reise den Sieg gewann. Er war in den Bund zur Erlangung des Lebens, einer Krone und des Königreiches aufgenommen worden, und nachdem er seinen Lauf vollendet hatte, sagte er seinem geliebten Bruder: „Ich werde schon als Trankopfer gesprengt, und die Zeit meines Abscheidens ist vorhanden. Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt; fortan liegt mir bereit die Krone der Gerechtigkeit, welche der Herr, der gerechte Richter, mir zur Vergeltung geben wird an jenem Tage; nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.“ (2. Timotheus 4 : 6—8) In gleicher Weise

müssen alle Christen den guten Kampf kämpfen und durch treues Ausbarren bis zum Ende den Sieg erringen. Das sind die Eigenschaften derer, die mit Christus in seinem Königreiche verbunden sein und der großen Belohnung theilhaftig werden sollen. (Offenbarung 2: 10) Alle wahren Christen, die gleich Paulus den guten Kampf gekämpft haben, schauten nach jenem gesegneten und glücklichen Tage aus, an dem Gott durch Christus sein Königreich aufrichten werde. Gott hat vorausgesagt, daß mit dem Kommen dieses gesegneten Tages sein wahres Volk Jehovas Namen kennen, sein Wort durchforschen und verstehen werde. Auch sagte er voraus, daß sein Volk die Botschaft des Friedens und der Freude, die Botschaft von seinem Königreich verkündigen werde. Hieraus folgt natürlich, daß die letzten berufenen Glieder, die zur Zeit der Aufrichtung des Königreiches noch auf Erden sind, die Füße des Christus darstellen müssen. Jenem glücklichen Tage entgegenschauend, hat Gott durch seinen Propheten gesagt: „Darum soll mein Volk meinen Namen kennenlernen, darum an jenem Tage erfahren, daß ich es bin, der da spricht: Hier bin ich! Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße dessen, der frohe Botschaft bringt, der Frieden verkündigt, der Botschaft des Guten bringt, der Heil verkündigt, der zu Zion spricht: Dein Gott herrscht als König! Stimme deiner Wächter! sie erheben die Stimme, sie jauchzen insgesamt; denn Auge in Auge sehen sie, wie Jehova Zion wiederbringt.“ (Jesaja 52 Verse 6—8) Alle treuen Nachfolger Jesu müssen diese Prophezeiung erfüllen, wenn er seine Herrschaft antritt.



## Kapitel 6

# Der Anfang

**S**ehova legte die „Zeiten der Nationen“ fest und deutete damit auch gleichzeitig die Zeit an, wo Satans Herrschaft endigen werde. Viele Jahrhunderte lang ist Satan der unsichtbare Herrscher der Welt gewesen; nicht rechtmäßigerweise, sondern nur unter Zulassung oder Duldung seitens Jehovas. Hieraus folgt, daß der Beginn der Zeit Gottes, seinen Gesalbten auf seinen Thron zu setzen, das Ende der nur durch Zulassung möglichen Herrschaft Satans bezeichnet. Da wir wissen, daß Satan, wie sein Name besagt, Gottes Widersacher ist, so war zu erwarten, daß der Feind nicht freiwillig zurücktreten würde, sondern durch den Herrn gewaltsam abgesetzt werden mußte. Natürlich hätte Jehova Satan augenblicklich austreiben und alle seine Macht vernichten können; aber das scheint nicht die Verfahrungsweise zu sein, in der Gott sein Werk hinausführt. Die Tatsachen zeigen, daß während der Zeit, da die Austreibung weiter vor sich geht, Gott durch seine Gesalbten ein besonderes Werk tut und den Nationen der Erde sein Vorhaben ankündigen läßt. Alles, was von Jehova ausgeht, geschieht wohlgeordnet und zur rechten Zeit. Man wird aus den Beweisen ersehen, daß die Austreibung Satans im Jahre 1914 begonnen hat, und daß dieses Werk noch immer fortschreitet. Es muß weitergehen, bis Gottes Regierung der Gerechtigkeit für die Menschheit gänzlich und vollständig auf der Erde befestigt sein wird.

### Der Zeitabschnitt der Nationen

Alle Völker außer den Juden sind in der Schrift als Nationen oder Heiden bezeichnet. Der Grund hierfür ist der, daß die Juden oder Israeliten Gottes Volk waren, Gott also ihr Herrscher war. Als Gott den letzten König Israels, Zedekia, durch die Heiden stürzen ließ, da begann die Weltherrschaft der Nationen oder Nichtjuden; und von jener Zeit an zählten die „Zeiten der Nationen“. Das Datum des Sturzes Zedekias wird zuverlässig sowohl durch die Heilige Schrift als auch durch die Weltgeschichte als das Jahr 606 v. Chr. bezeichnet. In diesem Jahre wurde Satan der Gott der ganzen Welt, das heißt er wurde der unsichtbare Herrscher aller Nationen der Erde. Hieraus folgt, daß das Ende der „Zeiten der Nationen“ auch den Anfang der Zeit bezeichnet, wo es Satan nicht mehr länger erlaubt sein wird, ungestört zu herrschen. Es ist wichtig, an Hand zuverlässiger Merkmale die Länge der Heidenzeit oder „Reiten der Nationen“, wie Jesus sie bezeichnete, festzustellen. (Lukas 21 : 24) Es gibt zwei sich gegenseitig stützende Reihen von Beweisen, und außerdem bestimmte Umstandsbeweise mit Bezug auf die „Reiten der Nationen“, welche die andren direkten Beweise bestätigen. Alle drei Beweisarten zeigen, daß die „Zeiten der Nationen“, die Heidenzeit, im Jahre 1914 n. Chr. endeten. Daher stellt dieses Datum die Zeit des Endes der Satansherrschaft dar, und von jener Zeit an ist ein Einschreiten gegen seine Regierung zu erwarten.

Die eine Reihe von Zeugnissen bezieht sich auf die Strafe Israels, die im Jahre 606 v. Chr. begann und sich über eine Periode von „sieben Zeiten“ erstrecken mußte. Die Israeliten brachen wiederholt Gottes Bund und wurden dafür bestraft. (Richter 3 : 14; 4 : 2, 3; 10 : 7, 8; 13 : 1) Jehova warnte sie dahingehend, daß er, falls sie fortführen, ihren Bund zu brechen, sie „siebenmal mehr“ [andre Übers.: sieben Zeiten mehr], oder

sieben weitere Zeiten lang außer den bereits empfangenen Züchtigungen, strafen würde. „Ich werde mein Angesicht wider euch richten, daß ihr vor euren Feinden geschlagen werdet; und eure Hasser werden über euch herrschen, und ihr werdet fliehen, obwohl niemand euch jagt. Und wenn ihr auf dieses hin mir nicht gehorchet, so werde ich euch siebenmal [sieben Zeiten] mehr züchtigen wegen eurer Sünden . . . Und ich werde eure Städte zur Aste machen und eure Heiligtümer verwüsten, und werde euren lieblichen Geruch nicht riechen . . . Euch aber werde ich unter die Nationen zerstreuen, und ich werde das Schwert ziehen hinter euch her; und euer Land wird eine Wüste sein und eure Städte eine Aste.“ — 3. Mose 26 : 17, 18, 31, 33.

Durch seinen Propheten Hesekiel zählte Gott die vielen Erfahrungen Israels auf und tat seinen Entschluß kund, die Israeliten wegen ihres Ungehorsams zu strafen. (Hesekiel 20 : 1—39) Gottes endgültiger Beschluß gegen Israel wurde durch den Propheten in folgende Worte gekleidet: „Darum, so spricht der Herr, Jehova: Weil ihr eure Missetat in Erinnerung bringet, indem eure Übertretungen offenbar werden, so daß eure Sünden in allen euren Handlungen zum Vorschein kommen, werdet ihr von der Hand ergriffen werden. Und du, Unheiliger, Gefehloser, Fürst Israels, dessen Tag gekommen ist zur Zeit der Ungerechtigkeit des Endes! so spricht der Herr, Jehova: Hinweg mit dem Kopfbund und fort mit der Krone! Dies wird nicht mehr sein. Das Niedrige werde erhöht und das Hohe erniedrigt! Umgestürzt, umgestürzt, umgestürzt will ich sie machen; auch dies wird nicht mehr sein — bis der kommt, welchem das Recht gehört: dem werde ich's geben.“ — Hesekiel 21 : 29—32.

Der damalige König Israels war Zedekia. Er war einundzwanzig Jahre alt, als er seine Regierung antrat, und er regierte elf Jahre in Jerusalem. (2. Chronika





Im Jahre 1914 traten genau die von Jesus erwähnten Ereignisse ein. Auch vor jener Zeit schon sind viele Kriege gewesen und vergangen, aber 1914 erhob sich eine Nation gegen die andre, und ein Königreich gegen das andre, in einem Ausmaße, das alles Gewesene übertrifft. Es ist weiterhin wichtig, zu bemerken, daß die Hauptbeteiligten an diesem Kriege jene Nationen waren, welche sich als „Christenheit“ oder „organisiertes Christentum“ ausgeben. — Seite 174.



Christus und Johannes

Paolo Veronese

Mit Genehmigung des Verlages C. A. Seemann, Leipzig.

Um ein Nachfolger Christi zu werden, muß man Glauben an Gott und an sein Wort haben, und muß glauben, daß Jesus Christus sein Leben als den großen Loskaufspreis für die Menschheit dahingab. Solchen Glauben muß man dadurch bekunden, daß man sich weihet und einen Bund eingeht, den Willen Gottes zu tun. . . Viele Männer u. Frauen sind Nachfolger Christi geworden. Viele von diesen waren in dem kath. Kirchensystem oder in den protestantischen Systemen oder Denominationen zu finden. Viele von diesen hatten ein ehrliches und aufrichtiges Verlangen, dem Herrn zu dienen, aber sie haben nicht immer einen weisen Weg eingeschlagen.

— Seite 256. —



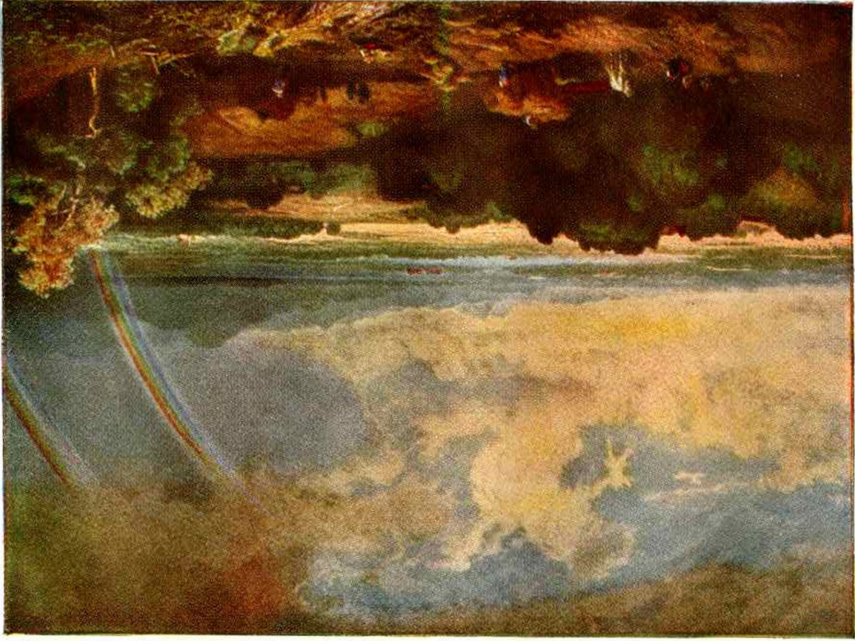
Die Blendung Simsons

Rembrandt van Rijn

Mit Genehmigung des Verlages E. A. Seemann, Leipzig.

Aus guten Gründen veranlaßte Gott, daß in seinem Wort ein ausführlicher Bericht über Simson, seine Geburt, seine Erfahrungen und seinen Tod, gegeben wurde. Eine große Schar von Christen sind durch d. Blendung und Täuschung seitens der kirchl. Systeme dem Vorhaben Gottes gegenüber blind gemacht worden. . . Diese Gefangenen erkennen jetzt, daß sie innerhalb der Systeme keine Wahrheit finden, und deshalb beten und schreien sie zum Herrn. — Psalm 102: 17—20. — Seiten 257, 261.





Eduard Schleich

Witt (Gemeinigung des Verlagses E. W. Cemann, Leipzig.

Gottes Stelle ist  
 offenbar, daß der  
 Mensch beim Hin-  
 schauen d. Regen-  
 bogens sich dessen  
 erheben soll, daß  
 nur Gottes Leben  
 erreicht, daß das  
 Leben heilig ist,  
 und daß es nicht  
 ungestraft genom-  
 men werden kann.  
 Dies ist deshalb  
 ein ewiger Wunsch,  
 weil ihn Gott so  
 nennt, und weil er  
 für immer bezie-  
 hen bleiben muß.  
 Gott wird nie-  
 mals seinen Fund-  
 gsteinen (Wunder) ab-  
 der Heiligkeit des  
 Lebens verändern.

Zeitn 287, 288.

36 : 9—11) „Im elften Jahre Zedekias, im vierten Monat, am neunten des Monats, wurde die Stadt erbrochen . . . Und der König von Babel schlachtete die Söhne Zedekias vor seinen Augen, und der König von Babel schlachtete alle Edlen von Juda. Und er blindete die Augen Zedekias, und er band ihn mit ehernen Fesseln, um ihn nach Babel zu bringen.“ (Jeremia 39 Verse 2, 6, 7) Zedekia begann seine Regierung im Jahre 617 v. Chr.; und elf Jahre später, das ist 606 v. Chr., wurde er gefangengenommen und nach Babylon geführt, und die Nation Israel fiel. Das ist der genaue Zeitpunkt der Vollstreckung des Beschlusses Gottes über Israel. Jenes Datum, nämlich 606 v. Chr., bezeichnet ganz zweifellos den Beginn der allumfassenden Herrschaft der Nationen, welche die „Heidenzeit“ genannt ist.

Dem Sprachgebrauch der Heiligen Schrift nach bezieht sich eine „Zeit“ auf ein Jahr, handle es sich nun um ein buchstäbliches oder sinnbildliches Jahr. Eine symbolische „Zeit“ entsteht unter Anwendung des Mondjahres von 360 Tagen. Somit bedeutet ein symbolisches Jahr oder eine symbolische „Zeit“ eine Periode von 360 buchstäblichen Jahren. (Hesekiel 4 : 6) Die in der Schrift genannten „sieben Zeiten“ bedeuten, buchstäblich angewandt, sieben buchstäbliche Jahre; und sinnbildlich angewandt stellen sie siebenmal 360 Jahre, das sind 2520 buchstäbliche Jahre dar.

Die Schrift läßt deutlich erkennen, daß die „sieben Zeiten“ der Strafe Israels symbolisch und nicht buchstäblich zu verstehen sind. Israel hatte vorher schon eine Strafe von längerer Dauer als sieben buchstäbliche Jahre erlitten. (Richter 3 : 8, 14) Die Juden waren siebenzig Jahre in Babylon; und nach ihrer Rückkehr aus Babylon litten sie weiter unter der Strafe durch die Hand anderer Nationen. Hieraus muß geschlossen werden, daß der hier in Frage kommende Zeitabschnitt eine symbolische Zeit sein muß. Diese Strafzeit, die 606 v.

Chr. begann und sieben sinnbildliche Zeiten oder 2520 Jahre dauerte, mußte demnach im Jahre 1914 n. Chr. endigen. Die eingetretenen Ereignisse zeigen auch, daß der im Jahre 1914 ausgebrochene Krieg die Juden sehr für die Rückkehr in ihr Heimatland begeisterte; und zur Zeit des Kriegsendes gaben die führenden Nationen ihre Zustimmung dazu, den Juden Palästina als ihr nationales Heim zurückzugeben. Ihre Strafzeit war zu Ende. — Jesaja 40 : 1, 2.

### Nebukadnezars Traum

Eine andre Reihe direkter Zeugnisse ist uns durch die Erfahrungen Nebukadnezars gegeben, welcher der König Babylons und der erste Herrscher des babylonischen Weltreiches war. Nebukadnezar hatte einen Traum, und Gottes Prophet, Daniel, gab die Deutung dieses Traumes. (Daniel 4 : 1—28) Die Tatsache, daß dieser Traum von dem inspirierten Propheten Gottes gedeutet wurde, und daß der Bericht hierüber in Gottes Wort so sorgfältig aufgezeichnet worden ist, zeigt, daß es Gottes Absicht war, die Deutung niederschreiben zu lassen, damit sie zum Nutzen der wahren Christen diene, die zur Zeit des Endes auf der Erde sein würden; und daß diese alsdann bevorrechtet sein sollten, die Bedeutung der Aufzeichnung zu verstehen, damit ihnen dies zur Ermutigung und zum Troste diene. (Römer 15 : 4; 1. Korinther 10 : 11) Als der Prophet Daniel die Deutung gab, sprach er zu Nebukadnezar: „Man wird dich von den Menschen austoßen, und bei den Tieren des Feldes wird deine Wohnung sein; und man wird dir Kraut zu essen geben, wie den Rindern, und dich vom Tau des Himmels benetzt werden lassen; und es werden sieben Zeiten über dir vergehen, bis du erkennst, daß der Höchste über das Königtum der Menschen herrscht und es verleiht, wem er will.“ — Daniel 4 : 25.

Satan war der Gott oder unsichtbare Herrscher der ganzen Welt, und Nebukadnezar war der erste Herrscher



jenes Weltreiches. Gott ließ sodann Daniel auf alle Weltmächte, nämlich Babylon und die späteren Weltreiche, unter dem Sinnbild von „wilden Tieren“ hinweisen. (Daniel 7: 17) Die durch wilde Tiere versinnbildeten Regierungen sollten ununterbrochen herrschen, bis Gottes Gesalbter käme. (Daniel 7: 13—14) Was Daniel in seiner Traumdeutung vorausgesagt hatte, erfüllte sich an Nebukadnezar: „Alles das kam über den König Nebukadnezar.“ Er wurde auf das Feld hinausgetrieben und lebte dort sieben Jahre lang den Tieren gleich. Jene sieben Jahre waren ein Sinnbild für den ganzen Zeitraum, während dem Satans Weltreiche ohne Unterbrechung bestehen sollten. Die Erfahrungen Nebukadnezars versinnbildeten, daß die Nationen der Erde unter dem unsichtbaren Herrscher, Satan, bis zu der Zeit, wo das Volk die Regierung des Höchsten anerkennen werde, tierisch sein würden. Das wird durch folgende Worte des Propheten angedeutet: „Es werden sieben Zeiten über dir vergehen, bis du erkennst, daß der Höchste über das Königtum der Menschen herrscht und es verleiht, wem er will.“ In andren Worten ausgedrückt, besagte das Gesicht oder der Traum folgendes: Die Nationenherrschaft wird während einer Periode von sieben Zeiten tierisch sein und unter Satans Leitung stehen, bis das Königreich des Höchsten kommt.

Die „Heidenzeit“ begann, wie oben erklärt, im Jahre 606 v. Chr. mit Nebukadnezar. Bei „sieben Zeiten“ oder 2520 buchstäblichen Jahren geht die „Heidenzeit“ demnach im Jahre 1914 n. Chr. zu Ende. Dieses Jahr bezeichnet somit die Zeit, da der, dessen Recht es ist, seine ihm als dem großen Beauftragten des Höchsten verliehene Macht ergriff und begann, seine Macht und Autorität zum Beenden der Herrschaft Satans auszuüben.

Es gibt zwei Reihen von Zeugnissen, durch welche die Länge der „Heidenzeit“ bestätigt wird. „Auf zweier

Zeugen Aussage oder auf dreier Zeugen Aussage soll eine Sache bestätigt werden.“ (5. Mose 19 : 15) Hierdurch bestimmt Jehova, wie ein Beweis für jede wichtige Sache erbracht werden soll. Außer dem direkten Zeugnis hat Gott Umstandsbeweise geliefert, die — wenn dies überhaupt möglich ist — noch deutlicher als das oben angeführte direkte Zeugnis sprechen.

### Der Anfang der Wehen

Wenn eine Prophezeiung niedergeschrieben oder gegeben wurde, so wurde selten — wenn überhaupt jemals — die Zeit der Erfüllung dieser Weissagung ausdrücklich genannt oder angedeutet. Prophezeiung bedeutet Voraussagung zukünftiger Geschehnisse. Es gibt ein Mittel, um einwandfrei festzustellen, wann eine Prophezeiung erfüllt ist, und Gott hat uns dieses Mittel an die Hand gegeben. Wenn Ereignisse eintreten oder Tatsachen bekannt werden, die den prophezeiten Dingen genau entsprechen, dann können wir wissen, daß die Zeit, in der diese Ereignisse geschehen, die Zeit der Erfüllung der betreffenden Prophezeiung ist. Diese der Weissagung entsprechenden eintretenden Ereignisse werden die wahrnehmbaren Tatsachen genannt. Wer immer die Prophezeiung liest und die wahrnehmbaren, den prophezeiten Dingen genau entsprechenden Tatsachen sieht, kann darum richtigerweise die Prophezeiung als zu jener Zeit erfüllt deuten.

Wenige Tage vor seiner Kreuzigung gab Jesus eine große Prophezeiung. Jene Prophezeiung mußte sich zu einer gewissen, in der Zukunft liegenden Zeit erfüllen. Nun zeigen die eingetretenen Ereignisse, die vorliegenden Tatsachen, durch ihre Übereinstimmung mit den prophezeiten Dingen, daß die Weissagung des Herrn bereits erfüllt ist. Jedermann, der jene Prophezeiung liest, die wahrnehmbaren Tatsachen kennt und sie mit der Prophezeiung vergleicht, kann sehen, daß sie

erfüllt ist. Es wird gefunden werden, daß die Erfüllung der Weissagung Jesu die oben angeführte Reihe von Zeugnissen über die „Zeiten der Nationen“ genau bestätigt und zeigt, daß die Erfüllung seiner Prophezeiung im Jahre 1914 begann. Ferner bezeichnet sie 1914 als den Zeitpunkt, an dem der, „welchem das Recht gehört“, seine Macht und Autorität ergreifen, zu herrschen und mit seinen Maßnahmen zur Austreibung Satans aus dessen Herrscherstellung über die Welt beginnen werde. Der Beginn jener Zeit wird durch den Herrn Jesus als der „Anfang der Wehen“ über die Welt bezeichnet.

Alle Propheten haben die Tatsache der Aufrichtung des göttlichen Königreiches der Gerechtigkeit vorausgesagt. Die Jünger des Herrn waren mit diesen Weissagungen vertraut, und hierzu kam noch, was Jesus ihnen über die kommende Regierung oder das Königreich der Gerechtigkeit gelehrt hatte. Er hatte ihnen gelehrt, daß sein Königreich nicht vor dem Ende der von Satan, als Fürsten, beherrschten Welt kommen werde. Er hatte ihnen gesagt, daß er wiederkommen und sie zu sich nehmen werde, worauf sie mit ihm an seinem Königreich oder seiner Herrschaft der Gerechtigkeit teilnehmen würden. Wenn man dies bedenkt, so kann leicht verstanden werden, warum seine Jünger ein solch brennendes Interesse an seiner Wiederkunft und dem Ende der Welt hatten. Sie kamen zu Jesus, als er allein war, und legten ihm folgende Frage vor: „Sage uns, wann wird dieses sein, und was ist das Zeichen deiner Ankunft [wörtlich: Gegenwart] und der Vollendung des Zeitalters [andre Übers.: des Endes der Welt]?“ (Matth. 24 : 3) Aus der Antwort des Meisters geht hervor, daß ein langer Zeitraum vergehen werde, bevor der Tag seiner Wiederkunft und des Endes der Welt komme. Natürlich muß das Ende der Welt zugleich auch die Zeit bezeichnen, da er die Macht ergreifen und zu herrschen



beginnen wird. Dann erklärte er seinen Jüngern, was zu Beginn jener Zeit von seinen Nachfolgern auf der Erde wahrgenommen werden sollte. Er wies sie nicht an, nach einer sichtbaren Machtbekundung in den Wolken Ausschau zu halten. Aber er wies sie auf die Ereignisse hin, die auf der Erde eintreten würden und von jedermann leicht gesehen werden könnten. Er sprach: „Es wird sich Nation wider Nation erheben und Königreich wider Königreich, und es werden Hungersnöte und Seuchen sein und Erdbeben an verschiedenen Orten. Alles dieses aber ist der Anfang der Wehen.“ — Matthäus 24 : 7, 8.

Das Jahr 1914 sah den Anfang der von Jesus prophezeiten Ereignisse. Viele Kriege waren vor jener Zeit über die Erde gegangen; aber in dem 1914 ausbrechenden Kriege erhob sich Nation gegen Nation und Königreich gegen Königreich, in einem Ausmaße, dergleichen nie zuvor geschehen war. Es ist auch wichtig, wahrzunehmen, daß in diesen Krieg hauptsächlich solche Nationen verwickelt wurden, die behaupteten, die „Christenheit“ oder das „organisierte Christentum“ zu sein. Die Nationen, die eine Religion aufgestellt und sie fälschlicherweise als „christliche Religion“ bezeichnet haben, stürzten sich 1914 in den schrecklichsten Kampf aller Zeiten. Was bedeutet das? Es bedeutet das Ende der Zeit, während der es Satan erlaubt werden sollte, ohne Gottes Dazwischentreten über die Nationen der Erde zu herrschen. Natürlich wußte Jesus, daß das Ende dieser Zeit durch einen Krieg gekennzeichnet werden würde, verursacht durch Satans Wut und durch den Zornesausbruch der von ihm auch hierin geleiteten Nationen. Christus Jesus gab auch seinem Jünger Johannes eine Offenbarung über die Dinge, die zu dieser Zeit eintreten sollten. Er sprach: „Wir danken dir, Herr, Gott, Allmächtiger, der da ist und der da war, daß du angenommen hast deine große Macht und an-

getreten deine Herrschaft! Und die Nationen sind zornig gewesen, und dein Zorn ist gekommen." — Offenbarung 11 Berse 17, 18.

In genauer Erfüllung der Prophezeiung Jesu, hat das Jahr 1914 den „Anfang der Wehen“ gebracht. Es war der Anfang einer schmerzenvollen Zeit für Satan und seine Herrschaft und der Anfang großer Leiden für die Völker, über die er so lange der unsichtbare Herrscher gewesen war. Der Weltkrieg hatte die größte Drangsal im Gefolge, die jemals die Nationen der Erde heimsuchte. Wie Jesus vorausgesagt hatte, war diese Drangsal von einer großen Seuche begleitet, die tatsächlich mehr Menschen hinwegraffte, als durch den Krieg selbst getötet wurden. Kurz darauf erschien im Gefolge des Krieges eine verheerende Hungersnot, worin Millionen Menschen durch Entkräftung zugrunde gingen. Seit 1914 sind mehr Erdbeben erlebt worden, als je zuvor in der Geschichte der Menschen. In der Heiligen Schrift werden „Erdbeben“ auch als Sinnbild für Revolutionen gebraucht. Dem genau entsprechend, gab es nicht nur buchstäbliche, sondern auch symbolische Erdbeben, also Revolutionen, die viele Nationen der Erde erschütterten.

Die Tatsache, daß Jesus erklärt hat, daß die oben erwähnten Ereignisse nur den „Anfang der Wehen“ bedeuten, zeigt, daß andre Trübsale folgen müssen; und so ist es auch gewesen. Die Befürworter des Weltkrieges behaupteten, daß der Weltkrieg die politische Atmosphäre derart reinigen werde, daß ewiger Friede und dauernde Ruhe unter den Völkern herrschen, und Zufriedenheit und Wohlstand ihr Teil sein werde. Tatsächlich ist aber gerade das Gegenteil dieser Vorhersagung eingetreten; es ist so geworden, wie Jesus es voraus sagte. Er hat nicht prophezeit, daß der Weltkrieg Wohlstand und wünschenswerte Zustände bringe, sondern daß „auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Ratlosigkeit“

sein werde, „indem die Herzen der Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis kommen“. — Lukas 21 : 25, 26.

Kurze Zeit nach dem Weltkrieg erklärte der Präsident der Vereinigten Staaten, als er den Zustand der Bedrängnis in der Welt besprach:

„Wir leben in Tagen großer Ratlosigkeit, während denen eine dunkle Wolke über der Welt hängt. Es scheint, als ob große, blinde Gewalten, die lange Zeit in Zaum und Zügel gehalten waren, losgelassen worden wären.“

Andre angesehene Männer drückten ähnliche Ansichten aus:

„Vor dem Kriege hat man oft gedacht, unsre Kultur sei eine christliche. Der Krieg hat uns unser wahres Gesicht enthüllt. Die Zivilisation ist heidnisch.“ — Dr. Bernard J. Well.

„Wir sind an einem Kreuzweg angekommen, und niemand weiß, wohin weiterzugehen.“ — G. G. Wells.

„Die Zukunft ist sehr dunkel. Wir haben die Abenddämmerung der Zivilisation erreicht.“ — Dr. H. L. Brailsford.

Seit Kriegsende hält die Bedrängnis an. Ein Jahrzehnt ist seit dem Waffenstillstand vergangen, und dennoch ist jede Nation der Erde ratlos, und die Menschenmassen sind in Not. Furcht hat alle ergriffen, und mit banger Erwartung blicken sie der Zukunft entgegen.

In weiterer Erfüllung der Prophezeiung Jesu über das Ende der Welt wurden wahre Christen während des Weltkrieges verfolgt, weil sie sich weigerten, in Verletzung ihres Gewissens und des Gebotes Gottes sich an der Ermordung ihrer Mitmenschen zu beteiligen. Der Haß aller kriegsführenden Nationen richtete sich gegen diese Christen. (Matthäus 24 : 9) Viele, die sich Christen nannten, haben seit jener Zeit fortgesetzt Haß gegeneinander bekundet und ihre Brüder verraten, genau wie der Herr es vorausgesagt hatte. (Matthäus 24 : 10) Das sind weitere Wehen. Viele falsche Propheten sind aufgestanden, um das Volk zu verführen; und unter diesen befindet sich auch jene Geistlichkeit, die seit 1914 Gott offen verleugnet und bestritten hat, daß er jemals



eine gerechte Regierung auf der Erde aufrichten werde. (Matthäus 24 : 11) Ein anderer Teil jener Prophezeiung lautete: „Wegen des Überhandnehmens der Gesetzlosigkeit wird die Liebe der vielen erkalten.“ (Matthäus 24 : 12) Es gab niemals zuvor eine Zeit solcher Gesetzlosigkeit gegen Gott und seine gerechten Forderungen wie jetzt — und das in Ländern, die christlich zu sein behaupten!

Ferner kann man sehen, daß die Juden in ihr Heimatland zurückversammelt werden und es wieder aufbauen, genau wie Jesus es für die Zeit des Endes der Welt vorausgesagt hat. — Lukas 21 : 24.

Wenn gar kein anderer Beweis außer der oben angeführten großen Prophezeiung Jesu vorhanden wäre, so bewiesen allein die eingetretenen Ereignisse, die seit 1914 zu beobachten sind, über allen Zweifel hinaus, daß jenes Jahr den großen Wendepunkt in den Angelegenheiten der Menschen bezeichnet. Dieses unbestreitbare Zeugnis bestätigt über jeden Zweifel hinaus, daß 1914 den Anfang der Zeit bezeichnet, da Gott, wie der Prophet geweissagt hatte, dem die Herrschaft gab, „welchem das Recht gehört“. Es gibt keine andre Erklärung für die gegenwärtigen Zustände auf der Erde. Gott wünscht, daß die Wahrheitsfinder aus diesen Geschehnissen lernen, daß der Tag ihrer Befreiung herbeigekommen ist, und daß bald seine gerechte Regierung zu ihrem Wohlergehen und Segen geoffenbart werden soll. — Lukas 21 : 28.

### Krieg im Himmel

Aus der Heiligen Schrift geht klar hervor, daß dem Satan, obgleich er Gottes Feind war, erlaubt wurde, im Himmel zu bleiben, bis Gottes Zeit kam, ihn auszutreiben. Es steht geschrieben: „Es geschah eines Tages, da kamen die Söhne Gottes, um sich vor Jehova zu stellen, und auch der Satan kam in ihrer Mitte.“ (Hiob 1 : 6) Das wurde nach der Flut geschrieben, und

die Umstände deuten zweifellos an, daß Satan zu jener Zeit Zugang zum Himmel hatte. Mit Satans ruchloser Herrschaft im Himmel waren eine Heerschar böser Geister oder Engel verbunden. (Epheser 6 : 12) Diese Ruchlosen haben zusammen mit dem Teufel den unsichtbaren Teil der Welt gebildet und über die Menschen einen machtvollen Einfluß ausgeübt, aber Gott wird sie zu seiner bestimmten Zeit durch Christus vernichten. — 2. Petrus 3 : 7—13; 1. Johannes 3 : 8.

Lange zuvor hat Gott die Zeit zur Austreibung Satans aus dem Himmel festgesetzt. Er wußte, wann diese Zeit kommen würde, aber es ist uns nicht geoffenbart worden, ob er diesen Zeitpunkt irgend jemand sonst wissen ließ oder nicht. Den Andeutungen der Schrift gemäß, war dies auch dem Herrn Jesus nicht enthüllt worden; aber Gott hat natürlich hierüber alles im voraus gewußt. „Gott sind von Ewigkeit her alle seine Werke bekannt.“ (Apostelgeschichte 15 : 18, Miniaturbibel und andre Übers.) Nach seiner Auferstehung und seinem Erscheinen im Himmel stellte sich Jesus seinem Vater dar, und Jehova Gott sprach zu ihm: „Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße.“ (Psalm 110 : 1) Das beweist völlig, daß Gott damals schon beschlossen hatte, Satan aus dem Himmel zu werfen, und daß dieser darauf einige Zeit auf der Erde sein werde. Die Erde ist Gottes Fußschemel (Jesaja 66 : 1), und unter der Zusage, daß Gott den Satan zum Fußschemel Jesu machen werde, ist zu verstehen, daß Gott den Feind unter die Füße seines Gesalbten legen wird. Bis zu jener Zeit aber mußte Jesus warten. Christus Jesus war schon damals mit Autorität und Macht bekleidet; und das wird durch die Tatsache angedeutet, daß Gott zu ihm sprach: „Setze dich auf meinen Thron und zu meiner Rechten!“, was eine Gunststellung bedeutet. Jesus selbst sagte, daß er, als er in die Höhe aufgefahren war, sich

zu seinen Vater auf den Thron gesetzt hat. Was Jesus von jener Zeit an auch innerer gewirkt haben mag, so tat er doch nichts zur Austreibung des Feindes aus dem Himmel, bis Gottes bestimmte Zeit gekommen war. Wir können natürlich gewiß sein, daß er dann in genauer Übereinstimmung mit Jehovas Willen handelte.

Satan, der Feind, konnte ungestört und ungehindert in seinem schändlichen Treiben fortfahren, weil sich Gott völlig dessen bewußt war, daß er zu der von ihm bestimmten rechten Zeit Satans Werk vernichten und seinen eigenen Namen rechtfertigen werde. Jahrhundertlang hat Jesus Satans Anmaßung und seine Gott Trotz bietende Ruchlosigkeit angesehen. Er sah ihn seinen verderblichen Einfluß über die Regierungen, Nationen und einzelnen Menschen ausüben und sie von Gott abwenden. Er muß wahrgenommen haben, wie Satan, der Feind, Jehova verleumdet und verkehrt dargestellt, und wie er Christen, die Gottes Geboten treu gehorchten, verfolgt hat; dennoch mußte er bei all diesem warten. Gott verfolgte einen ganz bestimmten Zweck damit, daß er Jesus mit dem Angriff auf den Feind bis zur bestimmten Zeit warten ließ. Paulus bestätigt, daß Jesus warten mußte, indem er sagt: „Er aber, nachdem er ein Schlachtopfer für Sünden dargebracht, hat sich auf inmerdar gesetzt zur Rechten Gottes, fortan wartend, bis seine Feinde gelegt sind zum Schemel seiner Füße.“ — Hebräer 10 : 12, 13.

Offenbar wollte Gott zur bestimmten Zeit seinen geliebten Sohn auffordern, einzuschreiten; und die Zeit zum Beginn des Vorgehens sollte das Ende der Welt sein, wo der käme, „welchem das Recht gehört“, wie Gott durch seinen Propheten vorausgesagt hatte. Der oben unterbreitete Beweis zeigt in überzeugender Weise, daß die hierfür bestimmte Zeit das Jahr 1914 war. Die Heilige Schrift erklärt, daß zu Beginn der festgesetzten Zeit Gott seinem geliebten Sohne, dem Fürsten



und Priester, gebot, gegen Satan vorzugehen; und dieser Zeitpunkt bezeichnet den „Anfang der Wehen“. Es steht geschrieben: „Den Stab deiner Macht [das Zepter der dem Sohne übergebenen Autorität und rechtmäßigen Macht] wird Jehova aus Zion [Gottes Organisation] senden [sagend]: herrsche inmitten deiner Feinde!“ (Psalm 110 : 2) Zu jener Zeit stand Christus Jesus auf, das heißt er übte seine Macht und Autorität aus und begann gegen den Feind vorzugehen; und dieses Vordringen gegen den Feind nimmt seinen Fortgang, weil Satans Recht auf Herrschaft zu Ende ist. Jene Zeit ist der Anfang des Kampfes im Himmel durch den König der Herrlichkeit, mit dem Sohne Jehovas und seinen Engeln auf der einen Seite, und Satan, auch der „große Drache, die alte Schlange“ genannt, dem treulosen Sohne Gottes, und dessen Engeln auf der andren Seite. Gott will zu verstehen geben, daß es sein Kampf ist, und daß Christus Jesus den Kampf gegen den Feind anführt, und darum will Jehova Gott zu bestimmter Zeit den Feind zum Schemel der Füße seines Priesters machen. Dem Sinne nach sagte Jehova: „Es ist mein Kampf; ich will aber dieses Werk durch meinen geliebten Sohn ausführen lassen.“ Natürlich wollte Satan in seiner Ummakung den Himmel nicht freiwillig verlassen, und so folgte denn der Kampf. Das wird durch die Prophezeiung Daniels bestätigt, worin erklärt wird, daß Michael gegen Satan vorgegangen ist. „Michael“ bezieht sich auf den Gesalbten Gottes, das ist Christus Jesus. Der Prophet sagt: „In jener Zeit [nämlich am Ende der Welt, im Jahre 1914 oder beim „Anfang der Wehen“] wird Michael aufstehen, der große Fürst, der für die Kinder deines Volkes steht; und es wird eine Zeit der Drangsal sein, dergleichen nicht gewesen ist, seitdem eine Nation besteht bis zu jener Zeit.“ (Daniel 12 : 1) Damals begann die Zeit des Kampfes im Himmel; und gleichzeitig brach auch die Trübsal auf der Erde aus.

Bei dem Kampfe im Himmel wurde Satan gänzlich hinausgeworfen, und die Bedrängnis auf der Erde wird fortbauern, bis sie in der größten Not, die je gewesen ist, ihren Höhepunkt erreicht haben wird, wo dann den unsichtbaren sowohl als auch sichtbaren Mächten Satans vollständige Vernichtung werden soll.

Bestätigender Beweis hierfür wird im zwölften Kapitel der Offenbarung gefunden. Dieses Buch ist in Sinnbildersprache geschrieben. Dort ist die Bezeichnung „Weib“ zur sinnbildlichen Darstellung Zions gebraucht worden, das heißt als ein Symbol der Organisation Gottes, welche die gerechte Regierung, sinnbildlich als „männliches Kind“ oder „Knabe“ dargestellt, hervorbringt oder gebiert. In der Prophezeiung steht geschrieben: „Ehe sie Wehen hatte, hat sie geboren, ehe Schmerzen sie ankamen, wurde sie von einem Knaben entbunden.“ (Jesaja 66 : 7) Richtig gedeutet besagt dies, daß die Regierung geboren wurde, bevor der Kampf begann. Diese Reihenfolge entspricht der Natur der Sache, weil die neue Regierung ins Dasein kommen mußte, bevor der Kampf gegen Satans Regierung einsetzen konnte. In der Bildersprache der Offenbarung erscheint dem wahrhaftigen und treuen Nachfolger Jesu ein „großes Zeichen in dem Himmel“. Dies bedeutet nicht etwa, daß im Gegenbild Christen dieses Zeichen mit ihren natürlichen Augen gesehen hätten, sondern glaubenstreue Erforscher der göttlichen Prophetie erkannten das große Zeichen, das durch das Weib dargestellt wurde, nämlich Gottes Organisation. Das „Weib“ stellt Zion dar und ist „bekleidet mit der Sonne, und der Mond war unter ihren Füßen, und auf ihrem Haupt eine Krone von zwölf Sternen“. Diese sinnbildliche Sprache bedeutet, daß Zion von dem Sonnenlicht des Wortes Gottes, der Wahrheit, erleuchtet wird und in Übereinstimmung mit dem Gesetze Gottes — durch den Mond versinnbildet — wandelt. Daß „auf ihrem

Haupte eine Krone" war, versinnbildet, daß Gott dem Haupte Zions, seinem geliebten Sohne, unbeschränkte Vollmacht erteilt hat, während die „zwölf Sterne" besonders die zwölf geistlichen Stämme Israels, Gottes Auserwählte, darstellen.

Zur selben Zeit erschien „ein andres Zeichen" in dem Himmel, „ein großer feuerroter Drache, welcher sieben Köpfe und zehn Hörner hatte, und auf seinen Köpfen sieben Diademe". (Offenbarung 12 : 3) Der „große feuerrote Drache" ist des Teufels Organisation. (Offenbarung 20 : 1—3) Die „sieben Köpfe" stellen sinnbildlich dar, daß der Böse unumschränkt unsichtbare Macht über die Nationen der Erde ausgeübt hat, während die „zehn Hörner" im Sinnbild besagen, daß er alle Regierungen und Nationen der Erde beherrscht. „Sieben" ist ein Symbol der Vollständigkeit mit Bezug auf unsichtbare Dinge, während „zehn" sinnbildlich die Vollständigkeit sichtbarer Dinge bezeichnet. Somit zeigt beides zusammen, daß vor dem Beginn des Kampfes und der Geburt der neuen Regierung der Teufel sowohl im Himmel als auch über die Nationen auf Erden unbeschränkt unsichtbare Macht ausgeübt hat.

Die Geburt des „männlichen Sohnes" stellt symbolisch die R e g i e r u n g dar und bezeichnet die Zeit, wo die Regierung des Messias gegen Satan vorzugehen begann. Die erste Handlung der neuen Regierung war die Austreibung Satans aus dem Himmel. Der Krieg im Himmel begann, und Satan wurde auf die Erde geworfen. „Es entstand ein Kampf in dem Himmel: Michael und seine Engel kämpften mit dem Drachen. Und der Drache kämpfte und seine Engel; und sie siegten nicht ob, auch wurde ihre Stätte nicht mehr in dem Himmel gefunden. Und es wurde geworfen der große Drache, die alte Schlange, welcher Teufel und Satan genannt wird, der den ganzen Erdkreis verführt, geworfen wurde er auf die Erde, und seine Engel wur-



den mit ihm hinabgeworfen. Und ich hörte eine laute Stimme in dem Himmel sagen: Nun ist das Heil und die Macht und das Reich unsres Gottes und die Gewalt seines Christus gekommen; denn hinabgeworfen ist der Verkläger unsrer Brüder, der sie Tag und Nacht vor unsrem Gott verklagte." — Offenbarung 12 : 7—10.

Die Dinge, die sich auf der Erde ereigneten, befähigen uns, die Prophezeiung auch mit Bezug auf die Zeit zu deuten. Das, was den „Anfang der Wehen“ bezeichnet, nämlich der Ausbruch des Weltkrieges im Jahre 1914, setzt den Zeitpunkt fest; und diese Wehen müssen bis zur großen Schlacht Gottes, des Allmächtigen, gegen den Teufel fort dauern, welche Schlacht mit der Vernichtung aller irdischen Macht des Feindes enden wird. (Offenbarung 16 : 13—16) Als der Kampf im Himmel beendet war, wurden die Maßnahmen auf der Erde fortgesetzt. „Darum seid fröhlich, ihr Himmel, und die ihr in ihnen wohnt! Wehe der Erde und dem Meere! denn der Teufel ist zu euch hinab gekommen und hat große Wut, da er weiß, daß er wenig Zeit hat. Und als der Drache sah, daß er auf die Erde geworfen war, verfolgte er das Weib, welches das männliche Kind geboren hatte.“ — Offenbarung 12 : 12, 13.

Satan, sehend, daß seine Zeit zur Vorbereitung für die Schlacht von Harmagedon kurz ist, fuhr seither damit fort, die Nationen der Erde zur Rüstung für einen weiteren großen Krieg aufzustacheln, während er durch die Geistlichkeit ruchlose Verfolgungen gegen diejenigen veranlaßt, die Gott auf der Erde glaubenstreu vertreten. Diese grausamen Verfolgungen dauern an. Das ist auch die Erklärung dafür, warum die Geistlichkeit und ihr organisiertes, über die Erde ausgebreitetes Religionssystem sich heute so sehr der Verkündigung der Wahrheit über die auf der Erde errichtete gerechte Regierung Gottes widersetzen. Jesus hat nicht nur erklärt, daß [im Jahre 1914] der Weltkrieg der Anfang der

Wehen sein werde, sondern auch, daß das schließliche Ende durch eine beispiellose Trübsal auf der Erde gekennzeichnet sein wird, und daß jene Drangsal die letzte sein soll. „Alsdann wird große Drangsal sein, dergleichen von Anfang der Welt bis jezt hin nicht gewesen ist, noch je sein wird; und wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden; aber um der Auserwählten willen werden jene Tage verkürzt werden.“ (Matthäus 24 : 21, 22) Diese Worte des Meisters lassen die fieberhaften und verzweifelten Anstrengungen der verschiedenen Regierungen der Erde zur Rüstung für eine Drangsal ohnegleichen verständlich werden. Zweifellos wissen die Herrscher dieser Regierungen nicht, daß es in Wirklichkeit Satan ist, der sie zu diesen Rüstungen antreibt. Wenn hier auf diese Tatsache aufmerksam gemacht wird, so geschieht es nicht um die Regenten in Verruf zu bringen und verächtlich zu machen, sondern lediglich um die wahre Sachlage zu zeigen, damit sowohl die Regenten als auch das Volk wissen, daß Satan der große Feind des Menschen ist.

In dem großen Kampf im Himmel war Jesus der Anführer, und er war siegreich. Der Prophet zeigt, daß Jehova sich an seinen Sohn wandte und sagte: „Geschworen hat Jehova, und es wird ihn nicht gereuen: „Du bist Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedek!“ (Psalm 110 : 4) Das beweist, daß Christus Jesus der gegenbildliche Melchisedek ist und als der große Feldmarschall Jehovas den Kampf gegen Satan, den Feind, anführt. Dann stellt Gottes Prophet Jehova zur rechten Seite seines geliebten Sohnes dar, was bedeutet, daß Jehova sein großer Helfer war: „Der Herr zu deiner Rechten zerschmettert Könige am Tage seines Zornes. Er wird richten unter den Nationen, er füllt alles mit Leichen; das Haupt über ein großes Land zerschmettert er.“ — Psalm 110 : 5, 6.

In weiterer Bestätigung dieses Punktes schildert Gottes Prophet, wie Christus Jesus seine Vollmacht gebraucht, um die Mächte der Gerechtigkeit im Kampf gegen den Bösen zu leiten und zum Siege zu führen, und sagt: „Du bist schöner als die Menschensohne, Holdseligkeit ist ausgegossen über deine Lippen, darum hat Gott dich gesegnet ewiglich. Gürtle dein Schwert um die Hüfte, du Held, deine Pracht und deine Majestät! Und in deiner Majestät ziehe glücklich hin um der Wahrheit willen und der Sanftmut und der Gerechtigkeit; und Furchtbares wird dich lehren deine Rechte.“ — Psalm 45 Verse 2—4.

Durch seinen Propheten Daniel ließ Gott im großen eine Beschreibung der Weltmächte geben, nämlich Babylons, als es ein Weltreich wurde, und auch der andren darauf folgenden Weltreiche, einschließlich des Britischen Reiches und des Völkerbundes. Der Völkerbund besteht aus mehr als fünfzig Nationen und ist eine Organisation der sogenannten „Christenheit“ oder des „organisierten Christentums“. Der wirkliche Urheber des Völkerbundes aber ist Satan, der Teufel. Er ist der mächtige lenkende Geist, der diese Verschwörung der Nationen zur Beherrschung der Welt zustande brachte. Gott aber erklärt, daß diese Verschwörung gänzlich fehlschlagen und zunichte gemacht werden wird. (Jesaja 8 : 9—12) Ungefähr zu dieser Zeit beginnt Daniels Prophezeiung sich zu erfüllen, wie geschrieben steht: „In den Tagen dieser Könige wird der Gott des Himmels ein Königreich aufrichten, welches ewiglich nicht zerstört, und dessen Herrschaft keinem andren Volke überlassen werden wird; es wird alle jene Königreiche zermalmen und vernichten, selbst aber ewiglich bestehen.“ — Daniel 2 : 44.

Wiederum beachte man, daß genau mit dem Jahre 1914 die Nationen begannen, sich tobend in den Weltkrieg zu stürzen, und daß die Völkerschaften Eitles zu sinnen begannen, nämlich, daß der Weltkrieg die



Nationen der Erde reif für Demokratie (Volksherrschaft) machen werde, und daß dies durch ein Bündnis der Nationen zustande gebracht werden könne. Zu jener Zeit erfüllte sich die Prophezeiung, daß Jehova seinen geliebten Sohn auf den Thron setzen werde. Dann kamen die irdischen Machthaber zu einer Konferenz zusammen, und die Staatsmänner, Finanziers und die Geistlichkeit der Welt waren unter sich einig, die Erfüllung der Prophetie des Wortes Gottes nicht zu beachten; sie kamen vielmehr überein, selbst eine Herrschaft auf der Erde aufzurichten und sie den „politischen Ausdruck des Königreiches Gottes auf Erden“ zu nennen. Das taten sie denn auch und nannten ihr Machwerk den Völkerbund. So ratschlagten sie miteinander gegen Gott und gegen seinen Gesalbten. Der Herr aber spottet über sie und wird zu bestimmter Zeit seine Macht gegen sie kundtun. Man beachte, wie Jehova durch seinen Propheten genau vorausgesagt hat, was diesbezüglich seit 1914 geschehen ist: „Warum toben die Nationen und sinnen Eitles die Völkerschaften? Es treten auf die Könige der Erde, und die Fürsten ratschlagen miteinander wider Jehova und wider seinen Gesalbten [sagend]: ‚Lasset uns zerreißen ihre Bande, und von uns werfen ihre Seile!‘ Der im Himmel thront, lacht, der Herr spottet ihrer. Dann wird er zu ihnen reden in seinem Zorn, und in seiner Zornglut wird er sie schrecken. ‚Habe doch ich meinen König gesalbt [andere Übersf.: eingesetzt] auf Zion, meinem heiligen Berge.“ — Psalm 2 Verse 1—6.

Diese Schriftstellen zeigen über jeden Zweifel erhaben die Tatsache, daß Gott mit der Aufrichtung einer Regierung der Gerechtigkeit voranschreitet, und daß hiermit weder ehrsüchtige Politiker noch gewissenlose Großausbeuter oder Geistliche irgend etwas zu tun haben. Christus ist der unsichtbare Herrscher der Regierung der Gerechtigkeit, und er wird zu bestimmter Zeit

auf der Erde seine Vertreter haben, die die Angelegenheiten der Erde fehlerfrei führen werden. Die Aufrichtung seines Königreiches, die im Jahre 1914 begonnen hat, schreitet voran.

### Der Tempel

Einer dieser Schritte zur gänzlichen Aufrichtung der göttlichen Regierung der Gerechtigkeit ist das Kommen Jesu Christi zu seinem Tempel. Salomo, der friedliche und ruhmreiche König Israels, der ein Vorbild des Messias war, baute Jehova einen Tempel. Dieser Tempel war aus Steinen errichtet und versinnbildete Gottes nicht mit Menschenhänden errichteten Tempel. Diejenigen, die Gott gesalbt hat, und die sich ihm gegenüber als treu erweisen, bilden seinen Tempel, den er für seine bestimmten Zwecke gebraucht. Sein Tempel hat mit der Organisation Satans gar nichts gemein und ist in keiner Weise ein Teil von ihr. „Welchen Zusammenhang [hat] der Tempel Gottes mit Gözenbildern? Denn ihr seid der Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: ‚Ich will unter ihnen wohnen und wandeln, und ich werde ihr Gott sein, und sie werden mein Volk sein.‘“ (2. Korinther 6 : 16) „Durch ihn haben wir beide den Zugang durch e i n e n Geist zu dem Vater, . . . in welchem auch ihr mitaufgebaut werdet zu einer Behausung Gottes im Geiste.“ — Epheser 2 : 18, 22.

Das Haupt oder der Hauptedstein des Tempels Gottes ist Christus Jesus; und seine Genossen werden lebendige Steine des Tempels genannt. (Jesaja 28 : 16; 1. Petrus 2 : 5—8; Hebräer 3 : 6) Christus Jesus ist Gottes Bote und der, dessen sich Gott zur Erbauung des geistigen Tempels bedient. Gott sagt durch seinen Propheten folgendes: „Siehe, ich sende meinen Boten, daß er den Weg bereite vor mir her. Und plötzlich wird zu seinem Tempel kommen der Herr, den ihr suchet; und

der Engel des Bundes, den ihr begehrt: siehe, er kommt, spricht Jehova der Heerscharen." — Maleachi 3 : 1.

Jesus erklärte seinen Nachfolgern, daß er nach gewissen Vorbereitungen für sie wiederkommen und sie zu sich nehmen werde. (Johannes 14 : 3) Die obige Prophezeiung Maleachis zeigt, wie Christus, der Bote, den Weg bereitet und alsdann zu seinem Tempel kommt; sie zeigt, daß sein Kommen große Freude für die Tempelklasse bedeutet. Einer der Titel des Herrn Jesus ist „Bräutigam“, und seine Gefährten in seinem Königreiche werden als die „Braut“ bezeichnet. Natürlicherweise müssen die Glieder der Brautklasse über das Kommen des „Bräutigams“ hoch erfreut sein. Paulus erklärte, daß das Erscheinen des Herrn in seinem Tempel denen, die mit ihm an seiner Regierung teilhaben werden, lieb sein werde. (2. Timotheus 4 : 8) Das bedeutet, daß alle wahrhaft gesalbten Nachfolger Jesu Christi, die ihn wirklich lieben, über die Wahrnehmung seiner Gegenwart im Tempel frohlocken werden.

### Gleichnisse

Jesus sprach oft in Gleichnissen über das Königreich. Ein Gleichnis ist eine geheime, in Form einer Prophezeiung gegebene Erklärung, die mit der Absicht gemacht ist, sie erst zur bestimmten Zeit, und zwar zur Zeit ihrer Erfüllung, verstehen zu lassen. Wenn Jesus in Gleichnissen zu seinen Jüngern redete, beabsichtigte er auch, daß seine wahren Nachfolger sie nach ihrer Erfüllung verstehen sollten, damit dadurch ihr Glaube und ihre Freude vermehrt werde. Indem er sich auf die Zeit des Endes der Welt bezog, wo er seine Macht an sich nehmen und zu herrschen beginnen werde, und nachdem er erklärt hatte, was der Beweis hierfür sein werde, gab er das Gleichnis von den Jungfrauen: „Alsdann wird das Reich der Himmel gleich geworden sein zehn Jungfrauen, welche ihre Lampen nahmen und ausgingen, dem Bräu-



tigam entgegen. Fünf aber von ihnen waren klug und fünf töricht." — Matthäus 25 : 1, 2.

Die Zahl zehn ist ein Sinnbild der Vollzähligkeit oder Vollständigkeit und stellt alle Jungfrauen dar. Somit versinnbildlichen die „zehn Jungfrauen“ alle geweihten und berufenen Christen. Es werden hier zwei Klassen dargestellt, die kluge und die törichte Klasse. Die „Klugen“ sind Menschen, die ihre Erkenntnis den göttlichen Richtlinien gemäß anwenden und sich freudig dem Dienst zur Förderung der ihnen anvertrauten Königreichsinteressen widmen. Solchen ist das Königreich alles, und sie lassen alle Dinge ihres Lebens diesem Königreich und seinen Interessen untergeordnet sein. (Sprüche 3 : 35; 13 : 1; Matthäus 6 : 33) Die „törichten“ Jungfrauen sind Menschen, die sich zwar bereit erklärt hatten, Gottes Willen zu tun, und welche die Segnungen des Herrn begehren, aber gleichzeitig der Welt gefallen möchten; die also zufolge ihrer Eigenliebe eine treue Erfüllung ihrer Pflichten den Königreichsinteressen gegenüber vernachlässigen. Jahrhunderte hindurch haben Christen der Wiederkunft des Herrn, die er verheißt hatte, entgegengeschaut. Sie werden im Gleichnis als ausgehend und nach seinem Kommen ausschauend dargestellt. Das Gleichnis zeigt, wie alle Jungfrauen ihre Lampen mit sich nahmen. Die weisen nahmen Öl in ihren Gefäßen mit sich, die törichten aber hatten keins bei sich. Eine „Lampe“ wird in der Heiligen Schrift als ein Sinnbild des göttlichen Wortes der Wahrheit gebraucht, während „Öl“ ein Symbol der Freude und des Frohsinns ist. (Psalm 119 : 105; 23 : 5; Hebräer 1 : 9) Alle Christen hatten ihre Bibeln und studierten sie in etwa, aber nur die weisen haben sie verstanden und mit Frohlocken der Aufrichtung des Königreiches entgegengeblickt. Die weisen Jungfrauen waren voller Wonne, als der Bräutigam zu ihnen kam, und sie riefen — in den Worten des Gleichnisses — freudevoll aus:

„Siehe, der Bräutigam!“ (Matthäus 25:6) Dieses Gleichnis von den Jungfrauen stellt das Kommen des Herrn zu seinem Tempel dar.

Dem Vorhaben Gottes gemäß sollte die Zeit des Kommens des Herrn zu seinem Tempel durch Umstandsbeweise festgestellt werden können; und er hat diese Beweise auch gegeben. Es hat Gott wohlgefallen, zur Zeit der Wiederkunft des Herrn Umstände eintreten zu lassen, die den Ereignissen beim ersten Kommen des Herrn entsprachen. Diese Parallelen ermöglichen es dem Bibelforscher, die Zeit der Erfüllung der Prophezeiung festzustellen; und die Heranziehung der damit verbundenen eingetretenen Ereignisse ermöglicht sodann ein klares Verständnis der Weissagung. Die Salbung Jesu erfolgte im Jahre 29 n. Chr., und hierauf trat er unverzüglich seinen Dienst an. Dreiundeinhalb Jahre später ritt Jesus in die Stadt Jerusalem ein, stellte sich den Juden als ihr König dar, begab sich darauf unverzüglich in den Tempel und begann ihn zu reinigen. (Matthäus 21:1—13) Im Jahre 1914 aber stand Jesus Christus, als Priester nach der Ordnung Melchisedeks, auf und begann im Gehorsam gegen Gottes Gebot das Werk der Aufrichtung seines Königreiches. Genau dreiundeinhalb Jahre später, das ist im Frühjahr 1918, kam Jesus zu seinem Tempel und begann ihn zu reinigen. Die Klasse der weisen Jungfrauen erkannte bald darauf die Erfüllung dieser Prophezeiung, und ihre Freude war groß. Die Tatsachen zeigen somit, daß das Gleichnis von den Jungfrauen sich bei dem Kommen des Herrn zu seinem Tempel, im Jahre 1918, zu erfüllen begann.

Der Zweck seines Kommens zum Tempel ist, wie die Heilige Schrift zeigt, die Ausübung des Gerichts. „Jehova ist in seinem heiligen Tempel. Jehova — in dem Himmel ist sein Thron; seine Augen schauen, seine Augenlider prüfen die Menschenkinder. Jehova prüft den Gerechten; und den Gesetzlosen und den, der Gewalttat

liebt, haßt seine Seele." (Psalm 11 : 4, 5) Dieses Gericht muß mit dem Hause Gottes beginnen, das heißt mit den Nachfolgern Jesu. Das stellt demnach auch die Zeit der von dem Propheten Maleachi erwähnten feurigen Prüfungen dar. (Maleachi 3 : 2, 3) Paulus beschreibt diesen Tag als eine Zeit, wo eines jeden Werk durch Feuer erprobt werden soll. (1. Korinther 3 : 12 bis 15) Diese Zeit wird auch gekennzeichnet durch eine Trennung derer, die dem Herrn wahrhaft ergeben sind, von denen, die ihm nur halbherzig dienen. — Matthäus 13 : 24—30, 37—40.

Die Tatsachen zeigen, daß in Erfüllung dieser Weissagungen, im Frühjahr des Jahres 1918 beginnend, eine große Prüfung über Gottes Volk kam, und daß zu jener Zeit viele verfolgt wurden, wobei manche gläubensstreu feststanden, während andere abfielen. Es war tatsächlich eine Prüfung der Ergebenheit Gott, dem Herrn, gegenüber. Seitdem ist die Reinigung des Tempels fortgeschritten, und viele sind abgefallen, während andere an ihre Stellen getreten sind und sich bewährt haben. Die Treuen haben frohlockt in den Erfahrungen, die Gott über sie kommen ließ. Die Reinigung der Tempelklasse, der wahrhaft Gottergebenen, ist auch durch den Propheten Jesaja dargestellt worden. (Jesaja 6 : 1—9) Es ist eine Erfüllung dieser Prophezeiung, daß kurz nach 1918 die wahrhaft Gottergebenen zur Erkenntnis ihrer Vorrechte erwacht sind.

Hierauf folgte das Gerücht aller sich als „christlich“ bezeichnenden Organisationen. Der Weltkrieg und dessen Begleiterscheinungen gaben allen Schriftforschern genügenden Beweis dafür, daß die Zeit für die Aufrichtung der Regierung Gottes gekommen war. Viele Geistliche sahen dies auch und anerkannten diese Wahrheit. Damit kamen sie jedoch in eine große Klemme. Sie waren gar zu begierig, vor andren zu scheinen — ganz wie ihr Vorbild, die Pharisäer. Sie wünschten,



die Aufrichtung des Königreiches geschähe mit viel Schaugepränge, wobei sie in bengalischer Beleuchtung auftreten könnten. Darum griffen sie dem Herrn vor, verbanden sich mit des Teufels Organisation, Völkerbund genannt, und nannten ihn die Vertretung des Königreiches Gottes auf Erden.

Aus den prüfungsreichen Erfahrungen, die 1918 einsetzten und seither fort dauerten, ist die Klasse der „klugen Jungfrauen“ hervorgekommen; dies sind die dem Herrn treuen und untertänigen Christen, die inmitten aller Erfahrungen, die der Herr über sie kommen ließ, und in allen Umständen freudevoll waren. In der dunklen Nacht, dargestellt durch die Mitternacht, nahmen sie den Bräutigam wahr und riefen: „Siehe, der Bräutigam!“

### Pfunde und Talente

Ein weiterer Beweis für das Fortschreiten der Aufrichtung des Königreiches Gottes ist in den Gleichnissen von den Pfunden und Talenten, welche Jesus seinen Jüngern erzählte, gegeben. In dem Gleichnis von den Pfunden stellte sich Jesus selbst dar, indem er sprach: „Ein gewisser hochgeborener Mann zog in ein fernes Land, um ein Reich [Königreich oder Regierung] für sich zu empfangen und wiederzukommen.“ Vor seiner Abreise vertraute er seinen zehn Knechten zehn Pfunde an, indem er sie anwies, sie bis zu seiner Rückkehr weise zu gebrauchen. Zehn ist ein Sinnbild der Vollständigkeit; daher stellen die „zehn Knechte“ alle Berufenen Gottes dar, und die „zehn Pfunde“ alle den Knechten während der Abwesenheit Jesu anvertrauten Interessen seines Königreiches oder seiner Regierung. Er kam zurück, um mit allen seinen Knechten abzurechnen; und das stellt sein Kommen zu seinem Tempel im Jahre 1918 dar. Das Gleichnis zeigt, daß ein Teil der Knechte sich als Getreue, ein anderer Teil sich als Ungetreue

erweisen würden; die Treuen würden die ihnen anvertrauten Interessen des Königreiches gut wahrnehmen und den Herrn treu vertreten, während die andren gleichgültig und nachlässig sein würden. Wenn er kommt, um mit ihnen abzurechnen, belohnt er die Treuen und vergilt den Untreuen nach Gebühr. Die wichtigste Belehrung des Gleichnisses ist, zu zeigen, wie der Herr bei seinem Kommen zu seinem Tempel seine Knechte prüft oder mit ihnen abrechnet und feststellt, wer treu und wer nicht treu gewesen ist. — Lukas 19 : 12—26.

Jesus hat auch noch ein anderes Gleichnis über denselben Gegenstand gegeben, das ebenfalls beweist, daß 1918 die Zeit seines Kommens zu seinem Tempel ist. „Gleichwie [das Königreich der Himmel ist wie] ein Mensch, der außer Landes reiste, seine eigenen Knechte rief und ihnen seine Habe übergab: und einem gab er fünf Talente, einem andren zwei, einem andren eins, einem jeden nach seiner eigenen Fähigkeit; und alsbald reiste er außer Landes.“ — Matthäus 25 : 14, 15.

In diesem Gleichnis stellt „seine Habe“ die Königreichs- oder Regierungsinteressen dar, somit dasselbe, was durch die Pfunde in dem zuerst angeführten Gleichnis versinnbildet ist. In diesem Gleichnis sind die Königreichsinteressen auch durch die „Talente“ dargestellt. In dem Gleichnis von den „Pfund“ werden alle Königreichsinteressen allen Knechten gemeinsam übergeben, in dem Gleichnis von den „Talenten“ dagegen jedem einzelnen der Berufenen persönlich, und zwar „einem jeden nach seiner eigenen Fähigkeit“. Der Ausdruck „Fähigkeit“ bedeutet — der Anwendung der Schrift nach — das Maß des Geistes des Herrn, das durch das Maß der Untertänigkeit und treuer Gottergebenheit bedingt wird. Je mehr jemand im Geiste des Herrn zunimmt, um so größer ist seine Fähigkeit und um so treuer vertritt er die Interessen des Herrn. Die Königreichsinteressen, in dem Gleichnis durch seine „Habe“ und

seine „Talente“ dargestellt, zuzüglich des Geistes des Herrn oder der liebenden Ergebenheit, dargestellt durch die „Fähigkeit“, geben dem Christen Gelegenheiten, dem Herrn seine Untertänigkeit und Treue zu beweisen. Wenn der Herr zurückkehrt und Abrechnung hält, belohnt er niemand wegen irgendeines Nutzens, den der Betreffende Gott gebracht hätte. Kein Mensch, ungeachtet dessen was er vollbringen mag, könnte dem Herrn irgendeinen Nutzen bringen. (Lukas 17 : 10) Seine Nachfolger werden nur wegen ihrer Treue belohnt. Zu denen, die er treu in der Wahrung seiner Interessen findet, spricht er: „Wohl, du guter und treuer Knecht! über weniges warst du treu, über vieles werde ich dich sehen; gehe ein in die Freude deines Herrn.“ (Matthäus 25 : 23) Das zeigt, daß die Treuen oder dem Herrn Wohlgefälligen in die Freude des Herrn eintreten, während sie noch auf der Erde sind, und daß dies ihr Lohn für ihre selbstlose Ergebenheit für die Sache des Herrn ist. Das Gleichniß zeigt ferner, daß den Untreuen ihre Talente, nämlich die mit dem Königreich verbundenen Interessen fortgenommen und denen gegeben werden, die sich treu erwiesen haben. — Matthäus 25 : 28, 29.

Diese Gleichnisse zeigen, mit welchem Maß der Herr alle die mißt, die einen Bund gemacht haben, Gottes Willen zu tun, und daß er mit diesem Maßstabe feststellt, wer die sind, welche die Tempelklasse oder die treuen Glieder des Christus auf der Erde darstellen. (Offenbarung 11 : 1) Das ist ein Werk, das vom Herrn zur Zeit seines Kommens zu seinem Tempel verrichtet werden muß. Wen der Herr als ihm treu ergeben vorfindet, und wer gegenüber den Königreichsinteressen alles andere in den Hintergrund treten läßt, den heißt er gut; und diese alle zusammen bezeichnet er als den „treuen und klugen [weisen] Knecht“; von dieser Zeit an vertraut er diesem „treuen und weisen Knecht“ alle seine Habe an, nämlich alle seine Königreichsinteressen auf



der Erde. Von diesem Knechte steht geschrieben: „Wahrlich, ich sage euch, er wird ihn über seine ganze Habe setzen.“ (Matthäus 24 : 45—47) Im Gegensatz zu diesem Knechte erwähnt die Schrift eine andere Klasse, der „böse Knecht“ genannt, die sich aus denen zusammensetzt, die dem Herrn mißfallen haben, weil sie für Gottes Königreich keine rechte Wertschätzung bewiesen.

Die Gleichnisse von den „Jungfrauen“, von den „Pfunden“, von den „Talenten“ und die Offenbarung des „treuen und weisen Knechtes“ werden alle zu der Zeit erfüllt, da der Herr zu seinem Tempel kommt. Sie veranschaulichen ein Werk der Untersuchung, der Prüfung und der Scheidung der Treuen von den Untreuen während des Voranschreitens des Werkes der Aufrichtung der Regierung der Gerechtigkeit.

### Der Stein

Gott kündigte das Werk der Aufrichtung seiner Regierung im voraus an und sprach durch seinen Propheten: „Darum, so spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich gründe einen Stein in Zion, einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, aufs festeste gegründet; wer glaubt, wird nicht ängstlich eilen.“ (Jesaja 28 : 16) Die Bezeichnung „Stein“, welche die Heilige Schrift hier gebraucht, stellt bildlich Gottes gesalbten König dar. Das Legen des Steines bedeutet die Darstellung Jesu Christi, des Gesalbten Gottes, als König. Er stellt sich denen dar, die sich als Kinder Gottes bekennen. Diese Prophezeiung wurde im Kleinen im Jahre 33 n. Chr. erfüllt, genau dreiundeinhalb Jahre nach der Salbung des Herrn. Zu jener Zeit ritt Jesus in Jerusalem ein und bot sich den Juden, die behaupteten, Gottes Volk zu sein, als ihren König an. Zu jener Zeit, als er sich ihnen als König anbot, war er schon geprüft und erprobt, was durch das Legen des Steines dargestellt wird; er wurde von ihnen verworfen. Die Prophezeiung

fand aber eine breitere und vollständigere Erfüllung im Jahre 1918, als der Herr in seinem Tempel erschien. Wie der oben unterbreitete Beweis zeigte, hat Gott im Jahre 1914 seinen gesalbten König auf seinen Thron gesetzt. (Psalm 2 : 6) Damals begann der Krieg im Himmel, und dieser Kampf mit Satan war für Jesus eine große Prüfung oder Erprobung; und darauf, im Jahre 1918, ist Jesus zu seinem Tempel gekommen. Damals wurde er denen als König angeboten, die sich als Gottes Volk ausgeben. Bei dem Legen des Ecksteins im Kleinen im Jahre 33 n. Chr. verworfen die Geistlichen, als Führer des Volkes, und auch beinahe das ganze jüdische Volk den durch den „Haupteckstein“ dargestellten Christus Jesus als König. Gleicherweise hat 1918 und seither die Geistlichkeit des „organisierten Christentums“ oder der „Christenheit“ Jesus als König verworfen und an seiner Statt den Völkerbund, einen Teil der Organisation des Teufels, erwählt. Beim ersten Male, bei der Erfüllung im Kleinen, als sich der Herr darstellte, nahmen ihn einige wenige Juden mit Freuden an. Als bei der Erfüllung im Großen der Eckstein gelegt worden war, nahmen ihn die wirklich Gesalbten mit Frohlocken als König an. In beiden Fällen galten denen, die verfehlten oder sich weigerten, ihn als König zu empfangen, folgende Worte: „Jesus spricht zu ihnen: Habt ihr nie in den Schriften gelesen: ‚Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein geworden; von dem Herrn her ist er dies geworden, und er ist wunderbar in unsren Augen?‘ Deswegen sage ich euch: Das Reich Gottes wird von euch weggenommen und einer Nation gegeben werden, welche dessen Früchte bringen wird. Und wer auf diesen Stein fällt, wird zerschmettert werden; aber auf welchen irgend er fallen wird, den wird er zermalmen.“ — Matthäus 21 : 42—44.

Wer durch Befundung rückhaltloser und treuer Gott-  
ergebenheit die Früchte des Königreiches hervorgebracht  
hatte, war voller Freude, seitdem er nun weiß, daß der  
Hauptedstein gelegt worden ist. Diese Christen werden  
beschrieben, wie sie sagen: „Der Stein, den die Bau-  
leute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. Von  
Jehova ist dies geschehen; wunderbar ist es in unsren  
Augen. Dies ist der Tag, den Jehova gemacht hat;  
frohlocken wir und freuen wir uns in ihm!“ — Psalm  
118 Verse 22—24.

Als Christus Jesus beim Kommen zu seinem Tempel  
sich als König darstellte, wurde er vielen, einschließlich  
der sogenannten „organisierten Christenheit“ als Gan-  
zem und auch vieler, die behauptet hatten, dem Herrn  
gänzlich geweiht und ergeben zu sein, zu einem „Stein  
des Anstoßes“. Manche von ihnen strauchelten über den  
Stein und fielen. Auf andre wiederum fiel der Stein  
und zermalmte sie. Indem der Apostel Petrus sich hier-  
auf bezieht, sagt er: „Es ist in der Schrift enthalten:  
,Siehe, ich lege in Zion einen Eckstein, einen aus-  
wählten, kostbaren; und wer an ihn glaubt, wird nicht  
zuschanden werden.' Euch nun, die ihr glaubet, ist die  
Kostbarkeit, den Ungehorsamen aber: ‚Der Stein, den  
die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein  
[wörtlich: Haupt der Ecke, d. h. Hauptedstein] gewor-  
den', und ein Stein des Anstoßes und ein Fels des  
Argernisses, die sich, da sie nicht gehorsam sind, an dem  
Worte stoßen, wozu sie auch gesetzt sind.“ (1. Petrus 2  
Verse 6—8) Das ist genau das, was Gottes Prophet  
vorausgesagt hatte. (Jesaja 8 : 14) In Übereinstim-  
mung mit diesen Weissagungen zeigen die Tatsachen,  
daß die sogenannte „organisierte Christenheit“ seit 1918  
den Herrn und sein Königreich offen verworfen hat, ge-  
strauchelt und gefallen ist. Ferner zeigen die Tatsachen,  
daß viele derer, die behauptet hatten, dem Herrn



wirklich geweiht zu sein, die Prüfung nicht bestehen konnten, sondern strauchelten und fielen.

Durch seinen Propheten Daniel vergleicht Gott seinen gesalbten König einem Stein, der — nicht durch Menschehand — aus dem Berge losgerissen worden ist. Der Berg ist ein Sinnbild der Organisation Gottes, Zion genannt, aus welcher Christus, der Gesalbte, hervorgeht. (Römer 11 : 26) Dieser Stein, nämlich Gottes gesalbter König, wird jetzt Satans Organisation zermalmen und Gottes Regierung der Gerechtigkeit unter den Menschen errichten. — Daniel 2 : 35, 44, 45.

Kurz zusammengefaßt zeigen die Tatsachen, daß Gott im Jahre 1914 seinen gesalbten König auf seinen Thron gesetzt hat; daß dies den Anfang der Aufrichtung seiner Regierung kennzeichnet; ferner, daß unmittelbar hierauf die Schlacht im Himmel folgte, wobei Satan hinausgeworfen wurde; daß dreiundeinhalb Jahre später, nämlich im Jahre 1918, der Herr zu seinem Tempel gekommen ist, seine Knechte vor sich versammelt hat, um mit ihnen abzurechnen oder Gericht zu halten; ferner, daß seit jener Zeit allen denen, die sich als Nachfolger des Herrn bekannt hatten, Christus als König dargestellt wurde, wobei er von vielen verworfen, von andren aber freudig angenommen worden ist; und dies alles kennzeichnet das Fortschreiten der Errichtung der Regierung Gottes auf der Erde. Das Jahr 1914 bezeichnet den „Anfang der Wehen“, und diese Wehen über die Welt dauern an. Jedoch, die wahren Gesalbten Gottes frohlocken, nicht etwa wegen der Trübsale und Leiden, die über ihre Mitmenschen gekommen sind, sondern über die Tatsache, daß der Tag der Befreiung herbeigekommen ist, und daß diese Befreiung durch Gottes gesalbten König gebracht wird.

Das Kommen des Herrn zu seinem Tempel zur Prüfung und Erprobung der Christen muß einen guten

Grund haben. Der Herr muß bei dem Fortschreiten seines Werkes der Aufrichtung seines Königreiches oder seiner Regierung auf der Erde etwas für die ihm Wohlgefälligen zu tun haben. Enthüllt die Heilige Schrift, was sie tun sollen? Und worin bestehen die fortschreitenden Maßnahmen bei der Aufrichtung der göttlichen Regierung der Gerechtigkeit?

## Kapitel 7

# Verkündigung

**S** e h o v a wirkt gegenwärtig ein wunderbares Werk unter dem Volke. Dieses Werk hat er lange zuvor durch seine Propheten vorausgesagt, und er hat auch den Grund dafür angegeben. „Der Herr hat gesprochen: Weil dieses Volk mit seinem Mund sich [zu mir] naht und mit seinen Lippen mich ehrt, und sein Herz fern von mir hält, und ihre Furcht vor mir angelehnertes Menschengebot ist: darum, siehe, will ich fortan wunderbar mit diesem Volke handeln, wunderbar und wundersam; und die Weisheit seiner Weisen wird zunichte werden, und der Verstand seiner Verständigen sich verbergen.“ (Jesaja 29 : 13, 14) Diese Prophezeiung erfüllte sich im Kleinen, als Jesus auf der Erde war. Sie findet im Großen ihre vollständige Erfüllung bei seinem Kommen zu seinem Tempel. In alten Zeiten hat die aus Pharisäern und ihren Verbündeten gebildete jüdische Geistlichkeit das Volk dazu erzogen, sich dem Herrn wohl mit den Lippen zu nahen, aber dabei waren die Herzen der Menschen weit entfernt von ihm. Gleicherweise kommen die ihren Führern, den Geistlichen, nachfolgenden Kirchenysteme mit ihren Lippen zu Gott, singen scheinbar ihm zu Lob und Preis, lassen [in manchen Ländern] sowohl in den Sitzungen der gesetzgebenden Körperschaften als auch in den Kirchen einen Geistlichen vorbeten, aber dabei sind ihre Herzen Gott keineswegs nahe. Sie befolgen Menschengebote und lassen Gottes Wort unbeachtet.



Gott hat so zahlreiche, augenfällige Beweise dafür gegeben, daß alle, die in Gottes Wort forschen, verstehen könnten, daß sein Königreich herbeigekommen ist; aber diese Beweise werden von der Geistlichkeit und ihren Verbündeten mißachtet, und die Aufmerksamkeit des Volkes wird hiervon abgelenkt. Die Geistlichkeit täuscht viele Menschen; aber sie kann natürlich Gott nicht täuschen und sein wunderbares Werk, das er jetzt tut, nicht aufhalten. Die Zeit ist gekommen, dieses Werk zu tun; und obgleich er die schwächsten Werkzeuge als seine sichtbaren Diener gebraucht, kann keine Macht das Voranschreiten dieses Werkes verhindern. In dieses wunderbare Werk inbegriffen ist das Zeugnis, das den Völkern der Erde über Jehova und seine gerechte Regierung, die jetzt aufgerichtet wird, gegeben wird. Was das gegenwärtige sichtbare Werk betrifft, so geschieht es nicht durch Leute von bedeutendem öffentlichen Ansehen, sondern im Gegenteil durch die Sanftmütigen und von Herzen Demütigen. Gott hat sein Werk nicht der angesehenen und hochgeehrten Geistlichkeit anvertraut, sondern hat eine kleine Schar in der Welt verachteter, ihm aber gänzlich ergebener Menschen damit beehrt. Diese Tatsache macht dieses Werk um so wundervoller, weil in seinen Erfolgen sich also Gottes Macht durch unvollkommene Menschen offenbart.

Im Jahre 1914 traten die Ereignisse ein, welche die große Prophezeiung Jesu über das Ende der Welt zu erfüllen begannen. Der Weltkrieg, die Hungerznot, die Seuchen, Revolutionen und Erdbeben — all diese Wehen kurz aufeinander folgend — bedeuteten für die treuen Nachfolger des Herrn eine frohe Botschaft. Wie können solch fürchterliche Ereignisse eine frohe Botschaft genannt werden? Natürlich bedeuteten nicht die Leiden der Menschen eine Freude; aber indem diese Geschehnisse sich in genauer Erfüllung der Prophezeiung abspielten, bewiesen sie unwiderlegbar, daß die Welt ihr

Ende erreicht hatte, und daß die Zeit für Christus, dem das Recht gehört, gekommen war, seine Herrschaft zu beginnen. Darin bestand die gute Kunde, die die Herzen der treuen Wächter so sehr erfreute. Das war der Anfang des wichtigsten Ereignisses der Menschheitsgeschichte, weil da Gottes Regierung der Gerechtigkeit begann. Das war das Ereignis, wonach wahre Nachfolger Jesu seit mehr als 1800 Jahren ausgeschaut und worüber die heiligen Propheten vor über 4000 Jahren geweissagt hatten. Für solche Nachfolger Jesu, welche die Bedeutung der 1914 einsetzenden Geschehnisse erkannten, war damit eine Zeit jauchzenden Lachens, der Reigen und jubelnder Lobgesänge aus dankerfülltem Herzen gekommen, zum Preise Gottes, des Allmächtigen, und zum Preise seines geliebten Sohnes, des rechtmäßigen Regenten der Erde. Dieser Freudengesang, der damals begonnen hat, ertönt seither mit wachsender Inbrunst.

Bevor Christus Jesus zu seinem Tempel gekommen war, hatten nicht einmal seine ergebensten Nachfolger ein klares Verständnis für das, was sie tun sollten. Der Weltkrieg kam im Jahre 1918 zum Stillstand, und im gleichen Jahre ist der Herr zu seinem Tempel gekommen. Solche, die der Herr treu fand und seinen „treuen und weisen Knecht“ nannte, hat er durch Blitzstrahlen aus seinem Tempel erleuchtet, damit sie ein klareres Verständnis darüber hätten, was von ihnen erwartet wird. (Offenbarung 11 : 19) Die wunderbaren Dinge, die seit 1914 geschehen sind, brachten den treuen Wächtern solch großartige und frohe Kunde, daß die Worte Jesu ihnen klarer geworden sind denn je zuvor. Der Herr hat den Weltkrieg zu einem gewissen Zweck zum Stillstand gebracht; die von ihm hiermit verfolgte Absicht war, den Treuen Gelegenheit zu geben, dem Volke diese frohe Botschaft vor dem Eintreten des schließlichen Endes zu verkündigen. Jesus sprach: „Dieses Evangelium des

Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdbreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen." (Matthäus 24 : 14) Die wahre Bedeutung dieser Worte des Gesalbten konnte nicht eher verstanden werden, als bis er zu seinem Tempel gekommen war. Mit den Worten „dieses Evangelium“ wies er auf die frohe Botschaft hin, bestehend in der Tatsache, daß das Ende der Welt und die Zeit gekommen ist, wo Jehova seine gerechte Regierung in Wirksamkeit treten lassen wird.

Hiermit hat der Fürst des Friedens seinen jüngeren Brüdern ein ausdrückliches Gebot gegeben, das sie erfüllen müssen; und alle, die ihn lieben und Gott lieben, beobachten sein Gebot, und genießen dafür Gottes besondere Gunst. (Johannes 14 : 21) Das Halten dieses Gebotes bedeutet, sich an dem großen und wunderbaren Werke zu beteiligen, das Gott jetzt auf Erden tut. Worin besteht dieses Werk? Jesus antwortet, daß es in der Verkündigung der frohen Botschaft besteht, die zu einem Zeugnis allen Völkern der Erde gebracht wird. Das bedeutet natürlich, daß den Völkern und Herrschern der Erde bezeugt werden muß, daß Jehova der allein wahre Gott und die Quelle des Lebens und jeder Segnung ist. Den Herrschern der Erde muß zur Kenntnis gebracht werden, daß die Zeit gekommen ist, wo Gottes Regierung die Leitung der Angelegenheiten der Menschen übernimmt. Die „Gefangenen“ in den verschiedenen Kirchensystemen müssen eine Gelegenheit erhalten, die Botschaft der Wahrheit zu vernehmen, damit ihre Herzen froh werden. Das Volk muß eine Gelegenheit bekommen, die Wahrheit zu hören; und hierzu muß für die Menschen das Panier erhoben werden, damit sie verstehen, daß ihrer in naher Zukunft bessere Zustände warten; und dies alles muß getan werden, bevor „der große Tag Gottes, des Allmächtigen“, kommt, an dem Satans Organisation untergehen muß.



## Widerstand

Jehovas gesalbter König, dem das Recht zu herrschen gehört, sprach: „Wer nicht mit mir ist, ist wider mich.“ (Matthäus 12 : 30) Diesen mächtigen Fürsten nach der Ordnung Melchisedeks hat Jehova auf seinen Thron gesetzt, und er leitet und vollführt das große Werk Jehovas unter den Menschen. Es ist daher gewiß, daß Satan, der Teufel, gegen Gottes Gesalbten und gegen alle solche ist, die in Treue mit dem Herrn im Dienste stehen. Alle, die sich nicht auf die Seite des Königs, Jesu Christi, stellen und keinen Anteil an dem Werke nehmen, das er geboten hat, müssen zu denen gezählt werden, die gegen ihn sind. Ob sie dies nun wissen mögen oder nicht, es ist dennoch wahr, daß diese alle von Satan beeinflusst wurden, sich dem Herrn und seinem Werke feindlich gegenüberzustellen. Das muß auch viele einschließen, die da meinen, sie seien Nachfolger des Herrn. Das Volk ist durch den listigen Einfluß Satans verblendet worden und nimmt darum keinen Anteil am Werke der Gesalbten in der Verkündigung der guten Botschaft vom Königreiche Gottes. Vielmehr haben viele, welche Nachfolger Jesu zu sein behaupten, sich dem Feinde in dessen Stellungnahme angeschlossen und nehmen eine feindliche Haltung gegen die ein, die in freudigem Gehorsam gegen das Gebot Gottes seine gerechte Regierung ankündigen.

Was tun die Kirchensysteme? Sie sagen dem Volke nichts über Gottes gerechte, nun herbeigekommene Regierung. Die Geistlichen, auch ihre Führer, setzen dieser Botschaft vom Königreich Gottes offenen Widerstand entgegen. Sie sagen den Leuten, daß kein Beweis dafür vorläge, daß der Herr und sein Königreich gekommen seien. Sie lehren dem Volke, daß die Kirchensysteme zuerst die Welt reformieren und die Erde mit der Herrlichkeit der sittlichen Vollkommenheit des Menschen bekleiden müßten, bevor Christus kommen könnte. Das

klingt vielen Ohren angenehm, aber es ist eine List des Teufels, dazu bestimmt, die Herzen der Menschen von der Wahrheit abzuwenden. Die Geistlichkeit dieser Kirchensysteme gebraucht ihren Einfluß, um zu verhindern, daß die Hungrigen ihrer Gemeinden die frohe Botschaft vom Königreiche hören. Diese Kirchensysteme tun demnach nichts, um die gute Botschaft zu verkündigen, sondern bekämpfen vielmehr diese Botschaft.

Gehorchen alle Gesalbten dem Gebote, die Botschaft zu verbreiten? Nein; und demgemäß stehen solche, die es nicht tun, im Widerspruch zu der gerechten Regierung Jehovas. Viele, die einst Bewerber für die Mitgliedschaft in der königlichen Familie waren, weigern sich jetzt, dem Gebote des Herrn zu gehorchen, und damit bekunden sie einen Mangel an Liebe zu Gott, zu Christus und zu seinem Königreiche. Jesus sagte, daß er am Ende der Welt, und zwar bei seinem Kommen zu seinem Tempel, ein Trennungswerk unter allen Geweihten tun werde, und zwar durch Herauslesen der Gesetzlosen. „Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reiche alle Ürgenisse zusammenlesen und die das Gesetzlose tun.“ — Matthäus 13 : 41.

Diese Worte des Meisters zeigen, daß alle, die zusammengelesen werden, eine Zeitlang Anwärter auf das Königreich waren. Sonst hätten sie nicht aus seinem Königreich hinausgetan werden können. Sie werden zusammengelesen, weil sie an der Art und Weise, wie der Herr sein Werk führt, Anstoß genommen haben. Indem sie sich weigerten, des Herrn Werk so zu tun, wie er es geboten hat, sind sie geschloß geworden. Die Botschaft der Wahrheit klingt in ihren Ohren so laut und weist so klar und eindringlich darauf hin, was ein Nachfolger des Herrn gegenwärtig in Verbindung mit der Verkündigung des Königreiches tun muß, daß sie darüber verdrießlich werden und ihre Herzen verhärten;

und dadurch sind sie hinausgeschüttelt worden. Anstatt daß Gott versucht, Menschen in den Himmel zu bringen, schüttelt er im Gegenteil alle aus, die erschüttert werden können, damit die Bewährten offenbar werden. — Hebräer 12 : 27.

Während der letzten fünfzig Jahre sind manche zur Erkenntnis der „gegenwärtigen“ Wahrheit gekommen, haben sich geweiht, Gottes Willen zu tun, und haben nach ihrer Annahme als Söhne Gottes die Berufung zu einer Stellung im Königreiche empfangen. Etliche unter ihnen, die von Natur besser ausgestattet und mehr für eine Lehrtätigkeit befähigt waren als andre, wurden in den verschiedenen Versammlungen zu Ältesten gewählt. Sie verfehlten aber häufig, in Sanftmut und Demut zu wandeln, wurden von ihrer eigenen Wichtigkeit eingenommen, unterlagen dem arglistigen Einfluß Satans und gerieten in seine Schlinge. Sie gehorchten nicht freudig den Geboten des Herrn. Sie waren nicht geneigt, die Art und Weise des Herrn, sein wundervolles Werk auf der Erde zu tun, anzuerkennen, und indem sie verfehlten, es anzuerkennen und wertzuschätzen, haben sie sich auch geweigert, daran teilzunehmen. Sie sind lieber ihrer eigenen Weisheit gefolgt. Sie haben sich im Widerspruch mit des Herrn Gebot auf ihr eigenes Verständnis gestützt. (Sprüche 3 : 5, 6) Solche Führer oder Älteste haben dann auch andre Geweihte beeinflusst, ihnen auf ihrem verderblichen Wege nachzufolgen. Indem sie verfehlen, das große Vorrecht, Gottes gerechte Regierung anzukündigen, zu sehen, und indem sie sich einbilden, daß sie in Gottes Einrichtung von Wichtigkeit wären, wähnen sie, daß Studium, Unterredungen, „Charakterentwicklung“ und Bereitsein für die Himmelfahrt alles wäre, was Gott von ihnen erwartet. Sie übersehen aber die Tatsache, daß Gott seinen Geliebten geboten hat, jetzt sein Werk zu tun, und dieses Werk ist, dem Volke die frohe Botschaft von seiner Re-



gierung zu verkündigen. Sie erkennen nicht, wie wichtig es ist, den wiedergekommenen König willkommen zu heißen und andren die Kunde hiervon zu bringen. Darum verfehlen sie und weigern sich, an dem Zeugnißwert teilzunehmen, das während der Zeit zwischen dem Kommen des Herrn zu seinem Tempel und dem schließlichen Umsturz der Organisation Satans getan werden muß.

Das wurde auch in den Erfahrungen des Königs David vorgeschattet, der ein Vorbild des Messias war. David sandte seine Priester zu den Ältesten Judas und ließ sie daran erinnern, daß sie seine Brüder wären, und daß ihnen deswegen eine Pflicht obläge. Er ließ die Ältesten daran erinnern, daß sie als Führer verpflichtet seien, als erste den König bei seiner Rückkehr willkommen zu heißen und ihren Einfluß zum Guten zu gebrauchen. „Der König David sandte zu Zadok und zu Abjathar, den Priestern, und sprach: Redet zu den Ältesten von Juda und sprecht: Warum wollt ihr die letzten sein, den König in sein Haus zurückzuführen? Denn die Rede des ganzen Israel ist zum König in sein Haus gekommen. Meine Brüder seid ihr, ihr seid mein Gebein und mein Fleisch; und warum wollt ihr die letzten sein, den König zurückzuführen?“ — 2. Samuel 19 Verse 11, 12.

Alle jetzt auf Erden Lebenden Gesalbten sind die Brüder Jesu Christi; und die Pflicht, den wiedergekommenen König willkommen zu heißen und seine Wiederkunft freudig zu verkündigen, ruht besonders auf den Ältesten, die zu Führern unter Gottes Volk auf der Erde gemacht worden sind. Viele von ihnen verfehlen, so zu handeln; und indem sie verfehlen, sich auf des Herrn Seite zu stellen, wird ihr Einfluß nach der Gegenseite wirksam, also gegen den Herrn.

Jehova hat durch seinen Propheten auf die große Prüfungszeit beim Kommen seines Boten zu seinem Tempel hingewiesen. Er hat erklärt, daß dies eine Zeit

solch feuriger Prüfungen sein werde, daß die Frage lauten werde: Wer wird imstande sein, in dieser Zeit zu bestehen? Der Prophet sagte: „Er wird sitzen und das Silber schmelzen und reinigen; und er wird die Kinder Levi reinigen und sie läutern wie das Gold und wie das Silber, so daß sie Opfergaben dem Jehova darbringen werden in Gerechtigkeit.“ — Maleachi 3 : 3.

Hier erklärt der Prophet in Sinnbildersprache, daß der Herr, beim Kommen zu seinem Tempel, als Läuterer und Reiniger der Botschaft der Wahrheit sitzen, die Irrtümer ausschmelzen und durch Lichtstrahlen aus seinem Tempel den Sinn aller ihm wirklich Ergebenen erleuchten werde. Zu welchem Zweck ist dies geschehen? Der Prophet antwortet: „Daß sie [das heißt die Gesalbten] Opfergaben dem Jehova darbringen werden in Gerechtigkeit.“ Welcher Art ist dieses Opfer? Der Apostel antwortet, daß es in der Lobpreisung Gottes besteht. „Durch ihn nun laßt uns Gott stets ein Opfer des Lobes darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.“ (Hebräer 13 : 15) Das bedeutet, daß alle Gesalbten, die Liebe und Erkenntlichkeit dem Herrn gegenüber bekunden, die feurige Prüfung bestehen und hierauf Gott ein beständiges Opfer des Lobes opfern, indem sie, seinem Gebote gehorchend, seine gerechte Regierung überall ankündigen.

### Der Überrest

Das größte Vorrecht, das jemals Menschen auf der Erde verliehen wurde, ist jetzt den Gesalbten auf der Erde gewährt, nämlich das Vorrecht, von der Errichtung der Gottesherrschaft unter den Menschen Zeugnis zu geben. Das bedeutet für solche, die hören wollen, eine frohe Botschaft, weil sie ihnen verkündigt, daß Gottes Regierung die schwere Bedrückung, die so lange auf ihren Schultern gelastet hat, von ihnen nehmen, die Mächte des Bösen zerbrechen und der Menschheit

daß bringen wird, was sie so lange ersehnt hat. Es bedeutet die Rechtfertigung des großen Namens Gottes. An der freudigen Verkündigung dieser guten Botschaft teilzuhaben bedeutet, an dem größten Feldzug teilzunehmen, der jemals unter der Sonne geführt wurde. Gegenwärtig seufzen die Völker in Schmerzen unter der Bedrückung durch ihre eigenen oder andre Regierungen. Es gibt überhaupt keine Regierung auf der ganzen Welt, die für irgendeine Nation oder irgendein Volk völlig befriedigend wäre. Wir leben in der Zeit der höchsten Not der Menschen. Darum ist jetzt auch die Zeit der Gelegenheit Gottes, dem Volke durch seine Gesalbten verkündigen zu lassen, daß die Befreiung durch seine gnädige Vorkehrung nahe bevorsteht. Wer verfehlt oder sich gar weigert, diese Gelegenheit zu ergreifen, beraubt sich des größten Vorrechtes, das jemals Menschen angeboten wurde. Werden viele von denen, die behaupten, dem Herrn in seinen Fußtapfen nachzufolgen, dieses große Vorrecht ergreifen und sich in dem gegenwärtigen Werke des Herrn betätigen?

Jehova hat vorausgewußt und vorausgesagt, daß dies nur von einer kleinen Schar getan werden wird. Gott ließ durch die natürlichen Israeliten die Erfahrungen der geistlichen Israeliten vorschatten. Unter den Israeliten gab es einige wenige Glaubenstreue, aber die große Masse des Volkes hatte keine Wertschätzung für Gottes Gunst. Gott gab seinem Propheten Jesaja ein Gesicht, in welchem die Israeliten einem Ölbaume verglichen wurden, von dem fast alle Oliven abgeschlagen waren, und ferner mit einem Weinberg, von welchem alle Trauben, mit Ausnahme einiger für die Nachlese übriggebliebenen, eingesammelt waren. (Jesaja 17 : 6; 24 : 13) Das versinnbildete, daß zur Zeit der Endprüfung, wo es sich zeigen soll, wer sich an dem großen, wundervollen Werke Gottes auf der Erde beteiligen will, nur eine kleine Anzahl dieses beglückende



Vorrecht ergreifen wird. Jesaja und seine Söhne wurden von Jehova als Vorbilder gebraucht, um vorzuschatten, was unter denen geschehen werde, die sich als Nachfolger Jesu bekennen. Jesaja schrieb wie folgt: „Siehe, ich und die Kinder, die Jehova mir gegeben hat, wir sind zu Zeichen und zu Wundern [zu Wahrzeichen oder Anzeichen, die deutlich auf gewisse Ereignisse in naher Zukunft hinweisen] in Israel vor Jehova der Heerscharen, der da wohnt auf dem Berge Zion.“ — Jesaja 8 : 18.

Selbst durch die Namen der Söhne Jesajas wurde der Zustand gekennzeichnet, in dem sich einmal solche, die sich als Nachfolger Jesu bekennen, befinden würden. Der Name des einen seiner Söhne (Jesaja 8 : 3) bedeutet „strenges, unabwendbares Gericht“, das Gericht, womit der Herr das Volk, das sich nach ihm nennt, heimsuchen werde. Der Name des andren Sohnes (Jes. 7 : 3) bedeutet „der Überrest wird umkehren“. Er bezieht sich besonders auf die Gnade, in welcher der Herr sich seiner Auserwählten annehmen wird, und kennzeichnet die Art und Weise, wie er die bewahren wird, die ihn lieben.

Der wichtigste Punkt hierbei ist, daß die Erfahrungen Israels einen Überrest zeitigten, der vorschattete, daß einmal ein kleiner Überrest des Herrn Werk freudig betreiben werde. (Jesaja 1 : 9) Folgende Worte, die Paulus über die Juden schrieb, bestätigen dies: „Also ist nun auch in der jetzigen Zeit ein Überrest nach Wahl der Gnade.“ (Römer 11 : 5) Was beim natürlichen Israel geschah, schattete vor, was am Ende der Welt über die kommen werde, die ihrem Bekenntnis nach Nachfolger Jesu Christi sind, und das zeigt deutlich, daß zu dieser Zeit ein Überrest da sein werde. Ein Überrest ist das, was übrigbleibt, nachdem eine große Zahl entfernt worden ist. Das bedeutet, daß nach den Erschütterungen zum Zweck der Ausscheidung der von dem

Herrn erwähnten Untreuen aus dem Königreiche einige wenige Gott treu ergeben bleiben, deren Lust es ist, seinen Willen zu tun, wobei sie ausschließlich durch selbstlose Gottergebenheit bewegt werden. Diese Klasse bildet den Überrest, und dieser Überrest ist es, den der Herr als „treuen und weisen Knecht“ bezeichnet und dem er alle seine Habe oder seine Regierungsinteressen auf Erden anvertraut hat. (Matthäus 24 : 45; Jesaja 42 : 1, 6) Es ist die Freude dieses treuen Überrestes, den Geboten des Herrn zu gehorchen und die frohe Botschaft zu verkündigen. Wenn heute ein vom Herrn Berufener verfehlt, zu dieser Überrestklasse zu gehören, so ist es seine eigene Schuld, verursacht durch Stolz, Gleichgültigkeit oder Nachlässigkeit. Es wäre eine vernünftige Erwartung, zu meinen, daß das größte Ereignis in der Geschichte des Menschen, nämlich der Beginn der Regierung der Gerechtigkeit, von den Massen bejubelt werden müsse. Doch dem ist nicht so. Es hat Gott gefallen, eine Ankündigung durch solche Menschen ergehen zu lassen, die ihm gänzlich geweiht sind und ihm trotz allen Widerstandes vertrauen. Dieser bedient er sich, um sein großartiges und wundervolles Werk zu tun. Sie sind klein an Zahl und ohne Ruf und Einfluß unter den Führern der Welt.

### Wer ist Gott?

Die große, heute den Menschen zur Entscheidung vorgelegte Frage ist: Wer ist Gott? Das heißt: Auf wen wollen die Menschen achten, und wem wollen sie dienen? Wen will das Volk erwählen, um ihm zu dienen? Damit die Menschen eine Wahl treffen können, müssen sie vorerst eine gewisse Erkenntnis besitzen; und wie könnten sie diese Erkenntnis erlangen, wenn ihnen niemand die Wahrheit erzählte? Jehova läßt zu diesem Zweck allen die Beweise dafür vorlegen, daß Satan lange Zeit der Gott dieser Welt und der Bedrücker der

Menschheit gewesen ist, und daß jetzt Gottes Zeit herbeigekommen ist, eine gerechte Regierung für den Menschen einzuführen. Gott findet immer einige solcher, die den Menschen diese große Wahrheit erklären. Die Geistlichkeit ist bestrebt, durch ihre verführerischen Lehren über Fortentwicklung und durch andre trügerische Mittel das Volk glauben zu machen, daß sich der Mensch durch eigene Anstrengungen aufrichten und wünschenswerte Zustände schaffen könnte. Diese Irrlehrer wirken gegen Gott und handeln als Vertreter Satans, des Teufels. Durch diese Lehrer verblendet Satan die Menschen gegen die Wahrheit. Die Zeit ist gekommen, daß den Nationen und Völkern der Erde ein Zeugnis gegeben werde, damit sie so eine Gelegenheit erhalten, zu erfahren, wer der allmächtige Gott ist, von dem die von ihnen begehrten Segnungen erlangt werden können. Jehova gebietet: „Führe heraus das blinde Volk, das doch Augen hat, und die Tauben, die doch Ohren haben.“ (Jesaja 43 : 8) Dann gebietet er, daß alle Nationen versammelt und die Völker zusammengebracht werden, um zu hören. Die Geistlichkeit und die falschen Lehrer werden aufgerufen, ihre Theorien zu beweisen oder aber zuzugeben, daß sie im Unrecht sind, und der Wahrheit zuzustimmen. „Alle Nationen mögen sich miteinander versammeln, und die Völkerschaften zusammenkommen! Wer unter ihnen kann solches verkündigen? so mögen sie uns Früheres hören lassen! mögen sie ihre Zeugen stellen und gerechtfertigt werden, daß man es höre und sage: Es ist wahr [lt. engl. Übers.: oder laß sie hören und sagen: Es ist wahr].“ — Jesaja 43 Vers 9.

Es muß jemand da sein, der — auf der Seite des Herrn stehend — das Zeugnis darüber gibt, wer der große und mächtige Gott ist. Jehova erwählt für dieses ehrenvolle Werk den Überrest und spricht zu ihm: „Ihr seid meine Zeugen, spricht Jehova, und mein Anecht,



den ich erwählt habe: damit ihr erkennet und mir glaubet und einsehet, daß ich derselbe bin. Vor mir ward kein Gott gebildet, und nach mir wird keiner sein. Ich, ich bin Jehova, und außer mir ist kein Heiland. Ich habe verkündigt und gerettet und vernehmen lassen, und kein fremder Gott war unter euch; und ihr seid meine Zeugen, spricht Jehova, und ich bin Gott [andre Übers.: daß ich Gott bin]." (Jesaja 43 : 10—12) Dieses Zeugnis muß gegeben werden, so wie Jesus es geboten hat, damit die Völker der Erde eine Gelegenheit haben, bezüglich der großen Gegenwartsfrage klar zu sehen: Wer ist Gott? Sicherlich könnte es keine ehrenvollere und gesegnetere Stellung geben, als gegenwärtig Jehova, dem großen Gott des Universums, als seine Gesandten zu dienen!

### Bekanntmachung

Wenn Jehova im Begriff steht, ein großes Werk auszuführen, so gibt er Kenntnis hiervon. Er ließ Noah viele Jahre den Menschen über die kommende Flut predigen und ihnen ankündigen, daß sie alles Leben auf der Erde vernichten werde. (1. Mose 6 : 12 bis 17; 2. Petrus 2 : 5) Als Gott im Begriff war, sein auserwähltes Volk aus der Knechtschaft in Ägypten zu befreien und jene ruchlose Regierung, die es bedrückte, und die ein Vorbild der Organisation Satans ist, zu stürzen, ließ er die Herrscher Ägyptens von seinem Vorhaben in Kenntnis setzen. (2. Mose 7 : 1, 2) Als Gott im Begriff war, Verderben über die Juden zu bringen und ihnen ihr Haus öde zu lassen, ließ er ihnen, und besonders ihren Herrschern, ebenfalls sein Vorhaben bekanntgeben. (Matthäus 21 : 43; 23 : 34—39) In jedem Falle erwählte er zu seinen Zeugen solche Menschen, die ihm gänzlich geweiht waren. Heutzutage nun, wo Gott sein großes Werk der Aufrichtung seiner gerechten Regierung auf der Erde, die die gesamte

Organisation Satans zertrümmern soll, vollenden will, läßt er gleicherweise die Machthaber und das Volk hierüber in Kenntnis setzen. Wiederum hat er nicht die Eigenliebigen erwählt, dieses Werk zu tun. Das große Vorrecht, ihn gegenwärtig zu vertreten, hat er seinen berufenen, auserwählten und treu ausstehenden Gesalbten gewährt. (Jesaja 61 : 1—3; 6 : 8—11) Der Überrest verrichtet durch des Herrn Gnade dieses Werk. Nach 1918 hat eine kleine Schar von Christen den Herrschern der Nationen der Erde verkündigt, daß die Zeit für die Aufrichtung des Königreiches Gottes zur Segnung des Volkes gekommen ist.

### Gefangene

Alle Kirchensysteme, katholische sowohl als auch protestantische, bezeichnen sich als „christlich“. Sie benennen sich nach dem Namen Jesu Christi, obgleich sie einen Bestandteil der Organisation des Feindes — der gegenwärtigen Welt — bilden. Viele gute Leute wünschen aufrichtig, Gott zu dienen und Christum nachzufolgen, und da sie keinen andren Ort kannten, wohin sie sich hätten wenden können, sind sie in die Hürden dieser Systeme geraten. Die Geistlichen jeder dieser kirchlichen Benennungen sind die Wächter der Herden und behaupten, daß diese ihre Herden seien. (Jesaja 56 Verse 10, 11) Statt die hungrigen Seelen der Herden mit dem Worte Gottes zu nähren, liefert die Geistlichkeit ihnen häufig selbstzubereitete Ersatzmittel, wie zum Beispiel Predigten über Politik und Geschäft, in etwa gemengt mit falsch angewandten Bibeltexten. Darum spricht der Prophet von solchen Tischen als voll von unflätigem Gespei. (Jesaja 28 : 8) Die geweihten Nachfolger des Herrn in diesen Kirchensystemen sind angewidert durch diese Mischung falscher Lehren, womit sie gespeist werden, und durch die heuchlerische Handlungsweise derer, die diese Lehren zubereiten und anbieten.

Sie wissen, daß die Evolutionslehre der Wahrheit über Christus Jesus und sein großes Opfer durchaus widerspricht. Sie wissen, daß nach dem Gebot des Herrn sich jeder seiner wahren Nachfolger von der Welt abge sondert halten muß. Sie sehen aber auch, wie nicht selten die Geistlichkeit die großen Geldleute und Politiker zu den Herrlichen ihrer Herde macht und ihrem Einfluß willfährig nachgibt. Sie sehen, wie ihre Führer sich offen in die üblen Angelegenheiten der Welt hineinverstricken. Diese armen Schafe der Herde sind im Herzen bedrängt und krank und wissen nicht, was zu tun. Die Geistlichkeit sagt ihnen manchmal, daß sie ruhig glauben sollen, was ihnen beliebt, nur daß sie bei der Kirche bleiben und weiter helfen sollen, sie zu stützen. Es wird ihnen gesagt, daß sie durch Verlassen der Kirche ihre eigenen Interessen, die Interessen ihrer Familie und die Interessen der Gemeinde schädigten, und daß mit dem Fall der Kirche jede Sittlichkeit aufhören würde. Ferner droht ihnen die Geistlichkeit mit dem Feuer der ewigen Qual für den Fall, daß sie die Kirche verlassen. Mit Hilfe dieser verschiedenen Mittel hält diese Geistlichkeit solche kranken und hungrigen Seelen als „Gefangene“ in ihren Systemen fest und verhindert — soweit sie dazu imstande ist —, daß ihnen die Wahrheit über Gottes Regierung vermittelt wird. Diese „Gefangenen“ nehmen wahr, daß diese Geistlichkeit nicht mehr Jehova, als ihrem Gott, und Christus Jesus, als ihrem Erlöser, dient, sondern vielmehr Gott, sein Wort und das Blut des Erlösers, das sie erkaufte, oft sogar verleugnet und statt dessen die gottentehrende Evolutionslehre vertritt. In ihrer Bedrängnis rufen sie aus: „Hilf uns, Gott unsres Heils, um der Herrlichkeit deines Namens willen; und errette uns, und vergib unsre Sünden um deines Namens willen! Warum sollen die Nationen [Ungläubigen] sagen: Wo ist ihr Gott? Daß unter den Nationen [Ungläubigen] vor



unsren Augen kundwerden die Rache für das vergossene Blut deiner Knechte! Laß vor dich kommen das Seufzen des Gefangenen; nach der Größe deines Armes laß übrigbleiben die Kinder des Todes." — Psalm 79 Verse 9—11.

Aus der Verheißung des Herrn geht deutlich hervor, daß er diese Gefangenen zu seiner bestimmten Zeit freisetzen wird: „Glückselig der, dessen Hilfe der Gott Jakobs, dessen Hoffnung auf Jehova, seinen Gott, ist! Der Himmel und Erde gemacht hat, das Meer und alles, was in ihnen ist; der Wahrheit hält auf ewig; der Recht schafft den Bedrückten, der Brot gibt den Hungrigen. Jehova löst die Gebundenen. Jehova öffnet die Augen der Blinden, Jehova richtet auf die Niedergebeugten, Jehova liebt die Gerechten." — Psalm 146 Verse 5—8.

Dann gibt der Herr zu verstehen, daß er diese Gefangenen lösen wird, und er erklärt, daß dies dann geschehen werde, wenn er Zion aufbaut. Das bedeutet, daß die Zeit für die Befreiung fällig ist, wenn der Herr zu seinem Tempel kommt, die Treuen zu sich versammelt und sie mit dem Mantel der Gerechtigkeit bedeckt. (Psalm 102 : 16—20; Jesaja 61 : 10) Wie aber wird er diese Gefangenen in Freiheit setzen? Jehova wendet sich an seine Knechtsklasse, seine Gesalbten, die seine Zeugen genannt werden und den Überrest bilden, und spricht: „Ich, Jehova, ich habe dich gerufen in Gerechtigkeit und ergriff dich bei der Hand; und ich werde dich behüten und dich setzen zum Bunde des Volkes, zum Licht der Nationen: um blinde Augen aufzutun, um Gefangene aus dem Kerker herauszuführen, und aus dem Gefängnis, die in der Finsternis sitzen." - Jesaja 42:6, 7.

Groß ist das Vorrecht derer, die an diesem Zeugniswerk Anteil haben dürfen. Sie haben den Trost, ihren gefangengehaltenen Brüdern in Christo die Kunde bringen zu dürfen, daß die Zeit da ist, da sie ans Licht

kommen und sich auf die Seite des Herrn stellen sollen. (Jesaja 49 : 8, 9) Dieses Zeugnis muß gegeben werden, und es wird auch gegenwärtig gegeben. Das erklärt, warum eine kleine Schar von Männern und Frauen ihr Leben nicht als teuer für sich selbst erachten und die Botschaft von Gottes liebevoller Güte und von seiner gerechten Regierung gegenwärtig zu den hungrigen Seelen in den verschiedenen Kirchensystemen tragen. Während Satan alle seine Werkzeuge in Bewegung setzt, um Gott in den Augen des Volkes zu entwürdigen, ist es das Vorrecht des Überrestes, denen, die hören wollen, das Zeugnis zu geben, daß Jehova Gott ist, und daß alle Segnungen für sie nur von ihm kommen können.

### Das Volk

Jehova führte in Israel das Jubeljahrssystem ein. Dieses Jubeljahr schattete Gottes Königreich oder seine gerechte Regierung vor, wo alle Bedrückten befreit und die Menschen eine günstige Gelegenheit erhalten sollen, den Weg der Gerechtigkeit zu betreten. Das Gesetz gebot, zu Beginn des Jubeljahres die Posaune zu blasen und dadurch dem Volke anzukündigen, daß das Jubeljahr gekommen war. (3. Mose 25 : 9, 10) Durch dieses Vorbild hat der Herr es als seinen Willen kundgetan, daß das Volk in Kenntnis gesetzt werde von der Aufrichtung seiner gerechten Regierung, durch die der Mensch wieder in den Besitz alles dessen gelangen soll, was ursprünglich für ihn vorgesehen war. Darum erklärte der Herr, daß die frohe Botschaft zu einem Zeugnis verkündigt werden soll, bevor die Endtrübsal über Satans Organisation komme, worin sie umgestürzt werden soll. Durch seinen Propheten ermuntert Gott seinen gesalbten Überrest, seine Zeugen, mit folgenden Worten: „Zieheth, zieheth durch die Tore, bereitet den Weg des Volkes; bahnet, bahnet die Straße, reiniget sie von Steinen; erhebet ein Panier über die Völker! Siehe, Jehova hat

eine Kunde erschallen lassen nach dem Ende der Erde hin: Saget der Tochter Zion: Siehe, dein Heil kommt; siehe, sein Lohn ist bei ihm, und seine Vergeltung geht vor ihm her." — Jesaja 62 : 10, 11.

In der hier gebrauchten Anwendung ist das „Tor“ ein Sinnbild für den Eingang in das Königreich. Der Überrest geht durch die Tore des Königreiches, weil er sich jetzt im Tempel befindet. Als Gottes Zeugen ist ihm geboten worden, den Weg des Volkes zu bereiten, indem er auf Gottes gerechte Regierung hinweist. Dem Überrest ist geheißen worden, die Steine des Anstoßes — die falschen Lehren, die das Volk blind gemacht haben — zu beseitigen. Es ist ihm ferner geboten, ein Panier für das Volk zu erheben. Das bedeutet, daß die Zeugen des Herrn das Volk auf die Tatsache hinweisen müssen, daß Gottes gerechte Regierung das Banner ist, um das es sich scharen soll. Dies ist ein Teil des Werkes, das Gott, der Herr, gegenwärtig auf der Erde tut; und nur solche, die ihm selbstlos geweiht sind, haben daran Anteil.

Die einzigen Feinde Satans, die gegenwärtig gegen ihn tätig sind, sind die Christen, die heute freudig die Tatsache verkündigen, daß Gott seinen König auf seinen Thron gesetzt hat. Sie müssen als Gottes Zeugen seinen Geboten gehorchen und sein Werk tun und vollenden, bevor er Satans Organisation in der abschließenden Trübsal, die nach den Worten des Herrn jetzt nahe bevorsteht, in Trümmer schlagen wird. (Matthäus 24 Verse 14, 21, 22) Es ist zu erwarten, daß Satan, der alte Drache, jetzt gegen die treuen Zeugen des Herrn überaus ergrimmt ist und alles unternimmt, was in seiner Macht ist, um sie zu vernichten. Der Herr hat vorausgesagt, daß dies so sein werde: „Der Drache ward zornig über das Weib und ging hin, Krieg zu führen mit den übrigen ihres Samens, welche die



Gebote Gottes halten und das Zeugniß Jesu haben." — Offenbarung 12 : 17.

Durch die vorher näher bezeichnete Geistlichkeit und die Großen ihrer Herden führt Satan den Kampf gegen den Überrest Gottes, weil diese Schar treu ist. Aber der Feind kann nicht obsiegen; und darum steht geschrieben: „Sie haben ihn überwunden um des Blutes des Lammes und um des Wortes ihres Zeugnisses willen, und sie haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tode.“ — Offenbarung 12 : 11.

Der treue Überrest, der auf das Blut des Lammes vertraut, der gesalbt ist durch Jehovas Geist und das eigene Leben nicht für teuer hält, gibt freudig das Zeugniß, und durch Gottes Gnade werden die Treuen den Feind überwinden. Mit Freudengesängen gehen sie ans Werk. Sie tragen den Kampf sogar bis ans Thor der Organisation Satans, und dabei fürchten sie kein Übel, weil sie sich im Verborgenen des Höchsten geborgen wissen. (Psalm 91 : 1—15) Gott hat den Tag dieses wundervollen Werkes vorausgesehen und durch seinen Propheten dem Überrest sagen lassen: „An jenem Tage wird Jehova der Heerscharen dem Überrest seines Volkes zur prächtigen Krone und zum herrlichen Kranze sein; und zum Geiste des Rechts dem, der zu Gericht sitzt; und zur Heldenkraft denen, die den Streit zurückdrängen ans Thor.“ — Jesaja 28 : 5, 6.

Viele Christen haben sich selbst betrogen, indem sie wähnten, Gott versuche, sie einen schönen und lieblichen Charakter entwickeln zu lassen, um sie dadurch für den Himmel passend zu machen, wo sie für ewig singen und sich in Sorglosigkeit und Wohlleben freuen würden. Die wahre Überrestklasse aber erkennt, daß sie, um an der himmlischen Regierung teilnehmen zu dürfen, schon hier auf der Erde zum Preise des Namens Jehovas singen soll. Die Treuen wissen, daß sie Zeugen dafür sein müssen, daß er der allmächtige Gott ist. Sie sind

aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Lichte berufen worden, um seine Tugenden zu verkündigen, während sie noch auf der Erde weilen. (1. Petrus 2 : 9, 10) Gott will nur solche an seiner Regierung teilnehmen lassen und zu ihren offiziellen Gliedern machen, die beweisen, daß sie ihn und seinen König mehr als ihr eigenes Leben lieben. Vollkommene Liebe fürchtet weder Menschen noch Teufel; wer aber vollkommene Liebe und restloses Vertrauen in den Herrn hat, verkündigt als ein Zeuge des Namens des Herrn mit Freimütigkeit die Botschaft der Wahrheit. — 1. Joh. 4 : 17, 18.

### Führer des Volkes

Als Jesus die Berufung angenommen und die Salbung mit dem heiligen Geiste empfangen hatte, wurde er der Erbe des Königs David; und von jener Zeit an hat sich der ewige Bund auf ihn bezogen. Warum wurde jener Bund geschlossen? Neben andren Gründen gibt Gottes Prophet folgenden an: „Siehe, ich habe ihn zu einem Zeugen für Völker gesetzt, zum Fürsten und Gebieter von Völkerschaften.“ (Jesaja 55 : 4) Gott hat den ewigen Bund mit Jesus für einen Thron und Unsterblichkeit geschlossen, was alle Interessen seiner gerechten Regierung auf Erden mit einschließt. Die Königreichsinteressen verlangten es, daß er ein Zeuge für den Namen Jehovas sei. Pilatus sprach zu Jesus: „Du bist ein König?“ Die Antwort des Herrn war: „Du sagst es, daß ich ein König bin. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, auf daß ich der Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.“ (Johannes 18 : 36, 37) Das beweist ganz unmißverständlich, daß eine der Bedingungen des ewigen Bundes ihn verpflichtete, ein Zeuge für den Namen Jehovas zu sein. Jesus sprach zu seinen treuen Nachfolgern: „Ich verordne euch [wörtlich: vertraglich], gleichwie mein Vater mir [vertraglich]

oder durch einen Bund] verordnet hat, ein Königreich.“ So sicher wie Jesus von der Wahrheit Zeugnis geben mußte, ebenso gewiß muß auch jeder in diesen Bund Aufgenommene ein Zeuge für die Wahrheit sein. Das ist besonders seit der Zeit notwendig, da der Herr zu seinem Tempel kam. Durch diesen Bund ist Jesus zum Führer des Volkes gemacht worden. Hieraus folgt, daß alle, die in den Bund aufgenommen worden sind, gleicherweise unter der Leitung des Hauptes zu Führern des Volkes werden müssen. Das Volk muß auf den Weg der Gerechtigkeit Gottes geführt werden. Um ein Führer sein zu können, muß der Christ, wann und wo sich ihm Gelegenheit bietet, ein treuer Zeuge sein. Es bedeutet auch, daß solche Führer mit der bösen Welt und ihrem Gott, dem Teufel, außer Harmonie sein müssen. Jesus wies jede Verständigung mit dem Teufel von sich. Seine Nachfolger müssen das gleiche tun. Gleichwie Jesus sich selbst vermaß und nur das tat, was sein Vater ihm gebot, so müssen auch die, die in den Bund aufgenommen sind, sich selbst verleugnen und den Geboten des Herrn freudig gehorchen.

In der jetzigen Zeit der Bedrängnis und Ratlosigkeit, wo das Volk unter den Lasten ungerechter Menschenherrschaft leidet und nicht weiß, wohin es sich wenden soll, ist den wahren Nachfolgern Jesu eine beispiellose, gesegnete Gelegenheit geboten, das Volk auf den Weg der Gerechtigkeit zu leiten, indem es auf Gottes Königreich hingewiesen wird. Nur diese gerechte Regierung allein vermag der Menschheit Hilfe und ewige Freude zu bringen. Etliche der Gesalbten haben eine Zeitlang ihr Vorrecht, solche Zeugen zu sein, vernachlässigt. Die Schrift zeigt, daß einige von ihnen ihre Nachlässigkeit gewahr werden, zur Erkenntnis ihrer Vorrechte erwachen und alsdann an der Verkündigung der frohen Botschaft teilnehmen; und indem sie dieses tun, schenkt ihnen Gott seine ewigen Segnungen. (Jes.



59 : 20, 21) Während der Herr mit dem Werke der Auf-  
richtung seiner Regierung voranschreitet, spricht er zu  
seinen erwählten Zeugen: „Ich habe meine Worte in  
deinen Mund gelegt und dich bedeckt mit dem Schatten  
meiner Hand, um die Himmel aufzuschlagen und die  
Erde zu gründen, und zu Zion zu sagen: Du bist mein  
Volk.“ — Jesaja 51 : 16.

Die Tatsache, daß Gott seine Botschaft in den Mund  
dieser Zeugen gelegt hat, ist endgültiger Beweis dafür,  
daß sie denen, die ein hörendes Ohr haben, seinen  
Namen und seine Regierung verkündigen müssen. Das  
ist ihr Anteil am Werke des Errichtens des unsichtbaren  
sowie des sichtbaren Teiles der Regierung Gottes. Es  
ist ihr Vorrecht und ihre Pflicht, dem Volke zu erklären,  
was die gegenwärtigen Ereignisse bedeuten, und wie der  
Herr ihm eine Regierung geben wird, die Frieden und  
Segnungen für alle bringen soll. Indem die Genossen  
des Gesalbten dieses tun, dienen sie dem Volke als  
Führer.

### Erhöhet seinen Namen!

Seit vielen Jahren ist Jehovas Name mißachtet und  
unbeachtet gelassen worden, und nicht einmal Christen  
haben seine Bedeutung gekannt. Jetzt aber verstehen  
die Nachfolger Jesu, daß Jehovas Name sein Vorhaben  
mit seinem Volke bezeichnet, und daß die Zeit gekommen  
ist, seinen Namen auf der ganzen Erde zu erhöhen. Die  
Erhöhung seines Namens geschieht keineswegs aus selbst-  
stischen Gründen seitens Jehovas, sondern — im  
Gegenteil — um den Menschen Gelegenheit zu geben,  
zu erfahren, daß er der Retter und Segensquell für die  
Menschheit ist, und daß es keine andre Möglichkeit gibt,  
Leben zu erlangen. Durch seinen Propheten hat er die  
Zeit angedeutet, wo eine solche Verkündigung der Wahr-  
heit zur Erhöhung seines Namens beginnen werde.

Wo immer die Heilige Schrift den Ausdruck „an  
jenem Tage“ gebraucht, bezieht er sich ausnahmslos auf

die Zeit, da Gott mit dem großen Werk der Aufrichtung seiner Regierung beginnt. Gott hat durch seinen Propheten in den Mund seiner treuen Knechte einen Gesang gelegt, der ihnen sagt, was sie tun müssen, während er mit seinem großen Werke voranschreitet. Der Überrest begann diesen Freudengesang kurz nach 1918. Der Gesang wird durch folgende Worte eröffnet: „An jenem Tage wirst du sagen: Ich preise dich, Jehova; denn du warst gegen mich erzürnt: dein Zorn hat sich gewendet, und du hast mich getröstet.“ — Jesaja 12 : 1.

Bis zu jener Zeit hatten viele Geweihte ihr Vertrauen auf Menschen als ihre Lehrer und Führer gesetzt. Die Erfahrungen aber, durch die der Herr sie gehen ließ, haben ihnen gelehrt, wie notwendig es ist, ihr Vertrauen auf i h n zu setzen. — Psalm 118 : 8, 9.

Der Prophet fährt fort: „Siche, Gott ist mein Heil, ich vertraue und fürchte mich nicht; denn Jah, Jehova, ist meine Stärke und mein Gesang, und er ist mir zum Heil geworden.“ (Jesaja 12 : 2) Seine treuen Zeugen nehmen wahr, daß Jehova allmächtig ist, und daß er vorhat, seine Regierung in Tätigkeit treten zu lassen; und sie trauen ihm unbedingt und haben keine Furcht. Sie haben eine volle Wertschätzung für seine Verheißung, daß Gott die, die ihn lieben und ihm treu sind, bewahrt. — Psalm 31 : 23.

„Und mit Wonne werdet ihr Wasser schöpfen aus den Quellen des Heils.“ (Jesaja 12 : 3) Wasser ist ein Sinnbild der Wahrheit. Doch bringt das bloße Erkennen der Wahrheit noch niemand Errettung. Erst wenn die Erkenntnis mit dem Ausleben der Wahrheit dem Willen Gottes gemäß verbunden wird, ist dies ihm wohlgefällig. Das Schöpfen des Wassers aus den Quellen des Heils versinnbildet das Schöpfen der von Gott für sein Volk hervorgebrachten erfrischenden Wahrheiten aus dem großen Quell der Wahrheit, und deren Gebrauch entsprechend seinem Gebot. Nur wer

die Wahrheit empfängt, sie in Liebe festhält und den Geboten des Herrn gehorcht, schöpft Wasser oder Wahrheit aus den Quellen des Heils. Andre schöpfen aus ihren eigenen Brunnen. Das wird durch die folgenden Worte des Propheten gezeigt: „Zwiefach Böses hat mein Volk begangen: Mich, den Born lebendigen Wassers, haben sie verlassen, um sich Zisternen auszu-hauen, geborstene Zisternen, die kein Wasser halten.“ — Jeremia 2 : 13.

Dann gibt der Herr Anweisung, was der treue Überrest tun soll: „Ihr werdet sprechen an jenem Tage: Preiset Jehova, ruhet seinen Namen aus, machet unter den Völkern kund seine Taten, verkündiget, daß sein Name hoch erhaben ist!“ (Jesaja 12 : 4) Diese Worte sind nicht an Einzelpersonen gerichtet. Die Tatsache, daß die Mehrzahl gebraucht wird, zeigt, daß diese Worte an eine Klasse von Treuen gerichtet sind, nämlich an die Gesalbten des Herrn, die die Knechtsklasse bilden, welcher der Herr die Interessen seines Königreiches anvertraut hat. — Jesaja 42 : 1; Matthäus 24 : 45.

Gottes Aufforderung, seinen Namen unter den Völkern zu verkündigen, ist ein klares Gebot, durch dessen Ausführung Jehovas Name in den Gedanken der Menschen erhöht werden soll. Jetzt ist sein Name in Zion, seiner Organisation, erhöht. Er muß auch in den Herzen anderer erhöht werden. Wenn nun solche, die in Zion zu sein behaupten, sich dem Dienst — dem Singen des Lobes Jehovas — widersetzen, so ist dies allein schon starker Beweis dafür, daß sie nicht zur Tempelklasse gehören; denn „in seinem Tempel spricht alles: Herrlichkeit [von seiner Herrlichkeit]!“ — Psalm 29:9.

Sodann zeigt der Prophet, daß der „Knecht“ nicht damit zufrieden sein darf, den Lobgesang eine Zeitlang gesungen zu haben und dann aufzuhören, sondern daß er fortfahren muß: „Besinget Jehova, denn Herrliches hat er getan; solches werde kund auf der ganzen Erde!“



(Jesaja 12:5) Das ist in genauer Übereinstimmung mit den Worten Jesu, daß die frohe Botschaft vom Königreich Gottes allen Nationen auf der Erde verkündigt werden muß. Bei der Verkündigung dieser Botschaft haben die Zeugen keine entschuldigende Haltung einzunehmen, sondern sie müssen mit Freimütigkeit vor die Menschen treten. „Jauchze und jubele, Bewohnerin von Zion! denn groß ist in deiner Mitte der Heilige Israels.“ (Jesaja 12:6) Wer wirklich zu Zion gehört, sieht jetzt die deutlichen Anzeichen von Gottes baldigem und vollständigem Siege über die Mächte des Bösen, und in seiner Vorfreude über den kommenden Sieg erhebt er ein jubelndes Triumphgeschrei.

Was sind die Tatsachen in Verbindung mit der Erfüllung dieser Prophezeiung? Seit 1918 hat der Herr das Radio, für welches er von Grundlegung der Erde an Vorkehrung getroffen hat, in Tätigkeit gesetzt. Durch das Radio ist die frohe Botschaft vom Königreich den Nationen der Erde verkündigt worden. Gewiß bedienen sich auch selbstische Interessengruppen unter der Leitung Satans des Radios. Diese selbstsüchtigen Interessengruppen bemühen sich nun, den Gebrauch des Radios für die weite Verbreitung der Wahrheit zu verhindern. Jehova wird die Benutzung des Radios genau in dem Maße ermöglichen, wie es ihm dienlich erscheint. Er könnte verhindern, daß der Feind sich störend einmischt, aber er läßt es zu; und er hat seinen guten Grund hierfür. Auf seine gute Weise ermöglichte es Gott, daß am 24. Juli 1927 die größte bis damals je auf der Erde benutzte Kette von Radiostationen zur Verkündigung der guten Botschaft von seiner gerechten Regierung gebildet werden konnte. Bei dieser Gelegenheit wurden dem Volke die Uebel der bedrückenden Regierung Satans vor Augen gehalten und der gerechten Regierung Gottes und deren Segnungen gegenübergestellt. Das hat

der Herr so angeordnet, damit die Menschen von seinem Königreich Kenntniß erhielten und sein Name in den Herzen derer, die hören wollen, erhöht werde.

Weil es Gottes Wille ist und seine bestimmte Zeit hiersfür gekommen ist, bedient sich nun eine kleine Schar von Nachfolgern des Herrn, als Bibelforscher bekannt, des Radios, um dem Volke den Namen und das Vorhaben Jehovas zu erklären. Aus demselben Grunde drucken und veröffentlichen sie Bücher und gehen von Haus zu Haus, um sie zu niedrigsten Kosten zu den Menschen zu bringen. Sie betätigen sich in diesem Dienste nicht gegen irgendwelche Bezahlung, sondern weil sie es als das größte Vorrecht erachten und weil es ihre höchste Freude ist, dem Herrn und König zu dienen und dem Volke die frohe Botschaft zu bringen. Aus welchen Einzelpersonen der Überrest zusammengesetzt ist, kann niemand sagen. „Der Herr kennt, die sein sind.“ (2. Timotheus 2 : 19) Es ist auch nicht nötig, daß Menschen dies wissen. Solchen, die bis ans Ende treu ausharren, hat Gott verheißen, daß er ihnen einen Namen geben will, der nur dem Herrn und dem, der ihn empfängt, bekannt ist. (Offenbarung 2:17) Damit zeigt er das innige und vertrauliche Verhältnis, das zwischen ihm und seinen Getreuen besteht. Da die heute auf Erden lebenden Christen die letzten Glieder des Leibes des Christus sind, bilden sie natürlich, wie das Bild zeigt, seine „Füße“; und von denen, die in seinem Dienst treu ausharren, spricht der Herr: „Wie lieblich sind auf den Bergen die Füße dessen, der frohe Botschaft bringt, der Frieden verkündigt, der Botschaft des Guten bringt, der Heil verkündigt, der zu Zion spricht: Dein Gott herrscht als König! Stimme deiner Wächter! Sie erheben die Stimme, sie jauchzen insgesamt; denn Auge in Auge sehen sie, wie Jehova Zion wiederbringt.“ — Jesaja 52 : 7, 8.

## Rache

Den Gesalbten des Herrn, die heute auf Erden sind, ist geboten, den Tag der Rache Gottes zu verkündigen. (Jesaja 61 : 1, 2) Gottes Rache wird nicht gegen Einzelwesen befundet, sondern gegen Satan und seine ruchlose Organisation, durch die er das Volk bedrückt und verblendet, und gegen die Werkzeuge, deren er sich hierfür bedient. Jehova beabsichtigt, Satans ruchlose Werke und dessen Organisation zu zerstören, und darum läßt er jetzt die Nationen von dieser Tatsache durch das Werk des Zeugnisses in Kenntnis setzen. Zu diesem Zweck enthüllt er der Tempelklasse, wie die Organisation des Teufels zusammengesetzt ist. Sie zeigt sich als eine mächtige, erschreckend verderbte Organisation, die nur der Herr selbst vernichten kann und auch vernichten wird. Seinen Knechten hat er die Pflicht auferlegt, seinen Vorsatz, daß er sie zerstören will, bekanntzugeben. Jesus erklärt, daß nach der Verkündigung der frohen Botschaft vom Königreiche unter den Völkern über die Nationen der Erde eine Trübsal kommen werde, dergleichen nie gewesen war, und daß sie die letzte sein werde. Das wird der Ausdruck des Unwillens Gottes gegen den Bösen und sein System sein. (Matthäus 24 Verse 21, 22) Der Zeitraum zwischen der Einstellung der Feindseligkeiten in der Welt bis zur Enddrangsal dient besonders dem Zweck, das Zeugnis über Gottes Vorhaben zu geben.

Durch seinen Propheten erklärt Jehova, daß er mit den Nationen, die Satans Organisation bilden, einen Rechtsstreit habe und sie vernichten will. Nachdem Gott Satan bereits aus dem Himmel geworfen und seiner dortigen Herrschaft ein Ende gemacht hat, mögen wir zuverlässig wissen und erwarten, daß Gott auch des Teufels Herrschaft und Einfluß auf der Erde vernichten wird. Das ist eins der Vorbereitungswerke auf die gerechte Regierung Gottes. (Jeremia 25 : 29—36) Bei



diesem Werk der Vernichtung leitet Jesus den Ansturm. Er tut dies als Jehovas Urteilsvollstreckter. (Psalm 110 Verse 5, 6) Christus allein ist der Keltretreter, der das Lebensblut aus der bösen Organisation auspreßt. (Jes. 63 : 3—5) Hierbei dienen die treuen Nachfolger des Herrn auf der Erde gewissermaßen als Gerichtsdienere, indem sie den Herrschern und Völkern der Erde Jehovas Vorsatz, durch Christus die ruchlose Organisation zu vernichten, zur Kenntniß bringen. (1. Johannes 3 : 8) Natürlich weiß Satan, daß der große Kampf herannahet, aber er ist so selbstbewußt, daß er wähnt, er könne den Kampf gewinnen. Da er weiß, daß er nur noch wenig Zeit zur Rüstung für jenen Kampf hat, beeilt er sich, die Nationen und Machthaber der Erde in Schlachtbereitschaft zu bringen. In jener großen Schlacht wird Satans Organisation fallen, um sich nie wieder zu erheben; und Jehovas Name wird ewiglich erhöht sein. — Offenbarung 12 : 12; 16 : 13—16.

### Gesandte

Die treuen übriggebliebenen Nachfolger Jesu Christi sind gegenwärtig die Gesandten Gottes und seines Königs auf der Erde. Sie sind in der Welt, um den Herrn zu vertreten. Einigen mag es als ungereimt erscheinen, daß sie, als Gesandte, noch in der Welt sind und dabei die Wahrheit über das Verhängniß verkündigen, das über die Welt hereinzubrechen droht. Es mag vorgebracht werden, daß nur dann Gesandte eines Landes in einem andren Lande sein können, wenn beide Staaten miteinander in Frieden sind, und daß nach einer Kriegserklärung der Gesandte abreist. Gottes Regierung nun sei nicht in Frieden mit der Organisation Satans. Das ist in der That die in den verschiedenen Abteilungen der Herrschaft Satans beachtete Regel, doch es ist nicht die Regel des Herrn. Die Heilige Schrift zeigt, daß des Herrn Gesandte auch dann zu den

Herrschern geschickt werden, wenn Feindseligkeit besteht. Satans Organisation steht der Organisation Gottes feindlich gegenüber, und Gott hat seinen Vorsatz zum Ausdruck gebracht, daß er die Organisation des Feindes vernichten will. Christus ist Gottes Gesandter zur Versöhnung des gottfeindlichen Volkes mit Jehova. Die Glieder des Leibes des Christus sind Gesandte, die an dem Werke der Versöhnung teilnehmen, weil die Menschen gottfeindlich sind. Auf keine andre Weise können die Worte des Apostels Paulus richtig verstanden werden. (2. Korinther 5 : 19, 20) Die Gesandten des Herrn sind jetzt in der Welt, aber nicht von der Welt. Sie sind bevollmächtigt, in warnender Sprache zu verkündigen was Gottes Wort über seinen Vorsatz, seinen Zorn über das von Satan errichtete gottlose System kundzugeben, erklärt. Da dieses System das Volk bedrückt, wird Gott die Menschen von ihm befreien, und er will, daß dies dem Volke angekündigt werde. Paulus sprach von sich selbst als einem „Gesandten in Ketten“, und seine Ketten wurden ihm von der Organisation Satans angelegt. (Epheser 6 : 20) Alle Gesandten des Herrn würden heute in Banden sein, hätte Gott nicht seine Hand über sie gehalten und sie durch seine Macht beschützt; und das wird er tun, bis das ihnen aufgetragene Werk vollendet sein wird. Wenn dieses Werk der Verkündigung seines Namens und seines Vorhabens vollbracht sein wird, dann wird Gott seine Gesalbten wegnehmen.

### Die Freude des Herrn

Während diese Gesandten des Herrn in der Welt sind, haben sie — genau wie Jesus vorausgesagt hat — viel Drangsal. (Johannes 16 : 33) Diese Drangsal wird ihnen durch die Gegner der Botschaft, die sie bringen, und des Werkes, das sie tun, bereitet. Jedoch freuen sich diese Treuen, gleich Paulus, in Drangsal, weil diese ihnen ein von Gott gegebener Beweis ist, daß sie seine

gesalbten Heiligen sind. (Philipper 1 : 28, 29; Römer 12 : 12; Apostelgeschichte 14 : 22) Die Glieder des Überrestes sind in die Freude des Herrn eingetreten, weil sie sehen, daß Gottes Zeit gekommen ist, seinen heiligen Namen zu rechtfertigen, den Bedrücker zu stürzen und durch seinen gesalbten König Frieden und Gerechtigkeit zur Erde zu bringen. Als Jesus am Ende seiner langen Wartezeit von seinem Vater den Auftrag erhielt, sich zu erheben und gegen den Feind vorzugehen, war dies eine Zeit großer Freude für Jesus Christus. Als er zu seinem Tempel kam, hat er diejenigen, die ihm wohlgefielen, weil er sie treu erfand, eingeladen, in seine Freude einzugehen. Wer demnach seither wahrgenommen und wertgeschätzt hat, daß das Königreich und die Zeit zur Rechtfertigung des Namens Jehovas gekommen ist, und wer den Herrn auch fernerhin beständig liebt, ist mit der überströmenden Freude des Herrn in seinem Werke vorangeschritten.

### Herrschafts-Gesänge

Jehova Gott hat für die neugeborene Regierung Gesänge geben lassen, die demnach auch für seine treuen Zeugen vorgesungen sind, deren Lust es ist, diese Lieder zu singen. Die Psalmen der Bibel sind Gedichte, die für Musik geschrieben worden sind. Außer den Psalmen gibt es nur wenig wertvolle Poesie. Die Königreichs- oder Regierungs-Psalmen sind an den „Vorsänger“ gerichtet. Es scheint klar zu sein, daß der Vorsänger die Schar unter den Gesalbten darstellt, die in die Freude des Herrn eingetreten ist, sich selbst vergißt, tätig ist, das Lob des Herrn zu singen, und folgerichtig aus den Psalmen nützliche Belehrungen zieht. Obgleich alle andren den Herrn verlassen zu haben scheinen, vertraut sie dem Herrn unbedingt und freut sich, seinen Willen zu tun. Die Treuen singen: „Jehova, der Herr, ist meine Kraft, und macht meine Füße denen der Hin-



dinnen gleich und läßt mich einherschreiten auf meinen Höhen." (Habakuk 3 : 17—19) Die Hindin ist so behend, daß sie furchtlos bis zur Spitze der steilsten Felsen klettern kann. Gleicherweise ist die aus den treuen Zeugen Gottes gebildete Überrestklasse von ihm zu hohen Stellungen erhöht worden; aber wegen ihrer Demut und ihres rüchhaltlosen Gottvertrauens fürchtet sie sich nicht und verliert nie den Kopf.

Diese Königreichpsalmen oder diese Regierungsmusik besagen klarerweise, daß zu Beginn der Errichtung der göttlichen Regierung ein Feldzug in größtem Maßstabe zur Bekanntmachung des Königreiches durchgeführt werden muß. Der Gesang oder das Singen ist somit ein poetisches Bild, um dem treuen Überrest zu verstehen zu geben, daß er bei der Vertretung der Königreichsinteressen tätig sein muß, und daß freudiger Dienst ein Beweis der Liebe für Gott und für sein Königreich sein wird. (1. Johannes 5 : 3) Einige dieser Gedichte, die zur Musik des Königreiches Gottes gehören, werden hier erörtert, um das Werk besser verständlich zu machen, das der Herr jetzt auf der Erde tut.

Es war ein feststehender Brauch und daher so gut wie ein Gesetz in Israel, daß bei der Thronbesteigung eines Königs das durch die Priester (die Gesalbten) angeführte Volk in die Hände klatschte und auf diese Weise seine Freude ausdrückte. (2. Könige 11 : 9—12) Die Aufzeichnung hierüber ist zum Nutzen derer geschehen, auf die jetzt die Enden der Welt gekommen sind. (1. Korinther 10 : 11) Der Dichter hatte diesen Brauch im Sinne und wandte ihn auf die Zeit an, wo Gott seinen König auf seinen heiligen Thron setzen werde, als er schrieb:

„Ihr Völker alle [besonders Gottes Volk], klatschet in die Hände! Jauchzet Gott mit Jubelschall!“ Jubel bezeichnet Vertrauen in Gottes sicheren Sieg. Warum ertönt dieses Jubelgeschrei? „Denn Jehova, der Höchste,

ist furchtbar, ein großer König über die ganze Erde. Er unterwarf uns die Völker [andere Übers.: wird unterwerfen], und die Völkerschaften unter unsre Füße . . . Gott ist emporgestiegen unter Jauchzen, Jehova unter Posaunenschall." Das bedeutet, daß der Beginn des Werkes Gottes von dem Jubelgeschrei seines Volkes begleitet ist. Die Priester bliesen die Posaunen, was vorschattete, daß die Gesalbten die Herrlichkeit des göttlichen Namens verkündigen. „Denn Gott ist König über die ganze Erde; singet Psalmen mit Einsicht!“ Das zeigt, daß die Lobgesänge von solchen gesungen werden, die Gottes Vorhaben verstehen. „Gott hat sich auf den Thron seiner Heiligkeit gesetzt. Die Edlen der Völker haben sich versammelt und das Volk des Gottes Abrahams; denn die Schilde der Erde sind Gottes; er ist sehr erhaben.“ Die „Edlen“ sind willige Herzen oder Freiwillige; und daher, weil sie den Glauben Abrahams haben, bilden sie die treue Überrestklasse, die freudig des Herrn Ruhm verkündigt. Die „Schilde“, die erwähnt sind, versinnbildeten Christus, den rechtmäßigen König der Erde, auf seinem Thron. Schilde beziehen sich auf Herrscher oder Beschützer. — Psalm 47 Verse 1-9; Hosea 4 : 18, Fußnote der Elberfelder Bibel.

Ein anderes der in Musik gesetzten Königreichsgedichte ist der 99. Psalm. Er beginnt mit der Erklärung, daß Jehova König geworden ist, und daß die Völker zittern. „Groß ist Jehova [zu dieser besonderen Zeit] in Zion . . . Preisen sollen sie deinen Namen, den großen und furchtbaren — heilig ist er! . . . Erhebet Jehova, unsren Gott, und fallet nieder vor dem Schemel seiner Füße! Heilig ist er.“ Sein Name wird durch eine große öffentliche Verkündigung erhoben. Der „Schemel seiner Füße“ ist seine Tempelklasse auf der Erde, weil sie Jehova Gott auf der Erde vertreten wird.

Der sechste Vers dieses Psalmes spricht von Mose, Aaron und Samuel, wie sie den Herrn anriefen und

von ihm gehört wurden, und wie Gott ihnen antwortete. Das ist offenbar zur Ermutigung derer, die heute den Namen Jehovas anrufen und ihm unbedingt vertrauen, in den Psalm eingeslochten worden.

Ein anderer dieser Gesänge über die Regierung ist Psalm 68. Er beginnt mit den Worten: „Möge Gott aufstehen! Mögen sich zerstreuen seine Feinde!“ Jehova ist in der Vertretung durch die Melchisedek-Priesterschaft aufgestanden. Christus, der große Hohepriester, hat sich von seinem Sitze erhoben, um seine Feinde zu seinem Fußschemel zu machen, und die Geweihten Gottes, die heute auf der Erde sind, sind Freiwillige an diesem Tage. (Psalm 110 : 3) „Singet Gott, besinget seinen Namen! Machet Bahn dem, der einherfährt durch die Wüsteneien, Jah ist sein Name, und frohlocket vor ihm!“ Gott ist nicht so sehr daran interessiert, sich besingen zu hören, als vielmehr daran, daß die Menschen es hören und sein Name erhöht werde. Darum muß es ein öffentliches Zeugnis für seinen Namen sein.

Es steht geschrieben, daß immer dann, wenn die Bundeslade aufbrach, dieselben Worte, mit denen dieser Psalm anfängt, gesprochen wurden: „Stehe auf, Jehova, daß deine Feinde sich zerstreuen!“ (4. Mose 10 : 35) Als David die Bundeslade zu ihrem Ruheorte auf den Berg Zion brachte, wurde ebenfalls dieser Brauch befolgt. Es wird berichtet, daß David bei dieser Gelegenheit Sänger mit Musikinstrumenten bestellte. (1. Chron. 15 : 16—28) Mit Gesang und Musikbegleitung wurde die Lade nach dem Berge Zion getragen. Das geschah in Gegenwart der Feinde. Jenes Bild stellt dar, was heute auf der Erde geschieht. Der Königreichsgesang sagt: „Gesehen haben sie deine Züge, o Gott, die Züge meines Gottes, meines Königs im Heiligtum.“ (Psalm 68 : 24) So sieht heute der Feind das Werk fortschreiten und hört den Überrest singen.



Ein anderer Gesang über die neue Regierung ist der 149. Psalm. Er beginnt wie folgt: „Lobet Jehova! Singet Jehova ein neues Lied [angesichts der Tatsache, daß sein Königreich gekommen ist], sein Lob in der Versammlung der Frommen. Israel freue sich seines Schöpfers; die Kinder Zions sollen frohlocken über ihren König!“, weil der König der Herrlichkeit gekommen ist. „Es sollen jubeln die Frommen in Herrlichkeit, jauchzen auf ihren Lagern!“ Der Herr ist zum König verherrlicht worden, und seine Ehre geht auch auf seinen Überrest, als Gesandte des neuen Königs, über, und daher sind sie in Herrlichkeit. Sie singen auf ihren Lagern, anstatt zu schlafen, wie andre es tun. Sie sind in der Verkündigung des Lobes des Herrn Tag und Nacht tätig, und fahren fort, bis der natürliche Schlaf sie übermannt. Das ist in genauer Übereinstimmung mit den Worten des Propheten Gottes in Jesaja 62 Verse 6, 7, wo der Herr weisagt, daß seine Wächter Tag und Nacht nicht schweigen, sondern den Namen des Herrn beharrlich in Erinnerung bringen werden.

„Lobeserhebungen Gottes seien in ihrer Kehle, und ein zweischneidiges Schwert in ihrer Hand.“ Gott ist ihr Schöpfer, und er ist würdig, gepriesen zu werden. Das „Schwert in ihrer Hand“ zeigt, daß diese Treuen sich an einem Kriegszug gegen Satans Samen beteiligen.

„Um Rache auszuüben an den Nationen, Bestrafungen an den Völkerschaften.“ Das „Schwert“, mit dem sie die Rache ausüben, ist Gottes Wort. (Epheser 6 : 17) Die Ausübung der Rache besteht einfach in der Verkündigung dessen, was das Wort Gottes über seine Rache und die Art und Weise ihrer Vollstreckung an Satans Organisation zu sagen hat.

„Ihre Könige zu binden mit Ketten, und ihre Edlen mit eisernen Fesseln.“ Offenbar wird hier auf die Könige der „Christenheit“ als Gebundene Bezug

genommen. Die treue Überrestklasse bedient sich des Wortes Gottes, um diese Könige und Edlen zu binden. „Die Rute der Gesetzlosigkeit wird auf dem Lose der Gerechten nicht [länger] ruhen.“ (Psalm 125 : 3) Die Verkündigung der Wahrheit löst unter dem Volke den Einfluß der „Edlen“, nämlich der Geistlichkeit, auf. Die Menschen beginnen die Augen zu öffnen und ihre Furcht vor diesen geistlichen Edlen zu verlieren.

„An ihnen auszuüben das geschriebene Gericht!“ Das zeigt, daß der Überrest sich an das halten muß, was geschrieben steht, und nur die Botschaft vom Königreich Gottes zu verkündigen hat. Sie haben keinen Auftrag, gegen die Herrscher oder Edlen Gewaltmittel anzuwenden, sondern ihnen lediglich das Gericht anzukündigen, das Gott, der Herr, bereits beschlossen hat und in seinem Worte aufzeichnen ließ. Demnach sind sie nur die Überbringer der Ankündigung dessen, was geschehen soll. Der Gesang schließt: „Das ist die Ehre aller seiner Frommen.“ Der Herr sieht dies als ein ehrenvolles Werk an. Wer da verfehlt oder sich gar weigert, an diesem Werke des Zeugnisses über den großen Namen Jehovas freudig teilzunehmen, ist gemäß den Bestimmungen dieses Psalmes von der Klasse der Heiligen ausgeschlossen.

Ein anderer der Königreichs-Gesänge ist der 72. Psalm: „O Gott, gib dem Könige [dem Stein, Christus Jesus, Gottes gesalbtem König] deine Gerichte [deine Beschlüsse und die Vollmacht, sie zu vollziehen], und deine Gerechtigkeit [den „Mantel der Gerechtigkeit“] dem Sohne [den königlichen Söhnen, die noch auf der Erde sind] des Königs [Jehovas]. Er [Christus Jesus, dem Gottes Gerichte und Vollmacht übergeben sind] wird dein Volk richten in Gerechtigkeit, und deine Elenden nach Recht.“ Dieser Gesang ist ein weiterer Beweis für das, was jetzt als ein Teil des großen Werkes Gottes auf der Erde durch den Überrest getan werden muß.

Ein anderer der Gesänge über die neue Regierung ist der 95. Psalm, der jetzt von der Überrestklasse gesungen wird: „Kommet, laffet uns Jehova zujubeln, laffet uns zujauchzen dem Felsen unsres Heils!“ Die Veranlassung für diesen Gesang ist die Erkenntnis, daß Jehova der große Gott ist und jetzt in Zion erhöht ist. Im Jahre 1914 wurde die Erde des Herrn, und Jehova hat seinen Gesalbten ausgesandt, die Herrscher der Erde zu vertreiben. Darum sind nach den Worten dieses Psalms die Tiefen der Erde in seiner Hand. Gott hat durch seinen Propheten Hesekiel verheißten, daß er nach seinen Schafen suchen und sie rufen werde, und daß er seine Herde weiden und sie aus allen Orten, wohin sie zerstreut sein werde, erretten will. (Hesekiel 34 : 11, 12) Der Überrest erkennt, daß der Herr dies getan hat, und singt: „Er ist unser Gott, und wir sind das Volk seiner Weide und die Herde seiner Hand. Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet euer Herz nicht wie zu Meriba [Hader], wie am Tage von Massa [Versuchung] in der Wüste.“

Der Apostel Paulus wendet diesen Psalm auf das Ende des Zeitalters der Bagnadigung Israels durch Gott an; und der von ihm selbst gezeigten Regel gemäß bezieht sich dieser Psalm in noch tieferem Sinne auf das Ende der Welt, wo Gott sein Volk zu sich versammelt. Seit dem Kommen des Herrn zu seinem Tempel und dem Beginn des Gerichts an dem Hause Gottes redet des Herrn Stimme zu der Tempelklasse, daß sie ihre Herzen nicht verhärten lassen soll, sondern daß sie seinem Worte freudig gehorche. Der Herr sagt, daß manche der zum Königtum Gesalbten ihre Herzen verhärten, fortgehen und in den frohen Gesang der Ankündigung seines Königreiches nicht einstimmen würden. Sie werden ihre Brüder anklagen und darauf bestehen, daß nichts zu tun wäre, als lediglich die Zeit abzuwarten, da sie in das Königreich aufgenommen würden. Der



Herr aber zeigt, daß die treue Überrestklasse singen wird: „Sie singen ein neues Lied vor dem Throne und vor den vierundzwanzig Ältesten; und niemand konnte das Lied lernen, als nur die Hundertvierundvierzigtausend, die von der Erde erkaufte waren.“ - Offenbarung 14 : 3.

Die Murrenden verstehen nicht, dieses Lied zu singen, weil sie sich weigern, an dem Gesang teilzunehmen. Die Nachfolger des Herrn, die bereits in die himmlische Herrlichkeit aufgenommen und für ewig mit ihm vereinigt worden sind, stimmen in den neuen Gesang der Lobpreisung Jehovas mit ein, und auch der Überrest, der noch auf der Erde ist, nimmt teil an diesem Gesang oder dieser Musik der neuen Regierung. Die Tatsache, daß erklärt wird, daß niemand auf der Erde das Lied singen kann, als nur die Hundertvierundvierzigtausend, zeigt, daß die Überrestklasse, die noch auf der Erde ist, das Lied kennen und singen muß.

Ein weiterer an den „Vorsänger“ gerichteter Gesang über die neue Regierung ist Psalm 66: „Jauchzet Gott, ganze Erde!“ Dieses Jauchzen muß unter den Nationen auf der Erde zu einem Zeugnis geschehen, und es muß nach des Herrn Gebot durch die ertönen, welche die frohe Botschaft liebhaben und treue Zeugen des Herrn sind. Der Gesang fährt fort: „Besinget die Herrlichkeit seines Namens, machet herrlich sein Lob!“ In den vergangenen Jahrhunderten hat Gott sein Wort der Verheißung groß gemacht. Nun ist die Zeit gekommen, wo sein Name auf der Erde erhöht werden muß, und seine von ihm erwählten treuen Zeugen haben das Vorrecht, an der Verherrlichung seines Namens teilzunehmen, indem sie denen, die hören wollen, verkündigen, daß seine gerechte Regierung herbeigekommen ist.

Unter den Gesängen der neuen Herrschaft, die von dem Überrest gesungen werden, ist auch der 75. Psalm: „Wir preisen dich, o Gott, wir preisen dich; und nahe ist dein Name, deine Wundertaten verkündigen es

[Fußnote: oder: Man erzählt deine Wundertaten].“ (Vers 1) Jehova tut heute Wundertaten auf der Erde. Die gesalbten Knechte nehmen sie wahr, und sie beweisen ihnen, daß Gott selbst nahe ist und in die Angelegenheiten der Erde eingreift. Einige seiner Werke tut er durch andre Mächte als durch sein Volk auf der Erde. Beinahe das ganze Werk seiner Gesalbten besteht in der Verkündigung der Herrlichkeit seines Namens. Für die Gesalbten sind die Gelegenheiten, die ihnen jetzt gegeben sind, seinen Namen zu verkündigen, Beweise dafür, daß Gott sie gebraucht und daß sie ihm wohlgefallen. Dies ist außerdem noch Beweis dafür, daß jetzt Gottes bestimmte Zeit gekommen ist, seinen Namen auf der Erde verkündigen zu lassen. Mit einem klareren Verständnis des Vorsatzes Gottes für sie ausgerüstet, können heute die Gesalbten in vollem Vertrauen sein Werk fortführen. Sie sind nicht so sehr daran interessiert, wie lange sie noch sein Werk auf der Erde betreiben sollen, noch sind sie besorgt, wie groß die Gefahr sein mag, die ihnen durch die Angriffe des Feindes droht; sondern sie sind vielmehr daran interessiert, ihrem Bunde gegenüber treu zu bleiben. In Ruhe besingen sie die Herrlichkeit seines Namens.

Etliche Gesalbte meinen, daß sie nicht gegen die Organisation des Teufels reden, sondern mit ihr in Frieden leben sollten. Solche sind wankelmütig, weil sie unmöglich so handeln und gleichzeitig dem Herrn ergeben und treu sein können. „Mein Sohn, fürchte Jehova und den König [Gottes Gesalbten, den in Zion gelegten Stein]; mit Andersgesinnten [Wankelmütigen] laß dich nicht ein [verbinde dich nicht].“ (Sprüche 24 Vers 21) Wer vom Wege abbiegt, um sich den Tätern der Gesetzlosigkeit anzuschließen, wird fallen. „Die aber auf ihre krummen Wege abbiegen, die wird Jehova dahinfahren lassen mit denen, welche Frevel tun. [Aber] Wohlfahrt über Israel!“ — Psalm 125 : 5.

Nur die Treuen des Herrn werden bestehen können. Wenn jemand heute noch zur Überrestklasse gehört, so ist das an sich noch keine Bürgschaft, daß er bis zum Ende zum Überrest zählen wird, sondern er muß bis zum Ende eifrig und treu bleiben. „Siehst du einen Mann, der gewandt [andre Übers.: eifrig, emsig, hurtig] ist in seinem Geschäft [das ist, in dem Geschäfte des Königs, die Interessen des Königreiches wahrnehmend] — vor [den] Königen [Jehova und Christus Jesus] wird er stehen [von Angesicht zu Angesicht]; er wird nicht vor Niedrigen [Unbedeutenden] stehen [nicht vor den jämmerlichen Königen der Erde; er begehrt nicht ihr Wohlgefallen].“ (Sprüche 22 : 29) Wer treu ist und so bis zum Ende bleibt, und wer eifrig ist, das Lob des Namens Jehovas zu verkündigen, soll sich immer der Freundschaft des gesalbten Königs Gottes erfreuen können. „Wer Reinheit des Herzens liebt, dessen Lippen Anmut sind, dessen Freund ist der König.“ — Sprüche 22 : 11.

Das wunderbare Werk Jehovas schreitet voran, und sein Volk sieht mit Vertrauen der Zeit entgegen, wo seine gerechte Regierung auf der Erde gänzlich aufgerichtet sein wird und die Angelegenheiten der Menschheit ordnet.



## Kapitel 8

# Gottes Herrschaft

**S**ehova ist voller Mitgefühl, barmherzig, gnädig und langmütig den Menschen gegenüber. Diese Eigenschaften sind Kennzeichen seines Wesens. Er hat den Menschen eine lange Zeit gewähren lassen, so daß er selbst alle Anstrengungen zur Errichtung einer wünschenswerten Regierung machen konnte. Während dieser Zeit von vielen Jahrtausenden hat der Mensch nicht etwa nur eine einzelne Regierungsform versucht, sondern er versuchte die verschiedensten Regierungsformen. Die Auswirkung einer jeden Regierungsform ist weltgeschichtlich festgehalten worden. Aber, niemand kann ihre Geschichte mit wirklicher Befriedigung lesen. Jede Periode der Erfahrungen der Menschheit unter den verschiedenen Regierungsformen trägt den Stempel des Unbefriedigtseins und der Enttäuschung. Es ist Gottes Absicht, den Menschen darüber zu belehren, daß er der einzig wahre Gott ist. Aber, nun ist die Zeit gekommen, wo denkende Menschen die Geschichte der Nationen — besonders der letzten zweitausendfünfhundert Jahre — ohne alle Leidenschaft betrachten und hieraus Belehrungen von großem Nutzen ziehen sollten.

Ein gottesfürchtiger Sinn kann inmitten der fürchterlichen Erfahrungen aller Zeiten die gnädige Hand Gottes wahrnehmen, wie sie den Menschen die Wahrheit vor Augen führte, damit sie hieraus lernen und Nutzen ziehen möchten. Jahrhundertlang ist den Völkern der sogenannten „Christenheit“ die große Wahrheit vorgehalten worden: „Glückselig die Nation, deren Gott

Jehova ist!" (Psalm 33 : 12) Trotzdem alle diese Nationen diese große Wahrheit mißachteten, fuhr Gott dennoch fort, ihnen seine liebevolle Güte und Langmut zu erweisen, und wartete die von ihm vorgesehene Zeit ab, wo er das Volk aus seinem Sumpf herausziehen wird. Selbst wenn ein Volk so sehr entartete, daß seine Vernichtung berechtigt erschien, erwies der große Gott Jehova ihm sein Mitleid und seine Gnade. Heute aber ist offenbar, daß seine bestimmte Zeit gekommen ist, wo sein Vorhaben dem Volke so deutlich erklärt werden soll, daß es verstehen lernt, auf welche Weise eine wahrhaft gerechte Regierung auf der Erde für die Menschheit errichtet werden soll.

Die Regierungsmethoden, die der Mensch einzuführen versuchte, können in drei Hauptklassen eingeteilt werden.

Wenn die höchste politische Macht in der Hand eines einzelnen Menschen liegt, wird die Regierungsform eine Monarchie oder Alleinherrschaft genannt. Wenn die höchste politische Macht von einigen wenigen ausgeübt wird, wird diese Regierung als eine Aristokratie oder Adelherrschaft bezeichnet. Wenn aber die höchste Herrschermacht in den Händen des allgemeinen Volkes liegt, nennt man eine solche Regierung Demokratie oder Volksherrschaft. Wenn eine Monarchie ungerecht gehandhabt wird, bezeichnet man sie als Tyrannei oder Gewalt Herrschaft. Entartet eine Aristokratie, so wird sie als Oligarchie oder Willkürherrschaft einzelner bezeichnet. Eine das Recht mißachtende Demokratie aber würde man als Pöbelherrschaft bezeichnen. Monarchien werden entweder absolut oder beschränkt geführt. Die Macht einer absoluten Monarchie wird durch den höchsten Herrscher allein ausgeübt. Eine beschränkte Monarchie hingegen besitzt gewöhnlich ein Grundgesetz oder eine Staatsverfassung, die die Macht und Autorität des Staatsoberhauptes beschränkt und diese teilweise

auf die Bürger überträgt. Eine Monarchie ist entweder eine Erbmonarchie oder Wahlmonarchie. Eine Demokratie ist entweder eine direkte oder eine indirekte Volksherrschaft. Wenn ein Volk seine Vertreter wählt und diese die Regierungsmacht bilden, so handelt es sich in einem solchen Falle um eine indirekte Demokratie oder Republik. Eine direkte Demokratie hingegen ist eine Regierung, bei der das ganze Volk eine Stimme bei der Schaffung und Durchführung der Gesetze hat. Und alle diese Regierungsformen hat der Mensch versucht.

Wenn man die Geschichte der Nationen — deren Regierung eine Monarchie, Aristokratie oder Demokratie war — überblickt, so wird man finden, daß nicht eine einzige dieser Regierungsformen das Volk völlig befriedigen konnte. Die Geschichte jeder Nation zeigt einen Kampf zwischen den Klassen. Und immer war es ein Streit zwischen Ausbeutern und Ausgebeuteten. Es ist eine allgemeine Regel gewesen, daß zahlenmäßig kleinere Klassen die große Masse des Volkes regiert und fast immer bedrückt haben. Diese Kämpfe hatten zahlreiche Revolutionen, große Leiden und viel Blutvergießen zur Folge. Aus diesen Kämpfen sind die verschiedenen als radikal bezeichneten Regierungstheorien oder Regierungsformen, wie Kommunismus, Sozialismus, Sowjetherrschaft und Bolschewismus hervorgegangen. Sie sind gewissermaßen zwangsläufig aus der Not und dem Daseinskampf der Bedrückten herausgeboren worden.

Der Kommunismus fordert gemeinsamen Anteil an allen Dingen, Aufhebung des Privatbesitzes und des Privateigentums und Verwendung des gesamten Eigentums zum Wohle des Gemeinwesens.

Der Sozialismus erklärt, daß die Mittel zur Erzeugung und Verteilung des Reichtums der Nationen das gemeinsame Eigentum der Arbeiter werden müssen, durch deren Mühe diese Werte geschaffen werden,



während die zum Verbrauch gelangenden Erzeugnisse das Privateigentum des einzelnen Arbeiters werden sollten. Sozialistische Regierungen beseitigen auch die Vorrechtsstellung aristokratischer Stände.

Aus dem Kriege wurde die Sowjetregierung Rußlands geboren. Die Volksmassen jener Nation hatten lange unter einer fast an Tyrannei grenzenden Regierung gelitten. Der Krieg brachte die Gelegenheit zum Sturz der Monarchie. „Sowjet“ bedeutet wörtlich Rat oder Harmonie. Die Sowjetregierung war aber bis jetzt alles andre als eine harmonische. Die Regierung besteht aus Räten, gebildet von Arbeitern und Soldaten, genannt Deputierte. Es bestehen viele örtliche Räte und ein oberster Zentralrat. Die Sowjetregierung wird eine organisierte Form der Diktatur des Proletariats genannt, aber diese Regierung verweigert gewissen Klassen des Volkes das Stimmrecht. Die Sowjetregierung ist kein Erfolg gewesen und wird es nie sein, und ist weit entfernt davon, das Volk, das diese Regierungsform anwendet, zu befriedigen. Wie bei allen andren Regierungsformen, wo das Volk vorgeblich Stimmrecht besitzt, beherrschen die Demagogen und Parteimänner die verschiedenen Räte; und darum hat die Sowjetregierung nicht mehr Vorteile geboten, wie jede andre Regierung. Im Gegenteil hat der Bolschewismus dem Volke viele Leiden gebracht, und er wird von vielen andren Nationen und Regierungen der Erde mit Recht gefürchtet.

Jede Regierungsform, die der Mensch versuchte, sei es Monarchie, Aristokratie oder Demokratie, republikanische oder sozialistische Regierung, hat sich als unbefriedigend erwiesen. Unter all diesen Regierungsformen gab es zweifellos Männer, die sich aufrichtig bemühten, eine gerechte und unparteiische Herrschaft einzuführen; aber sie haben keinen Erfolg gehabt. Ungekommen, der Weltkrieg hätte es ermöglicht, unter allen

Nationen die Demokratie einzuführen. Wäre diese Volksherrschaft erfolgreich gewesen, und hätte sie das Volk befriedigt? Sie hätte unmöglich erfolgreich und völlig befriedigend sein können. Die Parteiführer und Berufspolitiker hätten doch weiter getan, was sie immer getan haben: sie hätten ihre Partei- und Privatinteressen über das Interesse — die Wohlfahrt — der Allgemeinheit gesetzt. Ein stärkerer Beweis zur Bestätigung dieser Schlussfolgerung, als ihn die gegenwärtigen Zustände in der Regierung der Vereinigten Staaten liefern, ist nicht mehr nötig. Diese Regierung kommt einer idealen Demokratie näher als die irgendeiner andren Nation, die je bestanden hat, und doch wird durch viele Männer von hoher Autorität bezeugt — was auch dem allgemeinen Volke wohlbekannt ist —, daß die Regierung von selbstischen Männern beherrscht und geleitet wird. Die allgemeine Wohlfahrt des ganzen Volkes wird als Sache von untergeordneter Bedeutung behandelt, während begünstigten selbstischen Interessengruppen Vorzugsrechte eingeräumt werden. Die Vereinigten Staaten von Amerika waren unter allen Nationen die begünstigste Nation unter der Sonne; dieses Land hat unter den vorteilhaftesten Verhältnissen bestanden. Während des Zeitraumes des Bestehens der Vereinigten Staaten haben auch wirklich viele edelgesinnte Männer die größten Anstrengungen gemacht, eine wünschenswerte Regierung zu bilden. Aber nach reichlich hundertfünfzig Jahren Erfahrung ergibt sich, daß diese Regierung gänzlich unbefriedigend für das allgemeine Volk ist.

Wir räumen gern ein, daß in jeder Nation ehrliche Männer ihr Bestes getan haben, eine befriedigende Regierung zu errichten. Dennoch muß zugegeben werden, daß sie keinen Erfolg hatten. Wenn nach zweitausendfünfhundert Jahren aufrichtigen Strebens und gewaltiger Anstrengungen seitens der Nationen, eine

wünschenswerte Regierung zu schaffen, das Ergebnis Enttäuschung und Mißerfolg ist, ist es da nicht Zeit, daß nüchterndenkende Menschen ruhig und leidenschaftslos die wahre Ursache dieses Mißerfolges zu erkennen suchen? Warum herrscht in jeder Nation Unzufriedenheit, Bedrängnis und Ratlosigkeit? Warum hat kein Volk eine ideale und zufriedenstellende Regierung bilden können?

Es gibt zwei Gründe hiersür, und diese heißen:

Erstens: Weil der unsichtbare Herrscher aller Nationen der Welt böse ist, und weil sein Einfluß auf die sichtbaren Herrscher ein verderblicher war.

Zweitens: Weil der Mensch unvollkommen und darum für böse Einflüsse empfänglich ist. Unvollkommene Menschen konnten unter solchen Verhältnissen unmöglich eine gerechte Regierung bilden.

Hieraus folgt, daß nicht eher eine gerechte und ideale Regierung zustande kommen kann, als bis jemand, der gerecht, weise und völlig selbstlos ist, jemand, der seine Macht zum Wohlergehen aller und nicht zugunsten der Sonderinteressen einer bevorzugten Klasse ausübt, die höchste und unbegrenzte Macht besitzen wird. Diese Schlußfolgerung könnte wohl kein aufrichtiger Mensch verneinen. Eine solche Regierung hat das Volk seit Jahrhunderten begehrt, und gerade eine derartige Regierung hat Gott lange vorher verheißen; ja, er ist gegenwärtig am Werke, sie zum Wohl der Menschen aufzurichten. Gott wird den bösen unsichtbaren Herrscher dieser Welt gänzlich machtlos machen, so daß das Böse den nach idealen Zuständen strebenden Menschen nicht länger beeinflussen kann. Sowohl der unsichtbare als auch der sichtbare Einfluß der Regierung Gottes auf die Menschen wird zum Guten sein.

### Gottes Herrschaft

Welche Regierungsform wird dann die Völker der Erde leiten? Die zukünftige Regierung wird eine reine



Gottes Herrschaft (Theokratie) sein. Jahrhundertlang hat die ganze Schöpfung geseufzt und Schmerzen gelitten, wartend auf die Offenbarung dieser Regierung. (Römer 8 : 19) Nun ist die Zeit für ihre Einführung gekommen, und sowohl die Regenten als auch die Regierten der Erde sollten die Wahrheit kennenlernen und darüber frohlocken. Was hier gegen die verschiedenen Regierungsformen gesagt worden ist, geschah natürlich nicht mit der Absicht, Unzufriedenheit zu entfachen; sondern es ist gesagt worden, damit denkende Männer und Frauen den einzigen Weg, der zur Errichtung von Gerechtigkeit, Frieden und Glück führt, erwählen möchten. Ein solch wünschenswerter Zustand der Gerechtigkeit, des Friedens und Glückes könnte dem Volke niemals unter einer Monarchie, Aristokratie, Demokratie oder kommunistischen, sozialistischen, sowjetistischen oder irgendeiner ähnlichen Regierung zuteil werden. Das Ersehnte des Volkes kann nur in der von Gott verordneten Weise kommen. „An jenem Tage wird man sprechen: Siehe da, unser Gott, auf den wir harrten, daß er uns retten würde; da ist Jehova, auf den wir harrten! Laßt uns frohlocken und uns freuen in seiner Rettung!“ — Jesaja 25 : 9.

Eine Theokratie ist eine Regierung, deren Oberhaupt Jehova (Theo-Mächtiger) Gott ist. Er ist der Geber und Vollzieher seiner Gesetze durch seine rechtmäßig gebildete Vertretung. Obwohl es wahr ist, daß die höchste Macht stets in Jehova ruht, so ließ er es doch mit dem Sturz des letzten Königs über Israel geschehen, daß der Mensch seinen eigenen Lauf nahm, und Gott ist nicht dazwischengetreten, bis die Zeit gekommen war, den, „welchem das Recht gehört“, auf seinen Thron zu setzen. (1. Mose 49 : 10) Diesen hat Jehova dazu bestimmt und gesalbt, in seiner Bevollmächtigung und im Einklang mit ihm zu herrschen. Die Prophezeiungen, die Gott durch heilige Männer aussprechen ließ, müssen

zu ihrer Zeit in Erfüllung gehen; und nun ist die Zeit herbeigekommen, wo die nachstehend genannten Prophezeiungen erfüllt worden sind.

### Jehova, der König

Im Jahre 1914 begann Gott durch seinen geliebten Sohn, den er auf seinen heiligen Thron gesetzt hat, die Autorität über die Angelegenheiten der Welt auszuüben. Damals begann die Erfüllung folgender Prophezeiung: „Saget unter den Nationen: Jehova regiert! auch steht der Erdkreis [andere übersetzen: die Welt] fest, er wird nicht wanken. Er wird die Völker richten in Geradheit.“ — Psalm 96 : 10.

„Gott regiert über die Nationen; Gott hat sich auf den Thron seiner Heiligkeit gesetzt.“ — Psalm 47 : 8.

„Jehova regiert. Es frohlocke die Erde, mögen sich freuen die vielen Inseln! Gewölk und Dunkel sind um ihn her; Gerechtigkeit und Gericht sind seines Thrones Grundfeste. Feuer geht vor ihm her und entzündet seine Feinde ringsum. Seine Blitze erleuchten den Erdkreis; die Erde sah es und bebte.“ — Psalm 97 Verse 1—4.

Zion ist der Name, welcher der Organisation Gottes gegeben ist. Jerusalem ist ein weiterer bildlicher Name, der sich auf Gottes Organisation bezieht; und oft sind beide Namen gebraucht, um das gleiche zu bezeichnen. Das durch Jehova organisierte Volk Israel bildete das vorbildliche Zion. Jene Regierung war, solange das Volk mit Gott in Einklang blieb, im Vorbilde eine Theokratie oder Gottes Herrschaft. Sie war ein Fehlschlag; selbstverständlich nicht etwa des Herrn, Jehovas, wegen, sondern wegen der Unvollkommenheit des Menschen und wegen des verderblichen Einflusses Satans auf den Menschen. Dieser Einfluß wird aber mit Beginn der vollen Machtentfaltung der gerechten Regierung Gottes nicht mehr wirksam sein dürfen. Gott

entzog dem vorbildlichen Zion im Jahre 606 v. Chr. seine Gunst. Gottes Propheten haben eine Zeit vorausgesagt, da er das wahre Zion aufrichten wird, und haben hierbei den Herrn als nach Zion zurückkehrend dargestellt. Das geschieht zweifellos zu der Zeit, da Gott seinen gesalbten Sohn auf seinen Thron setzt. (Psalm 2 : 6) „So spricht Jehova der Heerscharen: Ich eifere für Zion mit großem Eifer, und mit großem Grimm eifere ich für dasselbe. So spricht Jehova: Ich kehre nach Zion zurück und will inmitten Jerusalems wohnen; und Jerusalem wird genannt werden ‚Stadt der Wahrheit‘, und der Berg Jehovas der Heerscharen ‚der heilige Berg.‘“ (Sacharja 8 : 2, 3) „Jehova wird regieren in Ewigkeit, dein Gott, Zion, von Geschlecht zu Geschlecht. Lobet Jehova!“ — Psalm 146 : 10.

Die große Gottesherrschast wird, sobald das Volk sie sieht und wertschätzt, die Freude der ganzen Erde sein. Gottes Organisation — Zion genannt — wird alsdann zum Wohlergehen der Menschheit Macht und Autorität ausüben. „Groß ist Jehova und sehr zu loben in der Stadt unsres Gottes auf seinem heiligen Berge. Schön ragt empor, eine Freude der ganzen Erde, der Berg Zion, an der Nordseite, die Stadt des großen Königs.“ (Psalm 48 : 1, 2) „Denn ein großer Gott ist Jehova [in Zion], und ein großer König über alle Götter; in dessen Hand die Tiefen der Erde, und dessen die Höhen der Berge sind.“ — Psalm 95 : 3, 4.

Der Ursprung aller Macht ist in Jehova, und seine Macht kennt keine Grenzen. Sein Name Gott, der Allmächtige, bedeutet, daß keine Macht über ihm ist. — (1. Mose 17 : 1) In seiner Hand sind die Nationen der Erde nicht mehr als ein Stäubchen auf der Waagschale oder ein Tropfen am Eimer. (Jesaja 40 : 15—22) Er hat unbeschränkte, absolute Macht über alle Dinge (Römer 9 : 21), und er kann Machtbefugnisse verleihen wem immer er will.



Jehova Gott ist allweise. Er hat das Ende vor dem Anfang gewußt. (Apostelgeschichte 15 : 18) Sein Ratschluß besteht ewiglich. (Psalm 33 : 11) „Jehova hat durch Weisheit die Erde gegründet, und durch Einsicht die Himmel festgestellt. Durch seine Erkenntnis sind hervorgebrochen die Tiefen, und die Wolken träufelten Tau herab.“ — Sprüche 3 : 19, 20.

Jehova ist gerecht. „Gerechtigkeit und Gericht sind deines Thrones Grundfeste; Güte und Wahrheit gehen vor deinem Angesicht her.“ — Psalm 89 : 14.

Er sieht nicht Personen oder Klassen an. (1. Petrus 1 : 17; Jakobus 3 : 17) Er ist unveränderlich. (Mal. 3 : 6) „Gerecht bist du, Jehova, und gerade sind deine Gerichte.“ (Psalm 119 : 137) „Deine Gerechtigkeit ist gleich Bergen Gottes, deine Gerichte sind eine große Tiefe; Menschen und Vieh rettetest du, Jehova.“ — Psalm 36 : 6.

Jehova Gott ist Liebe. (1. Johannes 4 : 16) Das bedeutet, daß er vollkommen selbstlos ist, und daß er seine Macht nicht zu selbstischem Nutzen, sondern zum Nutzen aller seiner gehorsamen Geschöpfe gebraucht. „Wie köstlich ist deine Güte, o Gott! und Menschenkinder nehmen Zuflucht zu deiner Flügel Schatten.“ — Psalm 36 : 7; Psalm 63 : 3.

Jesus hat seine Nachfolger gelehrt, allezeit zu Gott zu beten: „Dein Königreich komme! Dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden!“ Weil Jehova Gott der große König über alles ist, bezeichnet die Heilige Schrift — den Tatsachen entsprechend — diese Regierung als Gottes Königreich.

### Sein Gesalbter

Jehova Gott hat seinen geliebten Sohn gesalbt und ihm die Macht übertragen, Herrscher über die ganze Welt zu sein. Gott hatte Luzifer für ein gewisses Werk gesalbt, aber Luzifer hat die ihm verliehene Macht

mißbraucht. Gott hat seinem Sohne Jesus eine höhere Salbung verliehen, und dieser hat sich dabei als treu erwiesen. — Ezechiel 28 : 14; 4. Mose 24 : 7.

Im Jahre 1914 n. Chr. war das Ende der Wartezeit gekommen, und damit begann die Verwirklichung der großen Prophezeiung. Gott hat niederschreiben lassen: „Habe doch ich meinen König gesalbt [eingesetzt] auf Zion, meinem heiligen Berge!“ (Psalm 2 : 6) Das Reich ist darum das Königreich Gottes und auch das Königreich des Messias, weil Christus auf Grund der ihm von Jehova, seinem Vater, übertragenen Macht und Vollmacht handelt. (Johannes 5 : 22—26; Matthäus 28 : 18) Im Jahre 1914 begann die folgende Prophezeiung erfüllt zu werden: „Der siebente Engel posaunte: und es geschahen laute Stimmen in dem Himmel, welche sprachen: Das Reich der Welt unstrēs Herrn [Jehovas] und seines Christus ist gekommen, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Und die vierundzwanzig Ältesten, die vor Gott auf ihren Thronen sitzen, fielen auf ihre Angesichter und beteten Gott an und sprachen: Wir danken dir, Herr, Gott, Allmächtiger, der da ist und der da war, daß du angenommen hast deine große Macht und angetreten deine Herrschaft!“ — Offenbarung 11 : 15—17.

Luzifer, der lange Zeit der unsichtbare Herrscher der Völker der Erde gewesen ist, hat Ruchlosigkeit geliebt. Jesus, der geliebte Sohn Gottes, hat stets Gerechtigkeit geliebt und Ungerechtigkeit gehaßt. „Du bist schöner als die Menschensohne, Goldseligkeit ist ausgegossen über deine Lippen; darum hat Gott dich gesegnet ewiglich . . . Gerechtigkeit hast du geliebt und Gesetzlosigkeit gehaßt; darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenöl über deine Genossen.“ — Psalm 45 : 2, 7; Hebräer 1 : 9.

Durch göttliche Weisheit wird Christus Jesus der Herrscher. (Sprüche 8 : 1, 15) Kraft der Vollmacht, die

dem Sohne Gottes von Jehova erteilt worden ist, ruht die Verantwortung der gerechten Regierung auf seiner Schulter. (Jesaja 9 : 6) Christus Jesus ist der, „welchem das Recht gehört“, dem Gott das Königtum verheißen und auch gegeben hat. (Hesekiel 21 : 32) Nachdem Jehova ihn auf den Thron erhoben und ihm das Herrscherrecht verliehen hat, spricht er zu ihm: „Dein Thron, o Gott, ist immer und ewiglich, ein Zepter der Aufrichtigkeit ist das Zepter deines Reiches.“ - Ps. 45:6.

Er ist es, den Jehova ausgesandt hat, um inmitten seiner Feinde zu herrschen. (Psalm 110 : 2) Dieses mächtigen Sohnes Gottes oder Priesters nach der Ordnung Melchisedeks will Gott sich bedienen, um alle Dinge neu zu machen. (Offenbarung 21 : 5) Jehova Gott spricht von ihm: „Seine Feinde will ich bekleiden mit Schande, und auf ihm wird seine Krone blühen.“ (Psalm 132 : 18) Er ist der Erstgeborene aller Schöpfung. (Koloffter 1 : 15) „So will auch ich ihn zum Erstgeborenen machen, zum Höchsten der Könige der Erde. Ewig will ich ihm meine Güte bewahren, und mein Bund soll ihm fest bleiben. Sein Same wird ewig sein, und sein Thron wie die Sonne vor mir; ewiglich wird er feststehen wie der Mond.“ - Ps. 89 : 27, 28, 36, 37.

In der Heiligen Schrift wird Gottes gesalbter König auch sinnbildlich der „Stein“ genannt. Alle Regierungsbauleute, einschließlich der Geistlichkeit sowohl der Juden als auch der sogenannten „Christenheit“, haben ihn verworfen. „Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. Von Jehova ist dies geschehen, wunderbar ist es in unsren Augen.“ (Psalm 118 : 22, 23) Dieser mächtige Stein ist der große König geworden, und der Aufbau seines Königreiches macht es unmöglich, daß irgend jemand zum Schlechten beeinflusst oder verleitet werden könnte. — Hebräer 12 : 28.



Gott benutzte Mose als Vorbild, um Jesus Christus vorzuschatten. Mose hätte der König Ägyptens werden können; aber er verzichtete hierauf, da er Jehova dienen wollte. (Hebräer 11 : 25) GleichermäÙe wies Jesus Satans Angebot zurück, ihm die Herrschaft über die Welt abzutreten. (Matthäus 4 : 8—10) Mose trachtete nicht danach, sich selbst zum König über Israel zu erhöhen. Er wußte, daß das Zepter niemals von Juda weichen konnte. Ebenso suchte auch Jesus kein irdisches Königtum über Israel, sondern entwich, als die Volksmassen ihn zwingen wollten, ihr König zu werden. (Johannes 6 : 15) Ihn, der erniedrigt wurde, will Gott über alle andren erhöhen; und zu bestimmter Zeit werden alle andren sich vor ihm beugen, zur Verherrlichung Jehovas. — Philipper 2 : 5—11.

Jesus Christus, der neue und rechtmäßige Regent der Erde, ist der „Abdruck“ Jehovas und handelt in genauem Einklang mit ihm. Daher ist Christus der vollendete Ausdruck der Gerechtigkeit, Weisheit, Macht und Liebe; und das ist eine Bürgschaft dafür, daß er als Herrscher über die Völker seine volle Macht und Autorität selbstlos und zum Wohle der Menschen ausüben wird. (Hebräer 1 : 3) Jehova hat Christus Jesus zum „Fürsten [Führer] und Gebieter von Völkerschaften“ gemacht. (Jesaja 55 : 4) Seine Führerschaft und Herrschaft über das Volk wird in genauem Einklang mit Jehovas Willen wirksam sein: „Gleich Wasserbächen ist eines Königs [Gesalbten] Herz in der Hand Jehovas; wohin immer er [Jehova] will, neigt er es.“ (Sprüche 21 : 1) Seine Gedanken sind so erhaben, gut und gerecht, und so viel höher als die eines Menschen, daß sie unausforschbar sind. (Sprüche 25 : 2, 3) „Ein Drakelspruch [Gottes Wort] ist auf den Lippen des Königs [Christus], sein Mund vergeht sich nicht am Recht [im Rechtssprechen].“ (Sprüche 16 : 10) „Siehe, der Herr, Jehova, kommt mit Kraft [grenzenloser

Macht], und sein Arm [sein gesalbter König] übt Herrschaft für ihn; siehe, sein Lohn ist bei ihm, und seine Vergeltung geht vor ihm her." (Jesaja 40 : 10) Daß Jehova Gott ihn zum Herrscher über die ganze Welt machte und ihn für diese Stellung vorbereitete, wird durch die Propheten auch wie folgt bezeugt: „Wer hat vom Aufgang her den erweckt, welchem Gerechtigkeit auf Schritt und Tritt begegnet? Er gab Nationen vor ihm dahin und ließ ihn Könige unterjochen, machte sie wie Staub vor seinem Schwerte, wie fortgetriebene Stopfpeln vor seinem Bogen.“ — Jesaja 41 : 2.

### Genossen

In der großen Regierung Jehovas wird niemand mit Macht und Autorität bekleidet sein, es sei denn, er habe sie von Gott empfangen und handle in genauem Einklang mit seinem Willen. Viele, welche wähnten, daß Gott versucht habe, sie in den Himmel zu bringen, werden enttäuscht sein. Gott hat ein Volk für seinen Namen aus den Nationen herausgenommen, ließ es durch eine Vorbereitungsschule gehen oder unterzog es gewissen Übungen; und gegenwärtig schult er noch seinen Überrest auf der Erde für eine gewisse Stellung in seinem Königreich. Jesus machte einen Bund, nur solche in sein Königreich aufzunehmen, die denselben Weg gegangen sind wie er, das heißt solche, die mit ihm in seinen Prüfungen gestanden haben und hierin Gott stets treu ergeben geblieben sind. (Lukas 22 : 28—30) Zu dieser Klasse sprach er: „Ein Knecht ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen.“ (Johannes 15 : 20) Ebenso wie Jesus in die Welt gekommen war, um ein Zeuge zu sein, und wegen seiner Treue geschmäht wurde, so müssen gleicherweise solche, die mit ihm an seinem Königreich teilhaben sollen, treue und wahrhaftige Zeugen sein und wegen ihrer Treue Schmach erleiden.

(Johannes 18 : 36, 37; Jesaja 43 : 10—12) Zu solchen sprach der Herr: „Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, wie auch ich übermunden und mich mit meinem Vater gesetzt habe auf seinen Thron.“ — Offenbarung 3 : 21.

### Keine andren

Jehova Gott erklärt durch seinen Propheten deutlich, daß außer seinen Gesalbten niemand an seiner offiziellen Regierung teilhaben soll, weil die „Herrschaft keinem andren Volke überlassen werden wird“. (Daniel 2 : 44) Das schließt alle Volksausbeuter, alle Politiker, Geistliche und irgendwelche andre Eigenliebige für ewig von der Anteilnahme an dieser Regierung aus. Die Schrift erklärt, daß der Höchste über das Königtum der Menschen herrscht und es verleiht, wem er will. (Daniel 4 : 32) Es ist gewiß, daß er niemand an seinem Königreich teilnehmen lassen wird, außer solche, die in völliger Harmonie mit ihm sind und die Erprobung auf Gott-ergebenheit und Untertänigkeit erfolgreich bestanden haben. Durch seinen Propheten schildert Jehova Gott den Fall der von Satan beherrschten Mächte der Erde und beschreibt sodann diejenigen, die an der herrlichen theokratischen Regierung zur Segnung der Menschheit teilnehmen sollen: „Ich schaute, bis Throne aufgestellt [andre Übers.: niedergeworfen] wurden und ein Alter an Tagen sich setzte: sein Gewand war weiß wie Schnee, und das Haar seines Hauptes wie reine Wolle; sein Thron Feuerflammen, dessen Räder ein loderndes Feuer . . . Ich schaute in Gesichtern der Nacht: und siehe, mit den Wolken des Himmels kam einer wie eines Menschen Sohn; und er kam zu dem Alten an Tagen und wurde vor denselben gebracht. Und ihm wurde Herrschaft und Herrlichkeit und Königtum gegeben, und alle Völker, Völkerschaften und Sprachen dienten ihm; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergehen, und



sein Königtum ein solches, das nie zerstört werden wird. Über die Heiligen des Höchsten werden das Reich [Fußnote: oder „das Königtum“] empfangen und werden das Reich besitzen bis in Ewigkeit, ja bis in die Ewigkeit der Ewigkeiten . . . Und das Reich und die Herrschaft und die Größe der Königreiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volke der Heiligen der höchsten Orter gegeben werden. Sein Reich ist ein ewiges Reich, und alle Herrschaften werden ihm dienen und gehorchen.“ — Daniel 7 : 9, 13, 14, 18, 27.

Die gerechte Regierung, die jetzt aufgerichtet wird, ist und wird für immer eine reine Theokratie sein. Sie wird in der Heiligen Schrift Gottes Königreich genannt, weil Jehova Gott der Herrscher über alle ist. Diese Gottes Herrschaft wird das messianische Königreich genannt, weil Christus, der Gesalbte Gottes, unter der Oberaufsicht Jehovas und im Einklang mit ihm regiert. Diese theokratische Regierung wird das Königreich der Himmel genannt, weil der Herrscher und Lenker dem Menschenauge unsichtbar bleiben und allezeit nur zum Guten wirksame Macht und einen wohlthuenden Einfluß auf die Menschen ausüben wird.

Was aber wird das Geschick der Millionen sein, die sich geweiht haben, den Fußtapfen Jesu nachzufolgen, und die da denken, daß sie an dem himmlischen Königreich teilnehmen werden? Wie wird die Wirksamkeit dieses himmlischen Königreiches oder dieser gerechten Regierung sich kundtun, so daß sie für Menschenaugen wahrnehmbar sein wird?

## Kapitel 9

### Diener

**S**ehova hat vorausbestimmt, daß die offizielle Familie seiner Regierung auf eine besondere Zahl beschränkt sein soll. (Offenbarung 7 : 4; 14 : 3) Wohl hat er zu dieser hohen Stellung viele berufen, aber nur die besondere begrenzte Anzahl ist auserwählt und erweist sich schließlich als treu bis zum Ende. — Offenbarung 17 : 14.

Um ein Nachfolger Jesu Christi zu werden, muß man Glauben an Gott und an sein Wort haben; man muß glauben, daß Jesus Christus sein Leben als großen Loskaufspreis für den Menschen hingegeben hat, und muß diesen Glauben durch eine Weihung oder einen Bund, den Willen Gottes zu tun, bekunden. Wenn man die Geschichte der Christenheit von Pfingsten bis heute überblickt, so wird man finden, daß während dieses Zeitraumes eine große Anzahl Männer und Frauen Nachfolger des Herrn wurden. Viele von ihnen befanden sich in dem katholischen Kirchensystem oder in katholischen Benennungen, und viele andre wieder waren Glieder der protestantischen Kirchensysteme oder Benennungen. Viele von ihnen hatten ein aufrichtiges Verlangen, dem Herrn zu dienen, haben aber nicht immer den weisesten Weg eingeschlagen. Von der Geistlichkeit ihrer Benennungen dahingehend beeinflusst, zu glauben, daß sie ein Teil der Organisationen der Welt zu sein haben, versuchten sie, Christen zu sein und gleichzeitig einen Platz in der Weltorganisation einzunehmen, wobei sie hofften, ein Segen für die Menschheit zu sein. Sie folgten

ihren Geistlichen, soweit ihr Festhalten an den Kirchensystemen in Frage kam, aber sie weigerten sich oft, mit ihren Geistlichen bezüglich der Verleugnung des Blutes des Erlösers als des großen Loskaufspreises für die Menschen einigzugehen. Sie waren voller Scheu vor der Geistlichkeit und fürchteten sich deshalb, ihr gegenüber etwas Gegensätzliches zu behaupten, und verschlten auf diese Weise, freimütige Zeugen für die Wahrheit zu werden. Zuerst, als sie Nachfolger des Herrn wurden, waren sie eifrig bestrebt, andren zu sagen, was sie von Gottes gnädiger Vorsehung für die Menschheit wußten. Sie merkten aber sehr bald, daß ihr Tun ihnen Verfolgung eintrug, und darum kühlte ihr Eifer für den Herrn ab. Am Ende dieses Zeitalters aber sagte sich ein Teil solcher Christen von den Kirchenbenennungen los und erwies sich als eifrig für den Herrn. Viele von ihnen wurden jedoch im Gutes tun müde, sie wurden in der Verwaltung der Königreichsinteressen nachlässig und gleichgültig und schließlich blind gegenüber ihrem großen Vorrecht. Nur der Überrest bleibt wahrhaftig und treu bis zum Ende. Alle andren, soweit sie wenigstens noch an ihrem Glauben festhalten, werden in der Bibel einer „große Schar“ genannten Klasse zugezählt.

### Simson

Aus einem gewissen guten Grunde ließ Gott in seinem Worte einen ausführlichen Bericht über Simson, seine Geburt, seine Erfahrungen und seinen Tod festhalten. Simson war ein Israelit und wird in der Schrift als einer derer erwähnt, die ein gutes Zeugnis von Gott erlangt haben und im Glauben gestorben sind. (Hebräer 11:32) Aus der Erklärung der Heiligen Schrift: „Alle diese Dinge aber widerfuhren jenen [den Israeliten] als Vorbilder“, ergibt sich die unabweisable Schlußfolgerung, daß beabsichtigt ist, durch Simsons Erfahrungen etwas vorzuschatten, was in Verbindung



mit denen steht, die willig sein würden, Nachfolger Jesu zu sein. (1. Korinther 10 : 11) Der biblische Bericht über Simson ist im Buch der Richter, Kapitel 13 bis 16, ausgezeichnet und sollte in Verbindung mit dem Folgenden sorgfältig gelesen werden. Es wird von Interesse sein, hier etliche der bemerkenswertesten Erfahrungen Simsons anzuführen.

Das Weib Manoahs war unfruchtbar. Der Engel des Herrn erschien ihr und kündigte ihr an, daß sie empfangen und einen Sohn gebären werde, und daß „kein Schermesser auf sein Haupt kommen soll, denn ein Nasir Gottes soll der Knabe sein von Mutterleibe an; und er wird anfangen, Israel aus der Hand der Philister zu retten“. (Richter 13 : 5) Sie erzählte dies ihrem Gatten, Manoah, und auf sein Gebet und Flehen hin erschien der Engel wiederum dem Manoah und seinem Weibe und bestätigte das, was ihr über die Geburt des Kindes gesagt worden war. Zu seiner Zeit wurde Simson geboren.

Das hier gebrauchte Wort Nasir bedeutet Geweihter oder Abgesonderter. Die Sache ist daher so zu verstehen, daß Simson von der Zeit seiner Geburt an als ein Gottgeweihter abgesondert wurde, um Jehova Gott zu vertreten. Vor Grundlegung der Welt hatte Gott vorausbestimmt, daß er aus der Menschheit solche herausnehmen werde, die seine Versammlung bilden sollen. (Epheser 1 : 4, 5) Alle, die zu Gliedern der Versammlung Gottes berufen wurden, sind „berufen in einer Hoffnung“ der Mitgliedschaft in dem Leibe des Christus; niemand wird zur Mitgliedschaft in der „großen Schar“ berufen. Alle Berufenen müssen Gott geweiht und von der Welt abgesondert, somit in ihrer Gesinnung Nasiräer Gottes sein. Dies schließt einen jeden vom heiligen Geiste Gezeugten ein. Als ein Nasir schattete Simson alle solche vor.

Der Name Simson bedeutet „glänzendes Licht“ oder „Sonnenlicht“ oder „das was Licht widerstrahlt“. Von der Zeit der Zeugung durch den heiligen Geist an wird der so Gezeugte ein Lichtträger und strahlt mehr oder weniger das Licht des Herrn wider. Daher weist der Name Simson offenbar auf die lichttragende Klasse oder die Geweihten hin.

Das Haar ist eine Bedeckung für das Haupt und wächst aus dem Haupte heraus. Die Tatsachen zeigen, daß Simsons Kraft in seinem Haar lag. Die Stärke jedes Christen kommt von seinem Haupte, Christus Jesus. (2. Korinther 12 : 9, 10; Epheser 6 : 10) Bei der Salbung des Hohenpriesters Israels wurde das Salböl auf sein Haupt, und damit natürlich auf sein Haar ausgegossen und floß auf seinen Bart hinab. (Psalm 133 : 2) Alle vom heiligen Geist Gezeugten sind zur Mitgliedschaft Christi berufen. Wenn sie diese Berufung annehmen, so empfangen sie die Salbung mit dem heiligen Geiste durch das Haupt, Christus Jesus. Als Simsons Haar abgeschnitten worden war, hatte er seine Kraft verloren. Wenn ein Sohn Gottes die Berufung ausschlägt, so wird er nicht als ein Glied des Leibes in den Christus gebracht, aber er mag dennoch in einer Stellung der Gerechtigkeit verbleiben, sofern er Glauben an das große Loskaufopfer hat. In dem Maße, wie sein Glaube schwach ist, ist auch er selbst schwach. Wenn sein Glaube erstarbt, wird er stärker.

Die Weissagung über Simson lautete: „Er wird anfangen, Israel aus der Hand der Philister zu erretten.“ Man bemerke aber, daß er das Werk der Errettung von den Philistern, die des Teufels Organisation darstellen, nicht vollendete. Gleicherweise sind große Mengen von Menschen „Christen“ geworden und standen eine Zeitlang mutig für den Herrn ein und begannen das gute Werk der Befreiung des Volkes Gottes von der Organisation des Teufels; dann aber verloren

sie das Interesse daran, bekundeten Glaubensmangel, gaben andren Einflüssen nach und hörten mit dem Werke auf. Simson stellt in dieser Hinsicht eine Klasse dar, die einmal ansing, dem Herrn zu folgen, später aber lauwarm und furchtsam geworden ist.

Von Simson lesen wir: „Es geschah hernach, da liebte er ein Weib im Tale Sorek, ihr Name war Delila.“ (Richter 16 : 4) Simson ging ein gesetzwidriges Verhältnis mit diesem Weibe im Tale Sorek ein. Das Wort Sorek bedeutet Weinstock und ist somit ein treffendes Bild jener Glieder unter den Geweihten, die ein Teil des „Weinstockes der Erde“ geworden sind. Delila scheint ein treffliches Bild der Kirchensysteme zu sein, die einen Teil der Organisation des Teufels bilden, deren Oberhaupt der Teufel ist. Viele „Christen“ sind den Schmeicheleien und Einflüssen des Kirchentums erlegen und haben sich in ein verbotenes Verhältnis mit diesen Systemen eingelassen.

Die Bibel berichtet, daß die „Fürsten der Philister“ zu Delila sagten: „Berede ihn und suche zu erfahren, worin seine Stärke besteht, damit wir ihn überwältigen und binden können; und wir wollen dir einen guten Lohn dafür bezahlen.“ (Richter 16 : 5) Die „Fürsten“ sind die großen Herren in den Kirchensystemen: die Geistlichkeit; und ihr Oberherr ist der Teufel. Sie haben immer gesucht, die Macht und den Einfluß aller eifrig tätigen Christen, die für den Herrn wirken, zu zerstören. Eine Zeitlang widerstand Simson Delilas Lockungen; aber schließlich gab er ihren listigen Schmeicheleien nach und offenbarte ihr, worin seine Stärke bestand. Delila handelte trügerisch gegen Simson und überlieferte ihn den Philistern gegen Bezahlung. Auch die Kirchensysteme haben trügerisch gegen die große Zahl der mit ihren Systemen verbundenen „Christen“ gehandelt und haben gegen Bezahlung, das heißt, um bei der Organisation des Teufels Gunst zu gewinnen und



Macht und Einfluß zu erlangen, diese „Christen“ verraten und in die Hände des Teufels und seiner Organisation ausgeliefert.

Delila erreichte ihr Vorhaben, indem sie Simson auf ihren Knien einschlafen ließ, und während er schlief, ließ sie ihm das Haar abschneiden. Dann überfielen ihn die Philister, nahmen ihn gefangen und stachen ihm die Augen aus. Große Scharen von „Christen“ sind durch Listen und Lockungen des Teufels seitens der Kirchensysteme in Schlaf gelockt und dadurch von ihrer Verbindung mit dem Herrn getrennt worden, wodurch sie seine Stärke verloren. Da sie ihre Freiheit verloren, sind die Augen ihres Verständnisses ausgestochen worden. Sie sind blind geworden, weil sie das Wort des Herrn mißachteten und den herrschenden Gewalten der Kirchensysteme nachgaben. — Psalm 107 : 10—16; 2. Petrus 1 Vers 9.

Als die Philister Simsons Augen ausgestochen hatten, machten sie ihn zum Gefangenen. Es gibt eine große Schar von „Christen“, die durch Lug und Trug — in den Kirchensystemen an ihnen verübt —, und besonders durch das Werk der Geistlichkeit gegen Gottes Vorhaben blind gemacht worden sind; sie sind „Gefangene“ geworden und werden in den Gefängnissen, das heißt in den Kirchensystemen, gefangengehalten. Diese Gefangenen erkennen, daß in diesen Systemen keine Wahrheit ist, und beten und schreien zu dem Herrn. — Psalm 102 : 17—20.

Der Psalmist beschreibt die große Schar in ihrem späteren Zustande mit folgenden Worten: „Er [Gott] hat zerbrochen die ehernen Türen, und die eisernen Riegel zerschlagen.“ (Psalm 107 : 16) Die Philister banden Simson mit eisernen Fesseln und ließen ihn im Gefängnis mahlen. Später wurde Simson bei einer besonderen Gelegenheit, die mit einer großen Zerstörung endete, aus dem Gefängnis geholt. In dem Bericht

heißt es weiter: „Über das Haar seines Hauptes begann wieder zu wachsen, sobald es geschoren war.“ (Richter 16 Vers 22) Das scheint anzudeuten, daß Simsons Stärke allmählich zurückkehrte. Dies würde auch bedeuten, daß die von Simson dargestellte Klasse schließlich beginnen wird, ihre verlorene Kraft wiederzugewinnen.

Wir stehen jetzt am Ende des Zeitalters. Der Überrest des Herrn, der anderswo auch als die Tempelklasse oder der „Knecht“ beschrieben wird (Jesaja 42 : 1), beginnt jetzt aus den Worten des Herrn zu erkennen, daß es in den Kirchensystemen eine große Anzahl Personen gibt, die den Herrn lieben und auch Glauben an das Blut des Erlösers haben; daß sie Gefangene in den Gefängnissen der Kirchensysteme sind (Jesaja 49 : 9); daß sie blind sind und in Finsternis sitzen (Psalm 107 Verse 10—14; 2. Petrus 1 : 9); und ferner, daß es jetzt die Pflicht und das Vorrecht der Knechtsklasse ist, diesen Gefangenen in den Kerker die Botschaft der Wahrheit zu bringen, damit ihre blinden Augen geöffnet werden. — Jesaja 42 : 6, 7.

Nur das Wort des Herrn vermag den Schwachen Stärke zu verleihen. Von den Gefangenen wird gesagt: „Sie werden an den Wegen weiden, und auf allen fahlen Höhen wird ihre Weide sein.“ (Jesaja 49 : 9) Ohne Zweifel muß ihnen die Speise von dem Herrn dargereicht werden, in der von ihm vorgesehenen Art, und zwar durch die, welche Zeugen für den Herrn sind. Indem die Glieder dieser „großen Schar“ die Wahrheit erkennen und davon speisen, werden sie im Glauben wachsen und erstarken. Wenn sie dann allmählich ihre Stellung auf des Herrn Seite einnehmen, werden sie unausbleiblich die Zielscheiben der Verfolgung seitens der Systeme und besonders durch deren Gefängniswärter werden.

Ungefähr zu der Zeit, als Simsons Haar zu wachsen anfing, versammelten sich die Großen der Philister, um

ihrem Gott Dagon ein großes Schlachtopfer darzubringen (Richter 16 : 23) und ein großes Freudenfest zu feiern, das allerdings einen unheilvollen Ausgang nahm. Gegenwärtig versammelt der Teufel seine Streitkräfte zur Schlacht von Harmagedon. Die große Schar beginnt jetzt die Wahrheit kennenzulernen und wird zur Einsicht kommen und erkennen, daß die Organisation des Teufels zerstört werden soll. — Offenbarung 16 : 14—21; 17 : 14.

Die Philister, besonders die Hohen unter ihnen, trieben ihr Spiel mit Simson und machten eine Schau-  
stellung aus ihm. (Richter 16 : 25) Ebenso finden jetzt manche Geistliche und ihre Bundesgenossen, die großen Scheinheiligen ihrer Herden, ihre Freude daran, mit jedem wahren Christen Hohn und Spott zu treiben, und hieraus zu schließen, kann erwartet werden, daß die Geistlichkeit und ihre Verbündeten zu der Zeit, da ihre Gefangenen sich entschieden auf des Herrn Seite stellen werden, auch Hohn mit ihnen treiben und sie bedrücken werden.

Der Bericht zeigt, daß Simson den Herrn anrief und sprach: „Herr, Jehova! gedenke doch meiner, und stärke mich doch nur diesmal, o Gott, daß ich an den Philistern eine einmalige Rache nehme für meine beiden Augen!“ (Richter 16 : 28) Ähnlich wird die „große Schar“ als Gefangene dargestellt, welche zum Herrn schreien: „Hilf uns, Gott unsres Heils, um der Herrlichkeit deines Namens willen! Warum sollen die Nationen sagen: Wo ist ihr Gott? Laß unter den Nationen vor unsren Augen kundwerden die Rache für das vergossene Blut deiner Knechte! Laß vor dich kommen das Seufzen des Gefangenen; nach der Größe deines Armes laß übrigbleiben die Kinder des Todes [die dazu bestimmt sind zu sterben]! Und gib unsren Nachbarn ihren Hohn, womit sie dich, Herr, gehöhnt haben, siebenfach in ihren Busen zurück!“ — Psalm 79 : 9—12.



Weiter ist ihr Gebet zum Herrn wie folgt aufgezeichnet: „Zu dir habe ich geschrien, Jehova! Ich habe gesagt: Du bist meine Zuflucht, mein Teil im Lande der Lebendigen. Horche auf mein Schreien, denn ich bin sehr elend; errette mich von meinen Verfolgern, denn sie sind mir zu mächtig! Führe aus dem Gefängniß heraus meine Seele, damit sie deinen Namen preise! Die Gerechten werden mich umringen, wenn du mir wohlgetan hast.“ (Psalm 142:5—7) Ebenso wie Gott Simson erhörte und ihm Stärke gab, so zeigt der Prophet, daß Gott jetzt die Gebete der eingekerkerten „großen Schar“ hört, und daß „Jehova die Gefangenen löst“. — Psalm 102:19, 20; 146:7.

Da Satan jetzt in großer Hast seine Streitkräfte für Harnagedon sammelt, ist jedermann gezwungen, entweder auf Satans Seite oder auf der Seite des Herrn Stellung zu nehmen. Die Ungläubigen und Gleichgültigen werden auf der Seite Satans sein. Nur solche, die den Herrn mehr lieben als ihr eigenes Leben, werden schließlich auf des Herrn Seite stehen. Diese Scheidung der Menschen wird mit wachsender Deutlichkeit immer weiter vor sich gehen, bis sie völlig durchgeführt ist. Viele, die sich bereit erklärt hatten, in den Fußtapfen Jesu zu wandeln, werden zur Einsicht kommen, daß sie viele Gelegenheiten des Dienstes für den Herrn vernachlässigten, und sie werden zu einer vollen Erkenntnis der Tatsache kommen, daß die „Ernte vorüber“ und die Regierungsklasse gesammelt ist, und daß sie nicht dabei sind. „Siehe, die Stimme des Geschreies der Tochter meines Volkes kommt aus fernem Lande: ‚Ist Jehova nicht in Zion, oder ist ihr König nicht darin?‘ Warum haben sie mich gereizt durch ihre geschnitzten Bilder, durch Wichtigkeiten der Fremde? ‚Vorüber ist die Ernte, die Obstlese ist zu Ende, und wir sind nicht gerettet.‘“ (Jeremia 8:19, 20) Sie werden bittere Tränen der Enttäuschung weinen; aber Gott wird in seiner Barm-



Verlassen

Adolf Echtler

Mit Genehmigung des Verlages E. M. Seemann, Leipzig.

Die Ausübung der Regierung d. Herrn wird den Armen günstig sein. „Er wird d. Geringen richten in Gerechtigkeit.“ (Jes. 11 : 4) Ein jeder wird zu gerechter Handlungsweise gegen seinen Nächsten gezwungen sein . . . „übet ein wahrhaftiges Gericht und erweiset Güte u. Barmherzigkeit einer dem andren; u. bedrückt nicht die Witwe und d. Waise, d. Fremdling u. den Elenden; u. sinnet keiner auf seines Bruders Unglück in euren Herzen.“ Sach. 7 : 9, 10. — Seite 293.



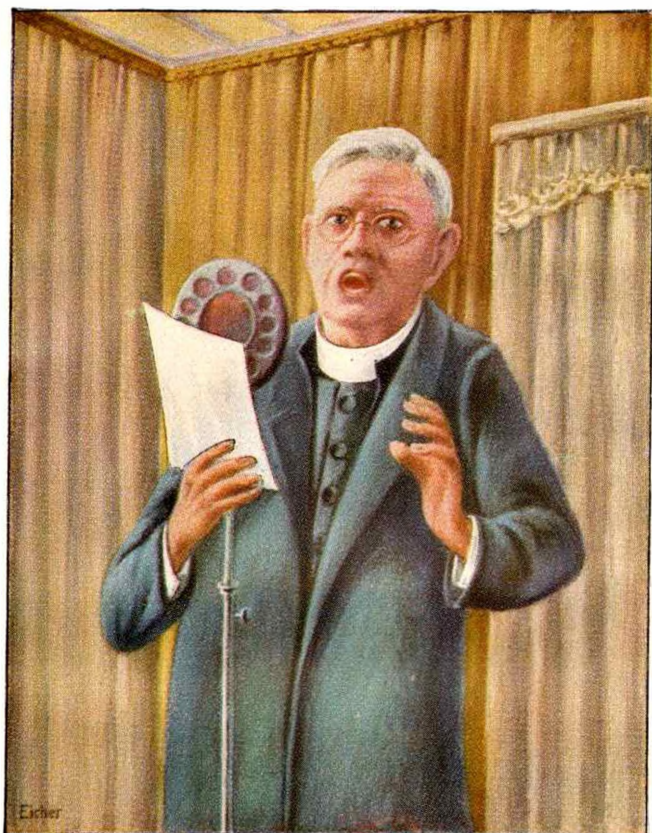
Das Duell

Mit Genehmigung des Verlages C. A. Seemann, Leipzig.

Jean Leon Gerome — Seite 300.

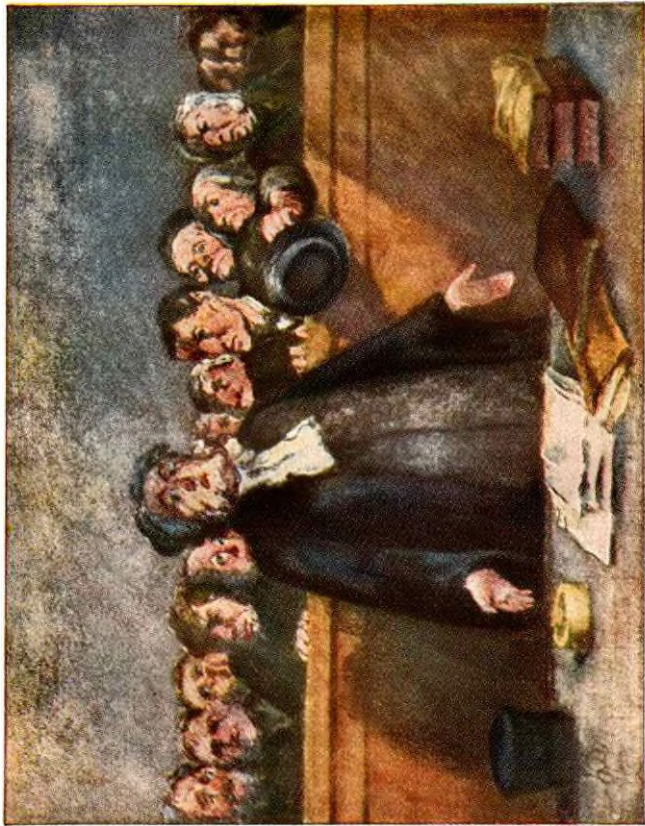
Wenn sich zwei Privatpersonen gegenseitig ihre Duellforderungen überreichen und versuchen, auf diese Weise mit todbringenden Waffen ihre Schwierigkeiten zu erledigen, und einer von ihnen verliert hierbei sein Leben, so wird der Überlebende d. vorjählichen Tötung angeklagt u. überführt.. Wenn aber nach Beratungen einige wenige regierende Männer ihre Schwierigkeiten auf d. Schlachtfelde auszutragen versuchen, so nennen sie dies „Krieg“.





Wenn ein Geistlicher seine eigene Weisheit zum Ausdruck bringt und durch seine Ausführungen Gott und Gottes Wort als des Studiums unwert hinstellt, so wird dies durch die öffentliche Presse im weitesten Maße verbreitet. Die großen Geld-Interessengruppen verstehen es, den ehrwürdigen Geistlichen zu schmeicheln. Sie werfen solchen Geistlichen einige materielle Beruhigungsmittel hin, und diese greifen eifrigst danach. Die wahren Leiter der Regierungen dulden die Geistlichen, weil sie dazu benutzt werden können, das Volk zu täuschen und auszunutzen, indem sie einen heiligen Rauchvorhang erzeugen, hinter welchem gewissenlose Profitjäger ihr Werk zu betreiben vermögen.

So manche nehmen die Hilfe der Gerichte in Anspruch, um finden zu müssen, daß die leibschächtigen Monopolunternehmern d. Gerichte überverteilt und unrechtmäßigerweise beeinflusst haben. Sehr bald müssen sie lernen, daß ein Mann ohne großen Reichtum oder bedeutenden Einfluß vor Gericht wenig od. nichts gilt... Solche Zustände werd. unter der göttl. Regierung nicht möglich sein... Es wird in der Tat weder Reiche noch Arme geben... Die Stolzten werd. gezungen werden, herabzuweisen, und die Armen und Sanftmütigen werden emporgehoben werden, damit alle d. gleichen Stand vor dem gerechten Richter einnehmen. (Seiten 309, 310, 311.)



Der Richter

Honore Daumier

herzigkeit und liebevollen Güte diese Tränen abwischen.  
— Offenbarung 7 : 14—17.

Simson wußte, daß die Philister sterben mußten. Die „große Schar“ von „Christen“ wird erkennen, daß die Organisation des Teufels, die durch die Philister vorgeschattet wurde, untergehen muß. Simson, dessen Kraft erneuert worden war, war entschlossen, als seinem Herrn getreu zu sterben, indem er das Tempelgebäude umriß, worin er gefangen gehalten wurde. Die „Christen“, welche die „große Schar“ bilden, werden, wenn sie von der Wahrheit speisen, die Sachlage erkennen und einen eindeutigen, entschiedenen Stand auf der Seite des Herrn einnehmen, wohl wissend, daß sie durch ihre Stellungnahme den Born der Organisation Satans auf ihre Häupter herabziehen werden. Diejenigen, die den Herrn wirklich lieben, werden entschlossen sein, als Zeugen für den Herrn und auf seiner Seite stehend zu sterben.

### Ihr Lohn

Jesus hat mit Autorität erklärt, daß nach Beendigung des großen Zeugnisses an die Nationen, das im Jahre 1918 begonnen hat, eine Zeit der Drangsal über die Nationen kommen soll, dergleichen nie zuvor gewesen ist. Diese Trübsal ist Harmagedon. (Matthäus 24 : 21, 22) In dieser Zeit der Not wird die „große Schar“ vollendet werden. „Diese sind es, die aus großer Drangsal kommen, und sie haben ihre Gewänder gewaschen . . . in dem Blute des Lammes.“ — Offenbarung 7 : 14.

Ein Gewand wird in der Schrift als Sinnbild des Wohlgefallens gebraucht. Sie werden Gottes Wohlgefallen erlangen, weil sie einen festen Stand auf des Herrn Seite einnehmen und keine Leiden scheuen werden, um nur seine Billigung zu empfangen. Diese Trübsal beginnt jetzt schon. Gott hat angezeigt, daß er ihnen gnädig sein und ihnen eine dienende Stellung in seinem



Königreich schenken wird. Er macht sie zu Dienern der königlichen Familie oder seines Tempels, und sie dienen als Boten seiner Regierung. „Darum sind sie vor dem Throne Gottes und dienen ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; und der auf dem Throne sitzt, wird sein Zelt über ihnen errichten.“ — Offenbarung 7 : 15.

Sie werden Diener in dem Palaſte des Königs sein, was bedeutet, daß sie ihren Dienst unter der Leitung und Aufsicht des Königs, des Messias, verrichten werden. (Psalm 45 : 14, 15) Sie werden zwar im Königreiche sein, aber nicht Glieder der Königreichsklasse werden.

### Sichtbare Vertreter

Das Königreich oder die unsichtbare Herrschaft über die Welt wird für Menschengenossen immer unsichtbar sein. Aber diese gerechte Regierung Jehovas wird unter den Menschen sichtbare Vertreter haben. Lange Jahrhunderte hindurch ist Satan der unsichtbare Herrscher der Welt gewesen und hat seinen verderblichen Einfluß auf die Menschen ausgeübt, die den sichtbaren Teil seiner Organisation bildeten und als seine Vertreter auf der Erde herrschten. Aber danach wird das Königreich Gottes und seines Christus seinen Einfluß auf die Völker der Erde ausüben, und darum wird die Erde Gottes Organisation werden und sichtbare Vertreter erhalten, deren Macht und Autorität nur zum Guten ausgeübt werden wird.

Gott ließ in seinem Worte eine kurze Geschichte einer gewissen Klasse gottergebener und getreuer Menschen niederschreiben, die lebten und starben, bevor Jesus im Fleische auf Erden war. Der Bericht beginnt mit Abel und zählt eine Reihe von Namen auf, die alle treuen Propheten mit einschließen, deren letzter vor dem Auftreten Jesu Johannes der Täufer ist. (Hebräer 11 : 1 bis 32) Jene heiligen Menschen können keine Glieder des Königreiches oder der Regierung sein, obwohl sie

treu bis in den Tod waren, weil sie vor der Kreuzigung und Auferstehung des Herrn starben. Jesus Christus muß der Erste sein und den Vorrang vor allen haben. Das ist der ausdrückliche Wille Gottes. (Kolossier 1 : 18) Der Wert seines vollkommenen Opfers mußte zuerst als Sündopfer im Himmel dargebracht werden, ehe irgendwelche Menschen zum Eintritt in den Bund für das Königreich eingeladen werden konnten.

Jesus erklärte von Johannes dem Täufer: „Wahrlich, ich sage euch, unter den von Weibern Geborenen ist kein Größerer aufgestanden als Johannes der Täufer; der Kleinste aber im Reiche der Himmel ist größer als er.“ (Matthäus 11 : 11) Diese Worte beweisen, daß Johannes der Täufer nicht zur königlichen Regierung, dem Königreich der Himmel, gehört. Er bekleidete die große und ausgezeichnete Stellung des Vorläufers des Messias; und wenn er ein Glied des Königreiches wäre, so würde er offenbar nicht das letzte sein.

Alle jene Getreuen hatten den Glauben, daß Gott zu seiner bestimmten Zeit ein Königreich oder eine Regierung der Gerechtigkeit errichten werde. In dieser Glaubensüberzeugung verließen etliche von ihnen sogar ihr Vaterland und zogen in ein fremdes Land, um Zeugen für Jehova zu sein. Das taten sie freiwillig. Wenn sie gewollt hätten, so hätten sie in ihr Heimatland zurückkehren und sich den Regierungen der Welt unterstellen können. „Jetzt aber trachten sie [im Glauben es schauend] nach einem besseren [Königreich], das ist himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, ihr Gott genannt zu werden, denn er hat ihnen eine Stadt [Organisation] bereitet.“ — Hebräer 11 : 15, 16.

Gott hat bezüglich des „Samens“ Abrahams verheißen, daß in diesem Samen „alle Familien der Erde gesegnet“ werden sollen. Der „Same Abrahams gemäß der Verheißung“ ist der Gesalbte, der Christus, das Königreich oder die Regierung, gebildet aus Jesus

Christus und den Leibesgliedern. Abel, Abraham, Isaak, Jakob und alle die treuen Propheten können passenderweise die „alten Würdigen“ oder Glaubensstreuen genannt werden und müssen ihre Segnungen durch den „Samen der Verheißung“ empfangen. Sie werden die ersten Menschen auf der Erde sein, die diese Segnungen erhalten, indem sie als vollkommene Menschen aus dem Tode auferweckt werden sollen.

Ein Prinz ist der Sohn eines Königs. Prinzen oder Fürsten sind Führer oder Häupter des Volkes. Die „alten Würdigen“ oder Glaubensstreuen wurden in Israel „Väter“ genannt. Nachdem sie aus den Toten zurückgebracht sind, wird dieser Titel nicht mehr auf sie angewandt werden. „An deiner Väter Statt werden deine Söhne sein; zu Fürsten wirst du sie einsetzen auf der ganzen Erde.“ (Psalm 45 : 16) Sie werden zu Kindern des Christus, weil sie ihre Segnungen dem Bunde gemäß durch Christus empfangen werden; und als tatsächliche Kinder des Christus werden sie auch passenderweise Fürsten genannt werden. Diese treuen Fürsten werden die sichtbaren Vertreter der Regierung Gottes auf der Erde sein. Sie werden die Häupter oder Fürsten des Volkes sein und es auf dem Wege der Gerechtigkeit leiten. Das Volk wird sie als seine sichtbaren Herrscher, als Bevollmächtigte des himmlischen Königreiches der Gerechtigkeit anerkennen. Daß sie als sichtbare Herrscher unter dem Christus mit dem Königreich verbunden sein werden, wird ferner durch den Propheten wie folgt bezeugt: „Siehe, ein König wird regieren in Gerechtigkeit; und die Fürsten, sie werden nach Recht herrschen.“ — Jesaja 32 : 1.

Die Schrift zeigt, daß Jehova eine mächtige Organisation hat, durch die er sein Vorhaben hinausführt. Der Oberste oder Hervorragendste in dieser Jehova unterstellten Organisation ist Christus, der König. Diesem mächtigen König gibt Gott alle Nationen zum Erbteil,



und er soll über sie in Gerechtigkeit herrschen. Das Königreich wird für menschliche Augen nicht sichtbar sein, aber es wird für menschliche Augen sichtbare Vertreter auf Erden haben.

Diese sichtbaren Vertreter werden sich aus jenen Getreuen zusammensetzen, die vor dem Kommen Christi zur Erlösung der Menschheit Gott treu und aufrichtig ergeben waren, und denen Gott eine bessere Auferstehung zuteil werden lassen wird. Dies sind die Fürsten, die die richterlichen Verordnungen des großen Königs hindurchführen sollen. Als solche Vertreter des Königreiches werden sie einen Teil der Organisation Gottes bilden. Die Menschen werden sie aussindig machen, um über den rechten Weg unterrichtet zu werden. Diese aufrichtigen und treuen Vertreter des Königreiches werden sich von den Beamten der gegenwärtigen bösen Welt so sehr unterscheiden, daß alle bereitwillig erkennen werden, daß diese guten und treuen Vertreter Glieder der Organisation Gottes sind.

Daß diese Organisation alle treuen Propheten Gottes einschließen wird, die alsdann als vollkommene Menschen zum Leben auferweckt und als Vertreter des Königreiches Gottes auf Erden eingesetzt sein werden, wird ferner durch folgende Worte Jesu bewiesen: „Ihr werdet sehen Abraham und Isaak und Jakob und alle Propheten im Reiche Gottes.“ Das Volk wird aus allen Himmelsrichtungen herbeikommen und sich mit diesen Treuen im Königreich niedersetzen und von ihnen lernen. (Lukas 13 : 28, 29) „Ich sage euch aber, daß viele von Osten und Westen kommen und mit Abraham und Isaak und Jakob zu Tische liegen werden in dem Reiche der Himmel.“ — Matthäus 8 : 11.

Diese gottergebenen und treuen Menschen alter Zeit sind im Glauben gestorben, und Gott hat verheißt, sie aus dem Tode aufzuerwecken, und zwar als vollkommene Menschen. Gottes Verheißung geht dahin, daß ihre

Auferstehung nach der Vollendung des Leibes des Christus erfolgen soll. (Hebräer 11 : 35, 40) Die bewiesenen Tatsachen, daß 1914 der große Wendepunkt ist, wo Gott seinen König auf seinen Thron gesetzt hat, und daß der Herr zu seinem Tempel gekommen ist und sein Königreich in Wirksamkeit treten läßt, erlauben die vernünftige Schlußfolgerung, daß die „alten Würdigen“ in verhältnismäßig kurzer Zeit als vollkommene Menschen wieder auf der Erde sein werden. Ihre Gegenwart als vollkommene Menschen auf der Erde wird das Volk deutlicher erkennen lassen, daß die Zeit gekommen ist, da Gottes gerechte Herrschaft die Zügel zur Leitung alles Weltgeschehens in die Hand genommen hat.

Die Beweise zeigen somit, daß das zu voller Wirksamkeit befestigte Königreich der Himmel sowohl sichtbare wie unsichtbare Diener haben wird, die alle — in gänzlicher Harmonie mit Jehova — zum Wohle der Menschen wirksam sein werden. Die gerechte Regierung, die Gott aufrichtet, hat das Wohlergehen der Menschen zum Ziel; und ihre selbstlose und wohlthuende Tätigkeit wird die Menschen mit ewigen Lobpreisungen zum Ruhme Gottes erfüllen.

## Kapitel 10

# Regierungstätigkeit

**J**ehova selbst wird die öffentlichen Angelegenheiten überwalten. Das allein ist schon absolute Bürgschaft dafür, daß das Ergebnis zum Besten des Volkes sein wird. Gottes Regierungstätigkeit wird durch seinen gesalbten König ausgeübt werden, der auch „Priester des Höchsten nach der Ordnung Melchisedeks“ genannt ist. Über diesen mächtigen König und Priester und seine treue Verwaltung steht geschrieben: „Ein Keiz wird hervorgehen aus dem Stumpfe Isais [dessen Stamm im Jahre 606 v. Chr. umgehauen wurde], und ein Schößling aus seinen Wurzeln wird Frucht bringen. Und auf ihm wird ruhen der Geist Jehovas [Jesaja 61 : 1], der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Kraft, der Geist der Erkenntnis und der Furcht Jehovas; und sein Wohlgefallen wird sein an der Furcht Jehovas. Und er wird nicht richten nach dem Sehen seiner Augen, und nicht Recht sprechen nach dem Hören seiner Ohren [das heißt nicht auf Grund bloßen Hörensagens]; und [sondern] er wird die Gerungen richten in Gerechtigkeit, und den Demütigen des Landes [der Erde] Recht sprechen in Geradheit. Und er wird die Erde schlagen mit der Rute seines Mundes, und mit dem Hauche seiner Lippen den Gefesselten töten. Und Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein, und die Treue der Gurt seiner Hüften.“ — Jesaja 11 : 1—5.

Satan ist die Verkörperung der Ruchlosigkeit und alles Bösen. Christus ist die Verkörperung alles Guten und Gerechten. Es ist einleuchtend, daß zwischen ihnen weder Gemeinschaft noch ein Zusammenwirken in



Harmonie sein könnte. Darum hat Jesus erklärt: „Mein Königreich ist nicht von dieser Welt.“ Der Prophet des Herrn warf die Frage auf: „Sollte mit dir vereint sein der Thron des Verderbens, der aus Frevel eine Satzung macht?“ (Psalm 94 : 20) Im Worte des Herrn wird die Antwort hierauf gefunden: „Der Könige Greuel ist, Gesetzlosigkeit zu tun; denn durch Gerechtigkeit steht ein Thron fest. Der Könige Wohlgefallen sind gerechte Lippen; und wer Aufrichtiges redet, den liebt er.“ (Spr. 16 : 12, 13) Aus diesem Grunde muß Satans Organisation untergehen und die Organisation des Herrn ewig bestehen. Die Regierung der Gerechtigkeit muß also notwendigerweise beginnen, bevor der Entscheidungskampf einsetzt, der mit der Vernichtung der Organisation Satans endigen wird.

Im Jahre 1914 hat Jehova Gott seinen König auf seinen heiligen Thron gesetzt. Die erste notwendige Tat der gerechten Regierung war Satans Austreibung aus dem Himmel, und Christus Jesus tat dies. (Psalm 110 : 2—5; Offenbarung 12 : 1—11) Das war der Beginn der Tätigkeit der gerechten Regierung. Satan, der Teufel, ist als Geistwesen für Menschen unsichtbar, und seine Herrschaft über solche Menschen, die die Erde leiten, und über das Volk, das sie unterstützt, hat seither weiterbestanden. Deshalb steht geschrieben: „Darum seid fröhlich, ihr Himmel und die ihr in ihnen wohnet! Wehe der Erde und dem Meere! denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen und hat große Wut, da er weiß, daß er wenig Zeit hat.“ — Offenbarung 12 : 12.

Wenn die Wirksamkeit des Königreiches Gottes bereits begonnen hat, warum ist es dann Satan, dem Teufel, noch gestattet, seine verderbliche Macht über die Nationen der Erde auszuüben? Weil Satan seine Macht nicht freiwillig abtreten will!, und darum muß auf der Erde ein großer Kampf zwischen dem Herrn der Gerechtigkeit und dem Teufel stattfinden, bezeichnet als

die „Schlacht von Harmagedon“. Der große Kampf wird mit dem gänzlichen Umsturz der Organisation Satans endigen; und durch des Herrn Macht wird es Satan unmöglich gemacht werden, die Nationen noch länger zu verführen. — Offenbarung 17 : 14; 20 : 1-3.

Mehr als zehn Jahre sind seit dem Ende der Welt im Jahre 1914 vergangen, und die verderbten Zustände auf der Erde werden immer schlechter. Wenn Gott aber beabsichtigt, Satan und seine gottlose Organisation zu vernichten und eine gerechte Herrschaft oder Regierung an ihre Stelle zu setzen, warum tut er es dann nicht jetzt ohne weiteren Verzug? Im Jahre 1918 kam der Herr zu seinem Tempel und sammelte die ihm treu Ergebenen zu sich. Gottes Vorsatz ist, vor dem schließlichen Umsturz der gottlosen Organisation die Herrscher und Völker der Erde von seinem Vorhaben in Kenntnis zu setzen. Das ist der Grund, warum Gott auf der Erde ein großes Zeugnis von seinem Vorhaben und seiner Regierung geben ließ. Der Prophet stellt Jehova dar, wie er zu seinem erhöhten Könige spricht: „Ich will dir zum Erbteil geben die Nationen, und zum Besitztum die Enden der Erde. Mit eisernem Zepter wirst du sie zerschmettern, wie ein Töpfergefäß sie zerichmeißen.“ - Psalm 2 : 8, 9.

Vor der Vollstreckung seines Zorngerichtes über die ruchlosen Systeme aber läßt Jehova an alle eine Ankündigung und Warnung ergehen. Hierzu hat er eine große Zahl Bücher und anderer Schriften benutzt und sie eine erstaunlich weite Verbreitung unter dem Volke finden lassen; ferner hat er sich des Radios und anderer Mittel bedient, um eine öffentliche Ankündigung an das Volk ergehen zu lassen. In Verbindung hiermit warnt der Herr die Machthaber der Erde und spricht zu ihnen: „Und nun, ihr Könige, seid verständig; laßt euch zu-rechtweisen, ihr Richter der Erde! Dienet Jehova mit Furcht, und freuet euch mit Zittern! Küßet den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommet auf dem Wege,

wenn nur ein wenig entbrennt sein Zorn. Glückselig alle, die auf ihn trauen!" — Psalm 2 : 10—12.

Die Tätigkeit der gerechten Regierung Gottes geht weiter; und seine nächste große Tat wird, wie die Heilige Schrift zeigt, sein Gericht über die Nationen der Erde sein. Ehe aber sein Gericht die Völker ereilt, ist es Gottes ausdrücklicher Wille, allen eine Gelegenheit zu geben, dies vorher zu erfahren. Daher steht geschrieben: „Jehova ist in seinem heiligen Palast [andre übers.: Tempel] — schweige vor ihm, ganze Erde!“ — Habakuk 2 Vers 20.

### Gericht

Öffentliche Beamte, Glieder der gegenwärtigen Regierungen der Erde, erklären offen, daß die Macht, die diese Regierungen beherrscht, verzweifelt entsittlicht ist. Die im ersten Kapitel dieses Buches wiedergegebene öffentliche Anklage eines Gliedes des Senats der Vereinigten Staaten ist einer der sprechenden Beweise für die heutigen leid- und drangsalsvollen Zustände. Wenn schon diese Vertreter der gegenwärtigen Regierungen gegen sich selbst zeugen, dann werden sie aus ihrem eigenen Munde verdammt werden. Nachdem solche öffentliche Erklärungen ohne Vorbehalt abgegeben wurden und unwidersprochen geblieben sind, erübrigt sich jede weitere Beweisführung. Sollten aber weitere Beweise verlangt werden, so sei hinzugefügt, daß das Volk aus eigener Beobachtung und Erfahrung allzugeschweigt weiß, daß die von dem wohlunterrichteten Senator gemachten Erklärungen nur zu wahr sind. Viele Nationen, die Vereinigten Staaten eingeschlossen, behaupten, christliche Nationen zu sein. Die herrschende Macht in diesen Nationen aber ist das Gegenstück der einstigen herrschenden Macht unter dem Volke der Juden, der Jesus auch sagte: „Aus deinen Worten wirst du verdammt werden.“ (Matthäus 12 : 37) Die sichtbare Herrschermacht der Welt besteht aus Überreichen, die



keine Rücksicht auf die leidende Menschheit kennen; aus Berufspolitikern, die ihnen helfen und Vorschub leisten, und aus einer gewissen abtrünnigen Geistlichkeit, die sie gutheißt und unterstützt und in dieser Organisation geduldet wird, damit sie ihr den nötigen frommen Anstrich gebe. Gott hat seinen inspirierten Zeugen gegen sie weis-sagen lassen, und diese Weissagung ist im Begriff, an ihnen erfüllt zu werden: „Wohlan nun, ihr Reichen, weinet und heulet über euer Elend, das über euch kommt! Euer Reichthum ist verfault, und eure Kleider sind mottenfräßig geworden. Euer Gold und Silber ist verrostet, und ihr Rost wird zum Zeugnis sein wider euch und euer Fleisch fressen wie Feuer; ihr habt Schätze gesammelt in den letzten Tagen. Siehe, der Lohn der Arbeiter, die eure Felder geschnitten haben, der von euch vorenthalten ist, schreit, und das Geschrei der Schnitter ist vor die Ohren des Herrn Zebaoth gekommen. Ihr habt in Üppigkeit auf der Erde gelebt und geschwelgt; ihr habt eure Herzen gepflegt wie an einem Schlachttage. Ihr habt verurteilt, ihr habt getötet den Gerechten; er widersteht euch nicht.“ - Jakobus 5 Verse 1—6.

Die durch Beamte der amerikanischen Regierung erhobene öffentliche Anklage, daß die idealste Regierung der Welt jetzt in den Händen einer Rotte von Schwindlern, Betrügnern und gewerbsmäßigen Bestechern der Volksvertreter liege, ist unwiderlegt geblieben. Solche Menschen sind sicherlich keine Vertreter der gerechten Regierung Gottes und seines Christus, sondern Vertreter Satans, des Bösen. Ehe die gerechte Regierung für das Wohl des Volkes unbeschränkt wirksam sein kann, muß erst der „Weinstock der Erde“, der offizielle Teil der Organisation Satans, durch den gerechten König zertreten werden. Natürlich hat Jehova die heutigen Zustände vorausgesehen, und er ließ seinen Propheten eine wahrheitsgemäße Darstellung des bösen

Systems niederschreiben. Er läßt auch kundmachen, daß die Auflösung dieses gottlosen Systems ein Teil der Tätigkeit der gerechten Regierung Gottes ist. (Jesaja 63 : 1—6) In andren Worten erklärt: Bevor der Herr mit seinem Werke des Wiederaufbaues beginnt, will er alles aus dem Wege räumen, was den Fortschritt der Menschheit zu hindern geeignet ist.

### Die Kelter

Der Prophet fragt: „Wer ist dieser, der von Edom kommt, von Bozra in hochroten Kleidern, dieser, prächtig in seinem Gewande, der einherzieht in der Größe seiner Kraft?“ (Jesaja 63 : 1) Diese Frage wird durch Gottes König, dem Gott die Nationen der Erde gegeben hat, beantwortet. Er spricht: „Ich bin's, der in Gerechtigkeit redet, der mächtig ist zu retten.“ Wiederum wird gefragt: „Warum ist Rot an deinem Gewande, und sind deine Kleider wie die eines Keltertreters?“ Hierauf antwortet der rechtmäßige König der Erde: „Ich habe die Kelter allein getreten, und von den Völkern war niemand bei mir; und ich zertrat sie in meinem Zorn und zerstampfte sie in meinem Grimm, und ihr Saft spritzte auf meine Kleider, und ich besudelte mein ganzes Gewand. Denn der Tag der Rache war in meinem Herzen, und das Jahr meiner Erlösung [meiner Erlösten] war gekommen.“ (Jes. 63 : 3, 4) Einige Worte dieser Prophezeiung haben eine sinnbildliche Bedeutung. Ihre schriftgemäße Erklärung wird den Leser instand setzen, die Bedeutung der Prophezeiung, deren Erfüllung jetzt beginnt, besser wertzuschätzen.

### Begriffsbestimmungen

**Edom:** Der Name Edom stellt das dar, was sich gegen Jehova erhebt. (Obadja 1 : 1) Dieser Name bedeutet dasselbe wie Esau und bezieht sich auf Satans

Organisation, deren verwerflichster Teil das Kirchentum der Welt ist. — 1. Mose 36 : 1—8; Psalm 137 : 7, 8.

**Idumäa:** Einige Übersetzungen verwenden die Bezeichnung Idumäa statt Edom. Sie bedeutet dasselbe wie Edom. (Jesaja 34 : 5) Gottes Zorn wendet sich besonders gegen Edom oder Idumäa. (Hesekiel 35 : 15) Der Name bezieht sich auf dasselbe gottlose System, das in Offenbarung 19 : 19, 20 beschrieben ist.

**Bozra:** Bozra war die Hauptstadt Edoms. Daher stellt Bozra den Mittelpunkt oder den wichtigsten Teil der Organisation des Teufels dar, nämlich die herrschenden Gewalten. Die sichtbaren Machthaber der Organisation des Teufels bestehen aus finanziellen, politischen und kirchlichen Machtgruppen, von denen die letzte am meisten zu tadeln ist, weil sie behauptet, Gott zu vertreten. Satans Organisation hat viele Unterstützer, aber diese Gewalt ausübenden Elemente sind die Hauptbestandteile der Organisation.

**Keltertrog:** Das Wort Keltertrog oder Kelterkufe, wie es in der Schrift gebraucht wird, bezeichnet eine Kufe zum Auspressen der Trauben, oder einen Behälter für den Treter beim Auspressen der Weintrauben.

**Kelter (Weinpresse):** Eine Kelter ist eine Vorrichtung zum Zerquetschen und Auspressen der Frucht.

**Der Weinstock:** Der Weinstock bringt die Frucht, nämlich die Trauben, hervor. Der wahre Weinstock ist Christus, und seine treuen Leibesglieder sind die Reben. (Johannes 15 : 1—3) Diese bringen die Frucht des Geistes hervor, das ist selbstlose Hingabe an Jehova Gott, und sie wird gebraucht, das Volk damit zu segnen. Der wahre Weinstock ist daher der offizielle Teil der Organisation Gottes.

**Der Weinstock der Erde:** Der „Weinstock der Erde“ (Offenbarung 14 : 18, 19) bringt die Trauben oder die Frucht der Erde hervor. Die Erde stellt den für Menschen sichtbaren Teil der Organisation des Teufels dar.



Der Weinstock der Erde ist das direkte Gegenteil des wahren Weinstocks und ist deshalb der offizielle Teil der sichtbaren Organisation des Teufels. Der Weinstock der Erde bringt die Frucht der Bosheit hervor, durch die sich der Teufel das Volk in Unterwürfigkeit gehalten hat. Dieser falsche Weinstock der Erde und seine Frucht müssen zertreten werden.

Außer in der hier betrachteten Prophezeiung ist die Kelter auch im Buche der Offenbarung, Kapitel 14 und 19, erwähnt. Es scheint klar zu sein, daß in jedem Falle dieselbe Kelter gemeint ist. Da die Kelter die Vorrichtung ist, die der Weingärtner zum Auspressen der Trauben gebraucht, und da Jehova der Weingärtner ist (Johannes 15 : 1), so folgt hieraus, daß die Kelter das von Jehova gebrauchte Mittel oder Werkzeug zur Zerstörung der Organisation des Teufels darstellt. Das ist vernunft- und schriftgemäß. Unter Anwendung dieser Begriffserklärung sollte es nicht schwer sein, festzustellen, wo diese Kelter ist.

Es ist klar, daß Zion, Gottes Organisation mit Jesus Christus als Haupt, die Kelter ist. Zion ist die Organisation, die Jehova gebraucht, um früh zu Beginn der Tätigkeit seiner gerechten Regierung Satans Organisation aufzulösen. Die Tatsache, daß der Herr sagt: „Ich habe die Kelter allein getreten, und von den Völkern war niemand bei mir“, beweist, daß keiner von denen, die sich nur mit ihrem Munde als Nachfolger des Herrn bekennen, bei ihm und auf seiner Seite stehen wird, sondern nur die, welche dem Herrn völlig ergeben sind, und diese werden als ein Teil von ihm selbst betrachtet. — Psalm 110 : 3; Offenbarung 19 : 14.

Welchen Anteil nehmen nun die treuen, noch auf der Erde lebenden Glieder Jesu Christi an der Auflösung der Organisation Satans, also am Treten der Kelter? Haben sie überhaupt irgendwelchen Anteil? Aus der Heiligen Schrift geht klar hervor, daß der Anteil solcher

gottgeweihter Christen darin besteht, die Bekanntmachung dieses Vorhabens Gottes ergehen zu lassen. Sie dienen lediglich als Zeugen Gottes, um dem Volke das Vorhaben Gottes zu erklären. (Jesaja 61 : 2; 43 : 10 bis 12) Kein wahrer Christ könnte je zu Gewaltmitteln gegen die über das Volk herrschenden Mächte greifen. Die Heilige Schrift verbietet ihm solches. Die Rache steht nur Gott zu; und er wird sie auf seine eigene gute Weise vollstrecken. „Mein ist die Rache, ich will vergelten, spricht der Herr.“ — Hebräer 10 : 30.

Alle wahren Christen, die heute den Beginn der gerechten Regierung Gottes wahrnehmen, freuen sich, das Lob Jehovas zu verkündigen und dem Volke die Botschaft zu bringen, daß sein Königreich herbeigekommen ist, und daß er sie erretten und ihnen den Wunsch ihrer Herzen erfüllen wird. Wahre Christen werden aber niemals an Gewaltanwendungen gegen die bestehenden Mächte teilnehmen. Gott braucht die Körperkraft der Menschen nicht, und irgendwelche Anwendung von Gewaltmitteln seitens eines Christen wäre dem Willen Gottes gänzlich zuwider.

Eine lebendige Veranschaulichung dieser Regel ist im zweiten Buch der Chronika, im zwanzigsten Kapitel, gegeben. Die Völker Moabs, Ammons und vom Gebirge Seir, die Nachkommen Esaus, zusammen ein treffendes Bild der Organisation des Teufels, wie sie jetzt in dem Dreibund von Geld, Politik und Religion in die Erscheinung tritt, verschworen sich miteinander, Israel zu vernichten. Gott aber sprach zu Israel: „Fürchtet euch nicht und erschreckt nicht vor dieser großen Menge; denn nicht euer ist der Streit, sondern Gottes . . . Ihr werdet hierbei nicht zu streiten haben; tretet hin, stehet und sehet die Rettung Jehovas an euch, Juda und Jerusalem! fürchtet euch nicht: morgen zieht ihnen entgegen, und Jehova wird mit euch sein.“ (2. Chronika 20 : 15, 17) Dann gebot der Herr, daß beim Auszug

zur Schlacht die Sänger den Heerschaaren Israels voranschreiten und Jehovas Ruhm besingen und seine Heiligkeit erheben sollten. So taten sie; und der Herr vernichtete das Heer des Feindes.

Im Einklang hiermit sagt der Prophet, indem er den Anteil beschreibt, der den Heiligen auf Erden an diesem Werke zufällt: „Es sollen jubeln die Frommen in Herrlichkeit, jauchzen auf ihren Lagern! Lobeserhebungen Gottes seien in ihrer Kehle, und ein zweischneidiges Schwert in ihrer Hand!“ (Psalm 149 : 5, 6) Das sind die Werkzeuge, womit sie an der großen Schlacht teilnehmen. Sie sind die Zeugen des Herrn, indem sie die Botschaft von seinem Königreich verkündigen und von dem Zeugnis ablegen, was er zu tun im Begriffe ist.

### Ewiger Bund

Da doch Satan der Hauptubeltater ist, warum läßt dann Gott den Nationen und Völkern der Erde seine Rache ankündigen? Einer der Gründe hierfür wird durch den Propheten des Herrn wie folgt angegeben: „Die Erde ist entweiht unter ihren Bewohnern; denn sie haben die Gesetze übertreten, die Sagung überschritten, gebrochen den ewigen Bund. Darum hat der Fluch die Erde verzehrt, und es büßen ihre Bewohner; darum sind verbrannt der Erde Bewohner, und wenig Menschen bleiben übrig.“ — Jesaja 24 : 5, 6.

Welcher ewige Bund wird hier erwähnt? Als die Flut vorüber war und Noah und seine Familie die Arche verlassen hatten, schloß Gott einen Bund mit ihm. Das ist das erste Mal, wo die Bibel einen direkten Bund zwischen Gott und Menschen erwähnt.

Gott erklärte dem Noah, daß jedes Lebewesen ihm zur Speise dienen könne, daß er aber kein Blut essen dürfe, weil das Leben in dem Blute sei. „Die Furcht



und der Schrecken vor euch sei auf allem Getier der Erde und auf allem Gebügel des Himmels! Alles was sich auf dem Erdboden regt und alle Fische des Meeres, in eure Hände sind sie gegeben: alles was sich regt, was da lebt, soll euch zur Speise sein; wie das grüne Kraut gebe ich es euch alles. Nur das Fleisch mit seiner Seele, seinem Blute, sollt ihr nicht essen; und wahrlich, euer Blut, nach euren Seelen, werde ich fordern; von jedem Tiere werde ich es fordern; und von der Hand des Menschen, von der Hand eines jeden, seines Bruders, werde ich die Seele des Menschen fordern. Wer Menschenblut vergießt, durch den Menschen soll sein Blut vergossen werden, denn im Bilde Gottes hat er den Menschen gemacht." — 1. Mose 9 : 2—6.

Ohne Zweifel bilden die Worte des sechsten Verses einen Teil des oben angeführten Bundes und stellen den ewigen Grundsatz auf, daß Gott der Lebengeber ist, und daß niemand straflos Leben nehmen kann, er sei denn von Gott beauftragt oder bevollmächtigt worden, hierbei als sein Diener oder Vollstrecker zu handeln. Später gab Gott den Israeliten seine Satzungen, die ein besonderer Ausdruck seines Gesetzes sind, und hierin wird ausdrücklich geboten: „Du sollst nicht töten.“

Als Gott dem Volke Israel die Einzelheiten seines Gesetzes bekanntgab, betonte er die Bedeutung dieses besonderen Gebotes, indem er es genauer erklärte. Er sagte, daß ungerecht vergossenes Blut das Land entweicht. „Das Blut, das entweicht das Land; und für das Land kann keine Sühnung getan werden wegen des Blutes, das darin vergossen worden, außer durch das Blut dessen, der es vergossen hat.“ — 4. Mose 35 : 33.

Das ist in genauer Übereinstimmung mit der Erklärung des Propheten Jesaja in dem oben angeführten Text; und beide Schriftstellen weisen zurück auf die Bestimmungen des Bundes, den Gott bezüglich der Heiligkeit des Lebens mit Noah geschlossen hat.

In dem Bunde mit Noah verhiess Gott, daß niemals wieder eine Wasserflut über die Erde kommen wird, um alles Fleisch zu vernichten. Das umfaßt aber nicht alle Teile des Bundes. Es scheint, daß die Menschen von der Annahme ausgegangen sind, sie könnten allezeit die Wohlthaten dieses Bundesteiles beanspruchen, ohne sich hinsichtlich des andren Teiles irgendwie verantwortlich zu fühlen. Die Einzelpersonen und Nationen, die die Vorteile dieses Teiles des Bundes — mit Bezug auf die Bewahrung alles Fleisches vor Vernichtung durch eine Wasserflut — für sich beanspruchten, werden durch jeden Teil des Bundes verpflichtet, obgleich viele meinten, daß dieser Teil der ganze Bund wäre. Wenn der ganze Bund darin bestünde, daß Gott niemals alles Fleisch durch eine Flut vernichten wird, dann könnte Gott diesen Bund halten und dennoch, sobald es ihm nötig schiene, alles Fleisch durch irgendein andres Vernichtungsmittel auszrotten. In diesem Falle läge nicht viel Tröstliches in der Verheißung, daß die Erde von einer weiteren Flut verschont bleiben wird, da es so viele andre Ausrottungsmittel gibt.

Die Worte des Bundes zeigen aber gerade, daß die Verheißung, daß die Erde nie wieder durch eine große Flut heimgesucht werden soll, nicht der wichtigste Teil des Bundes ist. Gott sprach: „Ich errichte meinen Bund mit euch; und nicht mehr soll alles Fleisch ausgerottet werden durch die Wasser der Flut, und keine Flut soll mehr sein, die Erde zu verderben.“ — 1. Mose 9 Vers 11.

Der ganze Zusammenhang des Textes muß hier untersucht werden, und das, was als Bundesgesetz zum Ausdruck gebracht wird, bildet notwendigerweise einen Teil des Bundes. Man beachte, daß Gott sprach: „Ich errichte meinen Bund mit euch“, und darauf zeigte, daß das Verhüten von Blutbergießen ein Teil des Bundes ist.

Der Bund schloß jedes Lebewesen ein. Um die Menschen an den Bund zu erinnern, wurde ein Zeichen des Bundes gegeben. „Gott sprach: Dies ist das Zeichen des Bundes zwischen mir und euch und jeder lebendigen Seele, die bei euch ist, auf ewige Geschlechter hin: Meinen Bogen setze ich in die Wolken, und er soll das Zeichen des Bundes sein zwischen mir und der Erde. Und es wird geschehen, wenn ich Wolken über die Erde führe, so soll der Bogen in den Wolken erscheinen, und ich werde meines Bundes gedenken, der zwischen mir und euch ist und jedem lebendigen Wesen, von allem Fleische; und nicht mehr sollen die Wasser zu einer Flut werden, alles Fleisch zu verderben. Und der Bogen wird in den Wolken sein; und ich werde ihn ansehen, um zu gedenken des ewigen Bundes zwischen Gott und jedem lebendigen Wesen von allem Fleische, das auf Erden ist.“ — 1. Mose 9 : 12—16.

Der Regenbogen ist das Wahrzeichen des geschlossenen Bundes und zeugt für seine Bedeutung. Er ist ein Zeichen der Heiligkeit des Lebens. Indem die Menschen auf dieses Zeichen blicken und es verstehen, sollten sie wissen, daß es bedeutet, daß das Leben eine heilige Sache ist, und daß niemand es ohne genügende Bevollmächtigung durch Jehova nehmen darf. Der Regenbogen ist das Wahrzeichen des ganzen Bundes, was durch die folgenden Worte des Herrn klar gezeigt wird: „Das ist das Zeichen des Bundes, den ich errichtet habe zwischen mir und allem Fleische, das auf Erden ist.“ — 1. Mose 9 : 17.

Es ist offensichtlich, daß es Gottes Wille war, daß der Mensch bei der Betrachtung des Regenbogens bedenke, daß alles Leben von Jehova ausgeht, daß Leben heilig ist und nicht ungestraft genommen werden kann. Das ist ein ewiger Bund, weil Gott ihn so nennt, so daß er also von ewigem Bestande sein muß. Gott wird



niemals seinen ausdrücklichen Grundsatz der Heiligkeit des Lebens ändern.

Gott hat nicht versucht, die Angelegenheiten der Herrscher der Erde zu regeln; aber er hält solche Herrscher nach dem Maße ihrer Erkenntnis oder ihrer Gelegenheit, Erkenntnis über die Bestimmungen seines Gesetzes zu erlangen, verantwortlich. Gottes Bund mit Noah umfaßt alle Lebewesen der Erde. Weil dieser Bund sein Gesetz zum Ausdruck gebracht hat, ist es sein offizieller Bund gewesen. Durch die andauernde Bundesverletzung seitens der Herrscher und Bewohner der Erde ist die Erde entweiht worden. Der Prophet nennt deshalb die Verletzung des ewigen Bundes einen der Gründe für den Zorn Gottes über die Organisationen der Menschen auf Erden.

### Bundesbrüchige

Jehova Gott ist der große Schöpfer und Lebengeber aller Geschöpfe. Er ist der Urquell des Lebens. Jedes Lebewesen hat ein persönliches Anrecht auf ein solches Maß des Lebens, wie es ihm von Gott zugemessen worden ist. Ein jeder, der im Gegensatz zu den Anordnungen Gottes eins seiner Mitgeschöpfe des Lebens beraubt, ist bundesbrüchig.

Die am meisten Bundesbrüchigen unter den Menschen waren die Herrscher der Erde. Selbstverständlich hat sie Satan verleitet, einen solch verkehrten Weg einzuschlagen. Das entbindet sie aber nicht von ihrer Verantwortung. Dem Oberherrn des Menschen, Luzifer, wurde die Macht des Todes über die gegeben, die Gottes Gesetz übertreten würden. Aber Luzifer trotzte Gott und ist dadurch zum Satan geworden, dem Vater der Lüge, und zum Mörder. Er hat menschliches Leben genommen, so wie es ihm gerade gefiel. Er hat Mordgedanken in die Herzen der Menschen gepflanzt und

zahllose Mordtaten veranlaßt. Er hat die Menschen verführt, Gott zu trotzen und bundesbrüchig zu werden.

Jede Nation der Christenheit hat das Gesetz des ewigen Bundes über die Heiligkeit des Menschenlebens gebrochen. Andre Nationen haben es natürlich auch gebrochen; aber solche Nationen, die christlich zu sein behaupteten, haben durch ihre Geschichte bewiesen, daß sie vorsätzliche Heuchler und darum besonders strafwürdig sind. Als Jesus auf der Erde war, gab er dem Gesetz über die Heiligkeit des Menschenlebens erneut Ausdruck. Er sprach: „Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer aber irgend töten wird, wird dem Gericht verfallen sein.“ — Matthäus 5 : 21.

Die Schuldigsten unter den Menschen sind die Anstifter von Kriegen unter den Völkern, sind solche, die Menschen aufgehetzt haben, sich gegenseitig zu töten, wobei diese Kriegsheher selbst zu Hause blieben und sich durch das Unglück derer, die gezwungen wurden zu kämpfen, bereicherten. Unter diesen Schuldigen und Verantwortlichen befindet sich auch wohl der größte Teil der Geistlichkeit, die behauptet hat, Christus und Gott zu vertreten, aber gleichzeitig Millionen Männer in die Schützengräben hineinpredigte, wobei sie, um die Soldaten für den Feldzug zu begeistern, ihnen ausmalte, daß sie geradezu in den Himmel gehen würden, falls sie auf dem Schlachtfelde fallen sollten. Man denke an die Millionen unschuldiger Männer, Frauen und Kinder, die durch den Krieg gelitten haben und noch immer leiden, und sei dessen gewiß, daß Gott darüber Abrechnung halten wird. Das muß in Gottes Gericht über die Regierungen der Welt geschehen; es ist ein Teil der Regierungstätigkeit des Königs, des rechtmäßigen Herrschers der Erde; und dieses Gericht mußte kurz nach dem Beginn seiner Herrschaft einsetzen.

### Sein Name

Ein anderer Grund für eine Kundgebung des Zornes Gottes über die Nationen ist die Notwendigkeit, seinen Namen in den Sinn der Menschen zu bringen. Das darf nicht mißverstanden werden. Es verlangt Gott nicht danach, sich einen Namen zu machen, weil er etwa hierdurch irgendwelchen persönlichen Nutzen hätte. Nein, der Feind und seine Diener haben den Namen Jehovas beiseitegeschoben, und zwar zum großen Schaden der Menschen. Als Gott die Ägypter stürzte, tat er es, wie geschrieben steht, „sich [Israel] zum Volke zu erlösen und sich einen Namen zu machen“. (2. Samuel 7 : 23) So geschieht auch der Umsturz der durch Ägypten vorgeschatteten ganzen Organisation Satans, um das Volk zu befreien und dessen Gedanken Gott zuzuwenden, damit es seinen Namen kenne. Der Grund liegt in der Wahrheit, daß Gott der Urquell des Lebens ist und das Volk darüber belehren will, daß er Leben verheißen hat und er allein der Menschheit Leben und Segnungen schenken kann; ferner daß sein Name hiermit verknüpft ist, und daß Leben und Segnungen für das Volk von ihm kommen müssen, und daß ihn und seinen Christus, den rechtmäßigen König der Erde, zu erkennen, Leben bedeutet. — Johannes 17 : 3.

### Die Ruhe

Der Endkampf zwischen den Streitkräften Satans auf der einen Seite und den Streitkräften des Herrn auf der andren Seite wird eine Zeit großer Drangsal für die Völker der Erde sein. In dieser Trübsal werden die Völker und Nationen wahrnehmen, daß der Herr die Leitung der Angelegenheiten der Menschen in seine Hand genommen hat. Gott beschreibt durch seinen Propheten die Lage des Volkes während jener Drangsalzeit. Sie wird so schrecklich sein, daß die Menschen



nicht ein noch aus wissen werden. Er zeigt aber, wie mit dem Fall des verruchten, tyrannischen Herrschers, Satans, und seiner Organisation der Sturm sich legen und Ruhe unter dem Volke einkehren wird: „Sie taumeln und schwanken wie ein Trunkener, und zunichte wird alle ihre Weisheit. Dann schreien sie zu Jehova in ihrer Bedrängnis, und er führt sie heraus aus ihren Drangsalen. Er verwandelt den Sturm in Stille, und es legen sich die Wellen. Und sie freuen sich, daß sie sich beruhigen, und er führt sie in den ersehnten Hasen.“ — Psalm 107 : 27—30.

### Wiederaufbau

Dann schildert Gottes Prophet, wie Jesus Christus, der große Prinz und König, in Sanftmut zu dem Volke kommt, um ihm Gutes zu tun. Es wird dargestellt, wie er von der ganzen Erde Besitz nimmt und ihre Angelegenheiten zum allgemeinen Wohl der Menschheit führt. „Siehe, dein König wird zu dir kommen: gerecht und ein Retter ist er . . . Und ich werde die Wagen auszrotten aus Ephraim und die Rosse [ihre Ursprungsland, Ägypten, darstellend] aus Jerusalem, und der Kriegsbogen wird ausgerottet werden. Und er wird Frieden reden zu den Nationen; und seine Herrschaft wird sein von Meer zu Meer, und vom Strome bis an die Enden der Erde.“ — Sacharja 9 : 9, 10.

Der Wiederaufbau wird das nächste Werk seiner Regierungstätigkeit sein. Man bemerke, daß jeder der in der Heiligen Schrift erwähnten vorchristlichen Treuen ein Werk des Aufbaus oder der Aufrichtung tat. Wenn sie als vollkommene Menschen und als die sichtbaren Vertreter der Regierung der Welt auf der Erde sein werden, dann werden sie ganz in ihrem Element sein und das Wiederherstellungswerk unter der Oberaufsicht des gerechten Königs hinausführen. Dieses, ihr Werk wird zur Hilfe, zum Trost und zum

Wohlergehen des Volkes gereichen. „Siehe, ein König wird regieren in Gerechtigkeit; und die Fürsten, sie werden nach Recht herrschen.“ (Jesaja 32 : 1) Diese Treuen, die Fürsten auf der Erde, werden der für die Völker der Erde sichtbare Arm oder die sichtbare Machtbekundung des Herrn sein. „Die Stärke des Königs liebt das Recht.“ — Psalm 99 : 4; Parallel-Bibel.

Christus ist das Gegenbild Davids, und als solches wird er der Führer und Lehrer der Menschen sein und wird sie durch seine sichtbaren Vertreter, die treuen Fürsten der Erde, auf dem rechten Wege leiten. — Jesaja 55 : 4.

### Bedrückung

Satan hat durch seine sichtbaren Helfershelfer die Menschen auf Erden lange bedrückt. Unter der gerechten Regierungstätigkeit des Herrn muß alle Bedrückung aufhören. Dann werden auch die ruchlosen Menschen, die so lange Rumänien bedrücken, oder irgendwelche ihrer Sippe das Volk nicht länger bedrücken dürfen. Dann wird die Prophezeiung erfüllt sein: „Jehova ist König immer und ewiglich; die [bedrückenden] Nationen [Mächte unter ihnen] sind umgekommen aus seinem Lande. Den Wunsch der Sanftmütigen hast du gehört, Jehova . . . , um Recht zu schaffen der Waise und dem Unterdrückten, daß der Mensch, der von der Erde ist, hinfort nicht mehr schrecke [bedrücke].“ — Psalm 10 Verse 16—18.

Kleinbesitzer sind lange Zeit durch die Mächtigen und Reichen bedrückt worden. Die Lohnarbeiter sind wegen ihres Lohnes bedrückt worden. Die Witwen und Waisen sind bedrückt worden, und die Hand der Bedrücker hat in jeder Nation schwer auf den Schwächeren gelastet. Diese Bedrückung ist durch solche unterstützt und gutgeheißen worden, die sich nach dem Namen Jesu Christi benennen. (Jakobus 2 : 6, 7) Unter der Wirksamkeit der gerechten Regierung Gottes muß alle

Bedrückung aufhören, weil der Regent „mit eiserner Rute herrschen“ und jedermann zwingen wird, das Rechte zu tun. (Offenbarung 2 : 27) Dann wird kein Volksbedrücker mehr geduldet werden. (Sacharja 9 : 8) Von den Bedrückern spricht der Herr: „Ich werde euch nahen zum Gericht, und ich werde ein schneller Zeuge sein gegen die Zauberer und gegen die Ehebrecher und gegen die falsch Schwörenden; und gegen die, welche den Tagelöhner im Lohn, die Witwe und die Waise bedrücken und das Recht des Fremdlings beugen, und mich nicht fürchten, spricht Jehova der Heerscharen.“ — Maleachi 3 : 5.

Die Regierungstätigkeit des Herrn wird den Armen zum Guten sein. „Er wird die Geringen richten in Gerechtigkeit.“ (Jesaja 11 : 4) Jedermann wird gezwungen werden, mit seinem Nächsten gerecht zu handeln. „So spricht Jehova der Heerscharen und sagt: Ubet ein wahrhaftiges Gericht und erweist Güte und Barmherzigkeit einer dem andren; und bedrückt nicht die Witwe und die Waise, den Fremdling und den Elenden; und sinnet keiner auf seines Bruders Unglück in seinem Herzen.“ — Sacharja 7 : 9, 10.

Unter den gegenwärtigen demoralisierten Zuständen dürfen Menschen, die nichts erzeugen, auf ihren Ruhebetten liegen und Pläne ausbrüten, wie sie ihre Mitmenschen noch mehr ausplündern könnten. Unter der gerechten Regierung des Herrn wird dies ein Ende haben. Keiner ihrer Pläne wird ausreifen dürfen. Dann wird es keine öffentlichen Skandale über große Amtsschwindeleien und ähnliche Verbrechen mehr geben. Dann wird es auch keine grausamen Korporationen, Trusts genannt, mehr geben können, die das Volk durch ungerechte Lasten zu Boden drücken. „Wehe denen, die Unheil sinnen und Böses vorbereiten auf ihren Lagern! Beim Morgenlicht führen sie es aus, weil es in der Macht ihrer Hand steht. Und sie begehren



nach Aekern und rauben sie, und nach Häusern und nehmen sie weg; und sie verüben Gewalttat an dem Manne und seinem Hause, an dem Menschen und seinem Erbteil.“ — Micha 2 : 1, 2.

Die Gründer der amerikanischen Regierung erklärten, daß alle Menschen gleich geschaffen sind und vor dem Gesetz gleiche Rechte haben müssen. Sie haben trefflich gesprochen; aber ihre Worte sind nicht in die Tat umgesetzt worden. Das gewöhnliche Volk ist nicht als gleichberechtigt angesehen und behandelt worden. Es ist ausgeplündert und der Früchte seiner Arbeit beraubt worden. Unter der gerechten Regierung des Herrn wird das nicht mehr geschehen; denn dann wird gesagt werden: „Der Bedrücker hat ein Ende, die Zerstörung hat aufgehört, die Zertreter sind aus dem Lande verschwunden. Und ein Thron wird durch Güte aufgerichtet werden; und auf ihm wird im Zelte Davids einer sitzen in Wahrheit, der da richtet und nach Recht trachtet und der Gerechtigkeit kundig ist.“ — Jesaja 16 : 4, 5.

Die Macht des gerechten Königs wird sowohl um des Schwachen als auch um des Starken willen ausgeübt werden. „Er wird Recht schaffen den Elenden des Volkes; er wird retten die Kinder des Armen, und den Bedrücker wird er zertreten.“ — Psalm 72 : 4.

### Gericht des Volkes

Unter der gerechten Herrschaft des großen Königs wird die Verwaltung der Angelegenheiten der Menschen im Interesse aller geschehen; alle Menschen werden einer gerechten und günstigen Prüfung unterworfen werden, und hierfür müssen alle Menschen zu einer genauen Erkenntnis der Wahrheit gebracht werden. (1. Timotheus 2 : 3—6) Überall wird die Wahrheit gesprochen werden, und sie wird die ganze Erde erfüllen. (Habakuk 2 : 14) Dann werden den Menschen keine widerspruchsvollen Fabeln mehr erzählt werden, um sie

zu täuschen. Heute kann das Volk nicht unterscheiden, was Wahrheit ist, weil durch falsche Lehrer so viel Täuschung an ihm verübt wurde. Unter dem gottlosen Regime der Erde in der Gegenwart können heute unter Umständen von Reichtum, Einfluß und Macht gekaufte falsche Zeugen vor die Schranken eines Gerichts gebracht werden, um falsches Zeugnis abzulegen. Die Gerechtigkeit unterliegt. Der Schuldige entschlüpft, und der Unschuldige leidet. Solche Zustände werden bei der Ausübung der gerechten Regierung Jehovas nicht aufkommen können, „weil er einen Tag gesetzt hat, an welchem er den Erdrreis richten wird in Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat, und hat allen den Beweis davon gegeben, indem er ihn auferweckt hat aus den Toten.“ — Apostelgeschichte 17: 31.

Zweifellos gibt es in der Regierung einer jeden Nation Männer mit guten Absichten, die redlich wünschen, die Regierung im Interesse der allgemeinen Wohlfahrt ausgeübt zu sehen. Zu allen Zeiten hat es solche Männer gegeben; aber jedermann muß zugeben, daß die Leitung der menschlichen Angelegenheiten seitens gefallener Menschen stets parteiisch gehandhabt wurde. Die in der Geschichte der Menschheit aufgezeichneten zahllosen Erfahrungen vieler Jahrhunderte sollten allen Menschen, die bessere Zustände herbeiwünschen, unvergängliche Lehren erteilen. Eine dieser Lehren ist, daß selbst die größten Anstrengungen unvollkommener Menschen, irgendeinem Lande eine ehrliche und gerechte Regierung zu geben, von vornherein zum Mißerfolg verurteilt sind. Gott hat verheißt, Gerechtigkeit aufzurichten, damit das Volk sich einer gerechten Regierung erfreuen könne. Die Zeit ist gekommen, wo Gottes gerechte Regierung beginnt. Warum sollte man da den kraft- und fruchtlosen Lehren und Bemühungen der Menschen weitere Aufmerksamkeit zuwenden? Die von Gott zum Gericht über die Welt bestimmte Zeit ist

gekommen, und dieses Gericht wird gerecht und gerade sein. „Jehova aber thront ewiglich; er hat seinen Thron aufgestellt zum Gericht. Und er, er wird den Erdbreis richten in Gerechtigkeit, wird über die Völkerschaften Gericht halten in Geradheit.“ — Psalm 9 : 7, 8.

Jehova hat vor vielen Jahrhunderten verheißten, daß sein gesalbter König sein Werkzeug zur Segnung aller Nationen und Familien der Erde sein wird. (1. Mose 22 : 18) Diese Verheißung wird gewißlich erfüllt werden, und die Zeit zum Beginn ihrer Erfüllung ist gekommen. Die Amtsführung der gerechten Regierung wird das Erschnte aller Völker bringen. „Alle Könige werden vor ihm niederfallen, alle Nationen ihm dienen. Denn erretten wird er den Armen, der um Hilfe ruft, und den Elenden, der keinen Helfer hat. Sein Name wird ewig sein; solange die Sonne besteht, wird fort dauern sein Name; und in ihm wird man sich segnen; alle Nationen werden ihn glücklich preisen.“ (Psalm 72 : 11, 12, 17) „Es werden sich freuen und jubeln die Völkerschaften; denn du wirst die Völker richten in Geradheit, und die Völkerschaften auf der Erde, du wirst sie leiten.“ — Psalm 67 : 4.

In der Heiligen Schrift wird die „heilige Stadt“ als ein Sinnbild für Gottes gerechte Regierung gebraucht. Johannes schaute in einem Gesicht auf der Insel Patmos diese reine und gerechte Regierung, und er sah, wie sie vom Himmel aus Autorität über die Erde ausübt, damit der Wille Gottes wie im Himmel also auch auf der Erde geschehe. „Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel hernieder kommen von Gott, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut. Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe, die Hütte [Wohnung] Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.“ — Offenbarung 21 : 2, 3.



Jehova Gott wird durch seine Vertreter, die treuen Würdigen, die den durch seinen gesalbten König ausgedrückten Willen ausführen werden, unter den Menschen sein. Die Tätigkeit dieser Regierung wird sich für die Menschheit als aufbauend und segensreich auswirken. Damit das Volk es höre und in unsren Tagen der Bedrängnis Gewißheit habe, ließ der Herr den Apostel Johannes folgendes über den König auf seinem Thron niederschreiben: „Der auf dem Throne saß, sprach: Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht zu mir: Schreibe, denn diese Worte sind gewiß und wahrhaftig.“ — Offenbarung 21 : 5.

Die Auswirkungen der Regierungstätigkeit und die Wiederherstellung der Welt werden Fortschritte machen. Die Menschen werden erfahren, daß ihr unsichtbarer Herrscher gerecht, gerade und wahr ist; sie werden es sowohl in seinem Handeln mit ihnen durch seine sichtbaren Vertreter, als auch durch die unmittelbar von ihm kommenden Segnungen erkennen. Die Menschen müssen zurechtgebracht werden und lernen, das Rechte zu tun, und der Herr hat Vorkehrungen getroffen, daß dies geschehen können wird. „Wenn deine Gerichte die Erde treffen, so lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Erdkreises.“ (Jesaja 26 : 9) Zur Ermutigung und zum Trost derer, die ein ernstliches Verlangen nach Gottes Gerechtigkeit haben, hat Gott es gegenwärtig ermöglicht, ihnen durch das Studium seines Wortes etliche der wundervollen Wohltaten zu zeigen, die unter seiner gnadenreichen Regierungstätigkeit den Menschen zuteil werden sollen.

## Kapitel 11

# Wohltaten

**S**ehova hält grenzenlose Segnungen und Wohltaten für solche in Bereitschaft, die ihn lieben und ihm gehorchen. Diese Wohltaten wird er den Menschen während der Wirksamkeit seiner Regierungstätigkeit erweisen. Der Herr läßt den aufrichtigen Wahrheitsucher heute, am Tage großer Bedrängnis und Ratlosigkeit der Völker, einen Einblick in einige der Wohltaten nehmen, womit er in Bälde die Menschen segnen wird. Sein Prophet sah im Glauben diese kommenden Segnungen und rief aus: „Preise Jehova, meine Seele, und vergiß nicht alle seine Wohltaten.“ (Psalm 103:2) Denen, die unter den Völkern der Erde Gerechtigkeit aufgerichtet zu sehen begehren, wird es zu großer Befriedigung gereichen, eine Erkenntnis dieser nahe bevorstehenden Segnungen zu erhalten. Eine solche Erkenntnis kann jetzt aus der Heiligen Schrift im Lichte der Gegenwartereignisse gewonnen werden. Gottes bestimmte Zeit hierfür ist gekommen. Unter den großen Wohltaten, die Gottes Regierung dem Volke bringen wird, sind: Friede, Sicherheit, Wohlstand, Überschuß, Gesundheit, Kraft und Leben.

### Friede

Die Regierungen der Erde, die im Völkerbund vertreten sind, machen — wenigstens scheinbar — Anstrengungen, Frieden und Sicherheit herbeizuführen, aber sie werden keinen Erfolg haben, selbst wenn sie

die ehrlichsten und größten Anstrengungen machten. In der Tat ist der Völkerbund ein Experiment, mit welchem man versucht, das Verlangen der Öffentlichkeit nach Frieden zu stillen. Das Volk sehnt sich nach Frieden und greift nach dem Völkerbund wie ein Ertrinkender nach einem Strohalm, da ihm nichts anderes mehr in Sicht ist. Aber zweifellos hat Satan die Nationen beeinflusst, den Völkerbund anzunehmen, und seine Absicht hierbei ist, den Sinn des Volkes von Gott abzuwenden und es noch vollständiger unter seiner [in einem neuen Instrument zentralisierten] gottlosen Herrschaft halten zu können. Jehova hat Satans Tun und Treiben und das Geschick des Völkerbundes vorausgesehen und in folgenden Worten voraussagen lassen: „Lobet [lt. engl. Übers.: verbündet euch], ihr Völker, und werdet zerschmettert! und nehmet es zu Ohren, alle ihr Fernen der Erde! Gürtet euch und werdet zerschmettert, gürtet euch und werdet zerschmettert! Beschließet einen Ratschlag, und er soll vereitelt werden; redet ein Wort, und es soll nicht zustande kommen; denn Gott ist mit uns.“ — Jesaja 8 : 9, 10.

Der amtliche Bericht des Kongresses der Vereinigten Staaten, datiert vom 5. März 1928, enthält die wichtige Erklärung, daß „über zweiundachtzig Prozent aller Einkünfte der Vereinigten Staaten jetzt zur Unterstützung der Militärpolitik verausgabt werden; und falls diese Nation nicht mit irgendeiner andren Nation in einen Krieg verwickelt wird, ist innerer Aufruhr unvermeidlich“. Kein Volk der Erde ist friedliebender als das der Vereinigten Staaten. Warum also wird sein Geld in so ungeheurem Maße für Kriegsvorbereitungen verschleudert? Alle andren Nationen treffen Kriegsrüstungen in größtem Maßstabe, obgleich sie alle schwören, keinen Krieg zu wollen. Satan, der unsichtbare Herrscher, zwingt die Regierungen der Erde zu ihren Kriegsvorbereitungen und versammelt sie, so wie



der Herr vorausgesagt hat, zur großen Schlacht von Sarmagedon. (Offenbarung 16 : 13-16) Das Volk muß nun auf diese Tatsachen aufmerksam gemacht werden.

Die allgemeinen Volksmassen einer Nation schüren keinen Krieg gegen das allgemeine Volk einer andren Nation. Das gewöhnliche Volk, das die Kriegslasten zu tragen hat, wird nicht einmal gefragt, ob es Krieg haben will oder nicht. Einige wenige Menschen, die mit der Verantwortung für die Regierung betraut sind, entscheiden, ob aus wirtschaftlichen Gründen oder zur Sühnung einer vermeintlichen oder wirklichen Kränkung Krieg notwendig sei. Diplomatische Noten werden zwischen den betreffenden Nationen gewechselt, und ein Versuch wird gemacht, die Schwierigkeiten beizulegen. Nach feierlicher Beratung erfolgt die gegenseitige formelle Kriegserklärung. Die Kriegsmacher bleiben hübsch daheim, während das allgemeine Volk — in Unwissenheit über die eigentliche Kriegsursache gehalten — eilig an die Front getrieben wird, um zu leiden und zu sterben. Wenn zwei Privatleute sich unterstehen, ihre Händel auszutragen, indem sie brieflich übereinkommen, sich zu duellieren und ihre Schwierigkeiten mit todbringenden Waffen zu lösen, wobei einer von ihnen getötet wird, so wird der Überlebende des vorsätzlichen Totschlages angeklagt und dafür verurteilt. Nationen bestehen aus vielen Einzelwesen und werden durch einige wenige beherrscht. Mit Recht kann deshalb gefragt werden: Was besteht denn für ein Unterschied zwischen dem Verbrechen, das die zwei Männer begangen haben, und dem Verbrechen, das von hunderten verübt wird? Wenn nach vorhergehender Beratung einige wenige Männer, die die Regierungsgeschäfte ihrer Länder führen, einen Versuch machen, die Schwierigkeiten mit todbringenden Waffen auf dem Schlachtfelde zu lösen, so nennen sie es „Krieg“. In diesem Falle aber werden Kriegsurheber und Kriegsförderer



Landschaft — Irländische Küste

Mit Genehmigung des Verlags E. A. Seemann, Leipzig.

Willy Rudinoff

Gott erschuf die Erde für die Menschen. (Jesaja 45 : 12, 18) Er ist es, der der Erde Elektrizität gab, die zum Guten und zur allgem. Wohlfahrt der Menschen angewendet werden soll. Die den Wogen des Meeres innewohnende Kraft gehört dem Herrn, denn „Jehovas ist die Erde und ihre Fülle“. (Psalm 24 : 1) All diese Erfindungen durften gemacht werden, damit sie der allgemeinen Wohlfahrt der Völker dienen mögen. — Dan. 12 Vers 4.

— Seite 315.



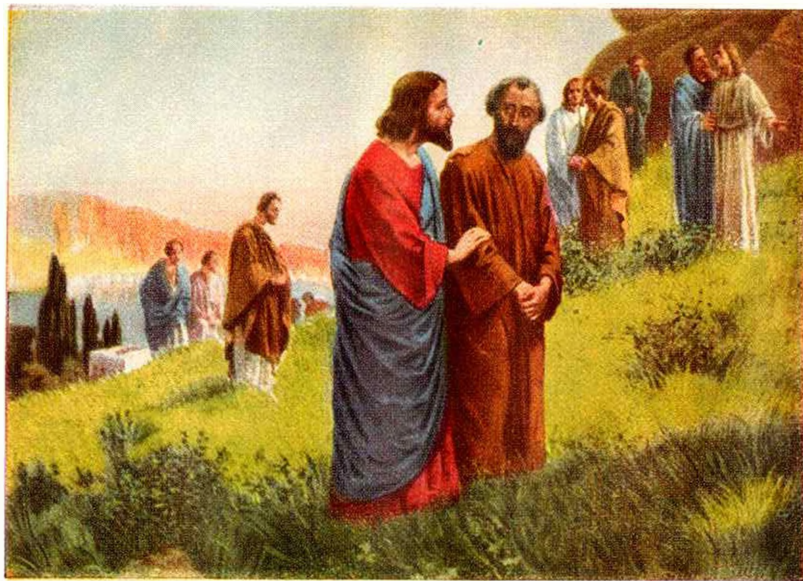
Heilung der Kranken

Mit Genehmigung der Photographischen Gesellschaft, Berlin.

A. Dietrich

Die Gesundheit der Menschen ist v. großer Wichtigkeit . . . Die Regierungen d. Jetztzeit ergreifen gewisse Maßnahmen, um die Volksgesundheit zu wahren, doch selbst bei solchem Handeln werden d. Menschen ausgenutzt. Viele von denen, die den Kranken zu helfen vorgeben, erheben keinen Einspruch dagegen, daß auch die Gesunden noch krank gemacht werden. . D. Nahrungsmittel werden verfälscht. . . Unter d. gerechten Regierung d. Herrn werden d. Menschen darüber belehrt werden, was sie genießen sollen, u. wie sie ihre Nahrungsmittel zubereiten sollen. — Seiten 319, 320.



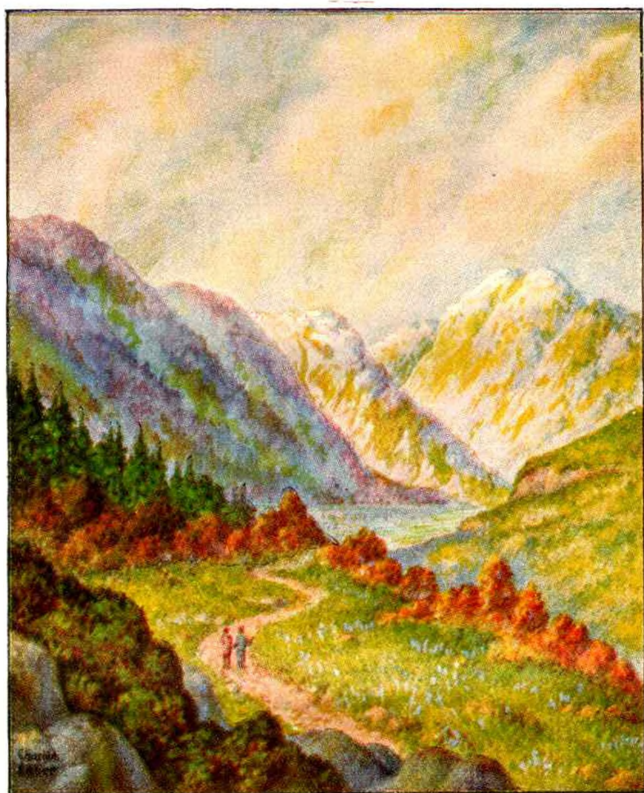


Jesus und seine Jünger

Mit Genehmigung der Pallas Verlag A. G., Berlin S. W. 11.

Inwiefern wird die Erkenntnis Gottes den Menschen zum Guten gereichen? Jesus gab die Antwort auf diese Frage: „Dies ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.“ - Johannes 17 : 3. Gott erschuf den Menschen und gab ihm Leben, und kein Geschöpf kann ohne Gottes Zustimmung rechtmäßigerweise Leben nehmen. Daraus geht aber auch hervor, daß sich kein Mensch ... ohne die Zustimmung Gottes ewigen Lebens erfreuen kann. Die Erkenntnis Gottes bedeutet deshalb Leben. — S. 321, 322.

K. Rumpel



Berge

Charles Eicher

Gott veranlaßte bei den fortschreitenden Schritten zur Vorbereitung auf sein Königreich unter andrem auch mancherlei Geschehnisse in einem Gebirge . . . Dort begann Salomo die Errichtung des Tempels . . . Klade zu den Bergen empor; Jehova, Gott, schuf sie . . . Ihre Grundlagen sind unerschütterlich, es sei denn, die Macht des allmächtigen Gottes werde wirksam. So wie Stürme und Fluten die Berge nicht zu erschüttern vermögen, ebensowenig können alle jetzt wütenden Stürme oder Fluten der Opposition — oder die noch in der Zukunft liegenden — jemals die gerechte Regierung Gottes erschüttern. — Seiten 325, 326, 328.

fogar noch durch Auszeichnungen geehrt. Wenn die Kriegsmacher allein getötet würden, so wäre das an sich schon tragisch genug; wenn aber Millionen unschuldiger Männer ganz gegen ihren eigenen Willen sterben müssen, so ist dies weit schlimmer. Wenn außerdem weitere Millionen Menschen, Frauen und Kinder, leiden müssen, so macht dies den Schrecken des Krieges oft geradezu unbeschreiblich tragisch.

Da nimmt sich, friedlich und häuslich gesinnt, in der Kraft der Jugend der Mann das Mädchen, das er liebt, zum Weibe. Ach, sie sehen beide ihre Zukunft in lichten Farben scheinen und ahnen nichts von den drohenden Kriegswolken, die mit den Verhandlungen der Regierungen aufgestiegen sind. Plötzlich wird der Krieg im Land erklärt und reißt den Mann fort von seinem jungen Weibe, schnell und grausam, und schmeißt ihn an die Front. Das junge Weib leidet unter Trennungsschmerz und Seelenangst und gebiert unter diesen unglücklichen Verhältnissen ihr erstes Kind. Eine Regierungsverordnung erscheint, worin bestimmt wird, daß der Nahrungsmittelvorrat gestreckt werden und darum selbst die Nahrung der kleinen Kinder eingeschränkt werden muß. Sogenannte Schieber kaufen die Nahrungsmittel auf und schrauben die Preise in die Höhe. Das Weib ist außerstande, genug Nahrung für sich und ihr Kindchen zu kaufen. Sie muß es mit ansehen, wie ihr Säugling wegen Unterernährung zugrunde geht. Ihr Kindchen stirbt, ohne daß sein Vater es je hat ansehen dürfen, denn er muß auf dem Schlachtfelde sein — um andre zu töten, wenn er nicht selbst getötet werden will. Falls er den Krieg überlebt, wird er — gebrochen an Leib und Gesundheit — zurückkehren und sein junges Weib durch Leiden und Entbehrungen frühzeitig gealtert vorfinden. Ihre junge Ehe war gleich einer Blume, die sich frühmorgens öffnete, aber so



schnell, ach so schnell gebrochen wurde; die verwelkte, noch ehe die Sonne recht aufgegangen war.

Es gibt heute Millionen auf der Erde, die zufolge der Kriegsverheerungen unsagbar gelitten haben. Kein Wunder, daß zu Beginn des Jahres 1928 durch große Massen des allgemeinen Volkes in England eine Riesenspetition unterzeichnet und der Regierung unterbreitet wurde, worin sie erklärten, daß sie in einem neuen Kriegsfall jede Teilnahme ablehnen würden. Das Volk wünscht Frieden; aber ganz offen soll hier gesagt sein, daß es nach der Erklärung eines neuen Krieges doch wieder mitmachen wird, weil es ihm befohlen werden wird und die Regierungen Furcht und Schrecken auf die Menschen legen werden, falls sie sich weigern würden, zu gehorchen.

Krieg erzeugt Haß. Krasse Selbstsucht verwandelt sich in Haß. Lange Leiden und Unterdrückungen rufen Haß hervor. Undauernde, an der Menschheit verübte Ungerechtigkeit entwickelt ebenfalls Haß. Die Regierungen dieser Welt sind für den Haß, der unter den Menschen ausgebrütet und hochgezüchtet worden ist, in großem Maße verantwortlich. Hinter den Regierungen steht Satan, der Böse, der durch Erregen äußerster Selbstsucht in den Herzen des Volkes, und besonders innerhalb der Regierungen, Haß und Krieg pflanzte. Statt des Hasses muß daher nun Liebe in die Herzen der Menschen gesät werden. Haß ist einem steinernen Herzen gleich. Liebe wird die Herzen der Menschen zart und edel machen. Liebe ist die Befundung der Selbstlosigkeit. Eine der großen Wohltaten, die das Volk unter der gerechten Regierung Gottes empfangen wird, ist die Abschaffung aller Kriege, worauf Gott Liebe in die Herzen der Menschen pflanzen wird, und die Frucht wird dauernder Friede sein.

Gott sagt durch seinen Propheten die Aufrichtung seiner gerechten Regierung und ihre Erhöhung über alle

Regierungen der Erde voraus und erklärt, daß alle Nationen ihr zuströmen werden: „Viele Völker werden hingehen und sagen: Kommet, laßt uns hinaufziehen zum Berge [zur Regierung] Jehovas, zum Hause des Gottes Jakobs! Und er wird uns belehren aus seinen Wegen [der Wahrheit], und wir wollen wandeln auf seinen Pfaden [der Gerechtigkeit]. Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen, und das Wort Jehovas von Jerusalem; und er wird richten zwischen den Nationen und Recht sprechen vielen Völkern. Und sie werden ihre Schwerter zu Pflugscharen schmieden und ihre Speere zu Winzermessern; nicht wird Nation wider Nation das Schwert erheben, und sie werden den Krieg nicht mehr lernen.“ — Jesaja 2 : 3, 4.

Gott ist Liebe. Alle seine Gesetze für den Menschen können von Selbstlosen beobachtet und gehalten werden. „Die Liebe tut dem Nächsten nichts Böses. So ist nun die Liebe die Summe des Gesetzes.“ (Römer 13 : 10) Im Hinblick auf die Zeit der vollen Wirksamkeit des Königreiches spricht Gott von dem Volke: „Indem ich meine Gesetze in ihren Sinn gebe, werde ich sie auch auf ihre Herzen schreiben; und ich werde ihnen zum Gott sein, und sie werden mir zum Volke sein.“ — Hebräer 8 : 10.

Von dem König, den Gott auf seinen Thron gesetzt hat, und der die Welt regieren soll, steht geschrieben: „Die Herrschaft ruht auf seiner Schulter.“ Er ist der Fürst des Friedens, und seine Regierung und sein Friede sollen kein Ende haben. (Jesaja 9 : 6, 7) „Der Kriegsbogen wird ausgerottet werden. Und er wird Frieden reden zu den Nationen; und seine Herrschaft wird sein von Meer zu Meer, und vom Strome bis an die Enden der Erde.“ (Sacharja 9 : 10) Das wird allgemeiner Friede für die Völker der Erde bedeuten. Die Schrecken des Krieges werden für ewig vorüber sein, und nie mehr wird wieder Krieg geführt werden.

Diese Wohlthat für das Volk kann mit Worten kaum völlig beschrieben werden. Sobald die Menschen die Wahrheit kennen und verstehen, werden sie vor Freude jubeln.

Viele Tiere der Berge und der Wälder leben in Feindschaft mit den Menschen. Sie suchen die Menschen zu töten, und die Menschen töten auch sie. Unter der gerechten Regierung des Herrn wird sogar zwischen den wilden Tieren und den Menschen ewiger Friede geschaffen werden. Gott kennt natürlich die Sprache der Tiere und der Vögel der Luft, und er wird zu ihnen in ihrer eigenen Sprache reden und ihre Furcht vor den Menschen beschwichtigen, so daß zwischen den wilden Tieren und den Menschen ewiger Friede werden wird. „Ich werde an jenem Tage einen ewigen Bund für sie schließen mit den Tieren des Feldes und mit den Vögeln des Himmels und mit den kriechenden Tieren der Erde; und ich werde Bogen und Schwert und den Krieg aus dem Lande zerbrechen und werde sie in Sicherheit wohnen lassen.“ (Hosea 2 : 18) Von dem gerechten Königreiche und den Wohlthaten des Friedens, die es bringen wird, steht ferner geschrieben: „Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein, und die Treue der Gurt seiner Hüften. Und der Wolf wird bei dem Lamme weilen, und der Pardel bei dem Böcklein lagern; und das Kalb und der junge Löwe und das Mastvieh werden zusammen sein, und ein kleiner Knabe wird sie treiben. Und Kuh und Bärin werden miteinander weiden, ihre Jungen zusammen lagern; und der Löwe wird Stroh fressen wie das Kind. Und der Säugling wird spielen an dem Loch der Natter, und das entwöhnte Kind seine Hand ausstrecken nach der Höhle des Basilisken. Man wird nicht übelthun, noch verderbt handeln auf meinem ganzen heiligen Gebirge; denn die Erde wird voll sein der Erkenntnis Jehovas, gleichwie die Wasser den Meeresgrund bedecken.“ — Jesaja 11 : 5—9.



## Sicherheit

Unter den gegenwärtigen unbefriedigenden Regierungen fühlt sich das Volk im allgemeinen nicht sicher in seinem Besitz und nicht sicher weder seiner Leibeszglieder noch seines Lebens. Das Verlangen des Menschen nach Gerechtigkeit findet in der Staatsverfassung Ausdruck, die das Grundgesetz der Vereinigten Staaten ist. Die Entwerfer dieser Verfassungsbestimmungen hatten zweifellos ein Verlangen nach Gerechtigkeit und taten ihr Bestes, sie auf der Erde befestigt zu sehen. Der ungesehene Feind aber übte seinen verderblichen Einfluß aus, worauf die herrschenden Mächte sehr bald von dem Grundgesetz abgewichen sind, und zwar so weit, daß die ursprüngliche Staatsverfassung jetzt kaum mehr zu erkennen ist. Von einigen wenigen Menschen mit grenzenlosem Reichtum und großer Macht und mächtigem Einfluß auf die Behörden der amerikanischen Nation sind riesige Monopole geschaffen worden. Diese eigenliebigen Menschen drängen sich in die Regierungsangelegenheiten, wobei ihr Hauptinteresse darauf gerichtet ist, ihre Macht und ihren Einfluß zu vergrößern. Für sie sind die Freiheiten, der Friede, das Eigentum und sogar das Leben des Volkes von untergeordneter Bedeutung. Sobald diese selbstjüchtigen Männer an der Regierung teilnehmen, schieben sie auch gleich ihre willigen Werkzeuge vor, um auch sie für die Regierungsämter wählen zu lassen. Das Volk wählt zwar der Form nach seine Vertreter für die verschiedenen Regierungsabteilungen, aber diese werden von den selbstischen Interessengruppen leicht überlistet und beherrscht. Solche, die richtigerweise die Diener des Volkes sein sollten, werden dazu beeinflusst und verleitet, Gesetzesbestimmungen zu erlassen, die zum Nachteil der allgemeinen Wohlfahrt und zum Vorteil der wenigen sind. Mit Hilfe solcher Gesetze wird das Volk getäuscht, ausgebeutet und beraubt. Manche Bürger wenden sich an

die Gerichte um Abhilfe, wo sie aber sehr bald wahrnehmen müssen, daß diese selbstischen Monopolmächte auch die Gerichte in schändlicher Weise beeinflusst und ihnen willfährig gemacht haben. Sie erleben es dort am eigenen Leibe, daß ein Mann ohne großen Reichtum und ohne starken Einfluß wenig oder gar keine Aussichten auf gerechte Behandlung vor den Gerichten hat. Trefflich hat ein bedeutender amerikanischer Jurist hierüber gesagt:

„Nirgends in unfrem sozialen Gefüge ist für den Durchschnittsbürger die Unterscheidung von Reich und Arm so in die Augen springend, wie vor den Schranken des Gerichts. Nirgends sollte dies weniger der Fall sein . . . Geld verschafft die Dienste der befähigtesten und gerissensten Anwälte . . . Beweise hierfür können aus jeder Quelle gesammelt werden. Der Arme muß sich darein schicken, diese Vorteile nicht auf seiner Seite zu haben.“

Sinclair, ein Besitzer vieler Millionen Dollar und ein Mann von mächtigem Einfluß, wurde in Washington, der Hauptstadt der Nation, des Verbrechens angeklagt, die Vereinigten Staaten um ihre Vorräte betrogen zu haben, und deswegen wurde prozessiert. Während der Verhandlungen wurde die Unschuldigung erhoben, daß vorliegenden Beweisen gemäß der Angeklagte versucht hätte, die Geschworenen zu bestechen. Der Prozeß endete mit Sinclairs Freisprechung. Als weitere Beweise dafür, daß die Regierung der Vereinigten Staaten (eine der idealsten, die jetzt auf der Erde bestehen) nicht unterschiedslos mit ihren Bürgern handelt, mögen die nachstehenden Zeugnisse einiger ihrer erfahrenen Senatoren dienen. Unmittelbar nach der Freisprechung Sinclairs gaben Mitglieder des Senats der Vereinigten Staaten folgende Erklärung ab, und sie erschien am 22. April 1928 in der öffentlichen Presse:

Senator Heflin sagte:

„Dieser Skandal wird das Volk überzeugen, daß in diesem Lande ein ‚doppeltes System‘ der Rechtsprechung bei Verbrechen besteht, je nachdem, ob es sich um Reiche oder um Arme handelt. Sinclairs Fall kommt vor das Gericht, und wir er-

tappen ihn beim Versuch, die Geschworenen zu bestechen. Das Urteil ist angesichts des Entscheides des Obersten Gerichts, daß der ganze Handel durchaus den Stempel des Betruges trägt, höchst verwunderlich."

Senator Norris sagte:

"Die Freisprechung zeigt, daß man mit dem Geschworenen-System keine hundert Millionen Dollar verurteilen kann. Das Oberste Gericht hat den ganzen Handel als betrügerisch erklärt. Sinclair hatte nicht einmal eine Zeugenaussage zu machen, und er widersprach auch nicht den erhobenen Anklagen. Seine Freisprechung beweist, daß man, wenn man nur genügend Geld hat, allem entgehen kann."

Senator Edward sagte:

"Es waren nicht die Geschworenen, die Sinclair freigesprochen haben, sondern das Doppelspiel der Führer der Republikanischen Partei, der Kabinettsmitglieder und der öffentlichen Diener in Vertrauensämtern der Harding-Coolidge-Regierung, die gerade für solchen Mummenschanz, wie er sich heute in der Hauptstadt der Nation abgespielt hat, den Weg bahnte. Wenn die Hohen und Mächtigen dieser Regierung hierfür ungestraft gekauft und bezahlt werden dürfen, warum sollte da Amerika die ganze schwere Aufgabe der Rechtsprechung über Verbrecher auf die Schultern einer finanziell schwachen und verarmten Jury legen, deren angererbte Veranlagung, hintergangen zu werden, ihr einziger Schutz gegen Einschüchterung und Betrug ist?"

Solche Zustände werden unter Gottes Regierung nicht möglich sein, weil sie gerecht sein wird, und weil sie alles Volk, arm und reich, unparteiisch behandeln wird. (Jesaja 11 : 4) Es wird aber überhaupt nicht mehr Reiche noch Arme geben. Es wird Hochmütige und Sanftmütige oder Arme im Geiste geben. Die Hochmütigen werden gezwungen werden, von ihrem hohen Roß herunterzusteigen, und die Sanftmütigen werden erhöht werden, damit alle vor dem großen, wahren und gerechten Richter gleich dastehen.

Gegenwärtig können äußerst selbstüchtige Menschen mit ihrem Reichtum, ihrer Macht und ihrem Einfluß die Presse beherrschen, wodurch sie die öffentliche Meinung nach ihrem Belieben zu formen und das Volk gegen die wirklichen Sachverhalte zu verblenden suchen. Die



Herausgeber vieler Veröffentlichungen würden die Wahrheit drucken, wenn sie nicht daran gehindert würden; sie müssen sich aber unter die Macht der selbstischen Interessengruppen beugen, wenn sie nicht zermalmt werden wollen. Das Ergebnis ist, daß die Wahrheit, wenn sie zur Kenntnis der öffentlichen Presse gebracht wird, entweder unterdrückt oder derart verstümmelt abgedruckt wird, daß sie nicht mehr als Wahrheit erkannt werden kann.

Wenn aber ein Geistlicher seine eigene Weisheit zum besten gibt, wobei er Gott und Gottes Wort vielleicht direkt oder indirekt als unwert der Betrachtung erscheinen lassen möchte, so wird solchem Zeug weite Verbreitung durch die öffentliche Presse zuteil. Die großen Geldinteressengruppen wissen sehr wohl, wie ehrfurchtigen Geistlichen zu schmeicheln ist. Darum werfen sie solchen Geistlichen häufig auf diese oder jene Weise ein kleines Trinkgeld hin, und diese haschen gierig danach. Die eigentlichen Führer der Regierung dulden diese Geistlichen, weil sie sie gut bei der Hintergehung und Ausbeutung des Volkes gebrauchen können. Sie dienen ihnen dazu, einen frommen Rauchvorhang herunterzulassen, hinter dem dann gewissenlose Volksausbeuter ihr Unwesen treiben können. Täglich steht auch einer dieser vorgeblichen Vertreter des Herrn im Hause der großen gesetzgebenden Körperschaft der Vereinigten Staaten auf, um Gottes Segen auf Leute herabzurufen, die von einem Senator als ein „Pack von Schwindlern, Ausbeutern und Bestechern der Volksvertreter“ gebrandmarkt worden sind. Wenn einer dieser Geistlichen einmal ein besonderes Gebet spricht, worin er den Segen auf die Kriegsführer und Volksausbeuter im Lande herabfleht, so pflegt die öffentliche Presse in lobenden Ausdrücken darüber zu berichten.

Während sich die Schwindler, Erpresser, Bestecher und Volksausbeuter die Regierungsgewalt zu sichern

suchen, wird das Volk daheim durch einige andre selbstsüchtige Interessengruppen unter dem Titel und Namen von Trusts oder Finanzinstituten, die besonderen Regierungsschutz genießen, ausgeplündert. Diese Finanzinstitutionen überreden eine gewisse Anzahl der angeseheneren Bürger der Gemeinde, einen Teil ihres Vermögens bei ihnen anzulegen oder Aktien ihrer Korporationen zu kaufen, und benutzen so die Bürger dazu, die ausgebeuteten Massen ruhig zu halten. Mit Hilfe der ihnen Vorschub leistenden Geistlichkeit und der durch Geldzwendungen unterstützten Presse wird von den begünstigten, selbstischen Interessengruppen jede Anstrengung gemacht, die Wahrheit zu unterdrücken und das Volk über den wirklichen Sachverhalt in Unwissenheit zu halten.

Eine der großen Wohltaten, die unter der gerechten Regierung Gottes und seines Christus dem Volke erwiesen werden sollen, wird die Entfernung der Decke der Unwissenheit und der Verderbtheit sein, die jetzt noch die Augen der Menschen dem Lichte verschließt, so daß sie dann die Wahrheit erkennen und gänzlich verstehen werden, daß alle ihre Wohltaten und Segnungen nur von Jehova Gott kommen. Hierüber steht geschrieben: „Ich werde das Recht zur Richtschnur machen und die Gerechtigkeit zum Sentblei. Und der Hagel wird hinwegraffen die Zuflucht der Lüge, und die Wasser werden den Vergungsort wegschwemmen.“ (Jesaja 28 : 17) „Er wird auf diesem Berge [Regierung] den Schleier vernichten, der alle Völker verschleiert, und die Decke, die über alle Nationen gedeckt ist.“ — Jesaja 25 : 7.

Die Menschen fühlen sich jetzt nicht sicher im Besitz ihres Heimes oder ihres sonstigen Eigentums; und tatsächlich ist ihr Besitz auch nicht gesichert. Es wünscht zum Beispiel ein junger Mann ein bescheidenes Häuschen in einer Stadt oder ein Landgut zu kaufen. Aber er wird erfahren, daß er vielleicht zuerst irgendeinem

Finanzinstitut eine Extraprämie zahlen muß, um überhaupt ein Darlehen auf sein Eigentum bekommen zu können. Dann muß er hohe Zinsen für seine Hypothek entrichten; außerdem muß er beständig höher werdende allgemeine und besondere Steuern bezahlen. Er erkennt schnell, daß diese Last für ihn bald so groß sein wird, daß der Besitz seines Heimes gefährdet erscheint, und ist in ständiger Furcht, es zu verlieren. Früher oder später ist er vielleicht außerstande, die drückende Last länger zu tragen; die Hypothek wird ihm gekündigt, und sein Eigentum fällt in die Hände der grausamen und selbstsüchtigen Geldmacht.

Eine der großen Wohltaten, die sich unter der gerechten Regierung des Herrn für das Volk ergeben werden, wird die Sicherheit sein, in der ein jeder in seinem Heim und mit seinem Eigentum leben können wird. Dann werden die Menschen Häuser bauen und darin als in ihrem Eigentum wohnen können. (Jesaja 65 : 22) Dann werden Bedrücker und Wucherer verschwunden sein. Die Verhältnisse werden günstig und gleichmäßig sein, und jedermann wird eine günstige Lebensgelegenheit haben. Unter der gerechten Regierung des Herrn werden die Menschen nichts mehr zu befürchten haben. „Sie werden sitzen, ein jeder unter seinem Weinstock und unter seinem Feigenbaum, und niemand wird sie aufschrecken. Denn der Mund Jehovas der Heerscharen hat geredet.“ — Micha 4 : 4.

### Wohlfahrt

Eine weitere große Wohltat der Regierungstätigkeit des Herrn für das Volk wird ihre Ausübung zur allgemeinen Wohlfahrt aller sein. Ein Beispiel: Das Radio gehört Gott. Er hat es den Menschen gegeben und zur rechten Zeit ans Licht bringen lassen, um sein Königreich damit anzukündigen. Nun aber möchten selbstische Interessengruppen das Radio restlos in ihre Macht be-



kommen, um es ausschließlich für ihre eigenliebigen Zwecke ausnützen zu können. Gott aber wird dafür sorgen, daß zu seiner bestimmten Zeit alles Volk die Wahrheit hören wird, und er wird dabei das Radio als eines der Mittel zur Aufklärung der Menschen benutzen. Seine Blicke werden dem Volke seine Wahrheit bringen und es auf dem rechten Wege leiten. (Hiob 38 : 35; Psalm 43 : 3) Der Herr wird die Menschen durch die Wahrheit richten; und darum müssen sie die Wahrheit kennenlernen; und er wird ihnen die Wahrheit auf die beste, von ihm selbst bestimmte Art und Weise senden.

Die Bezeichnung „Erde“ stellt im Sprachgebrauch der Schrift sinnbildlich die sichtbare Organisation des Königreiches Gottes auf Erden dar. „Wahrheit wird sprossen aus der Erde, und Gerechtigkeit herniedersehen vom Himmel.“ (Psalm 85 : 11) Gott hat die Erde für den Menschen geschaffen. (Jesaja 45 : 12, 18) Er hat die Elektrizität in die Erde und um die Erde herum gelegt, damit sie zur allgemeinen Wohlfahrt des Volkes benutzt werde. Die Kraft in den Meereswogen gehört dem Herrn, denn „Jehovas ist die Erde und ihre Fülle“. (Psalm 24 : 1) Er hat Erfindungen zur allgemeinen Wohlfahrt des Menschen ans Licht bringen lassen. (Daniel 12 : 4) Die Kraft der Meereswellen wird die bereits erfundenen und noch zu erfindenden großen Maschinen betreiben, die genügend Elektrizität zur Beleuchtung und Beheizung aller Häuser, sowie zum Betriebe aller notwendigen maschinellen Vorrichtungen in den Häusern und auf den Landgütern liefern werden. Das Volk wird hierfür eine kleine, angemessene Gebühr entrichten, die dazu dienen wird, die Kosten für den Betrieb zu decken; aber niemandem wird erlaubt werden, hieraus selbstfüchtige Gewinne zu ziehen, weil es niemand möglich sein wird, in diesem heiligen Königreiche zu bedrücken oder irgendeinen Schaden zu tun. Das wird

eine der großen Wohltaten für das Volk sein. — Jesaja 11 Vers 9.

Wenn nur ein kleiner Teil der Steuern, die zum Beispiel die Einwohner der Vereinigten Staaten entrichten, zum Bau großer Verkehrswege und zur Verbesserung der Kraftversorgung verwendet würde, könnte das Land eine wunderbare Entwicklung erfahren und alle Arbeitslosigkeit würde aufhören. Man denke sich einmal eine breit angelegte Verkehrsstraße, die sich von einem Ozean zum andren hinzieht, mit Kraftleitungen längs der Alleen, in der Mitte des riesigen Verkehrsweges die Schienenstränge der Eisenbahn und für andre elektrische Schnellverkehrsmittel, auf beiden Seiten je eine breite Bahn für die schweren Motorlastwagen, parallel mit diesen je ein breiter Boulevard für Luxusautomobile und Alleen für solche, die zu Fuß zu gehen wünschen. Man denke sich diesen ganzen Verkehrsweg entlang in Abständen von einigen Kilometern schöne Gasthäuser, wo die Reisenden Ruhe, Bequemlichkeit und Essen zu geringsten Kosten finden können. Eine solche Einrichtung wäre eine große Wohltat für das Volk. Der Herr wird es tun und viel, viel mehr noch als dies. Aller Reichtum und alle Macht in der Hand des mächtigen Herrschers wird für die allgemeine Wohlfahrt verwendet werden. Dann wird es keine nach Arbeit und Brot suchenden Männer und Frauen mehr geben. Auf niemand wird eine schwere Last gelegt werden dürfen. Nicht nur wird die Regierung im Interesse des allgemeinen Wohlergehens wirksam sein, sondern der Herr wird in Gerechtigkeit vom Himmel auf die Erde herniederschauen, und aus dem Volke hervor wird die Wahrheit aussprossen. „Wahrheit wird sprossen aus der Erde, und Gerechtigkeit herniederschauen vom Himmel. Auch wird Jehova das Gute geben, und unser Land wird darreichen seinen Ertrag. Die Gerechtigkeit

wird vor ihm einhergehen und ihre Tritte zu seinem Wege machen." — Psalm 85 : 11—13.

Die Regierung des Herrn wird ein großes Aufbaupwerk zur Schaffung allgemeinen Wohlstandes unter dem Volke tun. Sie wird das wüste Land fruchtbar machen, die einst verödet dargelegenen Gegenden blühend wie eine Rose und fruchtbar bis zur Überfülle. Die Menschen werden sich der Sicherheit ihres Besitzes, ihres Lebens und ihrer Freiheit erfreuen, und alle werden lernen, das Rechte zu tun.

### Fülle

Als Salomo König der Juden war, zeichnete sich seine Regierung durch großen Wohlstand, Zufriedenheit und Fröhlichkeit des Volkes aus. Palästina ist ein kleines Land, und zu jener Zeit war eine Menge Volkes im Lande. Gott hatte Israel verheißten, es überströmend zu segnen, falls es ihm gehorchen würde; und unter Salomos Herrschaft tat er dies. (1. Könige 4 : 1, 20) Salomos Regierung schattete die Regierung des gerechten Sohnes Gottes vor. Salomos Herrschaft schattete somit die Tatsache vor, daß sich das Volk unter der Herrschaft des Messias großen Wohlstandes und glücklicher Zufriedenheit erfreuen wird. Ein Herrscher oder Regent erwirbt sich mit Recht Ruhm, wenn er auf das allgemeine Wohlergehen des ganzen Volkes bedacht ist. Dieser Grundsatz ist durch den Herrn niedergelegt worden: „In der Menge des Volkes ist die Herrlichkeit eines Königs, aber im Schwinden der Bevölkerung eines Fürsten Untergang.“ (Sprüche 14 : 28) Hiermit in Übereinstimmung hat Jesus erklärt: „Wenn ich von der Erde erhöht bin, werde ich alle zu mir ziehen.“ (Joh. 12 : 32) Wir können mit absoluter Sicherheit wissen, daß unter seiner gerechten Regierung die Interessen des Volkes beschützt und die Wohlthaten seiner Regierung sich auf die ganze Menschheit erstrecken werden. Die



Segnungen, die Gott dem Volke Israel als Belohnung für Gehorsam verheißten hat, werden sich für alle Nationen der Erde vervielfältigen. — 5. Mose 15 : 4—10.

Es muß jedem nüchtern denkenden Menschen einleuchten, daß die Tatsache, daß in einem Lande von so großem Überschuß an materiellem Reichtum, wie die Vereinigten Staaten, über eine Million Menschen keine Arbeit zum Erwerb ihres Brotes finden können, beweist, daß etwas durchaus verkehrt sein muß. Dieser Eindruck von dem unglücklichen Zustand muß noch gesteigert sein, wenn man bedenkt, daß gleichzeitig durch das Spiel von Schmarozern mit den Erzeugnissen des Schweißes anderer täglich Millionen Dollar ihren Besitzer wechseln. Die Vereinten Staaten werden als Beispiel angeführt, weil diese Dinge tatsächlich in diesem Lande geschehen, und weil es zweifellos das begünstigteste Land unter allen Ländern und Regierungen der Erde ist. Unter der gerechten Regierung Jehovas und seines Königs wird jedermann Arbeits Gelegenheit haben, und von jedermann wird auch Mitarbeit gefordert werden. Dann wird kein Börsenspiel mehr gestattet sein. Arbeit ist ein Segen für den Menschen und verschafft ihm viel Freude, wenn er die Früchte seiner Arbeit genießen kann. Sie wird aber lästig und mühselig, wenn sie unter widrigen Verhältnissen getan werden muß, und wenn der Arbeiter zudem ungerechterweise seines Verdienstes beraubt wird.

„Nicht vergeblich werden sie sich mühen“ (Jesaja 65 : 23) unter Gottes Regierung, sondern sie alle werden sich der Früchte ihrer Arbeit erfreuen. Lange haben Dornen und Disteln den Boden bedeckt und es dem Menschen schwer gemacht, der Erde einen guten Ertrag abzugewinnen. Der Herr wird den Menschen zeigen, wie diese Hindernisse entfernt und überreiche Ernten erzielt werden können. — Jesaja 55 : 13.

Hungerstnot ist einer der großen Feinde des Menschen unter Satans Herrschaft gewesen. Wenn aber

Gottes Königreich in voller Wirksamkeit auf der Erde sein wird, so wird es keine Hungersnöte mehr geben. „Die Erde gibt ihren Ertrag; Gott, unser Gott, wird uns segnen.“ — Psalm 67 : 6.

Während der Zeit der Herrschaft der gegenwärtigen gottlosen Herrschermächte war es allgemeine Regel geworden, daß die Regenten nicht mit dem Volke Hunger litten, sondern Überschuß hatten. Der Prophet beschreibt dies wie folgt: „So preisen wir nun die Übermütigen glücklich: nicht nur sind die Täter der Gesetzlosigkeit aufgebaut worden, sondern sie haben auch Gott versucht und sind entronnen.“ — Maleachi 3 : 15.

Die Verhältnisse werden aber ganz anders sein, wenn der Gerechte seine Macht gänzlich ausüben wird. Dann wird das Volk Fülle haben und wird frohlocken. „Wenn die Gerechten sich mehren [Zürcherbibel: emporkommen], freut sich das Volk; wenn aber ein Gesetzloser herrscht, seufzt ein Volk.“ (Sprüche 29 : 2) Wenn die Herstellung und Verteilung der Nahrungsmittel und Bekleidung in Gerechtigkeit durchgeführt werden wird, dann werden die Menschen zufrieden und glücklich sein. „Jehova der Heerscharen wird auf diesem Berge [unter dieser Regierung] allen Völkern ein Mahl von Fettspeisen bereiten, ein Mahl von Hefenweinen, von marfigen Fettspeisen, geläuterten Hefenweinen.“ — Jesaja 25 Vers 6.

### Gesundheit

Die Gesundheit des Volkes ist von überaus großer Wichtigkeit. Wenn allen Menschen Gesundheit gegeben würde, so bedeutete dies eine große Wohlthat für die Welt. Die gegenwärtigen Regierungen tun zwar auch etwas zum Schutz der öffentlichen Gesundheit, aber dabei wird das Volk ausgebeutet; und es wird behauptet, daß manches, was angeblich getan wird, um den Kranken zu dienen, in geheimem Einverständnis geschieht, um

selbst die Gesunden krank zu machen und dann hieraus Geldgewinn schlagen zu können. Auch Nahrungsmittel werden in einem solchen Maße verfälscht, daß hieraus viel Krankheit entsteht.

Unter der gerechten Regierung des Herrn werden die Menschen darüber belehrt werden, was und wie sie richtigerweise essen sollen; es wird ihnen gezeigt werden, wie sie gesund werden und bleiben können, wie sie schlafen und wie sie Körperübungen machen sollen, und niemand wird sie betrügen dürfen. Es wird ihnen die Wahrheit gesagt werden; und wissend, daß ihnen nur die Wahrheit gelehrt wird, werden sie dadurch ermutigt und wohlthuend beeinflusst werden und rasche Fortschritte machen. Gott wird die Kranken heilen, und sie werden gesund bleiben. Er spricht: „Siehe, ich will ihr einen Verband anlegen und Heilung bringen und sie heilen, und ich will ihnen eine Fülle von Frieden und Wahrheit offenbaren.“ (Jeremia 33 : 6) „Kein Einwohner wird [dann noch] sagen: Ich bin schwach.“ — Jesaja 33 Vers 24.

### Stärke

Stärke des Geistes und Leibes ist eine weitere bleibende Wohltat, die das Volk unter Gottes gerechter Regierung empfangen und genießen wird. Viele sind heute buchstäblich blind und auch blind gegen die Wahrheit. „Dann werden die Augen der Blinden aufgetan“ werden, „und aus Dunkel und Finsternis hervor werden die Augen der Blinden sehen.“ (Jesaja 35 : 5; 29 : 18) Es ist Gottes Wille, daß diese köstlichen Wahrheiten heute dem Volke verkündigt werden, damit es daraus Kraft gewinne. — Jesaja 35 : 3, 4.

Wer Gottes Geboten gehorcht, wird dessen versichert sein, daß er gestärkt werden wird. „Der Weg Jehovas ist eine Feste [andre übers.: Stärke] für die Vollkommenheit [die Aufrichtigen].“ (Sprüche 10 : 29) Alte, kranke



und gebrechliche Menschen werden stark werden, wenn sie auf den gerechten Herrscher hören und ihm gehorchen werden. Der große Lehrer der Wahrheit und Gerechtigkeit ist Gottes Gesalbter, Christus, sein König. Er ist der Sendbote, der auf Gottes Geheiß dem Volke Wahrheit und Frieden bringen wird. Alle Menschen werden zu einer genauen Erkenntnis der Wahrheit gebracht werden, insbesondere der Wahrheit, daß Christus sein Leben dahingegeben hat, damit alle Menschen eine Gelegenheit erhalten möchten, Leben zu erlangen. Wenn der Mensch die Wahrheit hört und ihr gehorcht, so wird sie wohlthwendig auf ihn einwirken; und er wird zu den Tagen seiner Jugendkraft wiederhergestellt werden. (Hiob 33 : 25) Gott hat durch den Mund aller seiner heiligen Propheten erklärt, daß er unter der gerechten Regierung seines geliebten Königs alle ihm gehorchenden Menschen zur ganzen Kraft menschlicher Vollkommenheit wiederherstellen wird. — Apostelgeschichte 3:21-24.

### Gott

Unter all den Wohltaten, die der Mensch unter der gerechten Regierung empfangen wird, wird die größte sein, Gott zu kennen. Er ist der Ewige, der Himmel und Erde und alles, was darin ist, erschaffen hat. Kein Menschenauge wird jemals Gott sehen, aber alle vernunftbegabten menschlichen Geschöpfe werden Gelegenheit haben, ihn und seine liebevolle Güte wahrzunehmen. Wenn diese große Wahrheit von allen völlig erkannt sein wird, dann wird auch verstanden werden, warum Gott den Menschen von Zeit zu Zeit seinen Namen klar vor Augen stellte. Es steht geschrieben: „Die Erde wird voll werden von der Erkenntnis der Herrlichkeit Jehovas, gleichwie die Wasser den Meeresgrund bedecken.“ (Habakuk 2 : 14) In welcher Weise wird die Gotteserkenntnis von wohlthwendigen Folgen für den Menschen sein? Jesus hat diese Frage wie folgt beantwortet:

„Dies aber ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.“ — Johannes 17 : 3.

Was der Mensch sich vor allem wünscht, ist ein glückliches Leben. Gott hat den Menschen erschaffen und ihm das Leben gegeben, und daher darf niemand ohne Gottes Zustimmung einem andren das Leben nehmen. Hieraus folgt auch, daß niemand ohne Gottes Zustimmung ewiges Leben haben könnte. Gott zu kennen bedeutet somit Leben.

Die Menschen müssen zur Erkenntnis der Tatsache kommen, daß Gott Liebe ist. Das bedeutet, daß er so selbstlos, und sein Wunsch, den Menschen zu segnen, so groß ist, daß er seinen inniggeliebten Sohn dahingab, um zu sterben, und daß er ihn aus dem Tode auferweckt hat, damit der Mensch Leben erhalte. (Johannes 3 : 16; 10 : 10) Sicherlich werden die Menschen, wenn sie diese große Wahrheit erkennen, mit Dankbarkeit gegen Gott erfüllt werden. Sie werden erfahren, daß Jehova ihr wahrer Freund ist, weil er sie sogar während all der Zeit liebte, da sie seine Feinde waren. (Sprüche 17 : 17) Satan, der Feind, wird hinweggetan sein, und so werden die Menschen ohne Hinderung auf der großen, zum Leben führenden Straße wandeln und Jehova uningeschränkte Lobpreisung darbringen. Entsprechend den von ihnen unter der gerechten und geraden Regierung des Herrn gemachten Fortschritten, wird ihre Erkenntnis der Güte und Herrlichkeit Gottes größer werden. Alle, die ihm alsdann willig gehorchen und auf dem Wege der Gerechtigkeit wandeln, werden als Menschen ewig auf Erden leben und nie sterben. — Johannes 8 : 51; 11 : 26; Hesekiel 18 : 27, 28.

Unter den Feinden, durch die der Mensch so lange gelitten hat, sind auch Betrug, Täuschung, Ausbeutung, Erpressung, Raub und Krieg. Der Mensch hat durch Amtschwindler, Volksausfäuger und Bedrücker gelitten.

Er hat unter Hungersnöten, Seuchen, Krankheiten und Tod gelitten. Alle diese Feinde wird Gott durch Christus während seiner gerechten Regierungstätigkeit ausrotten. „Denn er muß herrschen, bis er alle seine Feinde zum Schemel seiner Füße gelegt hat. Der letzte Feind, der weggetan wird, ist der Tod.“ — 1. Kor. 15 : 25, 26.

Leiden und Schmerzen werden aufhören, und der Tod wird nicht mehr sein. (Offenbarung 21 : 4—6) Die Menschen werden erkennen, daß Gott in seiner liebevollen Güte ihnen all diese Wohlthaten erwiesen hat. Dann werden sie zu einer vollen Wertschätzung der Tatsache kommen, daß unter allen Wohlthaten, die sie empfangen, die Erkenntnis Jehovas die Krone ist. Sie werden wissen, daß Gott es ist, der die Menschheit erlöst und ihr eine gerechte Regierung gegeben hat. Dann werden sie sich ewigen Friedens erfreuen; sie werden vor allem Übel gesichert sein; sie werden keinen Feind mehr zu fürchten haben, weil keiner mehr da sein wird. Sie werden volles Vertrauen darauf haben, daß ihr allgemeiner Wohlstand unter dem Schutze ihres großen Königs steht. Sie werden Nahrung und Kleidung in Fülle haben, und Wahrheit wird ihr Teil sein. Sie werden sich der Gesundheit, der Jugendkraft und des Lebens erfreuen. Sie werden im Bilde und Gleichnis ihres großen Schöpfers auf der Erde stehen, und ihre Dankgebete werden in alle Ewigkeit zu ihm aufsteigen. Ihr Herz wird jubeln in Gott, dem Herrn, und sie werden ihm die Gefühle ihres Herzens in Lobgesängen zum Ausdruck bringen. Der Prophet des Herrn hat diesen glückseligsten Tag vorausgeschaut und zum Nutzen der Menschen geschrieben: „Ich will dich erheben, mein Gott, du König, und deinen Namen preisen immer und ewiglich. Jeden Tag will ich dich preisen, und deinen Namen loben immer und ewiglich . . . Reden will ich von der herrlichen Pracht deiner Majestät und von deinen Wundertaten . . . Es werden dich loben,



Jehova, alle deine Werke, und deine Frommen dich preisen. Sie werden sprechen von der Herrlichkeit deines Reiches und werden reden von deiner Macht, um den Menschenkindern kundzutun seine Machttaten und die prachtvolle Herrlichkeit seines Reiches. Dein Reich ist ein Reich aller Zeitalter, und deine Herrschaft durch alle Geschlechter hindurch . . . Du tust deine Hand auf und sättigst alles Lebendige nach Begehr. Jehova ist gerecht in allen seinen Wegen und gütig in allen seinen Taten.“  
— Psalm 145 : 1—17.

## Kapitel 12

### Berge

**J**ehova bekundet seine liebevolle Güte gegen den Menschen auf mannigfache Weise, damit der Mensch sein Vorhaben erfahre und seinen Schöpfer kennenlerne. Er bedient sich sichtbarer Dinge seiner Schöpfung, um die für den Menschen unsichtbaren Dinge zu veranschaulichen. In seinem Worte gebraucht er einen „Berg“, um eine Regierungsorganisation bildlich darzustellen. Ein hoher Berg ist gewöhnlich durch einen kleinen Hügel als Gipfel oder überragende Erhebung gekrönt. Der Berg Zion ist ein Symbol der Regierung Gottes; und der höchste, hervorragendste Teil seiner Regierung ist der Herrscher, sein geliebter Sohn. Darum steht geschrieben: „Habe doch ich meinen König gesalbt auf Zion, meinem heiligen Berge [lt. engl. Übersetzung: Hügel].“ (Psalm 2 : 6) „Seine Gründung ist auf den Bergen der Heiligkeit.“ — Psalm 87 : 1.

Gott nennt den Berg Zion seine Wohnung. „Gedenke . . . des Berges Zion, auf welchem du gewohnt hast!“ (Psalm 74 : 2) „Bekannt ist Gott in Juda, in Israel groß sein Name. Und in Salem ist seine Hütte, und seine Wohnung in Zion.“ (Psalm 76 : 1, 2) „Denn Jehova hat Zion erwählt, hat es begehrt zu seiner Wohnstätte.“ — Psalm 132 : 13.

Bei den vorbereitenden Schritten zur Einführung seiner Regierung für den Menschen ließ Gott viele Ereignisse auf einem Berge eintreten. Isaak zum Beispiel wurde auf dem Berge Morija, dem „Berge Jehovas“ als ein Opfer dargebracht. (1. Mose 22 : 14) „Morija“ bedeutet „Bitterkeit Jehovas“. Auf diesem Berge,

jedoch außerhalb der Stadtmauer, wurde Jesus, der durch Isaak vorgeschattet wurde, geopfert; und das schien zu sagen: Der Weg in das Königreich geht durch viel Trübsal oder Bitterkeit. „Morija“ kann aber auch mit „Furcht Jehovas“ wiedergegeben werden, und dies ist der Königreichsklasse eigen, die nur Jehova fürchtet. (Jesaja 8 : 13) Abraham nannte den Ort, wo Isaak dargebracht worden war, „Jehova-jireh“, was „ersehen oder erwählt von Jehova“ bedeutet. Dort begann Salomo mit dem Bau des Tempels. Ein „Berg“ ist, wie gesagt, ein Sinnbild der Organisation Gottes, und die Tatsachen zeigen, daß Jesus sein Opfer in der Organisation Gottes, als Vorbereitungswerk für Gottes Königreich, dargebracht hat; und das wird unterstützt durch das Wort des Apostels: „Wenn wir ausharren [in Leiden für Wahrheit und Gerechtigkeit], so werden wir auch mitherrschen.“ — 2. Timotheus 2 : 12.

Mose, der Prophet, der Christus vorschattete, starb, Gottes Anordnung gemäß, auf dem Berge Nebo, welcher Name „Sprecher“ oder „Prophet“ bedeutet. (5. Mose 32 : 49, 50) Mose prophezeite, daß Jehova einen Propheten erwecken werde, den er (Mose) vorschattete, und daß jener Prophet der große Herrscher der Welt sein werde. — 5. Mose 18 : 15, 18.

Aaron schattete die Priesterschaft Jehovas vor. Gott ordnete an, daß Aaron auf einem Berggipfel stürbe, was auch geschah. (4. Mose 20 : 28; 33 : 38, 39) Dieses durch Jehovas Anordnung geschaffene Bild scheint zu sagen: Die Teilhaber an der königlichen Priesterschaft müssen als Glieder der Organisation Gottes sterben und werden in dieser Organisation erhöht werden.

Als Mose die Herden Sethros weidete, da „kam [er] an den Berg Gottes, an den Horeb“. Gott kündigte Mose an, daß sein auserwähltes Volk aus Ägypten [ein Sinnbild der Organisation Satans] herausgeführt werden und „auf diesem Berge Gott dienen“ sollte. (2. Mose



3 : 1, 12) Daß dieser Berg gebraucht wurde, um die Auf-  
richtung der Regierung oder des Königreiches Gottes  
zu versinnbildern, wird ausdrücklich von Paulus erklärt.  
— Hebräer 12 : 24—29.

Nachdem Gott die Israeliten durch die Hand Moses,  
seines Knechtes, sicher durch das Schilfmeer geführt hatte,  
verfaßte und sang Mose dem Herrn ein Lied. Es ist  
eine Prophezeiung, worin erklärt ist: „Du wirst sie  
bringen und pflanzen auf den Berg deines Erbteils,  
das Heiligtum, Herr, das deine Hände bereitet haben.“  
(2. Mose 15 : 1, 17) „Er brachte sie zu der Grenze seines  
Heiligtums, zu diesem Berge, den seine Rechte erwor-  
ben.“ — Psalm 78 : 54.

Jesus nahm drei seiner eifrigen und treuen Jünger  
mit sich und führte sie „auf einen hohen Berg besonders.  
Und er wurde [dort] vor ihnen umgestaltet“. (Matth.  
17 : 1, 2) Etliche Tage vorher hatte Jesus, als er zu  
seinen Jüngern von seinem Kommen in seiner Herrlich-  
keit sprach, gesagt: „Es sind etliche von denen, die hier  
stehen, welche den Tod nicht schmecken werden, bis sie den  
Sohn des Menschen haben kommen sehen in seinem  
Reiche.“ (Matthäus 16 : 28) Gegenwärtig ist auf der  
Erde ein kleiner „Überrest“, dessen Glieder eifrige und  
treue Nachfolger des Herrn sind und durch seine Gnade  
ein Zeugnis über das Kommen seines Königreiches ab-  
legen. Dieser Überrest glaubt an den Herrn auf Grund  
der Lehren der Apostel. In dem Bilde der Verwand-  
lung auf dem Berge stellen jene drei treuen Jünger eine  
bestimmte Klasse dar. Ist es nicht vernünftig, zu sagen,  
daß sie den treuen Überrest darstellen, der den Tod nicht  
geschmeckt, sondern mit Einsicht und Verständnis die Be-  
weise dafür erkannt hat, daß Satans Welt zu Ende ist,  
und der Christus, den großen König Gottes, auf dem  
Throne seines Königreiches sitzen sieht? Wer von nun  
an treu bis ans Ende ausharren wird, der wird natür-  
lich beim Überrest bleiben und das Königreich ererben.

Gott ließ seinen Propheten folgendes aufschreiben: „So spricht Jehova: Wie wenn sich Most in der Traube findet, und man spricht: Verdirb sie nicht, denn ein Segen ist in ihr; so werde ich tun um meiner Knechte willen, daß ich nicht das Ganze verderbe. Und ich werde aus Jakob einen Samen [den Überrest des Samens] hervorgehen lassen, und aus Juda [dem Königshause] einen Besitzer meiner Berge [hoher Stellungen in der Regierung]; und meine Auserwählten sollen es besitzen, und meine Knechte sollen daselbst wohnen.“ — Jesaja 65 Verse 8, 9.

Betrachtet die Berge! Jehova Gott hat sie gebildet. Ihre Grundfesten sind unerschütterlich, es sei denn, die Kraft des allmächtigen Gottes werde wirksam. Ihre erhabenen Häupter türmen sich über die Wolken. Stürme umbrausen sie, krachendes Feuer der Blitze umflammt sie, mächtige Meereswogen branden gegen sie; unbewegt und ungestört stehen sie da, feierlich und friedevoll. So stehen sie seit dem Tage, da Jehova sie bildete, und so werden sie in Ewigkeit bleiben. Der erhabene Bergriesen veranschaulicht die große Regierung Jehovas und seines Christus. Gleichwie die Stürme und Fluten das Gebirge nicht erschüttern können, so können auch die Stürme und Fluten der Feindschaft gegen Gottes Königreich, die gegenwärtig toben und sich noch steigern werden, niemals Gottes gerechte Regierung stören oder erschüttern. „Ströme erhoben, Jehova, Ströme erhoben ihre Stimme, Ströme erhoben ihre Brandung. Jehova in der Höhe ist gewaltiger als die Stimmen [mißtönende Propaganda und Schmähpredigten aus Feindschaft gegen sein Königreich] großer Wasser [der gottfeindlichen Völker], als die gewaltigen Wogen [die mächtigen, gewaltigen Gegner] des Meeres.“ — Psalm 93 : 3, 4.

Während Satan, der Drache, der Teufel, und seine Organisation jetzt verzweifelte Anstrengungen machen, den Überrest zu vernichten, brauchen sich diese Treuen

keineswegs zu fürchten, sondern können in Gottvertrauen und Sicherheit feststehen, wissend, daß sie, solange sie das Zeugnis Jesu Christi haben und Gottes Gebote halten, so sicher wie die Berge sind. Jerusalem ist ein Bild des Volkes Gottes. Zion ist ein Bild oder eine Darstellung besonders des treuen Überrestes. Zu diesem spricht Jehova: „Die auf Jehova vertrauen, sind gleich dem Berge Zion, der nicht wankt, der ewiglich bleibt. Jerusalem — Berge sind rings um sie her: so ist Jehova rings um sein Volk, von nun an bis in Ewigkeit.“ (Ps. 125 : 1, 2) So spricht Gott zu seinen Kindern von ihrer absoluten Sicherheit, solange sie im Verborgenen des Höchsten bleiben. Dort wird kein Übel sie treffen können.

Die erhabenen Berge reden Frieden zu den Herzen der Menschen. Gott gebraucht sie als ein Sinnbild des Friedens; und welch treffliches Symbol sind sie! Wenn der Mensch ehrfürchtigen Sinnes seine Augen zu der Bergeshöhe emporhebt, lächelt sie anscheinend zu ihm hernieder und sagt: Mein Friede ist ewig, weil mein Schöpfer mich so gebildet hat, und dieser mein Friede ist ein Bild seiner gerechten Regierung, die all denen Frieden bringen wird, welche ihre Herzen zu Gott emporwenden. „Es werden dem Volke Frieden tragen die Berge und die Hügel durch Gerechtigkeit.“ - Ps. 72:3.

Die Bergriesen stehen da als ewige Wachen, die niemals schlummern. Sie versinnbildeten Gottes gerechten König und seine Regierung, die ewiglich treue Wacht halten werden über alle, die den Herrn lieben und ihm gehorchen. Wissend, daß Gottes Königreich dem Volke Frieden bringen wird, kann der treue Überrest in dem Frieden dieses Königreiches in Sicherheit ruhen. Der liebliche Sänger Israels war ein Schattenbild des eifrigen und treuen Überrestes der gegenwärtigen Zeit, und für diesen Überrest ließ Gott ihn wie folgt singen: „Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen, woher meine Hilfe kommen wird. Meine Hilfe kommt von Jehova, der



Himmel und Erde gemacht hat. Er wird nicht zulassen, daß dein Fuß wankt; dein Hüter schlummert nicht. Siehe, der Hüter Israels, nicht schlummert noch schläft er. Jehova ist dein Hüter, Jehova ist dein Schatten über deiner rechten Hand." — Psalm 121 : 1—5.

Mögen alle Glieder des Überrestes, die heute Gottes Zeugen auf Erden sind, in Frieden beisammen wohnen. Diese durch die Berge dargestellte ewige Festigkeit und liebliche Würde sei ihr tägliches Teil. Solcher Friede und solche Einheit der Gesinnung, des Herzens und des Wirkens vergleicht der Prophet dem „Tau des Hermon, der herabfließt auf die Berge Zions; denn dort hat Jehova den Segen verordnet, Leben bis in Ewigkeit". (Psalm 133 : 1—3) Möge Gottes Volk jetzt Schulter an Schulter zusammenstehen und niemals vor dem Feinde zittern! (Philipp 1 : 27, 28) Möchten seine Treuen doch allen Meinungsstreit vermeiden und in Einheit und Frieden beisammen wohnen! „Denn daselbst stehen die Throne zum Gericht, die Throne des Hauses Davids. Bittet um den Frieden Jerusalems! Es gehe wohl denen, die dich lieben! Wohlfahrt sei in deinen Festungsmauern, sichere Ruhe in deinen Palästen! Um meiner Brüder und meiner Genossen willen will ich sagen: Friede sei in dir! Um des Hauses Jehovas, unsres Gottes, willen will ich dein Bestes suchen." — Psalm 122 Verse 5—9.

„Wie lieblich sind deine Wohnungen, Jehova der Heerscharen! . . . Glückselig die da wohnen in deinem Hause! stets werden sie dich loben." — Psalm 84 : 1, 4.

Alle nüchterndenkenden Menschen geben die große Notwendigkeit einer besseren Regierung zu. Alle müssen bejahen, daß auf der Erde keine einzige befriedigende Regierung vorhanden ist. Alle müssen zugeben, daß der Mensch zu keiner Zeit imstande war, eine zufriedenstellende Regierung zu errichten und aufrechtzuerhalten; und es gibt auch keinen Grund für die Annahme, daß der

unvollkommene Mensch jemals imstande sein werde, eine gerechte Regierung zu bilden. Was soll nun das Volk tun? Die Bibel enthüllt den Grund für des Menschen Unfähigkeit, eine vollkommene Regierung aufzurichten, und sie offenbart Gottes Voratz, die Hindernisse zu beseitigen und dem Menschen eine vollkommene und gerechte Regierung zu geben. Warum also bekämpfen und lästern sowohl katholische als auch protestantische Geistliche solche, die dabei beharren, dem Volke die Botschaft der Bibel und Gottes Vorsehung für eine gerechte Regierung zu verkündigen? Warum wird ihnen bei dieser Anfeindung durch Volksausbeuter und Berufspolitiker Hilfe und Vorschub geleistet? Die Antwort ist einfach. Diese Geistlichen, Finanzfürsten und Großpolitiker sind der Dreibund, der die Völker der Erde beherrscht, und ihr Gott oder unsichtbarer Herrscher ist Satan, der Teufel, der Fürst alles Bösen. Weil sie sich weigern, der Wahrheit Gehör zu leihen und ihr zu gehorchen, weil sie jede Anstrengung, dem Volke die Wahrheit zu bringen, bekämpfen, und weil sie darauf bestehen, das Volk auch weiterhin unter der Herrschaft ihrer Bedrückerorganisation zu halten, wird Gott den Satan und dessen Organisation vernichten und alle Hochmütigen, Stolzen, Bedrücker und Verführer, worin diese eben geschilderten Geistlichen, Volksausbeuter und selbstlüchtigen Politiker mit eingeschlossen sind, für ewig erniedrigen. Gott hat nun seine Hand in dem Kampfe, und der siegreiche Ausgang ist gewiß.

Als Jesus auf der Erde war, sprach er oft zu der Volksmenge. Es steht geschrieben: „Die große Menge des Volkes hörte ihn gern.“ Als er sich Israel als König anbot, da jubelten ihm die Volksmassen mit Gesängen und Lobpreisungen zu. Aber auf Betreiben der herrschenden Mächte, besonders der Geistlichkeit, wurde später das Volk gegen ihn gewandt. Wäre das gewöhnliche Volk nicht durch Täuschung beeinflusst worden, so hätte eine

große Menge den Herrn angenommen. Ein ähnlicher Zustand herrscht heute auf der Erde. Das Volk im allgemeinen hört die Wahrheit gern und würde ihr folgen, würde es nicht von den geschilderten Geistlichen und den Vornehmen ihrer Herden durch Verleumdung und falsche Darstellung der Wahrheit daran gehindert werden. Ist dieses gewöhnliche Volk nun ein Teil der Organisation des Teufels? Keineswegs in direktem Sinne. Die teuflische Organisation besteht hauptsächlich aus jenen Gewalthabern, die der offizielle Teil der Nation genannt werden. Diese bedrückende Macht wird in der Schrift als ein „Tier“ versinnbildet. Die Offenbarung spricht von Menschen, die ein „Malzeichen des Tieres an ihre Stirn oder an ihre Hand“ annehmen. (Offenbarung 14 : 9) Die Denkungsart gewisser Leute in den Reihen des Volkes aber wird durch das, was eine Regierung tut, bestimmt, und solche sind in dieser Weise ein williges Echo irgendeiner Regierung. Von diesen Leuten kann gesagt werden, daß sie das Malzeichen des Tieres an ihrer Stirne — dem Sinnbild des Sitzes des Verstandes — tragen. Andre wiederum leihen bedrückenden Regierungen ihre tätige Unterstützung. Die Hand ist ein Sinnbild von Macht oder Kraft; und somit sind die Menschen, die das Malzeichen des Tieres an ihrer Hand tragen, Helfershelfer des Tieres. Aber es gibt Millionen Menschen auf der Erde, deren Gesinnung und Herz nicht in Sympathie mit den tierischen Gewalten der Erde ist, und die keinen Anteil an ihnen nehmen. Diese Leute sind kein Teil der Organisation des Teufels, jedoch stehen sie immer noch unter dem Druck und Einfluß, unter der Macht dieser Organisation. Wenn sie sich von ihr abwenden und den Herrn suchen, werden sie früh seiner Segnungen teilhaftig werden, die er für sie in Bereitschaft hält.

Während der Tätigkeit der gerechten Regierung Gottes wird kein „Tier“ [teuflische Organisation] mehr



auf der Erde sein. Satan wird während der messianischen Herrschaft gebunden sein. (Jesaja 35 : 9; Offenbarung 20 : 1—3) Des Teufels Organisation wird niemals wieder zur Herrschaft gelangen. Am Ende der messianischen Regierungszeit wird Satan für eine kleine Weile losgelassen werden, damit er alle, die noch die Ungerechtigkeit lieben, um sich versammle. Alsdann wird Gott Satan und seine Verbündeten durch Feuer vom Himmel vernichten. (Offenbarung 20 : 7—9) Jehovas Urteil gegen Satan lautet wie folgt: „Ich habe dich entweiht vom Berge Gottes hinweg“ und habe „ein Feuer ausgehen lassen, welches dich verzehrt hat, . . . und du bist dahin auf ewig!“ (Ezekiel 28 : 16—19) „Jeden Morgen [andre Übers.: frühe] will ich vertilgen alle Gesetzlosen des Landes [oder: der Erde], um aus der Stadt Jehovas auszurotten alle, die Frevel tun.“ — Psalm 101 : 8.

Das Volk hat eine Regierung nötig, die ihm Frieden, Wohlstand, Zufriedenheit, Glück und ewiges Leben geben kann. Gottes gerechte Regierung wird die Bedürfnisse des Volkes in überströmender Weise befriedigen. Die bestimmte Zeit ist gekommen, allen Völkern und Menschen auf Erden zu verkündigen, daß Jehova Gott ist, und daß er den rechtmäßigen Herrscher der Erde auf seinen Thron gesetzt hat. Das ist die frohe Botschaft, wovon seine Engel prophezeit haben, sie werde an alles Volk ergehen. (Lukas 2 : 9—11) Keine Macht kann jetzt die Botschaft der Wahrheit aufhalten. Darum gebietet Gott seinen treuen Zeugen: „Auf einen hohen Berg [von wo eure Botschaft gehört werden kann] steige hinauf, Zion, du Verkündigerin froher Botschaft, erhebe mit Macht deine Stimme [ein Bild harmonischer Freudenkunde], Jerusalem, du Verkündigerin froher Botschaft! erhebe sie, fürchte dich nicht [1. Johannes 4 : 17, 18]; sprich zu den Städten Judas [des Königshauses]: Siehe da, euer Gott!“ — Jesaja 40 : 9.

Den Völkern der Erde werde kundgetan, daß ihr Verlangen nach einer gerechten Regierung befriedigt werden wird. Saget ihnen: „Siehe, der Herr, Jehova, kommt mit Kraft, und sein Arm übt Herrschaft für ihn.“ — Jesaja 40 : 10.

Möge jeder Mann, jedes Weib oder Kind auf der Erde, ein jeder, der eine gerechte Regierung wünscht und liebt, die frohe Kunde in sein Herz aufnehmen und an die leidenden Millionen weitergeben! Ermuntert sie, die Häupter emporzuheben und Mut zu fassen, weil der rechtmäßige Regent der Erde gekommen ist, durch den alle Nationen und Familien der Erde gesegnet werden sollen. Jehova Gott hat es verheißen, und nun wird er es tun. „Saget unter den Nationen: Jehova regiert! auch steht der Erdkreis fest, er wird nicht wanken. Er wird die Völker richten in Geradheit.“ — Psalm 96 : 10.

„Es werden sich freuen und jubeln die Völkerschaften; denn du wirst die Völker richten in Geradheit, und die Völkerschaften auf der Erde, du wirst sie leiten.“ — Psalm 67 : 4.

# Sachregister

(Die Seitennummern sind in arabischen,  
die Seitenabschnitte in römischen Ziffern angegeben.)

## A

- Aaron: starb auf dem Berge Hor 326, II
- Abraham: von Melchisedek ge-  
segnet 42, I  
Vorfahre des rechtmäßigen Herr-  
schers 88, III  
wird Patriarch genannt, aber nie-  
mals König 44, I  
zahlte an Melchisedek den Zehnten  
43, II; 44, I
- Abrüstung 24, I bis 26, V
- Adam; ein Fürst, kein König 36, I  
seine Nachkommen als Sünder ge-  
boren 107, I
- Agnostiker: ihre Meinung über das  
Sabbatgesetz falsch 63, III;  
64, I; 69, II
- Ägypten: die erste Weltmacht 38, II  
Sinnbild der Organisation des  
Teufels 38, II
- Älteste: verfehlten, den König will-  
kommen zu heißen 207, I, II  
viele verfolgen heute einen fal-  
schen Lauf 206, I
- Alttestamentliche Würdige: glaubten  
an das Kommen der Regierung  
270, II  
von Gott im Wiederherstellungs-  
werk benutzt 291, II  
warum nicht von der Königreichs-  
klasse? 270, III  
werden auferweckt, nachdem der  
Christus vollendet ist 273, III
- werden Söhne des Christus sein  
272, I  
werden von den Menschen ge-  
sehen werden 273, II  
werden zuerst durch Abrahams  
Samen gesegnet werden 73, I  
zu Fürsten eingesetzt 272, I
- „An jenem Tage“ 222, III
- Anfang d. Wochen 173, I — 176, VIII  
bedeutet d. Hinauswerfen Satans  
aus dem Himmel 183, I  
frohe Botschaft, in welchem  
Sinne? 201, II
- Anführungen: A. Brisbane über die  
Bestechungen d. Reichen 20, I, II  
ein Senator über die Trusts 17, I  
Moyd George über die Lage in  
Europa 12, II, III  
Ramsay Mac Donald über die  
Übereinstimmung zwischen den  
Völkern Europas 12, I  
Senator Edwards über Sinclair's  
Freisprechung 311, II  
Senator Hestlin 310, III  
Senator Norris 311, I  
über den nächsten Krieg 26, I—V
- Anrufen: des Namens Jehovas  
232, II
- Arbeit: nicht vergeblich unter der  
gerechten Regierung 318, I, II
- Arbeitslosigkeit: inmitten Reichthums  
ein ungerechter Zustand 318, I  
trotz großer natürlicher Hilfsquel-  
len 20, III; 21, I



Arm Jehovas: zum Herrschen 252, I  
 Arme: benachteiligt vor Gericht  
 310, I  
 im Geiste 146, II  
 werden das Königreich Gottes er-  
 erben 153, I  
 wird es unter der gerechten Re-  
 gierung nicht mehr geben  
 292, III; 294, II  
 Auferstehung: Jesu 105, I; 111, I  
 bis 112, I  
 Aufwiegler: fordern zu falschem  
 Patriotismus auf 27, III  
 Augenlust: Widerstand gegen sie 98, I  
 Auserwählte: ecclesia 137, I  
 Auserwähltes Geschlecht 134, II

## B

Babylon: d. dritte Weltmacht 19, III  
 gegründet 37, I  
 hat ein Zeugnis von Jehova be-  
 kommen 86, I  
 schaltet das Christentum vor 86, I  
 Balaams Prophezeiung 57, II  
 Bauleute: haben den Eckstein ver-  
 worfen 195, II—197, II  
 Bedrängnis der Nationen:  
 Anführungen berühmter Män-  
 ner hierzu 176, I—VII  
 auf den Weltkrieg folgend 175, II  
 bis 176, VII  
 Bedrückung 292, II—294, II  
 Bemühungen: aufrichtige, der Re-  
 gierungen haben alle versagt  
 295, I  
 Benachrichtigung: der Welt 213, I  
 Berg: auf dem Aaron starb 326, I  
 auf dem Isaak geopfert wurde  
 325, III  
 auf dem Mose starb 326, I  
 das Erbteil Gottes, sein Heilig-  
 tum 327, I  
 der Verwandlung Jesu vorbildlich  
 327, II  
 die Israeliten auf Gottes B.  
 326, III

Büffel des B., repräsentiert die  
 Regierung Gottes und Christi  
 328, I  
 Gottes, Erbteil des Überrestes  
 327, II  
 Berg Zion: auserwählt zum König-  
 reich 91, II  
 Gottes Wohnstätte 325, II  
 seine symbolische Sprache 91, II;  
 325, I  
 Berge: bringen Frieden 329, I  
 ihre sinnbildliche Bedeutung  
 89, IV; 325, I  
 in ihrer Gelassenheit und Ruhe  
 ein Bild des Überrestes 330, I  
 rund um Jerusalem, vorbildlich  
 328, II  
 Spitze oder Büffel der B. 325, I  
 Berufen: viele, wenige auserwählt  
 151, II  
 Berufung Gottes: derer, die „dür-  
 sten“, seit Pfingsten 130, II  
 bis 131, II  
 nicht zur Charakterentwicklung  
 144, III  
 zum Königreich, von vielen miß-  
 verstanden 144, II  
 zur Gemeinschaft des Christus  
 145, I  
 Bestecher der Volksvertreter 15, I;  
 46, II  
 Bestechung: durch die Reichen 20, I  
 im Kabinett des Präsidenten  
 15, II—16, II  
 Bethlehäm: der Geburtsort des  
 Herrschers 91, III  
 Bibelforscher: der Grund ihrer  
 Tätigkeit 226, I  
 Binden: der Könige mit Ketten  
 234, IV  
 Blinde: werden im Königreiche Got-  
 tes sehend 320, II  
 Blitze: aus dem Tempel Gottes  
 seit 1918 202, I  
 Blut: entweicht die Erde 285, II, III

Blutbergießen: unrechtmäßiges Strafbar 284, IV  
 Bolschewismus 243, I  
 zum Untergang bestimmt 13, I  
 Вокра: die herrschenden Faktoren der Organisation Satans 281, II  
 Braut: eine Benennung derer, die mit Jesu vereint sind 188, I  
 Bräutigam: Titel Jesu 188, I; 192, I  
 Britische Regierung: unbefriedigend im Inland und Ausland 22, III; 23, I  
 Bund: für ein Königreich 121, I bis 133, I  
 für eine Krone 126, I  
 für Leben und Unsterblichkeit 126, II—127, I  
 zwischen Gott und Menschen, erstmalig gegen Noah erwähnt 284, III  
 Bundesbrecher 288, II—289, II  
 (Siehe auch: „Ewiger Bund“ und „Gesetzesbund“)

## C

Charakterentwicklung: eine List des Teufels 142, II; 143, I  
 Christ: bei der Welt nicht beliebt 153, I  
 läßt sich durch Schmähungen nicht entmutigen 157, I  
 muß Trübsale erdulden 159, I bis 160, III  
 Schritte, die man tun muß, um ein Chr. zu werden 138, II  
 viele mißverstehen, warum man ein Chr. wird 141, I—144, III  
 wahrer, woran zu erkennen? 152, I; 153, II  
 was er überwinden muß 157, II bis 160, I  
 Christen: dürfen jetzt keine entschuldigende Stellung einnehmen 256, II

11 R

für Chr sind alle Tage gleich 69, I  
 nicht in der Oberstklasse, sondern „große Schar“ 261, I, II  
 sollen zu keiner Gewalttat greifen 282, III—284, I  
 viele, die sich dafür halten, haben falsche Königreichshoffnungen 136, II; 146, III  
 viele verblendet und von den Systemen eingeschlafert 261, I, II  
 von den kirchlichen Systemen betrogen 260, II; 261, I  
 Christentum: durch Babylon vorge-schattet 86, I  
 falsch dargestellt und falsch verstanden 139, I  
 keine Religion 138, I  
 Christl Königreich: siehe gerechte Regierung  
 Christus: Bedeutung des Namens 93, III (siehe auch Jesus)

## D

Daniel: legt Nebuladnezars Traum von den sieben Zeiten aus 170, I, II  
 David: den rechtmäßigen Herrscher vorschattend 90, I  
 Jehova schloß einen Bund mit ihm 121, II; 122, I  
 Königreich Gottes aus seiner Linie hervorgehend 90, I—92, III  
 saß auf dem Thron Jehovas 79, II  
 sein Erbe durch Petrus gekennzeichnet 92, III  
 sein Erbe von der Maria geboren 92, I  
 sein Samen und Erbe 123, III; 124, I; 125, I  
 seine Prophezeiungen über die Eigenschaften des Königs Gottes 149, III  
 Stadt Davids 91, III  
 Thron im Zelte Davids 90, I  
 Vorfahre und Vorbild des Messias 76, II

zum König auserwählt 76, II  
 (Siehe auch: „Beliebter“ und  
 „Gnaden Davids“)  
 Delila 260, I—261, I  
 Demokratie: erklärt 241, I, II  
 wird niemals Erfolg haben 243, II  
 Diener: beim Gerichtswerk 227, I;  
 235, I  
 der gerechten Regierung, sichtbare  
 und unsichtbare 274, I  
 Dienst: der Veröhnung, Gottes Ge-  
 sandten verliehen 228, I  
 Dornen und Disteln: ausgerottet  
 318, II  
 Drache: der große rote 182, I  
 verfolgt das Weib und den Über-  
 rest 183, I, II  
 jornig gegen das Weib und den  
 Überrest 218, I  
 Drangsal: wie nie gemessen ist, noch  
 je sein wird 183, II

### E

Eckstein: im Kleinen und in der  
 Vollendung 195, II—197, II  
 in Zion gelegt 230, I  
 „Edle“: (Geistlichkeit) mit Ketten  
 gebunden 234, IV  
 Edom: auf Satans Organisation  
 angewandt 280, II  
 dasselbe wie Esau 60, II  
 seine bevorstehende Vernichtung  
 83, II  
 Edomiter: hatten eher Könige als  
 die Israeliten, Bedeutung hier-  
 von 60, II  
 Ehebruch: mit der Welt 157, II  
 Ehre: aller seiner Frommen 235, I  
 Eifer: für Gottes Haus wird be-  
 lohnt 121, II; 122, II  
 Eifrige: werden vor dem König be-  
 stehen 239, I  
 Eigenschaften: Jehova Gottes  
 31, II—32, I  
 zum Eingang in das Königreich  
 geforderte 145, II—150, I

Einheit: der Finger mit Jesum und  
 dem Vater 128, I, II  
 Engel: böse E. mit Satan im Him-  
 mel vereinigt 177, III  
 verkündigten die Geburt des Herr-  
 schers 92, II  
 Entschuldigende Stellung: nicht  
 richtig für den Christen 224, III  
 Erdbeben: „Anfang der Wehen“  
 175, I  
 Erde: die sinnbildliche E. 315, I  
 durch Blut entweiht 285, II, III  
 durch die Herrscher entweiht, die  
 den ewigen Bund brachen 288, I  
 ihre Kräfte und Schätze für den  
 Menschen gemacht 315, I  
 Erfindungen: um selbstsüchtiger In-  
 teressen willen verheimlicht  
 17, III—19, III  
 Erhöhung: des Namens Jehovas  
 222, II—225, I  
 Erkenntnis Gottes: der höchste  
 Segen, den die gerechte Regie-  
 rung mit sich bringen wird  
 323, I  
 muß Menschheit erlangen 322, II  
 wird die Erde bedecken 321, I  
 zum ewigen Leben erforderlich  
 321, I; 322, II  
 Erkennungszeichen: des wahren  
 Christen 152, I; 153, II  
 Erlösung: vom Tode und vom Grabe  
 verheißen 107, II—108, II;  
 112, I  
 Ernte: ist vorüber! wer ruft das?  
 264, II  
 Erscheinung: des Herrn von seinen  
 Nachfolgern geliebt 188, I  
 Erstgeborener Gottes: Jesus 123, IV  
 Esau: dasselbe wie Edom 60, II  
 sein Erstgeburtsrecht 60, II  
 verfolgt Jakob, Vorbild 156, I  
 Estrass Werk: ein Vorbild der Kö-  
 nigreichsarbeit 83, IV



- Europa: keine Schlichtung in E.  
12, I
- Evangelium: dem Predigen des E.  
wird Widerstand entgegengesetzt  
204, I  
durch Rablo verkündigt 225, I  
nicht von allen gepredigt, die ge-  
samt wurden 205, I—206, I;  
209, I; 210, I  
nicht von den Kirchensystemen ge-  
predigt 204, II  
seine Bedeutung 202, I  
vom Königsreich, seine Verkündi-  
gung d. größte Vorrecht 208, II  
wie und wann wird es gepredigt?  
203, I
- Ewiger Bund 284, II—288, I  
bindend für alle Nationen 286, I  
der Regenbogen, sein Zeichen  
287, I, II  
schließt das Verbot des Blutver-  
gießens ein 286, II—287, III  
schließt jedes Lebewesen ein  
287, I, II  
warum ewig? 287, III
- Ewiger Bund mit David 122, I bis  
123, II  
bestätigt bei der Auferstehung Jesu  
125, I  
in Christo erfüllt 124, II—126, I  
seine Bedingung, Zeugen für Je-  
hova zu sein 220, I
- F**
- Falsche Propheten: am Ende der  
Welt 176, VIII
- Falschheit: wer reines Herzens ist,  
erhebt nicht zur F. seine Seele  
147, II
- Feinde: des Menschen werden durch  
die gerechte Regierung vernich-  
tet 322, III
- Finanzielles Element: sein beherr-  
schender Einfluß 40, III
- Fleisch: von Tieren als Nahrung  
für den Menschen zugelassen  
284, IV
- Fleischeßlust: widerstanden 97, I
- Fluch: durch die Kreuzigung aufge-  
hoben 110, I
- Formenwesen: nicht in der Urkirche  
137, I
- Freude: des Herrn 229, I
- Freundl 250, II
- Freunde: der Welt, Feinde Gottes  
157, II
- Frieden: eine Segnung der gerech-  
ten Regierung 298, II—308, I  
zwischen Mensch und Tier 308, I
- Frohe Botschaft: von der gerechten  
Regierung soll verbreitet werden  
334, II  
wieso sind die Drangsale am Ende  
der Welt eine solche zu nennen?  
208, II  
(Siehe auch: Evangelium)
- Frucht: unserer Lippen 208, I
- Früchte: des Königsreiches 152, I;  
153, I
- Führen: das Volk, jetzt größte Ge-  
legenheit 221, I; 222, I
- Führer: des Volkes 220, I—222, I;  
292, II
- Fälle: unter der Regierung des  
Herrn für alle 317, II—319, II
- Furcht vor Menschen führt zur  
großen Schar 256, II
- Fürst: und Gebieter von Völker-  
schaften 220, I—222, I; 292, II  
erklärt 36, I; 272, I  
Messias genannt 93, III
- Fürsten: auf der ganzen Erde  
272, I  
der Philister 260, II
- Fäße: F. dessen 160, III; 226, I
- G**
- Geburt: des männlichen Kindes  
181, I; 182, II

- Gefangene 214, I—216, III; 261, II  
 befreit 216, I, II  
 erhalten die Botschaft durch die  
 Knechtsklasse 262, I, II
- Gefangenenwärter: die Weislichkeit  
 214, I
- Gehorjam: gegen Gott, seine Wich-  
 tigkeit 103, II—104, I  
 muß der wahre Christ lernen  
 156, II
- Gehorsame: werden leben 322, II
- Geist: Jehovas auf dem gesalbten  
 König 275, I  
 Jesus als solcher auferweckt 105, I;  
 111, I, II  
 (Siehe: heiliger Geist)
- Geistwesen: wie der Wind 105, I
- Geistliche: bewirkten die Verfolgung  
 Jesu 99, II; 100, I; 101, I; 102, I  
 erheben nicht den Anspruch, ge-  
 weicht zu sein 138, II  
 erweisen sich als Kinder des Teu-  
 fels 100, I; 101, I  
 schmähen die Treuen 154, I; 156, I  
 und die Herrlichen ihrer Herde  
 bringen Schmach auf den Na-  
 men Gottes 156, I  
 von der gerechten Regierung auß-  
 geschlossen 264, I  
 warum sie den Verfündigern der  
 gerechten Regierung Widerstand  
 entgegensetzen 330, III  
 werden keinen Anteil an der Re-  
 gierung Gottes haben 116, II;  
 117, I; 134, I; 146, III; 186, I
- Geistliche Systeme: haben Falsch-  
 heit gegen die sich darin befin-  
 denden Christen geübt 260, II bis  
 261, II
- Weislichkeit: als Gefangenenwärter  
 214, I  
 als Wächter der Herde 214, I  
 aufgefördert, ihre Lehren zu be-  
 weisen 211, I
- den Herren der Phylister gleich  
 260, II
- die verantwortungreichsten Bun-  
 desbrüchigen 289, II
- hat falsche Ansichten über das  
 Sabbatgesetz 63, I, II; 64, II;  
 69, I
- hat sich der Kirchenorganisation  
 selbstsüchtig bemächtigt 137, I  
 ist für die Unkenntnis der Men-  
 schen über das Königreich Gottes  
 und das Reich Satans verant-  
 wortlich 51, I
- lehrt: „Das Königreich ist inwen-  
 dig in euch“ 114, I-116, I; 120, I  
 macht sich über die wahren Chri-  
 sten lustig 263, I
- mit dem finanziellen Element ver-  
 bunden 41, I
- sich selbst erhöhend und verherrli-  
 chend 140, II
- steht der Geldmacht bei 16, III  
 sucht Ehre von Menschen 146, III  
 sucht selbst das Reich Gottes auf-  
 zurichten 76, I
- vermischt den Eckstein 195, II;  
 197, II
- weigert sich, das Königreich anzu-  
 nehmen, und hindert die Men-  
 schen, hineinzugehen 120, III  
 willentlich in Unkenntnis über das  
 Königreich 120, II
- Geld: dargewägt für das was nicht  
 Brot ist 132, I
- Geldmacht: siehe Kapitalisten
- Geliebter: Bezeichnung umfaßt auch  
 Nachfolger Jesu 129, I
- Gemeinschaft: ihre Bedeutung 145, I
- Genfer Abrüstungskonferenz 25, I, II
- Gerechte Regierung: aufbauend 297, I  
 baut öffentliche Straßen 316, I  
 beginnt, ehe der Kampf gegen die  
 Organisation Satans einsetzt  
 275, II

- benutzt das Radio zur Informierung der Menschen 314, I  
 bringt das Ersehnte aller Völker 296, I  
 bringt dem Volke Sicherheit 313, II; 317, I  
 den Armen günstig 292, III; 294, II  
 den Menschen sichtbar oder unsichtbar? 113, II  
 der Größe in ihr 149, II, III; 150, I  
 durch den heiligen Geist prophezeit 59, I  
 durch die heiligen Propheten vorausgesagt 82, I—84, I  
 durch Israels Gesetz und Vorbilder vorgeschattet 60, I; 61, I  
 eine Theokratie 255, I  
 errichtet Weltfrieden 307, II  
 erstes Werk, Satan wird aus dem Himmel geworfen 276, I  
 hält Gericht über die Nationen 278, I—279, I  
 ihr Herrscher geistig 112, I  
 ihre sichtbaren und unsichtbaren Diener 274, I  
 in das Sabbatgesetz inbegriffen 62, I; 69, IV; 71, II  
 in Gottes Königreich 249, V; 250, II; 255, I  
 keine phantastische Hoffnung 29, III  
 Königreich Christi genannt, warum? 249, V; 255, I  
 lange Vorbereitungen dafür 135, II  
 läßt die Decke der Unwissenheit 313, I  
 macht aller Bedrückung ein Ende 292, II—294, II  
 macht aller Erpressung ein Ende 294, I  
 mehrt den Gehorsamen die Segnungen 317, II  
 nicht allen gleiche Gerechtigkeit zu 294, I  
 nur in der von Gott verordneten Weise möglich 55, I  
 offizielle Familie, beschränkte Anzahl 256, I  
 richtet die Wahrheit auf Erden auf 294, III  
 ruht auf d. Schulter Jesu 250, III  
 sorgt für die Gesundheit des Volkes 319, III  
 stürzt die irdische Regierung Satans 279, I  
 trifft Vorbereitungen zur Vernichtung Satans 227, I  
 über menschliche Regierungen erhaben 306, III  
 vernichtet alle Feinde des Menschen 323, III  
 Vorbedingung, Erlösung der Menschheit 108, I, II  
 von Jehova verheißen 56, I, III; 245, III  
 vorbereitendes Werk vor völliger Aufrichtung 113, I  
 wer werden ihre offiziellen Mitglieder sein? 219, III  
 Wiederaufbau, ein Teil ihres Werkes 291, II  
 wird alle Bedürfnisse der Menschen stillen 333, I  
 wird irdische Vertreter haben 113, II; 186, I  
 wird Trutz abschaffen 293, II  
 zeigt keine Parteilichkeit 311, III  
 Zeugnis von ihrem Kommen überwältigend 84, II  
 Gerechtigkeit: werden die Bewohner der Erde lernen 297, II  
 Gericht: das geschriebene, vom Überrest jetzt ausgeübt 235, I  
 der Herr kommt hierfür zum Tempel 190, II; 195, I; 198, III  
 der Menschheit 294, III—297, III



- der Namenschriftenheit seit 1918  
191, I  
der Nationen 278, I, II; 279, I  
der Welt, Gottes Zeit jetzt gekom-  
men 295, I
- Verichtbarkeit: weltliche, macht Un-  
terschiede 310, I  
wird keine Unterschiede machen  
unter d. neuen Regierung 294, I
- Besalbte des Herrn: Anwendung  
des Titels 93, III  
dazu ausersehen, jetzt die Welt zu  
benachrichtigen 213, I  
jetzt Diener des Gerichtes Gottes  
227, II  
verpflichtet, den Tag der Rache  
Gottes auszurufen 227, I  
werden allein die von Gott ein-  
gesetzte Regierung bilden 254, I  
(Siehe auch: Knechtsklasse)
- Befandte: des Herrn müssen Erüb-  
falle erdulden 229, I  
Gottes und seines Königs 219, I
- Beschichtslinie: des rechtmäßigen  
Herrschers 88, I—92, III
- Beschworen: sich selbst zum Scha-  
den 147, I
- Beise Israels: ein Schatten zukünf-  
tiger, besserer Dinge 69, II
- Beise Gottes: in die Herzen der  
Menschen geschrieben 307, I
- Beisebund: Zuchmeister auf Chris-  
tum hin 73, I
- Beiseübertretung: forderte ein  
vollkommenes menschliches Leben  
107, II
- Beiselosigkeit 206, I  
nimmt am Ende der Welt über-  
hand 176, VIII
- Beigerung, den Befehlen Gottes  
zu gehorchen 194, I
- Bejundheit: der Menschheit durch  
die gerechte Regierung gegeben  
319, III; 320, I
- durch die jetzigen Regierungen  
nicht geschätzt 319, III
- Betreue: erdulden Schmach 153, II  
bis 154, II; 157, I
- Bewalt: Christ wendet sie nicht an  
282, III—284, I
- Glaube: kämpfe den guten Kampf  
des G. 160, III  
kein bloßer geistiger Begriff 139, I;  
140, I
- Gleichheit: wird unter gerechter Re-  
gierung allen zuteil werden  
311, III
- Gleichnis: erklärt 189, II  
von den Jungfrauen 188, II;  
189, I; 190, I; 192, I; 195, I  
von den Pfunden 192, II, 195, I  
von der kostbaren Perle 148, I
- Gnade: Jünger bedürften ihrer  
128, III
- Gnaden Davids: gewisse 128, III;  
129, I  
Zeugung und Salbung muß vor  
ihrer Erlangung stattfinden  
133, I
- Gott: dieser Welt, wer ist es und  
seit wann? 45, II  
ist Liebe 108, II  
sein Königreich 249, V; 255, I  
steht auf in der Priesterschaft Mel-  
chisedeks 63, II  
sucht niemand für den Himmel zu  
gewinnen 142, I  
Wer ist Gott? die Streitfrage  
211, I; 212, I
- Göttliches Recht: zur Herrschaft  
über die Welt hat Jesus als  
erster 86, I
- Griechenland: die fünfte Weltmacht  
40, I
- „Große Schar“ 256, II  
betet um Befreiung 263, II; 264, I  
durch Simson vorgehattet 257, I  
bis 269, I

empfangt das Kleid der Billigung Gottes 269, III  
 erkennt, daß die Ernte vorüber ist 264, II  
 gewinnt Kraft und öffnet ihre Augen 261, III—262, III  
 ihr Geschick 269, III; 270, I  
 in der Zeit großer Drangsal vollendet 269, II  
 nicht dazu berufen 258, II  
 sterben als Zeugen Gottes 269, I  
 Größte: im Reiche Gottes 149, II, III; 150, I

## S

Haar: Simsons, Sinnbild 259, II  
 Habakuk: Prophet der gerechten Regierung 83, V  
 Hände: reine 147, II  
 Händeklatschen: über die Einsetzung des Königs 231, II, III  
 Harmagedon: mit dem Sturm auf dem Meere verglichen 290, II  
 unausbleiblich 276, II  
 Haß 306, II  
 Haus Gottes: Gericht beginnt bei ihm 190, II; 191, I; 194, I  
 Heilige: erhalten ein Königreich 254, I  
 „jauchzen auf ihren Lagern“ 234, I  
 „jubeln in Herrlichkeit“ 234, I  
 „Heilige Stadt“: Sinnbild 296, II  
 Heiliger Berg Gottes 147, I  
 Heiliger Geist: erklärt und beschrieben 59, I  
 inspirierte Propheten über d. Königreich 59, I  
 Herrliche der Herde: erweisen sich als Kinder des Teufels 100, I; 101, I  
 geben nicht vor, geweiht zu sein 138, II  
 verfolgen Jesus 99, II; 100, I; 101, I; 102, I  
 (Siehe auch: Weislichkeit)

Herrlichkeit: des Namens Gottes besingen 237, II  
 Herrschaft: durch Zulassung Jehovas 85, I; 86, I  
 Gottes, keinem andren Volke überlassen 254, I  
 Herrschen: in Harmonie mit Gottes Gesetz 149, II; 150, I  
 Herrschende Faktoren: drei sichtbare 40, III  
 durch ihren eigenen Mund gerichtet 278, II; 279, I  
 Herrscher: haben jetzt Überfluß 319, I  
 hauptsächlich Übertreter des ewigen Bundes 288, III  
 ratschlagen gegen Jehova 185, III  
 verantwortlich für Blutvergießen 288, I  
 Hesejiel: Prophet der gerechten Regierung 83, I  
 Himmel: die Belohnung der treuen Christen 142, I  
 Sündopfer dort dargebracht 111, III  
 Hinauswerfen Satans 162, I  
 Hindinnen: Füße des Überrestes ihnen gleich 230, I  
 Hochmut des Lebens: Gegenteil von Demut 145, II  
 Jesus bestand diese Versuchung 97, II  
 Hochmütige: aus dem Königreich Gottes ausgeschlossen 146, III  
 Höchster: wer ist dieser? Streitfrage 35, I  
 Hölle und Tod: Schlüssel zu ihnen 112, I  
 Hörner: zehn des Drachen, Sinnbildlich 182, II  
 Hungersnot: ein Zeichen des „Anfangs der Wehen“ 175, I  
 keine mehr unter der gerechten Regierung 318, III

Hütte: Davids wieder aufgerichtet

89, IV; 91, I

Gottes bei den Menschen 296, II;  
297, II

### I

Idumäa: daselbe wie Edom 281, I

Indien: unter englischer Herrschaft  
22, III

Isaak: als Opfer dargebracht

325, III

sein Lauf 61, I

Isais Sohn 90, I

Israel: als Königreich mit irdischen  
Königen nie wiederhergestellt  
81, II

bittet um Könige 74, II; 75, I, II

hört auf, das Volk Gottes zu sein  
45, I

schattet in seinem Verlangen nach  
Königen die Christenheit vor  
81, I

seine dauernde Einrichtung 80, II

seine Erfahrungen schatten die des  
geistigen Israels und des Über-  
restes vor 209, I; 210, II

seine Erfahrungen zeigen die  
menschliche Unfähigkeit zu herr-  
schen 81, I

seine Musterregierung, warum er-  
richtet? 49, III; 60, I

seine Regierung eine Theokratie  
247, IV

was sein Lauf zeigt 80, II

zehn Stämme untrenn, Vorbild  
151, I, II

Born Gottes nahm ihm seinen  
König 80, III; 81, I

zu einer Nation organisiert 44, II,  
III; 49, III; 60, I

(Siehe auch: Juden)

Israeliten: verehrten Gott am  
Berge Horeb 326, III

### J

Jakob: sein Lauf 60, II; 61, I  
„Stern“ aus J. 89, I

Jauchzen: Gott ist emporgestiegen  
unter J. 33, I

Jauchzet: ihr Bewohner Sions  
224, III

Jehova: barmherzig und langmütig  
gegen die Menschen 240, I, II  
befreit die Gefangenen; wie und  
wann? 216, I, II  
bei ihm kein Ansehen der Person  
249, III

belleidet mit aller Macht 248, II  
besser, ihm vertrauen als mensch-  
lichen Führern 223, I, II

Bündnis mit Jesus für Thron,  
Krone usw. 124, II—127, II

die offiziellen Regierungen kennen  
seinen Namen nicht 51, I  
eine Krone der Herrlichkeit dem  
Überrest 219, II

erklärt, daß er Gott ist; warum?  
71, II

errichtet einen Bund zwischen  
Menschen und Tieren 308, I

erwählt die Teilhaber an der Re-  
gierung 136, I

erwählte David als König Israels  
121, II

erwählte Israels Könige 74, I  
führt sein Werk durch Bündnisse  
hinaus 121, I

gebietet Israel, ihn anzubeten,  
warum? 49, II

gewährt Freiheit zu wählen 53, II  
hat David geschworen, seinen  
Bund zu halten 122, II

hat den Versuch des Menschen, sich  
selbst zu regieren, zugelassen  
240, I

hat die gerechte Regierung ver-  
heißt 56, I, II

hat ungezählte Wohltaten für die  
Menschen in Bereitschaft 298, I



- ist allweise 31, III; 249, I  
 ist der Höchste über alles 31, I;  
 52, II; 34, II; 53, I; 54, I  
 ist gerecht 31, II  
 ist Liebe 31, IV; 249, IV  
 kehrt zu Zion zurück 247, IV  
 König in Israel 44, II  
 König über Israel bei dessen Or-  
 ganisierung zu einer Nation 61, I  
 Lebengeber aller Geschöpfe 288, II  
 macht sich selbst einen Namen;  
 warum? 290, I  
 mächtiger als die Wogen des Meeres  
 328, I  
 Nationen vor ihm als nichts ge-  
 achtet 53, III  
 nicht verantwortlich für die bösen  
 Regierungen 48, I, II; 54, I  
 schließt einen ewigen Bund mit  
 David 121, II—123, II  
 seine Verheißung an Abraham  
 deutet auch auf die gerechte Re-  
 gierung hin 57, I  
 seine lieblichen Wohnungen 330, II  
 seine Verheißungen werden immer  
 erfüllt 56, II  
 tut jetzt ein wunderbares Werk  
 unter den Menschen 200, I;  
 201, I; 203, I  
 tut seinen Ratschluß kund 213, I  
 übertrug dem Vuzijer Macht  
 33, I—34, II  
 verfolgte einen bestimmten Zweck  
 damit, daß er Satans Herrschaft  
 zuletz 49, I—III  
 während des siebenten Tages nicht  
 müßig 69, IV  
 Weingärtner und Besitzer des  
 Weinbergs 282, I  
 wird die Angelegenheiten der  
 Menschen durch seinen gesalbten  
 König regeln 275, I  
 wird König, in welchem Sinne?  
 247, I, II  
 wohnt durch sichtbare Vertreter  
 bei den Menschen 297, I  
 wollte die Welt zum Hinauswerfen  
 Satans voraus 178, I  
 zur Rechten Jesu, zerfchmettert  
 Könige 184, I  
 Jeremia: Prophet der gerechten Re-  
 gierung 82, II  
 Jerusalem: seine Bedeutung 247, IV  
 seine Sicherheit stellt die der Heil-  
 igen dar 328, II  
 Jesaja: Kapitel 12 222, II—225, I  
 Prophet der gerechten Regierung  
 82, I  
 und seine Söhne, Jesus und seine  
 Nachfolger vorschattend 209, I;  
 210, I  
 Vision im Tempel, prophetisch  
 191, I  
 Jeshurun: bezieht sich auf Israel  
 44, II, III; 45, I  
 Jesus: als Erlöser der Menschheit  
 befähigt 109, I  
 als „Schilo“ bezeichnet 79, I  
 auferweckt als Geistwesen 105, I;  
 111, I—III  
 auferweckt als Herrscher der Welt  
 111, I; 112, I  
 auferweckt, um das Sündopfer dar-  
 zubringen 111, I—III  
 bei seiner Taufe gesalbt 94, I  
 bietet Gewähr, das Volk zu dessen  
 Bestem zu regieren 252, II  
 das Brot des Lebens 132, I, II  
 das Haupt der wahren Christen  
 138, II  
 Davids Same und Erbe 123, III,  
 IV; 125, I  
 der erste, der ein göttliches Recht  
 zur Regierung d. Welt hat 86, I  
 der Löwe aus dem Stamme Juda  
 89, II; 123, IV  
 der Stein 195, II  
 ein Geist, den Menschen hinfort  
 unsichtbar 106, I  
 einß mit seinem Vater und den  
 Jüngern 128, I, II

- erbringt das Lösegeld 106, II bis 110, I  
 fälschlich der Gotteslästerung angeklagt 101, I  
 führt im Himmel Krieg gegen Satan 179, II; 184, I; 185, I  
 gesalbter Priester, König durch Salbung 95, I  
 gesandt, um den Juden die Regierung Gottes zu verkündigen 100, II; 101, I  
 Geschlechtsregister führt durch Sem auf David 92, II  
 getauft bei Erreichung des Mannesalters 93, I  
 Gottes Erstgeborener 123, IV; 251, I  
 größer als Salomo 78, II  
 Jehova zu seiner Rechten geschnitten Könige 184, I; 185, I  
 leitet die Angelegenheiten der Menschen 275, I  
 lernte Gehorsam, indem er litt 103, II—104, I; 155, I  
 macht den Krieg zunichte 291, I; 307, II  
 mit Freudenöl gesalbt 250, II  
 mußte warten, bis die Zeit zur Austreibung Satans gekommen war 178, I; 179, I  
 ohne ihn die Menschheit für immer tot 109, I; 111, III  
 ohne Ursache gehaßt 100, II  
 Petrus erklärte ihn als rechtmäßigen Herrscher 92, III  
 Prophezeiung über das Ende der Welt 172, II; 177, II  
 sagte den Weltkrieg voraus 10, II  
 Salbung legt die Verpflichtung auf, die Regierung Gottes zu predigen 95, II  
 sein Geschlechtsregister 88, I bis 92, III  
 sein Herz in der Hand Jehovas 252, II  
 sein Thron und Zepter von Paulus erklärt 123, IV; 124, I  
 seine Niedriggesinntheit 140, II; 252, I  
 seine Salbung höher als die Eugifers 249, VI  
 starb am Kreuze; warum? 110, I  
 tat nichts aus sich selbst 103, III  
 Teilhaber an seiner gerechten Regierung 127, III; 128, II; 253, I; 254, I  
 teilt seine Herrschaft mit einer kleinen Schar 136, II  
 treu in allen Versuchungen 96, II  
 tritt in den Opferbund ein 109, I  
 überträgt seinen Jüngern ein Werk der Regierung 128, I  
 umgestaltet auf einem Berge, vorbildlich 327, II  
 ungerechterweise verurteilt und getötet 102, I  
 verbündet sich mit seinen Jüngern für das Königreich 127, I bis 128, II  
 wartet bis zu Beginn seiner Herrschaft 112, II; 113, I  
 warum Gott ihn versuchen ließ 96, I  
 wegen Gehorsam erhöht 104, I; 111, III  
 weigerte sich, die Herrschaft der Welt von Satan anzunehmen 252, I  
 wurde Herrscher durch göttliche Weisheit 250, III  
 wurde Mensch und starb; warum? 106, I—110, I  
 Johannes: der Käufer kein Glied der himmlischen Klasse 271, I  
 Gesicht der gerechten Regierung 296, II  
 Jubeljahr: Vorbild der gerechten Regierung 217, I  
 Juda: Bedeutung seines Namens 89, II

- blieb treu, Vorbild 151, I, II  
 der Löwe aus dem Stamme J.  
 89, II  
 erhielt die Herrschaft nach Josuas  
 Tode 89, III  
 grenzt an den Berg Setr, Sinn-  
 bild 89, IV  
 nicht weichen wird daszepter von  
 J. 57, II; 89, II  
 Stammvater des rechtmäßigen  
 Herrschers 89, II
- Juden: durch Jesu Kreuzestod vom  
 Fluche befreit 109, I  
 erhielten die erste Gelegenheit zur  
 Erlangung der Königreichsvor-  
 rechte 134, I  
 glauben nicht an das Evangelium  
 des Sabbats 71, III  
 (Siehe auch: Israel)
- Jugend: zurückkehren zu den Tagen  
 der J. 320, III
- Jünger: auf dem Berge der Ver-  
 wandlung, ein Vorbild 327, II  
 Jesu, gehören nicht zur Organi-  
 sation Satans 127, III
- K**
- Kaleb: empfing das Gebirge He-  
 bron 92, I
- Kapitalismus: beeinflusst die Geleh-  
 rung 21, I  
 beeinflusst die Wahlen 22, I  
 besticht Wähler u. Beamte 16, III  
 (Siehe auch: Finanzielles Ele-  
 ment)
- „Kelter“ 280, I; 281, IV; 282, I, II  
 von Christus allein getreten  
 282, II
- Kinder Adams: unvollkommen ge-  
 boren 107, I
- Kirche Gottes 137, I
- Kirchenysteme: predigen nicht das  
 Königreich 204, II
- Kleid: Sinnbild der Billigung  
 289, III
- „Kleine Herde“: Teilhaber am Kö-  
 nigreich 136, II
- Kluge Jungfrauen 189, I; 192, I
- Knecht: der Kluge und getreue über  
 die ganze Habe gelehrt 193, I
- Knechte: treue, gehen in die Freude  
 des Herrn ein 193, II
- Knechtsklasse: trägt die Botschaft  
 zu den Gefangenen 216, II;  
 217, I; 262, I, II
- Kommen: des Herrn zu seinem  
 Tempel, ein Schritt zur Aufrich-  
 tung des Königreiches 187, I bis  
 188, I  
 zum Gericht 190, II; 194, I;  
 198, III
- Kommunismus: erklärt 242, II  
 zum Untergang bestimmt 13, I
- König: Älteste verziehen ihn will-  
 kommen zu heißen 206, I;  
 207, II  
 Freund derer, die reinen Herzens  
 sind 239, I  
 Israel forderte einen 74, II;  
 75, I, II
- Könige: von Menschen eingesetzt  
 37, I; 38, I
- Königliches Priestertum 134, II
- Königreich: alle Argernisse daraus  
 zusammengelesen 205, I, II  
 aufgerichtet aus Davids Haus od.  
 Weisheit 90, I—92, III
- Bund für ein K. 121, I; 133, I  
 der Himmel ist nahe herbeigekom-  
 men 120, I  
 des Himmels, in welchem Sinne? 255, I
- Fruchte des K.s. 152, I—153, I  
 gleichbedeutend mit Regierung  
 113, II
- Gottes ist inwendig in euch 114, I  
 bis 119, I
- Gottes ist nahe herbeigekommen  
 120, I



- kommt nicht, daß man es sehen könne 117, II; 119, I  
 nicht in den Herzen der Weislichkeit aufgerichtet 116, I, II  
 verschiedene Bedeutung des Wortes 117, I; 120, I  
 (Siehe auch: gerechte Regierung)
- Königreiche:** organisierte 38, I  
**Königreichsinteressen:** durch Talente dargestellt 193, II  
 „Königsöhne“: noch auf Erden 241, I  
**Köpfe:** sieben, des Drachen, Sinnbild 182, I  
**Kreuzigung:** eine verfluchende Todesart 100, II  
**Krieg:** Anstifter die verantwortungsvollsten Bundesbrecher 289, II  
 Anstifter mit Orden geschmückt 300, I  
 bringt schwere Leiden für das Volk mit sich 305, I  
 im Himmel 176, VIII—183, I  
 nicht von dem gewöhnlichen Volk gewollt 300, I  
 nicht weniger ein Verbrechen als gewöhnlicher Mord 300, I  
 Rüstungen für weitere K. 25, I bis 26, V  
 Staats Einkünfte dafür verwendet 299, I  
 von der Erde ausgerottet 291, I; 307, II  
 Voraussetzungen des nächsten K. 26, I—V  
 (Siehe auch: Weltkrieg)
- L**
- Lager:** fingen auf ihrem L. 234, I  
**Laud:** Pläne zu seiner Bewässerung und Urbarmachung verhindert 21, I  
**Leben:** Bund für unsterbliches L. 126, II
- darf nicht ohne Gottes Zustimmung genommen werden 323, I  
 Erkenntnis Gottes bedeutet L. 323, I  
 Heiligkeit des menschlichen L.s 284, IV  
 nicht von Brot allein, sondern von einem jeden Worte Gottes 97, I  
 Übertretung des Gesetzes forderte ein vollkommenes menschliches L. 107, II  
**Lebendige Bausteine:** Jünger Jesu 133, II; 187, II  
**Leiden:** Christi Königreichserben müssen daran teilhaben 155, I mit Christo 155, II  
**Liebe:** für die Brüder Christi, ein Erfordernis des Königreiches 149, I  
 Gegenteil von Haß 306, II  
**Lobpsingen:** mit Verständnis 231, III  
**Löwe:** aus dem Stamme Juda 89, II; 123, IV  
**Lüde:** in der Reihe der Herrscher Israels 91, I  
**Lügen:** werden heimgezählt werden 313, I  
**Luzifer:** ein Fürst 85, I  
 hatte einen Thron 34, I  
 herrschte nach seinem Fall unrechtmäßig über die Menschen 85, I  
 sein Name geändert 33, I  
 verführte Adam und Eva zur Sünde 33, I  
 war der erste, der die Sünde in Erscheinung treten ließ 108, I  
 zum Schirmherrn des Menschen eingesetzt 33, I
- M**
- Macht Jehovas:** von Anbeginn 248, II  
**Mahl:** von Fettspeisen 319, II

- Maseah: ein Prophet der gerechten Regierung 83, VII
- Malzeichen: des Tieres an Stirn und Hand 331, I
- Männliches Kind: Sinnbild 181, I
- Maria: die Mutter des rechtmäßigen Herrschers 92, I
- Medo-Persien: die vierte Weltmacht 40, I
- Meereswogen: ihre Kraft in den Dienst der Menschheit gestellt 315, I
- Melchisedek: anders als die Könige seiner Zeit 42, II  
der erste, der ein göttliches Recht zu herrschen hatte 88, III  
Nachkomme Semis oder Sem selbst 88, III  
sein Königreich vorbildlich 43, II  
sein Priestertum 233, I  
stürzte nicht die Könige seiner Zeit 43, I  
Vorbild des rechtmäßigen Herrschers der Erde 95, I
- Mensch: unfähig, sich selbst zu erlösen 107, II  
unvollkommen, unfähig, eine gerechte Regierung zu errichten 330, III
- Menschen: alle aus einem Blute 26, VI; 54, II  
erkennen jetzt ihre Unfähigkeit, sich selbst zu regieren 53, I  
lernen Gerechtigkeit unter der gerechten Regierung 297, II  
sollten danach trachten, Gottes Wahrheit zu erkennen 54, II  
warum sie einander bekämpften 27, I  
werden sich in Gott, dem Herrn, freuen 323, I  
werden unter der gerechten Regierung die Fülle haben 319, II
- Messias: Bedeutung 93, III  
(Siehe auch: Christus)
- Michael: kämpft gegen den Drachen 182, II  
steht auf 179, II
- Milch und Wein: Bedeutung 131, II
- Monarchie: erklärt 241, I, II
- Mortja: Bedeutung 325, III
- Mose: auf dem Berge Nebo gestorben 326, I  
Vorbild des zukünftigen rechtmäßigen Herrschers 58, I; 249, I
- Mund: ich habe meine Worte in deinen M. gelegt 221, I; 222, I
- Musik: der gerechten Regierung 230, I—237, III
- N**
- Name: Jehovas ist nahe 237, III  
Jehovas jetzt erhöht 222, II bis 225, I
- Namen: einen neuen werden die Treuen erhalten 226, I  
Gottes Volk kennt seinen N. 160, II  
Jehovas anrufen 232, II  
verkündigt seinen N. 224, II  
warum ihn Gott seinen Geschöpfen kundtat 321, I  
warum sich Jehova einen N. machen wird 290, I  
(Siehe auch: Jehova)
- Nation: wird sich wider Nation erheben 10, I; 173, I; 174, I
- Nationen: des „Christentums“ 138, I  
durch jeden Teil des ewigen Bundes verpflichtet 286, I  
haben alle den ewigen Bund gebrochen 289, I  
haben törichte Einbildung gehabt 185, III  
haben Zion nicht erkannt 134, III; 135, I  
nichts im Vergleich zu Jehova 53, III  
von Satan beeinflusst, für Harmagedon zu rüsten 183, II

- werden sich zu der gerechten Regierung flüchten 306, III  
 werden zu Zion kommen 134, III; 136, I  
 zugelassen, einen Versuch zu machen, die Welt zu regieren 85, II bis 86, I
- Nazareth: seine buchstäbliche und seine bildliche Bedeutung 258, II
- Nebukadnezar: sein Traum von den „sieben Zeiten“ 170, I—171, I  
 der erste Weltbeherrscher 170, II
- Nehemia: sein Werk ein Vorbild des Königsreichswerkes 83, IV
- Neues Lied: Rörgler können es nicht verstehen 236, II; 237, I  
 sie singen ein n. L. 234, I
- Neunzehnhundertachtzehn: begann der Herr mit der Reinigung seines Tempels 191, I  
 Kommen des Herrn zu seinem Tempel 190, I; 198, II  
 Legen des Edsteins 196, II; 197, II
- Neunzehnhundertvierzehn: „Anfang der Wehen“ 176, I; 198, II  
 das Ende ununterbrochener Herrschaft Satans 174, I  
 das Ende der Wartezeit Jesu 179, II  
 das Ende der Zeiten der Nationen 163, I—177, II
- Wendepunkt für die Angelegenheiten der Menschheit 9, I; 29, II; 54, II; 177, II
- Zeitpunkt, wo der Herr seine Herrschaft an sich nahm 171, I; 172, II; 174, I; 177, II
- Nimrod: der „gewaltige Jäger“ zum König gemacht 37, I
- Noah: ewiger Bund mit ihm geschlossen 284, III, IV
- Notwendigkeit: einer gerechten Regierung 26, VI—29, III
- D**
- Obadja: Prophet der gerechten Regierung 83, II
- Oberherrschaft: Kapitel II  
 über die Regierungen immer unsichtbar 32, II
- Offenbarung Kapitel 12:  
 erklärt 181, I—183, II
- Ohr: neige dein O. 132, I—133, I
- Oligarchie 241, I, II
- Opfer des Lobes 208, I
- „Opfergaben dem Jehova in Gerechtigkeit“ 208, I
- Organisation des Tempels: der Tempelklasse jetzt offenbart 227, I  
 ihre Vernichtung wird vorher bekanntgegeben 276, II  
 Dankemütige sprechen nicht dagegen 238, I
- Organisierte Christenheit 138, I, II  
 verwirft den Edstein 195, II; 197, II
- Ort: der gerechten Regierung 113, II
- B**
- Babylonia: von den Juden wiederhergestellt, ein Zeichen des Endes der Welt 177, I, II
- Banier: für das Volk erhoben 217, I; 218, I
- Parteilichkeit: zugunsten der Reichen, unter der gerechten Regierung nicht möglich 311, III
- Patentamt: Enthüllungen seines Berichtes 17, III—19, III
- Patriotismus: falsch erregt worden 27, I  
 wahrer, erklärt 27, I
- Paulus: „ein Gesandter in Ketten“ 228, I  
 sein Lauf trug ihm Schmach ein 157, I
- Perle: die kostbare 148, I
- Persien: die vierte Weltmacht 40, I



- Betrus: bezeichnet Jesus als rechtmäßigen Herrscher 92, III  
 Pfunde: Gleichnis von den 192, II; 195, I  
 Böbelherrschaft: erklärt 241, II  
 Politiker: als Staatsmänner 16, III berufsmäßige 40, III  
 Präsident: Bestechung in seinem Kabinett 15, I, II; 16, II seine Wahl durch die Geldmacht beeinflusst 22, I  
 Presse: von selbstsüchtigen Interessen geleitet 311, IV—312, II  
 Priestertum: königliches 134, II  
 Prohibitionsgesetz: in den Verein. Staaten 15, II  
 Prüfungen, beim Kommen des Herrn zu seinem Tempel 207, III; 208, I  
 Psalm 47 231, III  
 66 237, II  
 72 235, II  
 75 237, III  
 96 236, I  
 99 232, I, II  
 149 234, I—235, I  
 Psalmen: der gerechten Regierung 230, I—237, II

## R

- Rache: Gottes, Gesalbte verpflichtet, sie auszurufen 227, I  
 Jehovas 227, I, II  
 von d. Heiligen ausgeübt 234, III  
 warum gegen die Menschen ausgeübt? 284, II  
 Radio: den Menschen zur Verkündigung des Königreiches gegeben 224, III gehört Gott 314, I  
 Königreich verkündigt über eine Reihe von Stationen 225, I  
 Ratlosigkeit: folgte auf den Weltkrieg 175, II—176, VII  
 Rechtfertigung 138, II

- Rechtmäßiger Herrscher: siehe Jesus  
 Regenbogen: Zeichen, daß das Leben heilig ist 287, II, III  
 Zeichen des ewigen Bundes 287, I, II  
 Regierung: Beschreibung der gerechten R. 28, II gleichbedeutend mit Königreich 113, II Gottes nicht in den Herzen der Menschen 114, I—119, I menschliche Theorien hierüber nicht wert, jetzt beachtet zu werden 245 I  
 Musik der gerechten R. 230, I bis 237, III  
 Stellung der Menschen zu einer gerechten R. 29, I  
 Verlangen nach einer gerechten R. 26, VI—29, III  
 Wege ihrer Beamten jetzt nicht gerade 15, II—16, II; 17, II; 19, III; 20, III  
 wie sie sein muß, um erfolgreich zu sein 245, III  
 (Siehe: Balkanstaaten, Britische R., Indien, Israel, Königreich, gerechte Regierung, Vereinigte Staaten)  
 Regierungen: beherrschen das Volk, anstatt das Volk sie 27, II böse, warum in diesem Buch erwähnt? 23, II; 51, I; 245, IV der Erde, ihr Anfang 37, I der Menschen, wer ist dafür verantwortlich? 35, II der Nationen durch wilde Tiere dargestellt 170, II der Welt unter der Herrschaft Satans 42, I; 45, II, III dieser Welt, nicht Gottes R. 35, II drei hauptsächlichste Arten 241, I, II durch Selbstsucht und für selbstsüchtige Zwecke geleitet 309, I für den Haß verantwortlich 306, II

- heidnische, die nicht Jehova repräsentieren 86, I  
ihre Macht in der Vergangenheit und Zukunft 29, II  
nicht eine von ihnen ideal und befriedigend 23, II  
oberste Herrschaft darüber unsichtbar 32, II  
warum sie ein Fehlschlag sind 244, I
- Reiche: üben Bestechung und entgegen der Gerechtigkeit 20, I, II  
Religion 137, I; 138, I  
Errichtung der Staatsr. 16, III  
zur Deckung für die Trübsis gebraucht 16, III
- Revolutionen: Begleiterseinnungen und Folgen d. Weltkrieges 13, I
- Rom: die sechste Weltmacht 40, II
- Ruhe: nach der Schlacht von Harmagedon 290, II
- S**
- Sabbat: erklärt 69, IV  
Gottes Vorhaben bei seiner Einsetzung 71, I—72, I  
nicht Sonntag 64, III  
seine Beobachtung, Prüfung des Glaubens Israels 71, II, III  
sollte frohe Botschaft für die Juden sein 71, III  
warum so harte Strafe auf seine Übertretung stand 72, I
- Sabbatgesetz: nicht anwendbar auf Nichtjuden 64, III  
umfaßt eine Verheißung des Königreiches 62, I; 69, IV; 71, II  
zwei entgegengesetzte Ansichten hierüber 63, I—III; 64, I, II
- Sacharja: Prophet der gerechten Regierung 83, VI
- Salbung: ein Sinnbild übertragener Macht und Autorität 93, II  
Jesu 93, I; 95, II  
Jesu, eine höhere als die Luzifers 249, VI  
(Siehe auch: Jesus)
- Salomo: auf dem Thron Jehovas 79, II  
Jesus größer als er 78, II  
sein Name und seine herrliche Regierung 78, I  
seine Nachkommen, Gottes Prophezeiung über sie 90, I  
sein Tempel vorbildlich 187, I  
seine glückliche Herrschaft, ein Vorbild der gerechten Regierung 317, II  
Vorbild des rechtmäßigen Herrschers 77, I—79, I
- Salzbund 123, II
- Same: Abrahams, der Christus 271, III
- Sanftmut: Erfordernis für das Königreich 145, II—146, II
- Satan: am Ende der tausend Jahre freigelassen 332, I  
aus dem Himmel geworfen, erstes Werk der gerechten Regierung 276, I  
beansprucht Weltherrschaft 98, I  
bis er hinausgeworfen wurde im Himmel gebildet 177, III; 178, I; 182, I  
Christen haben keinen Teil an seiner Organisation 127, III  
der Gott dieser Welt 45, II, III; 85, I  
für immer vernichtet 332, I  
führt Krieg gegen den Überrest 219, I  
muß von Jehova abgesetzt werden 162, I  
schmäht Gott 99, I  
sein „Aus-dem-Himmel-Geworfen-werden“ Anfang der Wehen 182, II  
setzt seine Herrschaft über die Menschen weiter fort 276, I, II

- sucht die Vertheidigung des Königreiches durch Radio zu verhindern 225, III
- treibt die Nationen dazu, für Harnagebon zu rüsten 183, II; 227, II
- unsichtbarer Oberherr der menschlichen Regierungen 31, I—42, I
- Urheber der Ansicht der Geistlichkeit über das Königreich 114, I; 117, I
- Urheber der Verfolgung Jesu 98, III—102, I
- Urheber des Völkerbundes 185, II
- verderbte die Menschheit vor der Flut 36, II
- versuchte Jesus 96, I—98, II
- vollständig aus dem Himmel hinausgeworfen 179, II—182, II
- während der Herrschaft des Messias gebunden 332, I
- wer sind jetzt auf Erden seine wirksamen Feinde? 218, II  
(Siehe auch: Teufel, Drache, Schlange)
- Saul: der erste König Israels 75, II
- Schar: siehe: Große Schar
- Scheinheiligkeit 142, II; 143, II
- Schemel: bezieht sich auf die Tempelklasse auf Erden 232, I
- seine Feinde zum Sch. seiner Füße gelegt 178, I
- „Schilde der Erde“ (Psalm 47) 231, III
- Schilo: empfängt das Herrscherrecht 57, II
- Schlüssel: des Todes und der Hölle 112, I
- Schmähungen: der Treuen 153, II bis 154, II
- ein Kennzeichen des wahren Christen 153, II—154, II
- gegen Gott fallen auf Jesus 99, I; 102, I
- warum zugelassen? 154, II
- Schmelzen: u. Reinigen des Silbers 207, III
- Schwert: in ihrer Hand 234, II, III; 284, I
- Schwindler, Expreser und solche, die zur Beeinflussung in den Vorsaal des Parlamentes eindringen 15, I; 46, II
- Schwur: Jehovas zur Bekräftigung seines Bundes mit David 122, II
- Sem: von Noah gesegnet 88, II
- Vorfahre des rechtmäßigen Herrschers 88, II, III
- Senator: schreibt über Schwindler usw. 15, I
- stellt die Regierung der Vereinigten Staaten bloß 46, II  
(Siehe auch: Ausführungen)
- Seuchen: Zeichen des „Anfangs der Wehen“ 175, I
- Sicherheit: eine Segnung der gerechten Regierung 309, I—313, II
- Sichtbare: Vertreter der gerechten Regierung 270, II—273, III
- Dinge als Vorbild für unsichtbare gebraucht 325, I
- „Sieben Zeiten“: der Strafe Israels, gleichbedeutend mit Zeiten der Nationen 163, II—169, II
- in Nebukadnezars Traum prophetisch 170, I—171, I
- nicht buchstäblich 169, II
- Siebzig Jünger: ausgesandt, das Königreich zu predigen 120, I
- Silber: geschmolzen und gereinigt, sinnbildlich 208, I
- Simson: Bedeutung seines Namens 259, I
- begann nur die Befreiung Israels 259, III
- betete um Rache 263, II
- ein Nasiräer 258, I, II
- erlangte seine Stärke wieder 261, III
- geblendet und gefangen 261, II



- seine Haare gekoren 261, I  
 starb mit den Philistern 269, I  
 verführt von Delila 260, I, II  
 Vorbild der großen Schar 257, I  
 bis 269, I  
 zur Belustigung der Philister be-  
 nutzt 262, III; 263, I  
 Sinclair: auf schwere Anklage frei-  
 gesprochen 310, II; 311, II  
 Sinear: Ebene, in welcher Staaten  
 organisiert wurden 37, I  
 Singen: das Lob Jehovas, notwen-  
 dig, um in das Königreich ein-  
 gehen zu können 219, III  
 den Gesang der gerechten Regie-  
 rung 231, I  
 in der Gegenwart der Feinde  
 233, II  
 „Sohn des Menschen“: empfängt das  
 Reich und die Herrschaft 93, III  
 Sorek 260, I  
 Sowjet: erklärt und beschrieben  
 243, I  
 Sozialismus 242, III  
 Staatsmänner: siehe Ausführungen  
 Stadt Davids: genannt Bethlehem  
 91, III  
 Stärke: den Menschen unter der  
 gerechten Regierung wiederherge-  
 stellt 320, II, III  
 Stein: des Anstoßes 197, II  
 Gottes geliebter König 195, I bis  
 198, I; 251, II  
 von den Getreuen angenommen  
 197, I, II  
 (Siehe auch: Edstein)  
 Steine: herausgesammelt 217, I;  
 218, I  
 lebendige, Christen 133, II; 187, II  
 Stern aus Jakob 89, I  
 Sterne: Krone von Jwdß 181, I  
 Steuerlasten vermehrt 17, II  
 Stiftshütte: für die Bundeslade,  
 ein Vorbild 147, I  
 Straße: gebahnte, unter Gottes Re-  
 gierung zum Wohle aller 317, I  
 Streitfrage: Wer ist der Höchste?  
 35, I  
 Wer ist Gott? 211, I; 212, I  
 „Ströme erheben ihre Stimme“  
 328, I  
 Sturm: auf dem Meere, Vorbild  
 für Harmagedon 299, II  
 Sturz: des Königreiches Israels  
 606 v. Chr. 164, I, II  
 Sündopfer: für den Menschen 110, I;  
 111, I, III
- T**
- Tag: an jenem 222, III  
 Talente: Gleichnis von den T.  
 193, I—195, I  
 Taufe Jesu: symbolisch 94, I  
 Teilhaber: mit Jesus an seiner ge-  
 rechten Regierung 253, I; 254, I  
 Tempel Gottes 187, I, II  
 Blicke kommen aus ihm 202, I  
 Gegner des Wertes des Herrn von  
 ihm ausgeschlossen 224, II  
 Reinigung beginnt 1918 191, I  
 (Siehe auch: Kommen des Herrn;  
 Salomos Tempel)  
 Theokratie: erklärt 246, I  
 Israels Regierung eine Th.  
 247, IV  
 wird für die ganze Erde Freude  
 sein 248, I  
 zur Herrschaft: über die Menschen  
 245, V  
 Thron: auf den Gott David und  
 Salomo setzte 79, II  
 Bedeutung 34, I  
 Tiere: für die Menschen wird mit  
 ihnen ein Bund geschlossen 308, I  
 „wilde“, als Sinnbild der heid-  
 nischen Regierungen 170, II  
 Tod wird vernichtet werden 322, III;  
 323, I  
 Tor: sinnbildlich 218, I  
 Tore: „Zieheth durch die T.“ 217, I;  
 218, I  
 Törichte Jungfrauen 189, I  
 Tot: mit Christo 153, II

**Töten:** du sollst nicht 285, I  
**Trübsale:** der Gesandten des Herrn  
 229, I  
 muß der Christ erleiden 159, I bis  
 160, III  
**Trutz:** benutzen die Religion als  
 Deckmantel 16, III  
 durch die gerechte Regierung zu-  
 nichte gemacht 293, II  
 ihre Handlungsweise 312, II  
 mehrten sich 17, I  
**Tyrannei:** erklärt 241, I, III

## U

**Ubelstände:** der gegenwärtigen Re-  
 gierungen, warum in diesem  
 Buche erwähnt? 23, II; 51, I;  
 245, V  
**Überrest** 208, II—210, II  
 als „kluger und treuer Knecht“ be-  
 zeichnet 210, II  
 angewiesen, was er jetzt zu tun  
 hat 224, I  
**Erbe des Berges Gottes** 327, II  
 erklärt, wie er zustande kommt  
 210, II  
 in Verbindung mit dem Treten  
 der Kelter 282, III—284, I  
 jetzt Diener beim Gerichtswerk  
 227, I  
 jetzt gebraucht, um die Welt zu  
 benachrichtigen 213, I; 282, III  
 seine Glieder jetzt die einzigen an-  
 greifenden Feinde Satans auf  
 Erden 218, II; 219, I, II  
 singt vor den Ohren des Feindes  
 233, II  
 sollte in Frieden und Einigkeit bei-  
 einander wohnen 330, I, II  
 versteht das neue Lied 236, II;  
 237, I  
 wird da sein, Sohn Jesajas Vor-  
 bild 209, I  
 (Siehe auch: Knechtsklasse)

**Überwinden:** muß dem Eingang in  
 das Königreich vorangehen  
 160, I—III  
 was muß ein Christ ü.? 157, II bis  
 160, I  
**Unsterblichkeit:** Bund für U. 126, II  
 bis 127, I  
 Jesus erweckt zur U. 112, I  
**Untreue:** vieler Christen 151, II  
**Unvollkommenheit:** des Menschen  
 infolge der Sünde 107, I  
**Anwissenheit:** gerechte Regierung  
 lüftet den Schleier der U. 313, I  
**Urbarmachung:** ein Werk unter der  
 gerechten Regierung 317, I

## V

**Väter:** die alten Würdigen 272, I  
**Vereinigte Staaten:** Betrug und Be-  
 setzung 14, I; 15, II  
 Regierung durch Senator bloßge-  
 stellt 46, II  
 unbefriedigend, obwohl am ideal-  
 sten 14, I; 22, II  
 unter der Herrschaft Satans 47, I  
 von dem deutschen Ex-Kaiser an  
 erste Stelle gestellt 46, I  
**Vereint** mit Jesu 127, III—128, II  
 in seiner Herrschaft nur wenige  
 136, II  
**Verfolgung:** der Christen während  
 des Weltkrieges 176, VIII  
 Jesu 98, III—102, I  
 Jesu, warum sie Gott nicht ver-  
 hinderte 103, I, II  
 „Verhärtet nicht euer Herz“ 236, I,  
 II; 237, I  
**Verheißung:** der gerechten Regle-  
 rung 60, I  
 des Königreiches, direkte 57, I  
 bis 59, I  
 entweder durch Worte oder durch  
 Handlungen gegeben 56, III  
 Erklärung, wie sie ausgelegt wer-  
 den kann 172, I

Verfälschungen: Zion und Jerusalem (Heroldsschar) 333, I; 334, II, III

Verfälschung: seines Namens 224, II

Verleumder: werden nicht in das Reich Gottes eingehen 147, I

Verständnis: mit B. fügen 231, III

Verzöhnung: Dienst der B. Gesandten Gottes gegeben 228, I für Sünde 110, I; 111, I, III

Verzückung: Jesu 96, I—98, II

Vertrauen: größeres zu Jehova als zu Menschen 223, I, II zu Lehrern und Führern 223, I

Vertreter: der himmlischen Regierung auf Erden 113, II; 186, I (Siehe auch: Sichtbare Vertreter)

Verwaltung: gerechte, den Menschen zugesichert 275, I

Volk: das gewöhnliche freut sich über die Königreichsbotschaft 331, I

der Segnungen der Erstfindungen beraubt 17, III—19, III

„Führer des B.“ 220, I—222, I ist unter den menschlichen Regierungen nicht sicher 309, I; 313, II

kein Anstifter des Krieges 300, I kein unmittelbarer Teil der Organisation Satans 331, I

„Menge des B. ist die Herrlichkeit des Königs“ 317, II

unwissend über Satans Herrschaft und das Kommen der neuen Regierung 51, I

Völkerbund: bringt keine Abrüstung 24, II—25, III

eine Organisation der Christenheit 185, I

kann die Welt nicht bessern 24, I wird keinen Frieden bringen 298, II

zum Untergang bestimmt 185, II

Völkerschaften: werden sich freuen und jubeln 334, I

Vollkommenheit: Menschheit zu ihr wiederhergestellt 320, III

Vorbereitung zur gerechten Regierung: dauert eine lange Zeit 135, II

von Maleachi prophezeit 83, VII

## W

Wächter: über die Herde, die Geistlichkeit 214, I

Wahrheit: durch die gerechte Regierung auf Erden aufgerichtet 294, III

„wird sprossen aus der Erde“ (Psalm 85) 316, I

wird von der Presse unterdrückt oder verstümmelt 311, IV

Wankelmütige: wagen nicht, gegen die Organisation Satans zu reden 238, I

Warten: Jesu nach seiner Auferstehung 112, I; 113, I

Wasser: aus den Quellen des Heils 223, III

des Lebens, wie kann man es umsonst kaufen? 131, II

schöpfen, aus den Quellen des Heils 223, III

Weib: mit der Sonne bekleidet 181, I

Weihung: ihr wahrer Zweck 144, II; 145, I

muß dem Erlangen der „gewissen Gnaden Davids“ vorausgehen 133, I

warum von vielen Christen mißverstanden? 141, I—144, III

Wein: muß ausgepreßt werden 280, I—281, IV

„Wein und Milch“: Bedeutung 131, II

Weinfaß 281, III

Weinstock: der Erde erklärt 281, VI

der wahre 281, V



- Weltkrieg: alle mußten daran teilnehmen 10, I  
 Ergebnis eine große Enttäuschung 11, II—12, III  
 hat der Welt nicht die Demokratie gesichert 11, I—12, I; 12, IV  
 hat weder Frieden noch Wohlstand gebracht 175, II  
 von Jesus vorausgesagt 10, II  
 wahre Ursache dafür unbekannt 9, I, II  
 warum 1918 zu Ende? 202, I  
 Zeichen des „Anfangs der Wehen“ 174, I—176, VIII
- Wer ist Gott: die Streitfrage 211, I—212, I
- Werk: siehe wunderbares Werk
- Widersehlische: aus dem Tempel ausgeschlossen 224, II
- Widerstand: gegen das Werk der Königreichsbotschaft 204, I
- Wiederherstellung: durch Edseged ermöglicht 106, II—108, I  
 vorgeschattet durch das Werk Nehemias und Estras 83, I
- „Wilde Tiere“: Sinnbild der heidnischen Regierungen 176, II
- Wohlfahrt: allgemeine, von der gerechten Regierung gewahrt 314, II—317, II
- Wohltaten: für die Menschen durch die gerechte Regierung 298, I
- „Worte in deinen Mund gelegt“ 220, I
- Wunderbares Werk: Jehovas, das jetzt geschieht 200, I; 201, I; 203, I
- 3**
- Zedekia: Israels letzter König 164, II
- Zehn: eine sinnbildliche Zahl 192, II
- Zeichen: im Himmel ein  $\beta$ . von den Heiligen gesehen 181, I
- Zeit: buchstäbliche und sinnbildliche 169, I  
 der Prüfung und Versuchung des Herrn 190, I  
 des Kommens des Herrn 190, I  
 Zeiten der Nationen: beginnen 85, II  
 beginnend mit Israels „Lebenzeiten“ 163, I—169, II  
 durch die Heilige Schrift und die Weltgeschichte festgelegt 163, I bis 171, II  
 durch Nebukadnezars Geisteskrankheit vorgeschattet 170, I—171, I  
 Ende an den Umständen zu erkennen 171, I—177, II
- Zephter: wird nicht von Juda weichen 57, II; 89, I  
 aus Israel 89, I
- Zeygen: für Jehova, eine Bedingung des ewigen Bundes 220, I  
 Gottes erheben jetzt ihre Stimme 333, I; 334, II  
 „Ihr seid meine  $\beta$ ., daß ich Gott bin“ 212, I
- Zeygnis: muß jetzt gegeben werden 211, I; 222, I  
 über Babylon von Gott gegeben 85, II  
 zwei Arten über das Königreich gegeben 59, II
- Zion: Anwendung des Namens 251, I  
 der Berg, von dem sich der Stein löstete 198, I  
 die große Theokratie 248, I  
 die „Keller“ 282, II  
 in Offenbarung 12 durch ein Weib ver sinnbildet 181, I  
 ruft die andren Nationen zusammen 134, III
- Zivilisation: am Rande des Zusammenbruchs 26, II, V; 27, III  
 heidnisch nach Ansicht Dr. Belks 176, V
- Zulassung: menschlicher Herrschaft seitens Jehovas 85, I; 86, I



# DIE HARFE GOTTES

von Richter J. F. Rutherford

erklärt die zehn Grundlehren der Bibel in solch einfacher und schöner Weise, daß Millionen Leser dieses Buch, nächst der Bibel, als das beste in der Welt schätzen. — Der Verfasser hat das Buch

## »DIE HARFE GOTTES«

betitelt, weil es die herrliche, vollkommene Harmonie der verschiedenen Lehren der Bibel zeigt und so eine liebliche, das Herz eines jeden Wahrheitssuchers erfreuende Melodie hervorbringt; eine Harfe in der Tat!

Die Sprache dieses Buches ist keineswegs eine theologisch - gekünstelte. Ihre Einfachheit und Klarheit ist erquickend.

In Kalikoeinband m. Goldaufdruck, illustriert, 352 Seiten stark, nur 70 Pfg. Einzelverand: zuzüglich 30 Pfg. Porto.

Zu beziehen durch

**INTERNATIONALE  
BIBELFORSCHER-VEREINIGUNG  
Magdeburg, Leipziger Str. 11-12**



# BEFREIUNG

von  
Richter J. F. Rutherford

Es ist ein großartiges Buch, eine lebensvolle Beschreibung des wundervollen Vorhabens Gottes, dem Menschen ewiges Leben und Glückseligkeit auf der Erde zu geben. Es zeigt, wie in Wahrheit seit Jahrhunderten Satans Organisation über die Erde geherrscht hat und für die Unwissenheit, die Bedrückung und das Elend der Menschheitsfamilie verantwortlich ist.

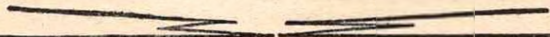
Aber eine gute Zukunft, die den Menschen Freude, Wohlstand, Freiheit, Friede, Leben und Befreiung von Krankheit, Leiden und Tod bringen wird, liegt unmittelbar vor uns.

„Befreiung“ ist ein in einfacher, deutlicher, freier Sprache geschriebenes und von allem theologischem Hokus-pokus freies Buch. Über eine Million Exemplare schon im ersten Jahr nach der Veröffentlichung verbreitet!

In Kalikoeinband mit Goldaufdruck,  
352 Seiten stark, nur 70 Pfennig.  
Einzelversand: 30 Pfennig Porto extra.

Zu beziehen durch

**INTERNATIONALE  
BIBELFORSCHER-VEREINIGUNG  
Magdeburg, Leipziger Str. 11-12**





# SCHÖPFUNG

von Richter J. F. Rutherford

Diese meisterhafte Behandlung eines der interessantesten Gegenstände in der Bibel rief eine solch gewaltige Nachfrage nach diesem Buche hervor, daß alle unsere bisherigen Rekorde übertroffen wurden. Es wurden

**900 000 Exemplare  
in den ersten vier Monaten  
verbreitet.**

Hier ist ein Buch, das jeden denkenden Menschen hoch erfreuen muss. Die vielen, zumeist uralten und seit Jahrhunderten erörterten Fragen werden hier durch den Verfasser so einleuchtend und vernünftig erklärt, daß der Leser mit Verwunderung erfüllt wird, warum diese Dinge nicht schon längst bekanntgemacht wurden.

In Kalikoeinband mit Goldaufdruck und 25 vierfarbigen Abbildungen, 380 Seiten stark, nur 80 Pfennig. Einzelversand: 30 Pfennig Porto extra.

Zu beziehen durch

**Internationale  
Bibelforscher - Vereinigung  
Magdeburg, Leipziger Straße 11-12**

# VERSÖHNUNG

von Richter J.F.Rutherford

„Eine einfache Erklärung der gnadenvollen Vorkehrung Jehovas, alle Menschen in volle Harmonie mit sich zu bringen, damit die Gehorsamen sich des ewigen Lebens auf Erden in restloser Zufriedenheit u. vollkommenem Glück erfreuen können.“

Das sind die Worte des Verfassers auf der Titelseite des Buches.

Gibt es irgendeinen Menschen auf der Erde, der kein Interesse für eine solche Erklärung hätte?

**„Ewiges Leben auf Erden in restloser Zufriedenheit und vollkommenem Glück!“**

In gutem Kalikoeinband, mit Goldaufdruck und 16 vierfarbig. Abbildungen, 368 Seit. stark, nur 80 Pf.

Einzelversand: 30Pf. Porto extra.

Zu beziehen durch

**Internationale Bibelforscher-Vereinigung  
Magdeburg, Leipziger Straße 11-12**

# LEBEN

## IST IHR WUNSCH WARUM ERLANGT ES NIEMAND ?

**Wahr** ist, daß viele Leben im vollsten Sinne zu gewinnen trachteten, doch allen ist dies mißlungen – sie sind in den Tod gegangen. Für diesen Fehlschlag muß es eine vernünftige Erklärung geben. Wenn wir nur erst dieses **Warum** verstehen könnten, dann vermöchten wir wohl auch festzustellen, wer der wahre Quell des Lebens ist, der unser Verlangen zu stillen vermag. Über diesen Punkt gibt Richter Rutherford in seinem neuen Buche „Leben“ Klarheit. Er legt die unfehlbaren Beweise aus dem Worte des Schöpfers vor, daß Jehova für die Menschheit Mittel und Wege zur Erlangung ewigen, glücklichen Lebens auf der Erde bereitet hat. Es bedarf ja keiner Frage, daß Sie diese Wahrheiten zu erkennen wünschen. Bestellen Sie hierfür „Leben“, 360 Seiten stark, gut gebunden, mit künstlerischer Einbandprägung und 8 vierfarbigen Illustrationen. Es kostet nur 80 Pf. (Einzelversand zuzügl. 30 Pf. Porto.)

**Wachtturm Bibel- u. Traktat-Gesellschaft  
Magdeburg, Leipziger Str. 11-12.**



# PROPHEZEIUNG

WAHRHEIT?

DICHTUNG?

All die Aussagen der Bibel, welche zukünftige Ereignisse voraussagen, werden von vielen mit Mißtrauen oder Skepsis betrachtet, während sie von andern als Anlaß zu allen möglichen Vermutungen und eigenen Auslegungen benutzt werden. Beides ist verkehrt. „Keine Weissagung der Schrift ist von eigener Auslegung.“ (2. Petrus 1:20) Gott ist sein eigener Dolmetscher und macht seine Prophezeiungen selbst dadurch verständlich, daß er ihre Erfüllung eintreten läßt. Erfüllte Prophezeiungen sind der stärkste Beweis für die Wahrhaftigkeit der Bibel als Gottes Wort! Wir leben in der Zeit der Erfüllung! Dies zeigt Ihnen an Hand vieler Beweise Richter Rutherfords Buch „Prophezeiung“. Ein Buch, das Sie mehrmals lesen werden!

360 Seiten stark, reich illustriert, darunter 8 Vierfarbendrucke. Preis 80 Pf. (Bei Einzelversand zuzüglich 30 Pf. Porto.)

**Wachturm Bibel- u. Traktat-Gesellschaft  
Magdeburg, Leipziger Straße 11-12.**

# Was ist es Ihnen wert?

Sehr Betriedigend, wirkliches  
Erfreuen und Glück und  
ungetrübte Freude bringend  
ist die Lösung dieser drei uralten Rätsel:



Was und wo ist die Hölle?

Wo sind die Toten?

Wird Jesus wieder  
auf die Erde  
kommen?

---

## Was wir Ihnen bieten:

Drei 64seitige Broschüren,  
je eine dieser Fragen beantwortend,

u. zw. ohne Kunstausdrücke, kein „vielleicht dies oder vielleicht das“, kein kirchlicher leerer Wortschwall, sondern wirkliche, zwingende Tatsachen, gerichtet an den einfachen, gesunden Menschenverstand, und selbst so einfach wie das ABC.

**Alle 3 für 25 Pfg.**

(Bei Einzelversand 15 Pf. Porto.)

---

Bezugsadresse:

Wachturm Bibel- u. Traktat-Gesellschaft  
Magdeburg, Leipziger Straße 11-12.

## Die vier neuesten!

Gericht

Bedrückung

Verbrechen und Unglück

Krieg oder Frieden?

Schon die Titel dieser Broschüren Richter Rutherfords zeigen Ihnen, daß hier aktuelle Themen behandelt werden, auf die das Interesse der ganzen Welt gerichtet ist. In klarer und einleuchtender Weise — wie in dem vorliegenden Bande — führen diese Broschüren auf den Kern aller hiermit zusammenhängender Fragen, zeigen Ursachen und vor allem auch die Abhilfe, um die sich die Weisen und Mächtigen der Erde nun so lange schon ergebnislos bemüht haben.

Sie interessiert zu wissen, wann die Bedrückung enden wird! Sie interessiert auch, inwiefern jetzt alle Nationen und ihre Einrichtungen im Gericht stehen! Sie interessiert ebenso, die Mittel zur Beseitigung von Verbrechen und Unglück kennenzulernen! Und schließlich sehnen Sie sich auch nach dem Ende aller Kriege und beständigem, wirklichem Frieden mit all seinen Wohltaten.

Darum interessieren Sie diese 4 Hefte! Jedes 64 Seiten stark in schönem Umschlag. Gegen Einsendung von 50 Pf. (Porto darin eingeschlossen) zu beziehen von

**Wachturm Bibel- u. Traktat-Gesellschaft**  
Magdeburg, Leipziger Straße 11-12





# UND NUN DIE BIBEL

**nimmt ihren richtigen Platz ein!**

Heraus aus dem Schutt der Mystik, weg von dem Moos kirchlichen Stumpfsinns und dem Kehricht der Glaubensbekenntnisse und religiösen Fanatismus, erhebt sich die Bibel, um ihren unanfechtbaren und unbestreitbaren Platz als das Wort des allmächtigen Gottes, die Quelle der Vernunft, der Logik und des Lichtes einzunehmen.

Richter Rutherfords 7 aussergewöhnliche Bücher beweisen endgültig, daß es eine logische, vollkommen vernünftige und völlig befriedigende Antwort auf jede Frage gibt, die ein intelligenter Mensch gestellt hat oder stellen kann über die Bibel und ihr großes Thema — das Leben selbst.

Woher kommt das Menschengeschlecht?  
Warum hat Gott das Böse nicht verhindert?  
Werden die Toten jemals zur Erde zurückkehren?  
Wer ist der Teufel?  
Gibt es eine Befreiung für die Menschheit?

und so könnten wir Hunderte von Fragen stellen, von denen jede einfach und doch umfassend durch den Verfasser beantwortet wird. Alle 7 Bücher wie Sie sie hier sehen, in Kaliko gebunden, mit wunderbaren Bildern illustriert, kann jedermann haben für 4,90 RM. Wenn Sie nur ein oder zwei dieser Bücher wünschen, können sie zu folgenden Preisen bezogen werden: Harfe und Befreiung je 70 Pf., Schöpfung, Versöhnung, Regierung, Leben und Prophezeiung je 80 Pf.

**Alle sieben 4,90**

**WACHTTURM  
BIBEL- UND TRAKTAT-GESELLSCHAFT  
MAGDEBURG, LEIPZIGER STR. 11-12**

**Internationale Bibelforscher - Vereinigung  
Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**

Hauptbüro:

Brooklyn, N. Y., Vereinigte Staaten, Adamsstr. 117

Deutscher Zweig:

Magdeburg, Leipzigerstrasse 11—12

**In anderen Ländern:**

Österreich: Wien XII, Hetzendorferstr. 19

Tschechoslowakei: Brünn-Julienfeld, Hybesgasse 30

Schweiz: Bern, Allmendstr. 39

England: London W. 2, Lancaster Gate, Craven  
Terrace 34

Kanada: Toronto 5, Irwin Ave. 40

Skandinavische Länder: Kopenhagen, Dänemark,  
Ole Suhrsgade 14

Polen: Warschau, Nowy Zjazd 1

Finnland: Helsingfors, Tempelikatu 14

Australien: Strathfield, N. S. W., Beresford Road 7

Südafrika: Kapstadt, Lelie Str. 6

Indien: Bombay 5, Colaba Road 40.